

Jahresfinanzbericht 2009
der
Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft

Inhalt BTV Jahresfinanzbericht 2009

| BTV KONZERN GESCHÄFTSBERICHT | | BTV AG GESCHÄFTSBERICHT | |
|--|-----|--|-----|
| Entwicklung | 1 | Corporate Governance Bericht | 140 |
| Überblick BTV Konzern | 26 | Lagebericht BTV AG | 151 |
| Corporate Governance Bericht | 38 | Jahresabschluss 2009 BTV AG | 182 |
| Lagebericht BTV Konzern | 48 | Bilanzzeit des BTV Vorstandes | 198 |
| Konzernjahresabschluss 2009 nach IFRS | 84 | Bestätigungsvermerk - Bericht der unabhängigen | |
| Erklärung der gesetzlichen BTV Vertreter | 130 | Abschlussprüfer | 199 |
| Bericht der unabhängigen Abschlussprüfer | 131 | Gewinnverteilungsvorschlag | 201 |
| Bericht des Aufsichtsrates | 133 | Bericht des Aufsichtsrates | 202 |
| Ergänzende Angaben | 134 | Ergänzende Angaben | 203 |
| | | Impressum | 206 |

Konzern-Geschäftsbericht 2009
der
Bank für Tirol und Vorarlberg

ENTWICKLUNG.

Betrachten wir Unternehmen, die auf Dauer erfolgreich sind, lassen sich meist parallele Erfolgsfaktoren feststellen. Visionen, vorausschauendes Handeln und Offenheit gegenüber Neuem sind einige davon.

Eine positive Entwicklung über die Zeit setzt aber auch eine Beziehungskultur im Unternehmen voraus, die die Leidenschaft zu einer Aufgabe weiterträgt, von Mensch zu Mensch, von Generation zu Generation.

Diese Konstanten im Sturm der Entwicklung sind das eigentliche Erfolgsgeheimnis vieler unserer Kunden.
Eine Philosophie der Freude am unternehmerischen Tun, die wir gerne teilen.

Thomas Klopfenstein, E. Zwicky AG

»Gegen Erfolgsdruck bin ich immun.
Uneinholbar wird man nicht durch
Schnelligkeit. Sondern durch
Gründlichkeit.
Ich bin bereit.«

E. ZWICKY AG

1892 gegründet, steht das Traditionsunternehmen Zwicky nun schon in vierter Generation in Familienbesitz. Über all die Jahre verbindet man Zwicky mit viel beachteten Innovationen im Bereich Getreideverarbeitung. So wurde etwa das Kollath-Verfahren zur schonenden Konservierung international bekannt. Dabei setzt Zwicky nie auf schnellen Erfolg, sondern auf Qualität, hohe Spezialisierung und konsequente Forschung. Zum Beispiel gelang es nach 12-jähriger hartnäckiger Entwicklungsarbeit erstmals, aus dem Nebenprodukt Hirseschalen industriell Hirseöl zu erzeugen und als weltweit einzigartiges natürliches Nahrungsergänzungsmittel zur Marktreife zu bringen.



Dr. Josef Rupp, Rupp AG

**»Um der Beschte zu sein?
Braucht man Perfektionismus.
Aber vor allem auch Leidenschaft.
Ich bin bereit.«**

RUPP AG

Seit 1908 erzeugt die Familie Rupp Käse, nun schon in dritter Generation. Es ist die Leidenschaft, die das Unternehmen von Beginn an prägt. So erzeugte Firmengründer Josef Rupp bereits als Dreizehnjähriger selbstständig Käse, um sich den Besuch der Molkereischule zu finanzieren. Hundert Jahre später ist Rupp ein weltweit agierendes Unternehmen mit 80% Exportanteil. Das erarbeitete Know-how ist so groß, dass es heute einen eigenen Leistungsbereich darstellt: Rupp Cheese Innovation entwickelt systematisch Ideen für neue Erzeugungs- und Verpackungsverfahren, die von anderen namhaften Herstellern nachgefragt werden.



Elfi und Ambros Gasser, AlpinSchule Innsbruck

»Nur wo Du zu Fuß warst,
warst Du wirklich. Davon wollen
wir die Menschen überzeugen.
Wir sind bereit.«

ALPINSCHULE INNSBRUCK

1963 gründete Hannes Gasser die AlpinSchule Innsbruck (ASI) und organisierte Bergtouren in Tirol. Heute wird das Unternehmen von Elfi und Ambros Gasser geführt und beschäftigt mehr als 160 Wander- und Bergführer. Triebfeder war immer die Überzeugung, dass man die Schönheit der Welt viel besser begreifen kann, wenn man sich die Zeit nimmt, sie auf eigenen Beinen zu erwandern. Mit diesem Konzept des bewussten Erlebens ging man weit über die Landesgrenzen hinaus und bietet heute Trekking-Reisen in allen Teilen der Welt an. Und man schuf mit der ASI Lodge ein Zentrum nicht nur für körperliche, sondern vor allem auch für seelische Erbauung.



Ing. Michael Doppelmayr, Doppelmayr Seilbahnen GmbH

»Wenn Du ganz nach oben willst,
musst Du am Boden bleiben.

Ich bin bereit.«

DOPPELMAYR
SEILBAHNEN GMBH
Was 1882 als kleine
Schmiede in Wolfurt be-
gann, ist heute, in vierter
Generation familien-
geführt, Weltmarktführer
im Seilbahnwesen: Rund
14.000 Anlagen in über
80 Ländern wurden
von der Doppelmayr/
Garaventa Gruppe bereits
realisiert. Es ist vor allem
die Nähe zu Kunden
und Mitarbeitern, die
diesen Erfolg möglich
macht. Viele der weltweit
wichtigsten Meilenstei-
ne im Seilbahnbau sind
das Ergebnis genauen
Zuhörens und motivierter
Teamarbeit rund um ganz
spezielle Kundenanfor-
derungen. Dabei führte
der Weg nicht nur auf die
höchsten Berge, sondern
auch zurück in die Ebene:
Immer mehr Transport-
anlagen finden sich in
Flughäfen und Vergnü-
gungsparks, aber auch in
urbanen Räumen.



KR Martin Essl, bauMax AG

»Für mich ist Erfolg am schönsten,
wenn möglichst viele Menschen
etwas davon haben.

Ich bin bereit.«

BAUMAX AG

Vor 34 Jahren gegründet, ist bauMax heute in neun Ländern tätig und beschäftigt mehr als 10.000 Mitarbeiter. Getragen wird dieser Erfolg von einer Unternehmenskultur, die auf christlichen Werten beruht und den Menschen in den Mittelpunkt stellt. Die gelebte gesamtgesellschaftliche Verantwortung zeigt sich darin, dass bauMax als einziges Baumarkunternehmen zu den 100 beliebtesten europäischen Arbeitgebern zählt. Darüber hinaus beschäftigt bauMax derzeit etwa 200 Menschen mit Behinderung in Europa. Auch das langjährige Kunstengagement ist eine Hinwendung zu den Menschen: Um die Freude an der Kunst zu teilen, wurde das Essl Museum vor 10 Jahren eröffnet und damit die Sammlung Essl der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.



TERMINE FÜR BTV AKTIONÄRE

| | |
|--------------------------------|---|
| Ordentliche Hauptversammlung | 27.05.2010, 10.00 Uhr, Stadtforum, Innsbruck Die Dividende wird am Tag nach der Hauptversammlung auf der BTV Homepage sowie im Amtsblatt der Wiener Zeitung veröffentlicht. |
| Ex-Dividendentag | 31.05.2010 |
| Dividendenzahltag | 04.06.2010 |
| Zwischenbericht zum 31.03.2010 | Veröffentlichung am 21.05.2010 (www.btv.at) |
| Zwischenbericht zum 30.06.2010 | Veröffentlichung am 20.08.2010 (www.btv.at) |
| Zwischenbericht zum 30.09.2010 | Veröffentlichung am 19.11.2010 (www.btv.at) |

Inhalt

ENTWICKLUNG

| | | | |
|---------------------|----|--|----|
| Entwicklung | 01 | Leiter der BTV Zentrale und Märkte | 20 |
| Vorstandsbrief | 14 | Meilensteine | 22 |
| BTV Managementrunde | 16 | 10 Jahre Dr. Moser going europe privatstiftung | 24 |

ENTWICKLUNG

KONZERN

| | | | |
|--------------------------|----|---|----|
| Geschichte und Strategie | 26 | Südtirol und Veneto | 33 |
| Privatkunden | 28 | Bayern und Baden-Württemberg | 33 |
| Firmenkunden | 30 | BTV Leasing | 34 |
| Wien | 32 | Die BTV Mitarbeiter: der Schlüssel zum Erfolg | 35 |
| Ostschweiz | 32 | Die Marke BTV | 36 |

KONZERN

CORPORATE GOVERNANCE BERICHT

| | |
|---|----|
| Österreichischer Corporate Governance Kodex | 38 |
| Vorstand, Aufsichtsrat und Ausschüsse | 39 |
| Aktien und Aktionärsstruktur | 44 |
| Compliance und Geldwäsche | 46 |

CORPORATE GOVERNANCE

LAGEBERICHT

| | | | |
|-------------------------|----|---|----|
| Wirtschaftliches Umfeld | 48 | Berichterstattung IKS Rechnungslegungsprozess | 78 |
| Geschäftsentwicklung | 49 | Nachhaltigkeitsbericht | 80 |
| Risikobericht | 53 | Ausblick und jüngste Entwicklungen | 81 |

LAGEBERICHT

KONZERNABSCHLUSS

| | | | |
|---|----|---|-----|
| Konzernabschluss 2009 | 84 | Bericht der unabhängigen Abschlussprüfer | 131 |
| Bilanz | 86 | Bericht des Aufsichtsrates | 133 |
| Gesamtergebnisrechnung | 87 | BTV Konzern im 5-Jahres-Überblick | 134 |
| Eigenkapital-Veränderungsrechnung | 88 | 3 Banken Aktionärsstruktur | 136 |
| Geldflussrechnung | 89 | 3 Banken Gruppe im Überblick – Konzerndaten | 137 |
| Anhang BTV Konzern | 90 | | |
| Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze | 90 | | |

KONZERNABSCHLUSS

Nah dran sein, weiter entwickeln

Alles verändert sich – immer schneller. Wer mit der Entwicklung Schritt halten will, muss offen sein und vorausschauend handeln.

2009 forderte. Es war ein Jahr der Fragen und Prognosen. Und ein Jahr der vergebenen Chancen – pädagogisch gesehen. Die Finanzwelt fragte sich, welche Ausmaße die Abschreibungen der Banken annehmen könnten – tatsächlich 3,4 Billionen Dollar, wie der Internationale Währungsfonds schätzte? Die Regierungschefs widmeten sich der Frage, wie viele Milliarden Euro nötig sein würden, strauchelnde Finanzinstitute aufzufangen – mehr als für die Bekämpfung der Armut? Die Steuerzahler rätselten, wie viel sie die „Feuerwehraktionen“ der Staatsmänner kosten könnten – mehr als ein Monatsgehalt? Die junge Frau von nebenan grübelte, wann die Kurzarbeit ein Ende haben würde – oder könnte es schlimmer kommen?

2009 wurden wir Zeugen der Geldvernichtung und Geldvermehrung, vernahmen Bekundungen über eine neue Weltwährung, mehr Transparenz an den Finanzmärkten, eine Austrocknung von Steueroasen, Regeln für jedes Produkt und jeden Markt etc.

Und wir stellten uns Fragen: Was sind die Bedürfnisse unserer Kundinnen und Kunden? Wie stiften wir mehr Kundennutzen? Wie unterstützen wir sie in Krisensituationen? Wie können wir unsere Qualität verbessern? Wir veränderten, was wir verbessern konnten. Und suchten die Nähe zu unseren Kunden, forschten Bedürfnisse aus, um passende Lösungen zu finden. Dabei erhöhten wir die aktive Kundenansprache um 30 %, gaben Ratgeber heraus, luden zu Informations- und Netzwerkveranstaltungen ein, entwickelten für Freiberufler und Berufseinsteiger neue Leistungsbündel.

Schnell, flexibel und konsequent auf veränderte Rahmen- und Marktbedingungen zu reagieren, halten wir

heute, mehr denn je, für ein Hauptmerkmal nachhaltig erfolgreicher Unternehmen. Unsere Firmenkunden stellten diese Qualität 2009 unter Beweis: Auf die Umsatzrückgänge reagierten sie rasch mit Kostenreduktion. Gleichzeitig beobachteten wir eine Revolution neuer Geschäftsmodelle – überlebensfähig sind sie dann, wenn ihnen eine gesunde Substanz zugrunde liegt. Wir prüfen, bevor wir investieren.

Die BTV ist seit 105 Jahren erfolgreich und hat schon mehrere Krisen überstanden. Weil Geld für uns etwas Wertvolles ist, mit dem wir respektvoll umgehen. Weil wir in unser Kerngeschäft, unsere Märkte und Kunden investieren. Weil wir unabhängig und selbstständig vor Ort entscheiden. Und weil wir unseren Kunden, Aktionären und Mitarbeitern gegenüber verpflichtet sind, gewinnbringend zu arbeiten.

2009 gelang es uns erstmals, die Eigenmittel auf 800 Mio. Euro zu steigern, ein Plus von 19 % gegenüber dem Vorjahr. Die Kernkapitalquote erhöhten wir auf 9,4 %. Dass uns die Kunden auch und gerade in Krisenzeiten vertrauen, spiegelt sich in den gestiegenen Einlagen wider: Die Spareinlagen erhöhten sich auf 1.412 Mio. Euro (+13,3 %). Unterm Strich erwirtschafteten wir einen Jahresüberschuss vor Steuern von 51,3 Mio. Euro – das zweitbeste Ergebnis in unserer 105-jährigen Firmengeschichte.

Wir sind überzeugt, dass unser Regionalbankmodell Zukunft hat, weil die Menschen einen vertrauensvollen Finanzpartner suchen, der vor Ort ist, das Umfeld kennt und über das entsprechende Netzwerk verfügt. Aber wir glauben auch, dass wir wachsam sein müssen, um rechtzeitig auf Veränderungen zu reagieren. Weiterentwicklung bedeutet für uns Verpflichtung und Herausforderung gleichermaßen. Wir stellen uns ihr gerne, weil wir wissen, dass sich unser Einsatz lohnt. Im Dienste unserer Kunden und Aktionäre. Danke für Ihr Vertrauen.

Ihre

Mag. Matthias Moncher

Peter Gaugg

»Im herausfordernden Jahr 2009 haben wir das zweitbeste Ergebnis in unserer 105-jährigen Geschichte geschrieben. Das gibt unseren Kunden und uns Sicherheit.«



BTV Managementrunde

BTV Vorstandsmitglied
Mag. Matthias Moncher



BTV Vorstandssprecher
Peter Gaugg

Geschäftsbereich Privatkunden
Mag. Rainer Gschnitzer



Geschäftsbereich Firmenkunden
Mag. Markus Scherer



Bankentwicklung und Prozessmanagement
Mag. Robert Walcher



Dienstleistungszentrum
Michael Draschl



Finanzen und Controlling
Mario Pabst



Konzernrevision
Richard Altstätter



Kreditmanagement
Dr. Norbert Erhart



Marketing und Kommunikation
Mag. Ursula Randolf



Personalmanagement
Mag. Dietmar Strigl



Recht und Beteiligungen
Dr. Stefan Heidinger



Treasury
Bernhard Huber



BTV Leasing
Gerd Schwab



BTV Leasing
Johannes Wukowitsch



3 Banken Versicherungsmakler
Wilfried Suitner



BTV Managementrunde

Vorarlberg Privat
Hubert Kotz



Vorarlberg Firmen
Mag. Michael Gebhard



Vorarlberg Tourismus
Dr. Carmen Mangard



Tiroler Oberland
und Außerfern Privat
Mag. Thomas Viehweider



Tiroler Oberland
und Außerfern Firmen
Michael Falkner



Tiroler Unterland Privat
Mag. Elmar Schlattinger



Tiroler Unterland Firmen
Stephan Haas



Innsbruck Privat
Mag. Stefan Nardin



Innsbruck Firmen
Bernd Scheidweiler



Wien Privat
Mag. Alexander Eberan



Wien Firmen
Thomas Gapp



Wien Firmen
Mag. Wolfgang Ott



Italien
Peter Bircsak



Schweiz
Gerhard Burtscher



Bayern/Baden-Württemberg Privat
Walter Schwinghammer



Bayern/Baden-Württemberg Firmen
Dr. Hansjörg Müller



Leiter der BTV Zentrale und Märkte

Vorstand

Peter Gaugg

Mag. Matthias Moncher

BTV Zentrale Stadtforum

PRIVATKUNDEN

Mag. Rainer Gschnitzer, Prok.

- Wertpapiergeschäft und Vermögensmanagement
Mag. Christian Steiner
- Primäreinlagen und Zahlungsverkehr
Mag. (FH) Alexandra Tanda
- Finanzierungen und Freiberufler
Mag. Thomas Held, Prok.

FIRMENKUNDEN

Mag. Markus Scherer, Prok.

- Direktbetreuung Zahlungsverkehr
Dr. Mario Situm, MBA
- Direktbetreuung Unternehmensfinanzierungen
Mag. Robert Platter
- Direktbetreuung Zins-, Währungs-, Liquiditätsmanagement
Helmut Pfurtscheller

BANKENTWICKLUNG UND PROZESSMANAGEMENT

Mag. Robert Walcher

DIENSTLEISTUNGSZENTRUM

Michael Draschl

- Wertpapierabwicklung
Sabine Dadak-Nedl
- Zahlung und Handel
Christine Schurl
- Infrastruktur
Andrea Abenthung-Müller

FINANZEN UND CONTROLLING

Mario Pabst, Prok.

- Controlling
Mag. Wolfgang Huber
- Rechnungs- und Meldewesen
Mag. Klaus Josef Kammerhofer

KONZERNREVISION

Richard Altstätter, Prok.

KREDITMANAGEMENT

Dir. Dr. Norbert Erhart, Prok.

- Kreditmanagement Firmenkunden
Helmut Zangerl
- Sanierungsmanagement
Mag. Paul Jäger
- Deutschland und Schweiz
Mag. (FH) Karl Sily

MARKETING UND KOMMUNIKATION

Mag. Ursula Randolf

PERSONALMANAGEMENT

Mag. Dietmar Strigl, Prok.

- Personalbetreuung
Friedrich Braito

RECHT UND BETEILIGUNGEN

Dr. Stefan Heidinger, Prok.

TREASURY

Bernhard Huber, Prok.

COMPLIANCE UND GELDWÄSCHE

Manfred Unterwurzacher
Mag. Martin Rohner

BETRIEBSRAT/VORSITZENDE ZENTRALBETRIEBSRAT

Andrea Abenthung-Müller

WEITERE PROKURISTEN DER BTV

Mario Juen
Albin Oberhammer
Maria Sigl

BTV LEASING

Gerd Schwab
Johannes Wukowitsch

3 BANKEN VERSICHERUNGSMAKLER

Wilfried Suitner

BTV Märkte

VORARLBERG PRIVAT

Hubert Kotz, Prok.

- Bodenseeraum Betreuung
Christof Kogler
- Rheintal Betreuung
Mag. Carmen Kresser
- Betreuung Auslandskunden
Marboth Konzett
- Vorarlberger Oberland Betreuung
Martin Schieder, MBA
- Vorarlberg Beratung
Markus Felder

TIROLER OBERLAND UND AUSSERFERN PRIVAT

Mag. Thomas Viehweider

- Imst
- Ehrwald
Klaus Namer
- Landeck
Wilfried Gabl
- Reutte
Urs Schmid
- Sölden
Andreas Burtscher
- Telfs
Mag. Carsten Ackermann

TIROLER UNTERLAND PRIVAT

Mag. Elmar Schlattinger, Prok.

- Hall
Kurt Moser
- Kirchberg
Markus Lanzinger
- Kitzbühel
Elmar Mayr
- Kufstein
Peter Schnellrieder
- Mayrhofen
Mag. (FH) Manfred Binder
- Schwaz
Dietmar Biechl
- St. Johann
Mathilde Danzl
- Wörgl
Ludwig Grolich

VORARLBERG FIRMEN

Mag. Michael Gebhard, Prok.

VORARLBERG TOURISMUS

Dr. Carmen Mangard, Prok.

TIROLER OBERLAND UND AUSSERFERN FIRMEN

Michael Falkner, Prok.

- Imst
- Reutte
Andreas Wilhelm

TIROLER UNTERLAND FIRMEN

Stephan Haas, Prok.

INNSBRUCK PRIVAT

Mag. Stefan Nardin, Prok.

- Innsbruck West Betreuung
Mag. Peter Kofler
- Innsbruck West Beratung
Manfred Fuetsch
- Innsbruck Ost Betreuung
Norbert Peer
- Innsbruck Ost Beratung
Norbert Peer
- Betreuung Stadtforum
Dr. Peter Strele, Prok.
- Stadtforum Beratung
Martina Gapp
- Betreuung Freiberufler
Edi Plattner
- Seefeld
Stefan Glas

WIEN PRIVAT

Mag. Alexander Eberan, Prok.

- Wien Albertinaplatz

BAYERN/BADEN-WÜRTTEMBERG PRIVAT

Walter Schwinghammer, Prok.

- Augsburg
- München

INNSBRUCK FIRMEN

Bernd Scheidweiler, Prok.

WIEN FIRMEN

Thomas Gapp, Prok.
Mag. Wolfgang Ott, Prok.

- Wien Süd/West
Mag. Martina Pagitz

BAYERN/BADEN-WÜRTTEMBERG FIRMEN

Dr. Hansjörg Müller, Prok.

- Augsburg Firmen
- Memmingen Firmen
Dipl.-Bw. (FH) Gerhard Schuster
- München Firmen
Mag. Alexander Lindner
- Ravensburg Firmen
Andreas Kleiner
- Stuttgart Firmen
Dipl.-Bank-Bw. Patrick Scheerer

ITALIEN PRIVAT

Dir. Peter Bircsak, Prok.

- Lienz
Manfred Steuerer
- Innsbruck Betreuung Italien
Mag. Jens Mumelter
- Beratungsbüro Bozen
- Beratungsbüro Padua
- Beratungsbüro Verona

OSTSCHWEIZ PRIVAT UND FIRMEN

Gerhard Burtscher

- St. Gallen

Meilensteine 2009

Akzente setzen: für die Kunden der BTV. Die BTV Mitarbeiter arbeiten täglich daran, die Dienstleistungen zu verbessern. Und ab und zu gelingt ein Meilenstein.



JÄNNER

Engagierte, aktive Mitarbeiter
Die Mitarbeiter der BTV gehen aktiv auf ihre Kunden zu. Sie informieren und beraten umfangreich und transparent – sie kennen deren Bedürfnisse.

Pro Juris für Rechtsanwälte
Das BTV Privatkundenteam schafft ein neues Leistungsbündel speziell für Rechtsanwälte und Notare. Mit Pro Juris bietet sie ein bedürfnisorientiertes Leistungspaket.

Vorsorgen mit BTV und Generali
Die BTV Mitarbeiter stehen den Kunden zum Thema Zukunftsvorsorge als Experten zur Seite.

FEBRUAR

Top-Vermögensmanagement
„firstfive“ zeichnet die BTV als besten Vermögensverwalter im deutschsprachigen Raum aus.

BTV Leasing
Mit dem auf die Auftragslage des Kunden zugeschnittenen Flugzeugleasing konnte die BTV Leasing wieder Marktanteile ausbauen.

Fondsmanagement an der Spitze
Im Rahmen der Lipper Fund Awards erhält das Fondsmanagement der 3 Banken-Generali KAG fünf Preise und ist damit erfolgreichster Anbieter am heimischen Markt.

MÄRZ

11. BTV Marketing Trophy
Welche HAK-Schüler haben das größte Marketing-Talent? Die BTV fand es heraus und prämierte die Besten.

35 Jahre 3 Banken Versicherungsmakler
Das führende Beratungsunternehmen im Versicherungsektor feiert sein 35-jähriges erfolgreiches Bestehen.

APRIL

toninton: 4 Tage im Zeichen der Musik
toninton bringt renommierte Musiker in die BTV Ton Halle. Mit dabei: Percussion-Ausnahmetalent Martin Grubinger.

Pro Start als neuer Schwerpunkt
Mit einem Konto- und Grundsicherungspaket und einer kostenlosen Seminarreihe geht die BTV aktiv auf Berufseinsteiger zu.

20 Jahre Vermögensmanagement
Seit 1989 verwaltet die BTV Kundengelder im Rahmen des BTV Vermögensmanagements. Mit großem Erfolg, wie zahlreiche Auszeichnungen zeigen.

MAI

Erfolgreiches BTV Geldservice
BTV Kunden schätzen das Komplettservice der BTV. Sie profitieren von reduziertem Risiko und optimaler Liquiditätssteuerung.

BTV Cash Management
Das BTV Cash Management deckt Potenziale bei der Kosten- und Prozessoptimierung von Firmenkunden auf und vereinfacht die Liquiditätsplanung.

JUNI

BTV Förderservice
Als eine der ersten Banken veröffentlicht die BTV zwei Publikationen, die die wichtigsten Förderprogramme in Tirol, Vorarlberg und Wien vorstellen.

BTV Working Capital Management
Liquiditätsabsicherung und -optimierung werden immer wichtiger. Die BTV macht Optimierungspotenziale in den Bereichen Debitoren- und Kreditorenmanagement, Risikomanagement und Cash Management sichtbar.



JULI

BTV Staad ist 5 Vor fünf Jahren wagte die BTV den Schritt über die Grenze in die Ostschweiz. 1.400 Neukunden konnte sie in dieser Zeit gewinnen. Die Erträge stiegen kontinuierlich stark an.

Starke Kundenbetreuung
Die BTV betreut 110.000 Privatkunden und 7.000 Firmenkunden. Danke für Ihr Vertrauen.



SEPTEMBER

Clegg & Guttman im FO.KU.S
Das international erfolgreiche Künstlerduo bringt Porträts in die BTV Fotogalerie.

Erfolgreiche Primärmittelegewinnung
Um die Refinanzierung der Kundenforderungen abzusichern, verstärkt die BTV ihre Initiative bei der Gewinnung von Primärmittelegewinnung.

Frauen und Finanzen
Im Rahmen des Privatkunden-Schwerpunkts Frauen und Finanzen lädt die BTV ihre Kundinnen zu einem Kabarettabend mit „Heilbutt & Rosen“.

OKTOBER

Erstes Hörbuch
Erstmals bringt die BTV ein Hörbuch heraus. Das Thema? Wie die Unternehmensnachfolge erfolgreich gelingt.

Li Edelkoort im Stadtforum
Die weltbekannte Trendforscherin referiert über den Lebensstil der Zukunft, mit Schwerpunkt Fusion von Stadt und Land.

Martin Stadtfeld in der BTV Ton Halle
Der Ausnahmepianist begeistert mit Musik von Johann Sebastian Bach, Johannes Brahms und Franz Schubert.



NOVEMBER

Atrium Unternehmensgespräche
Die Tiroler Notariatskammer zu Gast im Stadtforum: eine Netzwerkveranstaltung zum Thema Unternehmensvorsorge und -übergabe.

Ärztetagung im Stadtforum
Mit ihrem Privatkunden-Schwerpunkt Pro Med spricht die BTV die Zielgruppe Ärzte an. 200 Ärzte tagen zum Thema „Medicine of Ageing“.

DEZEMBER

Exportfinanzierer Nr. 1
Trotz massiven Einbruchs des Exportmarktes hält die BTV ihre Exportfinanzierungen auf gleich hohem Niveau.

10 % Plus bei Firmenkunden-Veranlagungen
Im Jahresschnitt 2009 stieg das bei der BTV veranlagte Firmengeldvolumen um mehr als 10 %.

BTV erhält 1.100 Bewerbungen
Die BTV ist ein attraktiver Arbeitgeber. Wir freuen uns über jede Bewerbung – Potenziale zu entdecken und zu fördern ist Teil des BTV Erfolgs.

10 Jahre Dr. Moser going europe privatstiftung

Die BTV fördert seit zehn Jahren begabte und engagierte Maturanten aus Tiroler und Vorarlberger Handelsakademien.

Jugendliche auf ihrem Bildungs- und Berufsweg zu begleiten, ist der BTV ein Anliegen. Die BTV übernimmt gerne gesellschaftliche Verantwortung. Mit der „BTV Dr. Gerhard Moser going europe privatstiftung“ bietet die BTV talentierten Tiroler und Vorarlberger HAK-Maturanten finanzielle Unterstützung für eine Ausbildung im europäischen Ausland.

Für Weitblick und Offenheit

Namenspatron und Stiftungsvorstand Dr. Gerhard Moser, von 1963 bis 1997 BTV Vorstand, sieht es als wichtige Aufgabe, junge Talente zu unterstützen: „Eine Ausbildung im Ausland sieht nicht nur im Lebenslauf gut aus, sondern bedeutet auch, neue Kulturen und Menschen kennenzulernen. Das bringt Weitblick und Offenheit Neuem gegenüber.“

Bereits 60 Maturanten gefördert

Ausgezeichnete schulische Leistungen und Zusatzqualifikationen, wie Ferialpraktika, Schul- oder Klassensprecherfunktionen, sind die besten Voraussetzungen, um in die engere Auswahl für ein Stipendium zu kommen. Bereits 151.000 Euro hat die Stiftung im Laufe der letzten Jahre an 60 HAK-Maturanten vergeben – und damit zahlreiche Auslandsaufenthalte ermöglicht.

BTV GOING EUROPE

DIE MATURA MACHT MIR WENIG SORGEN.
ABER WAS DANACH?
EGAL, HAUPTSACHE INS AUSLAND.
ICH BIN BEREIT.



SIND SIE BEREIT?

BTV
3 Banken Gruppe

Konzern

Geschichte und Strategie

Privatkunden

Firmenkunden

Wien

Ostschweiz

Südtirol und Veneto

Bayern und Baden-Württemberg

BTV Leasing

Die BTV Mitarbeiter: der Schlüssel zum Erfolg

Die Marke BTV

Geschichte und Strategie

Seit 105 Jahren bietet die BTV ihren Kunden mit maßgeschneiderten Finanzlösungen Sicherheit. In Tirol, Vorarlberg, Wien, der Ostschweiz, im Veneto, Südtirol, Baden-Württemberg und Bayern.

Die Geschichte der Bank für Tirol und Vorarlberg AG begann am 8. April des Jahres 1904. An diesem Tag erhielt die k. k. privilegierte Allgemeine Verkehrsbank in Wien vom österreichischen Innenministerium die Genehmigung zur Gründung einer Aktiengesellschaft. Die Bank kaufte die beiden Bankhäuser „Payr & Sonvico“ in Innsbruck und „Ludwig Brettauer sel. Erben“ in Bregenz. Die ersten Direktoren der neuen Gesellschaft waren die bisherigen

Firmenchefs Hans Sonvico und Ferdinand Brettauer. Der Eintrag in das Handelsregister am 18. August 1904 war dann nur

noch Formsache – die Bank für Tirol und Vorarlberg war geboren. Die BTV erlebte in den Anfangsjahren eine kräftige Geschäftsausweitung. Sichtbares Zeichen des Wachstums waren zahlreiche Filialeröffnungen in Nord- und Südtirol sowie in Vorarlberg. Das Ansehen der BTV in der Bevölkerung und in Wirtschaftskreisen wuchs von Jahr zu Jahr – die BTV hatte sich rasch ihren festen Platz erkämpft.

Das Wunder vom Inn

Mit dem Ende des Ersten Weltkrieges wurden die europäischen Grenzen neu gezogen und Südtirol Italien zugesprochen: Die BTV musste daraufhin 1922 ihre Südtiroler Filialen schließen. Österreich litt wie Deutschland unter einer galoppierenden Inflation, die für die Tiroler und Vorarlberger Wirtschaft fatale Auswirkungen hatte. Die Bevölkerung stürmte die Banken, um ihre Spareinlagen zu beheben. Anders als die meisten ihrer Mitbewerber konnte die BTV ihren Kunden die Spareinlagen sofort auszahlen und in diesen schwierigen Zeiten bestehen. Die bis heute gültige Firmenphilosophie der BTV – keine riskanten Spekulationen an den Finanzmärkten zu tätigen – hatte sich bewährt. Durch die zurückhaltende Geschäftspolitik überlebte die BTV als einzige regionale Aktiobank die Wirtschaftskrise und ging durch die gezielte Übernahme heimischer Banken sogar gestärkt aus den 20er-Jahren hervor. Die österreichische Presse bejubelte deshalb die BTV als „Wunder vom Inn“.

Wirtschaftsaufschwung

Nach dem Zweiten Weltkrieg schuf die allmähliche Wirtschaftsstabilisierung die finanziellen Grundlagen für den Wiederaufbau. Durch die Vergabe von Krediten an regionale Unternehmen kurbelte die BTV gezielt die heimische Wirtschaft an, die nun „goldene“ Jahrzehnte erlebte. 1952 traten mit der Bank für Oberösterreich und Salzburg und der Bank für Kärnten und Steiermark neue Gesellschafter in die BTV ein. Heute bilden die Oberbank, die BKS Bank und die BTV gemeinsam die 3 Banken Gruppe. Sie steht für einen freiwilligen, nach demokratischen Prinzipien ausgerichteten Verbund, der mehr denn je als wichtiger Partner der heimischen Wirtschaft gilt. Für alle drei Banken ist diese Zusammenarbeit ein zentraler Baustein ihrer Eigenständigkeit und Unabhängigkeit.

Gelebte Kundennähe

Das Filialnetz der BTV wurde unter den beiden Vorständen Dr. Gerhard Moser und Dr. Otto Kaspar in den 70er- und 80er-Jahren des 20. Jahrhunderts kräftig ausgeweitet. Mit diesem Schritt setzte die BTV ihr Bestreben, „nahe am Kunden zu sein“ und „in die Regionen zu gehen“, erfolgreich in die Tat um. Die persönliche Beziehung zwischen Kunden und Mitarbeitern war und ist für die BTV ein zentraler Erfolgsfaktor. Seit dem Jahr 1986 notiert die BTV als einzige regionale Bank Westösterreichs an der Wiener Börse – „ein großer Sprung für die Älpler“ in den Augen des Tiroler Künstlers Paul Flora, der dieses bedeutende Ereignis der BTV in seinen Bildern festhielt.

Europäische Perspektiven

Die beiden BTV Vorstände Peter Gaugg und Mag. Matthias Moncher geben seit der zweiten Hälfte der 90er-Jahre der Bank neue Impulse. In den Kernmärkten Tirol und Vorarlberg ist die BTV Marktführer im Firmen- und Privatkundengeschäft. Als eine der ertragsstärksten Banken Österreichs nützt die BTV gezielt die Chancen des heutigen Europas. Das Unternehmen expandiert nach Wien, Südtirol, in den Veneto, die Ostschweiz, nach Baden-Württemberg und Bayern und baut dort seine Marktanteile kontinuierlich aus. Die BTV schafft dabei für ihre Kunden einzigartige Lösungen und Werte – Tag für Tag, Jahr für Jahr.

»Die BTV wurde 1904 gegründet und expandierte stetig. Nachhaltig wachsen ist auch heute ihr Credo.«

Im Fokus: die BTV Kunden

In der Strategie der BTV stehen die Kunden im Mittelpunkt. Aufbauend auf ihren Wünschen und Bedürfnissen werden permanent kundenfreundliche Innovationen entwickelt. Die BTV setzt mit unternehmerischem Geist auf überdurchschnittliche Leistungen – und sichert damit langfristig ihre Eigenständigkeit. Gerade durch die Fusionen im Bankensektor in den vergangenen Jahren wurde diese Eigenständigkeit zu einem außergewöhnlichen und immer seltener werdenden Vorteil. Zu deren Stärkung und für den weiteren Ausbau einer guten Eigenmittelbasis erzielt die BTV Gewinne, hat die Kosten im Griff und beherrscht die Technik.

Maßgeschneiderte Lösungen bieten

Ob Anlage, Finanzierung oder sonstige Finanzdienstleistungen – die BTV überzeugt ihre Kunden mit Leistung und überdurchschnittlichem Engagement. BTV Kunden schätzen maßgeschneiderte Lösungen und kompetente Beratung. Neben den vielen Bankprodukten bietet die BTV über Tochtergesellschaften, Beteiligungen und Kooperationen auch entsprechende banknahe Leistungen wie Leasing oder Versicherungen an. Für internationale Transaktionen stehen der BTV über 1.100 Korrespondenzbanken zur Verfügung. Zudem ist die BTV die offizielle Repräsentanz der Deutschen Handelskammer und der Handelskammer Schweiz-Österreich und Liechtenstein in Tirol und Vorarlberg – eine Serviceleistung, die von exportorientierten Firmenkunden sehr geschätzt wird.

Auf Kunden zugehen und zuhören

Die BTV ist ein regionaler Dienstleister, der auf den Umgang mit Geld spezialisiert ist. Das zeigt sich an individuell auf den Kunden zugeschnittenen Lösungen und vor allem an den hoch qualifizierten Mitarbeitern, die mit ihrem Spezial-Know-how das wichtigste Gut der BTV darstellen. Die Kundenstruktur setzt sich primär aus mittelständischen Betrieben, die in Familienbesitz stehen, sowie vermögenden Privatkunden zusammen. Ihre Bedürfnisse und Wünsche bestmöglich zu erfüllen – das liegt der BTV am Herzen. Die Mitarbeiter der BTV gehen deswegen aktiv auf die Kunden zu, nicht nur, um sie zu informieren, sondern auch, um deren Bedürfnisse auszuloten. Die BTV möchte im Geschäft bleiben, nicht Geschäfte machen. Nicht den Gewinn zu maximieren, sondern die Unabhängigkeit der BTV zu sichern ist unsere Aufgabe, die wir umsichtig und nachhaltig verfolgen. Die BTV Kunden profitieren davon. Gerade in Zeiten wie diesen.

»Nur Qualität hat Zukunft.«

Privatkunden

Sicherheit und aktive Kundenbetreuung haben oberste Priorität.

Die BTV setzt seit jeher auf persönliche, umfassende Beratung und entsprach damit gerade 2009 dem verstärkten Kundenbedürfnis nach Sicherheit und Information. Daher intensivierten die BTV Vertriebsmitarbeiter die aktive Kundenansprache und das persönliche Gespräch, auch im Rahmen zahlreicher Veranstaltungen. Das rege Interesse und das positive Kundenecho bestätigten diesen Weg.

Die BTV erwies sich erneut als sicherer Hafen – weil Geld für die BTV etwas Konservatives und Wertvolles und die Strategie „Investieren statt spekulieren“ aktiv gelebt wird.

Ausgezeichnetes Vermögensmanagement

Das BTV Vermögensmanagement feierte 2009 sein 20-Jahr-Jubiläum. Zu diesem Geburtstag stellten sich – neben neuen bedeutenden Mandaten – inter-

nationale Auszeichnungen ein. Das unabhängige Controlling-Institut „firstfive“ zeichnete das BTV Vermögensmanagement als besten Vermögensverwalter

»Die BTV ist bester Vermögensverwalter im deutschsprachigen Raum (firstfive und Lipper Fund Awards).«

im deutschsprachigen Raum aus. Auch das Fondsmanagement der 3 Banken-Generali KAG wurde prämiert: Im Rahmen der Lipper Fund Awards erhielt es fünf Preise und ist damit der erfolgreichste Anbieter am heimischen Markt.

Innovative Veranlagungsprodukte

Auch 2009 entwickelte die BTV neue Garantieprodukte, um den Kunden attraktive Veranlagungen anzubieten. Entsprechend dem Bedarf nach Veranlagungsformen, die vor drohender Inflation schützen, emittierte die BTV unter anderem die BTV Inflationschutzanleihe 2009 – 2017. Der Investor profitiert von jährlichen Zinszahlungen, die an die Entwicklung der Verbraucherpreise der Eurozone gekoppelt sind. Im Bereich Sparen nahm die BTV ein neues Stufenzins-Sparbuch in die Produktpalette auf, bei dem die Kunden von jährlich steigenden Zinsen profitieren. Gemeinsam mit der 3 Banken-Generali KAG präsentierte die BTV neue Fondskonzepte.

Vor allem der 3 Banken Sachwerte-Fonds, der in Wohnimmobilien, Rohstoffe, Gold sowie Sachwerteaktien investiert, stieß auf reges Interesse. Zudem legte die BTV neue Unternehmensanleihen-Fonds mit

begrenzter Laufzeit auf. Damit brachte die BTV transparente, bestens diversifizierte und gut kalkulierbare Anlageinstrumente auf den Markt.

Passgenau für die Zielgruppe

Die BTV widmet sich verstärkt spezifischen Zielgruppen, um ihre Kunden mit hoher Fachkompetenz und einem umfassenden Leistungsangebot bestmöglich zu betreuen. So arbeitete der Geschäftsbereich Privatkunden unter der Bezeichnung „Pro Juris“ ein eigenes Leistungsbündel für Rechtsanwälte und Notare aus und erstellte einen speziellen Newsletter. Durch Spezialisierung der Betreuer geht die BTV individuell und sachkundig auf die Bedürfnisse dieser Zielgruppe ein. Ebenfalls brachte die BTV den Schwerpunkt „Pro Start“ auf den Markt, der sich auf Berufseinsteiger, vor allem Akademiker, spezialisiert. Für die Ansprache dieser Zielgruppe baute die BTV eine vierteilige Seminarreihe auf, die sich Themen wie Aus- und Weiterbildung, Bewerbungstraining und Auslandsaufenthalten widmet.

Auch für Frauen hat die BTV ihre Leistungspalette erweitert. Neben einem Karenzbonus auf Kontopakete für Mütter bietet die BTV Familien ein besonders günstiges Angebot: Je nach den individuellen Bedürfnissen stellen die Privatkundenberater und -betreuer eine persönliche Auswahl mit bis zu fünf Konten und verschiedenen Karten zusammen.

Zur Information und als kulturelles Angebot wurden Kundenveranstaltungen mit dem Kabarettduo „Heilbutt und Rosen“ abgehalten, die vom Publikum begeistert aufgenommen wurden.

Neue Vertriebswege nutzen

Um die Beratung bei Wohnbaufinanzierungen weiter zu optimieren, erhöhte die BTV mit spezialisierten, mobilen Wohnbaubetreuern die Fachkompetenz und Servicequalität in Tirol und Vorarlberg. Die BTV Wohnbau-Betreuer kennen die aktuellen Trends und geben Bauwerbern über die Finanzierung hinaus Tipps. Das besondere Service: Gemeinsam mit den Kunden bereiten die BTV Betreuer die Förderanträge auf und verhelfen damit zu einer überraschungsfreien Abwicklung.

Beim ONLINE-Banking in Deutschland setzte die BTV auf eine neue Technologie: Sm@rt-TAN plus. Die Autorisierung der Transaktionen erfolgt mit einer Chipkarte und einem TAN-Generator (ähnlich der Security-Card, die in Österreich eingesetzt wird).

Neue gesetzliche Rahmenbedingungen

Am 1. November 2009 trat das neue Zahlungsdienstegesetz (ZaDiG) als nationale Umsetzung der Payment Service Directive der EU in Kraft. Die neuen gesetzlichen Bestimmungen gelten für alle Zahlungen innerhalb der EU in Euro und anderen Mitgliedswährungen und regeln Überweisungen, Lastschriften und Kartenzahlungen neu. Die wichtigsten Änderungen sollen eine Besserstellung von Bankkunden bewirken und betreffen die Regelung von Reklamations- und Einspruchsfristen, Informationspflichten, Überweisungsfristen und Valutierungen sowie die Haftung bei Schadensfällen mit Karten und Zahlungsmitteln. Die Finanzbehörden der Vereinigten Staaten beauftragten die Finanzinstitute in Europa zur Weitergabe von Informationen über US-steuerpflichtige Personen. Auch heimische Kunden, sofern diese US-amerikanische Wertpapiere ordern, mussten eine entsprechende Erklärung ausfüllen.

Ende 2009 wurde der Scudo Fiscale, die italienische Steueramnestie zur Rückführung von nicht gemeldetem Vermögen, gesetzlich verabschiedet. Die BTV bereitete die Auswirkungen der italienischen Regelung für betroffene Kunden auf und stellte Kontakte zu einer italienischen Treuhandgesellschaft her, um bestmöglichen Kundenservice zu bieten.

BTV Finanzbarometer 2009

Die Beurteilung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage hat sich gegenüber den vergangenen Jahren wesentlich verbessert. Die Tiroler und Vorarlberger rechnen mit einem deutlichen Aufwärtstrend. Im Vorjahr blickten nur 10,1 % positiv in die Zukunft, heuer sind es bereits 41,1 %. Nur etwas mehr als jeder Dritte (36,4 %) gibt an, in den letzten Monaten bei seinen Konsumausgaben gespart zu haben. Die größte finanzielle Sorge (62,6 %) ist ein möglicher Einkommensausfall durch Arbeitslosigkeit.

Als wichtigste Eigenschaften der Banken sehen 81,5 % der Befragten Sicherheit und Vertrauenswürdigkeit, gefolgt von der Kompetenz der Bankmitarbeiter (67,0 %) und der Solidität und Zuverlässigkeit des Kreditinstituts (66,9 %). Bei

»Aktive Kundenansprache und -information stehen 2010 im Fokus.«

der Beurteilung der Hausbanken schneidet die BTV, gerade was die Kundenorientierung betrifft, überdurchschnittlich gut ab.

Schwerpunkte 2010

Das vergangene Jahr stand ganz im Zeichen der Gewinnung neuer Primärmittel, um die Refinanzierung von Kundenforderungen abzusichern. Die Bedeutung der Primärmittelgewinnung hat die BTV veranlasst, diesen Schwerpunkt 2010 weiterzuführen.

Die BTV wird auch in diesem Jahr die aktive Kundenansprache und -information in den Mittelpunkt der Kundenbeziehungen stellen. Zusätzlich bietet die BTV vermehrt regionale Kundenveranstaltungen an, bei denen sie über aktuelle Themen zu den Kapitalmärkten und Bankleistungen informiert. Die BTV Wohnbau-Experten haben sich zu anerkannten Ansprechpartnern ihrer Region entwickelt und werden ihre Flexibilität und Kompetenz weiter ausbauen. Auch die Konzentration auf verschiedene Zielgruppen mit den BTV Schwerpunkten Pro Med, Pro Juris und Pro Start wird die BTV weiter intensivieren und die Leistungsbündel optimieren.

Firmenkunden

Mittelständische Unternehmen profitieren von der engen Beziehung der BTV Betreuer zu ihren Kunden. Die Stärke der BTV: aktive und gezielte Informationspolitik.

Aktive Kundeninformation

Erfolgreiche Unternehmen stehen in ständigem Austausch mit ihren Partnern. Besonders mit ihren Finanzpartnern. Durch gezielte, aktive Informationspolitik steigerte das BTV Firmenkundenteam im herausfordernden Jahr 2009 den Kundenkontakt um 30 %. Die BTV konnte zahlreiche Neukunden im Zins- und Währungsmanagement gewinnen und ihre ausgezeichnete Marktposition in diesem Geschäftssegment festigen. Bei regionalen Netzwerkveranstaltungen oder vor Ort bei den Kunden griffen die Betreuer und Berater der BTV zentrale Finanzthemen auf und stellten praktische Lösungsansätze vor.

Hausbankprinzip

In den Märkten der BTV bestimmten verhaltener Optimismus, Vorsicht und Zurückhaltung das Marktgeschehen. Gleichzeitig stellten die BTV Mitarbeiter bei vielen Unternehmen einen Wertewandel fest: Das Hausbankprinzip, das heißt, die enge und offene Kommunikation zwischen den Entscheidern im Unternehmen und der Bank, hat stark an Bedeutung gewonnen. Auch das gestiegene Bedürfnis nach mehr Nachhaltigkeit prägt jetzt die Beziehung zwischen

Unternehmen und Finanzdienstleistern. Die Beratungsqualität und Kompetenz des Finanzpartners haben heute einen deutlich höheren Stellenwert als noch vor zwei Jahren. Neben der fach-

lichen schätzen BTV Kunden besonders die regionale Kompetenz – das Wissen um die Besonderheiten des regionalen Marktes und des einzelnen Unternehmens. Nur wer diese Kundenanforderungen glaubhaft und nachweisbar erfüllt, kann im aktuellen Umfeld erfolgreich agieren.

Gezielte Liquiditätssteuerung

Gerade in turbulenten Zeiten ist die eigenständige und nachhaltige Sicherung der eigenen Zahlungsfähigkeit von zentraler Bedeutung für den Unternehmenserfolg und -bestand. Die BTV Experten gingen engagiert auf ihre Kunden zu und zeigten Möglichkeiten zur Liquiditätsabsicherung und -optimierung auf. Das BTV Working Capital Management deckte hier Optimierungspotenziale in den Bereichen Debitoren-

und Kreditorenmanagement, im Risikomanagement und im Cash Management auf.

BTV Förderservice

Den Förderinstrumentarien, die seitens der EU, des Bundes, der Länder und Gemeinden zur Verfügung gestellt wurden, kam im abgelaufenen Jahr eine besondere Gewichtung zu. Diese leisteten einen entscheidenden Beitrag für die Investitionsvorhaben mittelständischer Unternehmen. Die Anzahl der geförderten Projekte wurde erneut deutlich erhöht. Als eine der ersten Banken veröffentlichte die BTV zwei Publikationen, die in komprimierter und in ausführlicher Form die wichtigsten Förderprogramme in Tirol, Vorarlberg und Wien vorstellten. Eine bestmögliche Unterstützung und eine aktive Begleitung bei der Beantragung einer Förderung für eine betriebliche Investition ist das erklärte Ziel der BTV.

Erstes BTV Hörbuch: Erfolgreiche Unternehmensnachfolge

Seit mehr als fünf Jahren bildet die praxisorientierte Begleitung von Unternehmensnachfolgeprozessen einen Schwerpunkt der BTV. Auch im aktuellen Marktumfeld zeigt sich die hohe Bedeutung der rechtzeitigen und guten Vorbereitung der Unternehmensnachfolge. Angesichts der Wichtigkeit des Nachfolgeprozesses – gerade bei Mittelstandsunternehmen – produzierte die BTV in Zusammenarbeit mit fünf externen Netzwerkpartnern ein Hörbuch, das den Kunden die wichtigsten Informationen zur Unternehmensübergabe näherbringt. Die Fachbeiträge spannen einen Bogen von der allgemeinen Nachfolgeplanung über zentrale Einflussfaktoren der Unternehmenskultur bis hin zu Fragestellungen im Wissensmanagement, der Bedeutung der Kommunikation in der Übergabephase und wichtigen rechtlichen Aspekten der Nachfolgeregelung. Das Hörbuch wurde den BTV Kunden und der interessierten Öffentlichkeit im Herbst 2009 präsentiert, zusammen mit dem neuen BTV Ratgeber „Strategische Planung – Erfolgreiche Unternehmensnachfolge“.

»BTV Berater und Betreuer gehen aktiv auf die Kunden zu und finden im Dialog maßgeschneiderte, nachhaltige Lösungen.«

Sichere Veranlagungen für Firmenkunden

Auch 2009 veranlagte die BTV die ihr anvertrauten Firmengelder sehr erfolgreich. Im Jahresschnitt 2009 stieg das bei der BTV veranlagte Firmengeldvolumen um mehr als 10 %. Das Vertrauen der Kunden zeigt: Das konservative, solide Geschäftsmodell der BTV wird am Markt als krisensicher eingestuft; die Kunden schätzen die auf Sicherheit ausgelegte Strategie der BTV. Die BTV punktete vor allem mit speziell auf die Kundenanforderungen zugeschnittenen Veranlagungsprodukten, die eine sichere Alternative zu den klassischen Geldmarktveranlagungen darstellten.

Erfolgreiches BTV Geldservice

Die Kunden schätzen die Leistungen des BTV Geldservice: Die BTV holt Bargeldbestände ab bzw. stellt sie zu (Unternehmen, Filialen etc.), bereitet Bargeld auf, zählt es und verbucht die abgeholten Bargeldbestände sofort auf den BTV Konten. Um den Kunden integrierte Gesamtlösungen im Rahmen eines Cash-Management-Programms anbieten zu können, band die BTV das BTV Geldservice in ihre Systeme ein. Diese Dienstleistungen reduzieren den Aufwand auf Kundenseite und minimieren gleichzeitig das Verlust- und Diebstahlrisiko. Firmenkunden in Nord- und Osttirol sowie in Vorarlberg bietet die BTV mit dem BTV Geldservice einen Komplettservice an, der alle relevanten Tätigkeiten im Zusammenhang mit der Ver- und Entsorgung von Bargeld beinhaltet. 2009 verdichtete die BTV das Netz dieser Dienstleistungen abermals und konnte die Anzahl der Unternehmen gegenüber dem Vorjahr steigern.

Netzwerkveranstaltungen

Die Bildung und Vertiefung von Kontakten und Netzwerken unter Steuerberatern, Notaren und Rechtsanwälten ist der BTV seit Jahren ein besonderes Anliegen. Im abgelaufenen Jahr boten speziell die BTV Veranstaltungen in den Bereichen Cash Management und Förderungen für Steuerberater neben fachlichem Input auch eine gute Plattform zum Wissensaustausch und zur Intensivierung von Kontakten. Im Zuge der Planungen für eine rechtzeitige Unternehmensnachfolge sowie der Betriebsansiedelung griffen Unternehmer auf die Erfahrungen und das umfassende Wissen der BTV Netzwerkpartner zurück. Zu diesem Netzwerk zählen u. a. renommierte Steuerberater in Österreich, Deutschland und der Schweiz.

»Auf fachspezifischen Veranstaltungen bietet die BTV ihren Kunden die Chance, wertvolle Kontakte zu knüpfen.«

Wien

Niederlassung:

- Albertinaplatz

In Wien ist die BTV seit 1989 vertreten. Ende des Jahres 2009 schloss die BTV die beiden Niederlassungen zu einem zentralen Standort für Privat- und Firmenkunden im Zentrum der Bundeshauptstadt zusammen. Die BTV Wien unterscheidet sich durch erstklassige Beratung und gelebte Kundennähe von ihren Mitbewerbern. Das persönliche Engagement und die fachliche Kompetenz der Mitarbeiter überzeugen – die Kunden profitieren von der Unabhängigkeit der BTV, schnellen Entscheidungen und maßgeschneiderten Lösungen. Die BTV Mitarbeiter orientieren sich an den unterschiedlichen Lebensphasen des Kunden; die Leistungsbündel wachsen mit dessen Bedürfnissen.

Bodenständige österreichische Privatbank

In Wien betreibt die BTV das klassische Privatbankgeschäft: Hohes Engagement und Dienstleistungskultur zeichnen sie aus. Die Unabhängigkeit der BTV führt zu Lösungen, bei denen ausschließlich der Kundenbedarf im Mittelpunkt steht. Innovation, Diskretion und Kontinuität stehen an oberster Stelle. Die vollumfängliche Kenntnis des Geschäftsmodelles ist ausschlaggebend für die BTV Veranlagungsempfehlungen: Maß und Ziel leiten den Umgang mit Kundengeldern. Unabhängigkeit, Solidität und Individualität prägen jenes Profil, das die BTV am Wiener Markt von anderen Mitbewerbern unterscheidet.

Firmenkundenkompetenz

Im Firmenkundengeschäft verfügt die BTV über eine 105-jährige Erfahrung und Tradition als Kommerzbank. In Wien bietet die BTV das gesamte Leistungsbündel des Kernmarktes an, wobei auch hier der Fokus auf der Beratung und Betreuung mittelständischer Unternehmen liegt. Zum klassischen KMU-Geschäft hat sich die BTV in Wien auf die Finanzierung von Immobilien und Projekten, M&A-Transaktionen (Mergers & Acquisitions) sowie auf Flugzeugfinanzierungen spezialisiert und überzeugt mit Experten-Know-how. Auch die Dienstleistungen der BTV Leasing bietet die BTV aus einer Hand am Standort Albertinaplatz an. Von dort aus oder direkt vor Ort im Unternehmen des Kunden finden die BTV Mitarbeiter im Dialog die optimalen Lösungen für alle Fragen im Firmenkundengeschäft.

Ostschweiz

Zweigniederlassung:

- Staad am Bodensee

Seit 2004 ist die BTV mit einer eigenen Zweigniederlassung mit Vollbanklizenz im Bankenland Schweiz vertreten. Mit dem Standort in Staad schuf die BTV ein besonderes Asset für Privat- und Firmenkunden. Die BTV unterscheidet sich von ihren Mitbewerbern in der Ostschweiz vor allem durch ihren hohen Qualitätsanspruch und die Kompetenz ihrer Mitarbeiter.

Umfassendes Angebot

Die BTV konzentriert sich in der Schweiz auf das Firmenkunden- und Private-Banking-Segment. Auch Leasing bietet sie vor Ort an. Erfahrene Bankfachleute aus der Schweiz und Österreich betreuen die Kunden, die sich vor allem aus exportorientierten Unternehmen in Familienbesitz sowie aus vermögenden Privatkunden zusammensetzen. Die Expertenmischung gewährleistet einen optimalen Know-how- und Philosophietransfer.

Optimale Finanzlösungen

Das Leistungsspektrum der BTV Staad für Firmenkunden umfasst Betriebsansiedelungen, Nachfolgeregelungen und Unternehmenskäufe, Firmenkonto- und Fremdwährungskonto, Zahlungsverkehr inklusive ONLINE-Banking, Betriebs- und Investitionskredite, Baukredite, Hypotheken und Kautionskredite bzw. Garantien. Mit der 3-Länder-Zahlungsverkehrsplattform „BTV Cash“ unterstützt die BTV exportorientierte Unternehmen, die einen Zahlungsverkehr zwischen der Schweiz, Deutschland und Österreich unterhalten. Die einfache Liquiditätssteuerung mit dem BTV Cash Pooling optimiert zudem den Zinserfolg im Unternehmen.

Auch im Private Banking bietet die BTV Staad Leistungsbündel für gehobene Ansprüche an. Durch die maßgeschneiderten Anlage- und Finanzierungsstrategien sind anspruchsvolle Kunden bestens aufgehoben.

Umfassende Exportunterstützung

Mit einer eigenen Handelskammerrepräsentanz für die Ostschweiz unterstützt die BTV grenzüberschreitende Unternehmen. Schon seit über 20 Jahren ist die BTV in Vorarlberg und Tirol die Repräsentanz der Handelskammer Schweiz-Österreich und Liechtenstein.

Südtirol und Veneto

Beratungsbüros:

- Bozen
- Padua
- Verona

Mit einem engagierten, mehrsprachigen Team ist die BTV für viele Bewohner Südtirols, des Trentino und des Veneto ein kompetenter Anlageexperte, dem die Bedürfnisse der Kunden bestens vertraut sind und der maßgeschneiderte Finanzlösungen bietet. Die BTV ist seit vielen Jahren in Italien mit Beratungsbüros vor Ort präsent, um Kunden, die in Österreich betreut werden, möglichst kurze Wege zu bieten. Die BTV ist in Bozen, Padua und Verona vertreten. Sie betreut ihre Kunden in diesem großen Marktgebiet von Österreich aus.

Bestens vor Ort betreut

Drei Beratungsbüros der BTV sorgen für kurze Kommunikationswege: Im Veneto wurden zwei davon eröffnet – in Padua im Jahr 2004 und in Verona im Jahr 2006. Mit dem Büro in Bozen ist die BTV seit 2007 auch wieder in Südtirol vor Ort vertreten.

Mehrsprachigkeit als Vorteil

Ein besonderes Plus der BTV in der Kundenbetreuung sind ihre mehrsprachigen Betreuer, deren Kompetenz und Flexibilität von den italienischen Kunden sehr begrüßt und geschätzt werden. Gerne besuchen die italienischen BTV Kunden die österreichischen Standorte und lassen sich in der BTV Österreich von den Bankspezialisten individuell betreuen. Wie für Kunden aus Südtirol steht auch für jene aus dem Trentino und dem Veneto die Beratung im Private Banking im Vordergrund. Die italienischen Firmenkunden hingegen interessieren sich zumeist für Holdinglösungen in Österreich und suchen maßgeschneiderte Lösungen für die Aufgabenstellung. Die Zusammenarbeit mit Partnern in Österreich eröffnet italienischen Kunden interessante Möglichkeiten, spezielle Assets und Leistungsbündel sowie neue Perspektiven, die immer häufiger genutzt werden. Die jahrhundertlang bestehenden historischen Verbindungen zwischen Österreich und Oberitalien erfahren im Bankgeschäft der BTV des 21. Jahrhunderts eine Fortsetzung der besonderen Art.

»Vier Länder, eine Bank. Das ist für BTV Kunden vor allem im Zahlungsverkehr bares Geld wert.«

Bayern und Baden-Württemberg

Niederlassungen:

- Augsburg
- Memmingen
- München
- Ravensburg/Weingarten
- Stuttgart

Der erfolgreiche Markteintritt der BTV in Bayern und Baden-Württemberg erfolgte im Jahr 2006. Mittlerweile verfügt die BTV mit Augsburg, Memmingen, Ravensburg/Weingarten und seit 2008 auch mit München und Stuttgart über fünf Standorte. In der bayerischen Landeshauptstadt stehen die BTV Mitarbeiter Privat- und Firmenkunden mit bester Betreuung zur Seite. In Stuttgart engagiert sich die BTV für Firmenkunden. Mit der Eröffnung dieser beiden Zweigniederlassungen forcierte die BTV ihre Aktivitäten im süddeutschen Marktgebiet maßgeblich.

Erfolgsfaktoren Mitarbeiter und Mobilität

Die BTV unterscheidet sich von ihren Mitbewerbern vor allem durch ihre Mitarbeiter. Höchste Dienstleistungsqualität und österreichische Freundlichkeit zeichnen diese aus. Jeder BTV Mitarbeiter verfügt über Expertenwissen und konzentriert sich ganz auf seine Kunden und deren Bedürfnisse. Die Philosophie der BTV verfolgt das Konzept des mobilen Vertriebes. Das Niederlassungsnetz ist auf ausgewählte Ballungszentren an verkehrsgünstig gelegenen Standorten konzentriert. Die BTV Betreuer besuchen die Kunden vor Ort und beraten in angenehmer Atmosphäre.

Firmenkunden bestens betreut

Die BTV verfügt über eine 105-jährige Erfahrung als umfassender Finanzpartner. Besonders stark ist ihre Stellung bei mittelständischen, unternehmergeführten und wachstumsorientierten Betrieben. Als zuverlässiger Finanzpartner steht die BTV für maßgeschneiderte Lösungen. Über die BTV Leasing Deutschland GmbH bietet sie auch Leasing an.

Exzellentes Vermögensmanagement

Das sicherheitsbewusste Vermögensmanagement der BTV ist die perfekte Lösung für die Erhaltung und stetige Vermehrung des Vermögens – eine diskrete Lösung, die individuelle Bedürfnisse berücksichtigt. Im Privatkundengeschäft ist die BTV in Bayern eine Nischenbank. Ihr Beratungsschwerpunkt bildet das Vermögensmanagement. Einen weiteren Schwerpunkt stellen Investitionsfinanzierungen dar.

BTV Leasing

Maßgeschneiderte Leasinglösungen in drei Ländern – seit über 20 Jahren.

Die BTV Leasing GmbH ist der optimale Partner in Investitionsfragen, sie steht für umfassende individuelle Lösungen. Die BTV Leasing mit Sitz in Innsbruck und ihre 100%igen Tochtergesellschaften in Staad am Bodensee und in Augsburg unterteilen sich in die Geschäftsfelder Mobilien- und Immobilien-Leasing. In den unterschiedlichsten Geschäftsbereichen tätig, bieten sie die gesamte Leasing-Palette an: vom Kfz bis zur Immobilie.

Über 20 Jahre Marktkenntnis

Regional verankert, sind die Berater und Betreuer der BTV Leasing mit den Besonderheiten des jeweiligen Marktes vertraut, und das seit über 20 Jahren. Gleichzeitig verfügt die BTV Leasing aufgrund grenzüberschreitender Repräsentanzen über das internationale Rüstzeug, ihre Kunden bei allen Vorhaben zu begleiten. Das Marktgebiet erweitert die BTV Leasing dabei zunehmend: 2008 eröffnete sie in Stuttgart und München/Grünwald neue Geschäftsstellen. 2009 verlegte sie den Standort München/Grünwald ins Stadtzentrum an jenen Standort, wo auch die BTV AG ihren Sitz hat. Somit bündeln BTV und BTV Leasing die Kompetenzen direkt vor Ort.

Expertenlösungen

Die BTV Leasing hat sich neben standardisierten Leasingmodellen auf flexible und individuelle Problemlösungen spezialisiert. Die optimale Leasingfinanzierung hängt von mehreren Faktoren ab, etwa der

Nutzung des Leasingobjekts und von positiven steuerlichen und bilanziellen Nebeneffekten. Durch ihr Spezial-Know-how

helfen die Experten der BTV Leasing, in allen Belangen die richtigen Entscheidungen zu treffen. Nach Bewertung der betriebswirtschaftlichen und steuerlichen Aspekte finden sie im partnerschaftlichen Dialog die für den Kunden optimale Finanzierungsform. Mit den Synergien aus Bank- und Leasing-Know-how werden individuelle Modelle entwickelt, wie Fremdwährungs-, Aviation- oder Kapazitätenleasing. Die Raten orientieren sich an Flugstunden, beförderten Personen oder anderen branchentypischen Parametern – sie sind auf die Auftragslage des Kunden zugeschnitten. 2009 bildete gerade das Flugzeugleasing einen

erfolgreichen Schwerpunkt: Die Leasingrate wird erst im Nachhinein berechnet und fällig, weil sie sich an den tatsächlich geflogenen Flugstunden pro Monat orientiert. Das macht das BTV Aviation Leasing zu einem besonders beliebten Modell.

Auch im Fremdwährungsleasing bietet die BTV Leasing ein attraktives Modell an – in Zusammenarbeit mit der BTV auch eine Portfoliolösung mit individuellen Fixzins- und Währungsoptionen.

Kernthema 2010

Mit ihren positiven Auswirkungen auf Liquidität und Bilanzbild werden Leasinggeschäfte, trotz schwierigerem Umfeld, weiterhin wesentlicher Bestandteil der Investitionsfinanzierungspalette bleiben. Die BTV Leasing ist überzeugt, dass sich der Anteil an Leasinggeschäften weiter erhöhen wird.

Auch für 2010 wird eine stabile Geschäftsentwicklung in allen drei Ländern erwartet. Durch die geplanten Aktivitäten ist die BTV Leasing zuversichtlich, die Marktanteile sogar ausbauen zu können. Damit setzt die BTV Leasing die Basis für eine weiterhin erfolgreiche Zukunft.

»Der Anteil der Leasinggeschäfte steigt weiter.«

Die BTV Mitarbeiter: der Schlüssel zum Erfolg

Gerade in Zeiten turbulenter Finanzmärkte zählen Einsatz, Kompetenz und das über Jahre gewachsene Vertrauensverhältnis.

Gegenseitige Wertschätzung und gegenseitiges Vertrauen sind die Basis für Einsatz und Kompetenz. Jeder Mitarbeiter soll sich wohlfühlen und seinen Fähigkeiten entsprechend entfalten können. Direkte Kommunikationswege, flache Hierarchien und höchste Qualitätsstandards in der Ausbildung unterstützen die Karrieremöglichkeiten. Die BTV steht ihren Mitarbeitern mit transparenter Karriereplanung zur Seite. Persönliche Leistungen werden mit sozialen Benefits und Prämiensystemen honoriert, die laufend weiterentwickelt werden. Spitzenleister prämiert die BTV zusätzlich.

Bewerbermanagement neu

Wer die besten Mitarbeiter hat, muss sie erst einmal gefunden haben. Die Personalauswahl bildet die Basis für ein erfolgreiches Unternehmen. 2009 führte die BTV ihr neues Online-Jobportal ein. Es gibt Überblick über aktuell zu besetzende Stellen und ermöglicht die Online-Bewerbung auf ausgeschriebene Stellen oder initiativ. Auch den Führungskräften bietet die BTV mit dem neuen Bewerbermanagement einen besonderen Service: Bei interessanten Bewerbungen werden Führungskräfte automatisch per E-Mail informiert.

Potenziale erkennen und nutzen

Auch 2009 stand die BTV mit den Handelsakademikern aus Tirol und Vorarlberg in engem Kontakt. Die BTV lud die Schüler zu Exkursionen, Vorträgen, Seminaren und Verkaufstrainings ins BTV Stadtforum. Außerdem pilotierte das BTV Personalmanagement ein neues Angebot: „Heute und Morgen – mit dem BTV AssessmentCenter das Heute bestimmen und das Morgen gestalten“. Jenen Schülern, die im AssessmentCenter ihr Potenzial und ihr Interesse an einem Bankjob unter Beweis stellen, wird ein Ferialpraktikum in der BTV angeboten.

Aus- und Weiterbildung vor Ort

Aus- und Weiterbildung liegen der BTV am Herzen – unabhängig davon, ob es sich um neue oder gestandene BTV Mitarbeiter handelt. Die Mitarbeiter haben die Möglichkeit, fachliches Wissen und Know-how aufzubauen oder aufzufrischen. Verkaufstalent und die eigene Persönlichkeit kommen in Spezialseminaren nicht zu kurz. BTV Trainee-Programme stellen eine perfekte Ergänzung zum BTV Ausbildungsangebot dar. Auch örtlich trägt die BTV ihrem Bildungsan-

spruch Rechnung: Das BTV Stadtforum verfügt über ein eigenes, mit fünf Seminarräumen und Lounge ausgestattetes Bildungszentrum.

Führungskräfteaktivitäten

Führungskräfte aus den eigenen Nachwuchsreihen zu gewinnen – darauf wird besonderes Augenmerk gelegt. Um Potenziale einschätzen zu können, führt das Personalmanagement interne Assessment Center durch. Sie bilden die Basis, die Mitarbeiter mit neuen herausfordernden Aufgaben zu betrauen. Neben der BTV Führungskräfteausbildung finden Commitment-Tage mit allen BTV Führungskräften statt. Intensives gemeinsames Arbeiten an speziellen Themen steht dabei im Mittelpunkt.

Flexibel und offen für Neues

Die BTV ist ein wachsender Konzern mit steigenden Möglichkeiten. Davon sollen auch die Mitarbeiter profitieren. Aufgrund des in den letzten Jahren aufgebauten Marktes jenseits der Tiroler und Vorarlberger Landesgrenzen bietet die BTV ihren Mitarbeitern auch Tätigkeiten in Wien, Süddeutschland, der Ostschweiz und in Norditalien an. Karrieren sind nicht zwingend ans Bankgeschäft gebunden, da die BTV auch zahlreiche Beteiligungen an branchenfremden Unternehmen hält. Flexibilität und Mobilität der Mitarbeiter werden in der BTV geschätzt.

»Hervorragende Leistungen eröffnen Karrieren.«

Prozessorientiertes Arbeiten

Um die Prozesse und Schnittstellen für die Mitarbeiter transparent zu machen und Optimierungsmöglichkeiten aufzuzeigen, wurde 2009 das Projekt ProZentrale initiiert. Strukturen zu hinterfragen, neue Ideen zutage zu fördern und Potenziale zu nutzen erachtet die BTV heute als wichtiger denn je.

Gut gelotst

Als sichtbares Zeichen ihrer Zusammengehörigkeit tragen alle BTV Mitarbeiter das Lotsensymbol in den Farben Grünblau, Rot und Weiß. Rot und Weiß stehen in der Schifffahrt für den Lotsen und damit für die Philosophie der BTV: den Kunden durch alle Bereiche der Finanzwelt zu geleiten, so wie ein Lotse sein Schiff sicher durch die Gewässer führt. Die BTV zeigt damit, wer wirklich im Mittelpunkt steht: der Mensch.

Die Marke BTV

Über viele Jahrzehnte haben sich der Charakter und die Identität der BTV geformt. Heute ist sie eine starke Regionalbank mit ausgeprägtem Profil.

Jedes Unternehmen, das langfristig erfolgreich sein will und professionell auftreten möchte, muss sich mit der eigenen Identität und seinen Werten beschäftigen. Auch die Mitarbeiter der BTV. Die Qualität und Kompetenz der BTV nach außen entsteht durch gelebte Qualität und durch teamorientierte Zusammenarbeit nach innen.

2008 nahm die BTV die Marke und wofür sie steht näher unter die Lupe und beauftragte einen externen Spezialisten mit der Erhebung des Status quo. Gemeinsam mit BTV Mitarbeitern aus verschiedenen Bereichen wurden der Kern der Marke und die Markenwerte definiert. Alles, was die BTV ausmacht, wurde auf einem Tisch ausgebreitet und so lange reduziert, bis man nichts mehr weglassen konnte. Die

sogenannte Markenplattform ist, bildlich gesprochen, die „Seele“ der BTV.

Marke schafft Orientierung

Das Ergebnis dieser Markenplattform bildet den Wegweiser für sämtliche Entscheidungen und Kommunikationsaktivitäten. Hier liegt auch die Herausforderung der Markenführung: Die Markenidentität muss für alle Zielgruppen auf den unterschiedlichsten Kanälen – vom Auftreten der Mitarbeiter bis zum Filialgebäude – sichtbar und erlebbar werden. Dahinter steckt durchgängige und konsequente Arbeit, die die Mitarbeiter täglich aufs Neue annehmen und stetig weiterentwickeln. Und die sich lohnt.

Nur Qualität hat Zukunft

Im Zentrum der BTV Identität steht Qualität. Wer seine Kunden als Lotse in die Zukunft führen will, denkt voraus. Wer verantwortungsvoll, unternehmerisch und zuvorkommend ist, macht seine Kunden auf Dinge aufmerksam, an die sie vielleicht noch nicht denken. Wer seine Kunden und ihre Welt gut kennt, kann wichtige Lebensfragen offen an- und aussprechen. Das macht die BTV als wertvollen Ratgeber unverzichtbar.

Die Werte, nach denen BTV Mitarbeiter leben

Jeder BTV Mitarbeiter ist – naturgemäß – in seiner Individualität einzigartig. Dennoch ist es wichtig, dass die BTV ein in sich stimmiges Bild nach außen und innen vermittelt. Die Basis für das Denken und Handeln der Mitarbeiter bilden die drei Kernwerte der Marke BTV. Diese Werte sind die Grundlage für langfristige und stabile Beziehungen – zu Kunden und Partnern, aber auch zu Kollegen.

BTV Mitarbeiter sind verantwortungsvolle, zukunftsorientierte und unternehmerisch denkende und handelnde Menschen. Das zeigt sich darin, dass die BTV nicht spekuliert, sondern investiert. Dadurch schafft die BTV Wert und gibt Sicherheit. BTV Mitarbeiter verstehen sich als Unternehmer und erbringen Höchstleistungen mit Handschlagqualität. Sie widmen ihren Kunden ihre ganze Aufmerksamkeit – und legen dabei auf gute Umgangsformen ebenso Wert wie auf Weitblick in der Beratung.

Vorbild sein

Führungskräfte haben in der BTV Vorbildfunktion: Sie motivieren zu außerordentlichen Leistungen und sorgen dafür, dass sich jeder Mitarbeiter im Team wohlfühlt. BTV Führungskräfte fördern ihre Mitarbeiter, indem sie Impulse, neue Denkanstöße und Ideen ins Team bringen. Sie übernehmen Verantwortung, weil sie klare Erwartungen haben. Sie nehmen sich Zeit für persönliche Gespräche und achten auf ihre Mitarbeiter. Gleichzeitig fordern sie Ergebnisse. Weil sie wissen, dass Motivation und Zufriedenheit den Nährboden für besondere Leistungen bilden.

»Verantwortungsvoll, unternehmerisch und zuvorkommend – das sind die BTV Mitarbeiter.«

Corporate Governance Bericht

Österreichischer Corporate Governance Kodex
Vorstand, Aufsichtsrat und Ausschüsse
Aktien und Aktionärsstruktur
Compliance und Geldwäsche

Corporate Governance Bericht

Österreichischer Corporate Governance Kodex

Im Jahr 2002 wurde der Österreichische Corporate Governance Kodex (ÖCGK) erstmals veröffentlicht. Dieser Kodex schreibt Grundsätze guter Unternehmensführung fest und wird von Investoren als wichtige Orientierungshilfe angesehen.

Seit jeher ist es Ziel der BTV, den Unternehmenswert nachhaltig zu steigern. Die Stellung der BTV am Markt kann nicht isoliert betrachtet werden. Sie steht in Verbindung mit ihren Schwesterbanken Oberbank AG und BKS Bank AG. Als „3 Banken Gruppe“ ist sie in der Öffentlichkeit bekannt. Ein besonders wichtiges Anliegen der 3 Banken Gruppe ist die wertorientierte und transparente Unternehmensführung im Sinne der Corporate-Governance-Grundsätze.

Als österreichische, börsennotierte Aktiengesellschaft haben Vorstand und Aufsichtsrat der BTV beschlos-

sen, sich zur Einhaltung der Corporate-Governance-Grundsätze des ÖCGK zu verpflichten. Zu diesem Zweck hat sich Aufsichtsrat und Vorstand der BTV zuletzt in der Sitzung des Aufsichtsrates vom 25. März 2009 einstimmig zur Einhaltung des ÖCGK in der letztgültigen Fassung von Jänner 2009 bekannt.

Der ÖCGK ist auf der Website des Österreichischen Arbeitskreises für Corporate Governance (www.corporate-governance.at) sowie auf der Website der BTV (http://www.btv.at/Download/KO/CGK_Website.pdf) öffentlich zugänglich.

Der ÖCGK gibt vor, dass die Nichteinhaltung von C-Regeln („comply or explain“) zu begründen ist. Durch die Angabe und Erläuterung der Abweichungen von den nachfolgenden C-Regeln erfüllt die BTV im Geschäftsjahr 2009 sämtliche C-Regeln des ÖCGK.

| REGEL | ERKLÄRUNG |
|------------------|---|
| Regel 2 C | Die BTV hat neben Stamm- auch stimmrechtslose Vorzugsaktien ausgegeben, die für die Aktionäre aufgrund deren bevorzugter Dividendenberechtigung eine interessante Veranlagungsalternative darstellen. |
| Regel 16 C | Den Bestimmungen des BankwesenG folgend („Vier-Augen-Prinzip“) ist in der BTV ein Vorstandsvorsitzender nicht bestellt. |
| Regel 30 C, 31 C | In Entsprechung der gesetzlichen Bestimmungen erfolgt die Offenlegung der Vergütung für das Management in Schlüsselpositionen auf Seite 119 der Notes als Gesamtposition. Aus Gründen des Datenschutzes sowie aus Rücksicht auf das Recht auf Privatsphäre des einzelnen Vorstandsmitglieds unterbleibt ein Ausweis der Bezüge je Vorstandsmitglied. |
| Regel 45 C | Im Aufsichtsrat der BTV sind auch Repräsentanten aus dem Kreis der größten Einzelaktionäre vertreten. Da es sich bei diesen Aktionären auch um Banken handelt, haben solche Aufsichtsratsmitglieder auch Organfunktionen in anderen Banken, die mit der BTV in Wettbewerb stehen. Diese Mitglieder sind in ihrer Tätigkeit jedoch uneingeschränkt den Regeln der Unabhängigkeit, der Vermeidung von Interessenskonflikten sowie den Verpflichtungen gegenüber den übrigen Aktionären verbunden. |
| Regel 52 C | Der Aufsichtsrat der BTV zählt derzeit mehr als zehn Kapitalvertreter. Die BTV schätzt das Expertenwissen ihres aus Spitzenkräften der heimischen Wirtschaft bestehenden Aufsichtsrates. |

Vorstand, Aufsichtsrat und Ausschüsse

Zusammensetzung des Vorstandes und des Aufsichtsrats

Vorstand: Arbeitsweise sowie Ressortverteilung

Der Vorstand der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft leitet das Unternehmen in eigener Verantwortung. Hierbei wird er vom Aufsichtsrat unterstützt, der den Vorstand bestellt, überwacht und berät.

Die Ressortverteilung des Vorstandes sieht eine gemeinsame Zuständigkeit der beiden Vorstände für die Bereiche Personal, Konzernrevision, Geldwäsche und

Compliance sowie für den Expansionsmarkt Deutschland vor. In das Ressort von Herrn Gaugg fallen insbesondere das Firmenkundengeschäft, Treasury, Recht und Beteiligungen sowie der Expansionsmarkt Schweiz. In das Ressort von Mag. Moncher fallen insbesondere das Privatkundengeschäft, Finanzen und Controlling sowie der Expansionsmarkt Italien.

Zusammensetzung

Der Vorstand der BTV besteht aus zwei Mitgliedern:

| VORSTAND | GEBURTSJAHR | DATUM ERSTBESTELLUNG | ENDE FUNKTIONSPERIODE |
|--------------------------------------|-------------|-------------------------|--------------------------|
| Peter Gaugg, Sprecher des Vorstandes | 1960 | 27.05.1994 | 31.12.2010 |
| Mag. Matthias Moncher | 1960 | 07.05.1997 | 31.12.2010 |

Aufsichtsratsmandate bzw. vergleichbare Funktionen

Peter Gaugg

Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrats der Oberbank AG
Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrats der BKS Bank AG
Vorsitzender des Aufsichtsrats der Silvretta Montafon Bergbahnen AG
Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrats der Tiroler Röhren- und Metallwerke Aktiengesellschaft
Mitglied des Aufsichtsrats der Doppelmayr Seilbahnen GmbH

Mag. Matthias Moncher

Vorsitzender des Aufsichtsrats der Mayrhofner Bergbahnen AG
Mitglied des Aufsichtsrats der Rofanseilbahn Aktiengesellschaft

Vergütung

Das Vergütungssystem des Vorstandes der BTV orientiert sich an Unternehmen vergleichbarer Größe, Branchen und Komplexität und ist so gestaltet, dass die Vorstandsmitglieder eine ihrem Tätigkeits- und Verantwortungsbereich angemessene Entlohnung erhalten. Für die Festlegung der Vorstandsvergütung ist der Personalausschuss des Aufsichtsrates zuständig.

Berücksichtigt ist ein angemessenes Verhältnis von fixen zu variablen Vergütungsbestandteilen. Der fixe Vergütungsbestandteil orientiert sich an den jeweiligen Aufgabengebieten. Die variable Gehaltskomponente berücksichtigt gemeinsame und persönliche Leistungen der Vorstandsmitglieder ebenso wie die generelle Unternehmensentwicklung im Sinne der Erfüllung der Geschäfts- und Risikostrategie sowie der nachhaltigen wirtschaftlichen Entwicklung. Maßstab für den Unternehmenserfolg ist das Erreichen mittel- bis langfristiger strategischer Ziele, insbesondere unter Beachtung einer nachhaltigen Risikotragfähigkeit.

Die Höhe der den Vorstandsmitgliedern vertraglich zugesagten Firmenpension orientiert sich an der Dauer ihres Dienstverhältnisses, folgt einer Staffelung bis zu 40 Jahren und basiert auf dem zuletzt bezogenen Fixgehalt. Zudem erhalten die Vorstandsmitglieder bei Beendigung des Anstellungsverhältnisses eine Abfertigung unter sinngemäßer Anwendung des Angestelltengesetzes und des Bankenkollektivvertrages.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat für Vorstand und Aufsichtsrat der BTV eine Vermögensschadens- und Haftpflichtversicherung (D&O-Versicherung) bestanden, deren Kosten zur Gänze von der Gesellschaft getragen wurden.

Aufsichtsrat – Arbeitsweise

Aufgabe des Aufsichtsrates der BTV ist, neben der Wahrnehmung der sonstigen gesetzlich vorgesehenen Aufgaben, die Beratung und Überwachung des Vorstandes in der Umsetzung der strategischen Planungen und Vorhaben, somit die Beobachtung der wirtschaftlichen Lage sowie der operativen und strategischen Entwicklung der BTV und ihrer Geschäftsfelder. Neben dem Gesetz legen die Geschäftsordnungen von Vorstand und Aufsichtsrat jene Maßnahmen der Geschäftsführung fest, die die Zustimmung des Aufsichtsrates bzw. des zuständigen Ausschusses erfordern.

Im Geschäftsjahr 2009 ist der Aufsichtsrat der BTV planmäßig zu vier Sitzungen zusammengetreten. Sämtliche zustimmungspflichtigen Angelegenheiten wurden dem Aufsichtsrat durch den Vorstand jeweils rechtzeitig vorgelegt und bei Bedarf erläutert. Auch im Zeitraum zwischen den Sitzungen erfolgte über besondere Geschäftsvorgänge, die für die Beurteilung von Lage und Entwicklung sowie für die Leitung des Unternehmens von wesentlicher Bedeutung waren, eine zeitnahe und umfassende Unterrichtung insbesondere des Aufsichtsratsvorsitzenden durch den Vorstand.

Zusammensetzung

Dem Aufsichtsrat gehören derzeit folgende Mitglieder an:

| AUFSICHTSRAT | GEBURTSJAHR | DATUM ERSTBESTELLUNG | ENDE FUNKTIONSPERIODE |
|---|-------------|-------------------------|--------------------------|
| Dr. Franz Gasselsberger, MBA Vorsitzender Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats der BKS Bank AG Mitglied des Aufsichtsrats der voestalpine AG | 1959 | 24.04.2002 | o. HV 2012 |
| Dkfm. Dr. Heimo Johannes Penker Stellvertretender Vorsitzender Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats der Oberbank AG | 1947 | 07.05.1997 | o. HV 2011 |
| Dr. Guido N. Schmidt-Chiari Stellvertretender Vorsitzender Mitglied des Aufsichtsrats der Immofinanz AG | 1932 | 03.04.1967 | o. HV 2010 |
| Mag. Pascal Broschek | 1969 | 10.05.2006 | o. HV 2011 |
| DI Johannes Collini | 1953 | 28.04.2000 | o. HV 2014 |
| Mag. Peter Hofbauer Mitglied des Aufsichtsrats der CA Immo International AG | 1964 | 30.05.2008 | o. HV 2011 |
| Dr. Dietrich Karner Mitglied des Aufsichtsrats der BKS Bank AG | 1939 | 07.05.1997 | o. HV 2012 |
| Dr. Andreas König | 1960 | 10.05.2006 | o. HV 2011 |
| Dkfm. Dr. Johann F. Kwizda | 1947 | 28.04.2005 | o. HV 2014 |
| Dr. Edgar Oehler Präsident des Verwaltungsrates sowie Delegierter des Verwaltungsrates der AFG Arbonia-Forster-Holding AG, Schweiz | 1942 | 28.04.2005 | o. HV 2014 |
| Karl Samstag Mitglied des Aufsichtsrats der Allgemeine Baugesellschaft - A. Porr AG Mitglied des Aufsichtsrats der BKS Bank AG Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender der Flughafen Wien AG Mitglied des Aufsichtsrats der Oberbank AG Mitglied des Aufsichtsrats der Schoeller-Bleckmann Oilfield Equipment AG | 1944 | 24.04.2002 | o. HV 2012 |

Ausschüsse

Zum Zweck einer effizienten Wahrnehmung der Aufgaben des Aufsichtsrats bzw. in Umsetzung gesetzlicher Vorgaben hat der Aufsichtsrat vier Ausschüsse eingerichtet. Die Ausschüsse bereiten im Wesentlichen Themen und Beschlüsse vor, die in der Folge im Plenum zu behandeln sind. Im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten sind in Einzelfällen den Ausschüssen die Entscheidungsbefugnisse des Aufsichtsrates übertragen. Der Aufsichtsratsvorsitzende führt in allen Ausschüssen den Vorsitz. Der Aufsichtsratsvorsitzende hat in seiner Funktion als Ausschussvorsitzender in den Plenarsitzungen regelmäßig und umfassend über die Inhalte und Beschlussgegenstände der Ausschusssitzungen berichtet.

Der Aufsichtsrat hat aus dem Kreis seiner Mitglieder folgende Ausschüsse gebildet:

Arbeitsausschuss

Dem Arbeitsausschuss ist die Entscheidungsbefugnis in allen Angelegenheiten der Geschäftsführung, welche der Entscheidung des Aufsichtsrates vorbehalten sind, jedoch weder in die Entscheidungszuständigkeit des Plenums des Aufsichtsrates noch des Kreditausschusses fallen, übertragen. Dies sind insbesondere der Erwerb oder die Veräußerung von wesentlichen Beteiligungen, der Erwerb, die Belastung oder Veräußerung von Liegenschaften sowie sonstige Investitionen ab einem bestimmten Schwellenwert. Schließlich entscheidet der Arbeitsausschuss auch über die Begebung von Anleihen bzw. die Aufnahme von Darlehen und Krediten, jeweils wiederum ab einem bestimmten Schwellenwert. Der Arbeitsausschuss traf seine Entscheidungen in der Regel schriftlich im Umlaufverfahren, wobei jedoch sämtliche Entscheidungen im Vorfeld mündlich abgehandelt wurden.

Mitglieder:

Dr. Franz Gasselsberger, MBA – Vorsitzender
Dkfm. Dr. Heimo Johannes Penker – Stellvertreter des Vorsitzenden
Dr. Dietrich Karner
Dr. Guido N. Schmidt-Chiari

Kreditausschuss

Der Zustimmung des Kreditausschusses bedarf jede Veranlagung bzw. Großveranlagung im Sinne des § 27 BankwesenG, sofern diese eine in der Geschäftsordnung für den Vorstand festgesetzte Höhe übersteigt. Der Kreditausschuss traf seine Entscheidungen in der

Regel schriftlich im Umlaufverfahren, wobei jedoch sämtliche Entscheidungen im Vorfeld mündlich abgehandelt wurden.

Mitglieder:

Dr. Franz Gasselsberger, MBA – Vorsitzender
Dkfm. Dr. Heimo Johannes Penker – Stellvertreter des Vorsitzenden
Dr. Guido N. Schmidt-Chiari

Prüfungsausschuss

Der Prüfungsausschuss wurde in Entsprechung der Bestimmung des § 63a Abs. 4 BankwesenG eingerichtet. Zu den wesentlichen Aufgaben des Prüfungsausschusses gehören die Prüfung des Jahresabschlusses (einschließlich Konzernabschluss) und die Vorbereitung seiner Feststellung, die Prüfung des Vorschlags für die Gewinnverteilung, des Lageberichts sowie des Corporate-Governance-Berichts samt Erstattung eines Berichts darüber an das Plenum des Aufsichtsrates. Weiters hat der Prüfungsausschuss die Abschlussprüfung, den Rechnungslegungsprozess, die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des internen Revisionssystems sowie des Risikomanagementsystems zu überwachen. Der Prüfungsausschuss trat im Berichtsjahr planmäßig zu zwei Sitzungen zusammen.

Mitglieder:

Dr. Franz Gasselsberger, MBA – Vorsitzender
Dkfm. Dr. Heimo Johannes Penker – Stellvertreter des Vorsitzenden
Mag. Peter Hofbauer
Dr. Dietrich Karner
Dr. Guido N. Schmidt-Chiari

Personalausschuss

Der Aufsichtsrat hat sämtliche Angelegenheiten der Vorstandsvergütung dem Personalausschuss übertragen, der damit auch als Vergütungsausschuss agiert. Daneben erarbeitet der Personalausschuss Vorschläge zur Besetzung freier Mandate im Vorstand (Nominierungsfunktion). Weiters ist der Personalausschuss für die Genehmigung der Übernahme von konzernexternen Aufsichtsratsmandaten durch Mitglieder des Vorstandes zuständig. Der Personalausschuss trat im Berichtsjahr planmäßig zu einer Sitzung zusammen.

Mitglieder:

Dr. Franz Gasselsberger, MBA – Vorsitzender
Dr. Dietrich Karner – Stellvertreter des Vorsitzenden

Vergütung

Die ordentliche Hauptversammlung vom 21.05.2007 hat die jährliche Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats mit Wirksamkeit ab 01.01.2007 festgelegt wie folgt:

| | |
|--|--------|
| | in EUR |
| Vorsitzender des Aufsichtsrats | 15.000 |
| Stellvertr. des Vorsitzenden des Aufsichtsrats | 11.000 |
| Mitglied des Aufsichtsrats | 9.000 |

Zusätzlich zur Vergütung gebührt jedem Mitglied des Aufsichtsrats je Teilnahme an einer Sitzung des Plenums des Aufsichtsrates ein Sitzungsgeld in Höhe von 100,- €. Die Gesamtvergütung des Aufsichtsrates ist auf Seite 119 in den Notes angeführt.

Unabhängigkeit des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat der BTV hat im Sinne der C-Regel 53 ÖCGK folgende Kriterien für die Unabhängigkeit von Aufsichtsratsmitgliedern der BTV festgelegt.

Ein Aufsichtsratsmitglied ist als unabhängig anzusehen, wenn es in keiner geschäftlichen oder persönlichen Beziehung zur BTV oder deren Vorstand steht, die einen materiellen Interessenkonflikt begründet und daher geeignet ist, dass Verhalten des Mitglieds zu beeinflussen.

Folgende Kriterien sind für die Beurteilung der Unabhängigkeit eines Aufsichtsratsmitglieds ausschlaggebend:

- Das Aufsichtsratsmitglied soll in den vergangenen drei Jahren nicht Mitglied des Vorstands oder leitender Angestellter der BTV oder eines Tochterunternehmens der BTV gewesen sein. Eine vorangehende Vorstandstätigkeit führt vor allem dann nicht zur Qualifikation als nicht unabhängig, wenn nach Vorliegen aller Umstände im Sinne des § 87 Abs. 2 AktG keine Zweifel an der unabhängigen Ausübung des Mandats bestehen.
- Das Aufsichtsratsmitglied soll zur BTV oder einem Tochterunternehmen der Gesellschaft kein Geschäftsverhältnis in einem für das Aufsichtsratsmitglied bedeutenden Umfang unterhalten oder im letzten Jahr unterhalten haben. Dies gilt auch für Geschäftsverhältnisse mit Unternehmen, an denen das Aufsichtsratsmitglied ein erhebliches wirtschaftliches Interesse hat. Die Genehmigung einzelner Geschäfte durch den Aufsichtsrat gemäß L-Regel 48 führt nicht automatisch zur Qualifikation

als nicht unabhängig. Der Abschluss bzw. das Bestehen von banküblichen Verträgen mit der Gesellschaft beeinträchtigen die Unabhängigkeit nicht.

- Das Aufsichtsratsmitglied soll in den letzten drei Jahren nicht Abschlussprüfer der BTV oder Teilnehmer oder Angestellter der prüfenden Prüfungsgesellschaft gewesen sein.
- Das Aufsichtsratsmitglied soll nicht Vorstandsmitglied in einer anderen Gesellschaft sein, in der ein Vorstandsmitglied der BTV Aufsichtsratsmitglied ist, es sei denn, eine Gesellschaft ist mit der anderen konzernmäßig verbunden oder an ihr unternehmerisch beteiligt.
- Das Aufsichtsratsmitglied soll kein enger Familienangehöriger (direkte Nachkommen, Ehegatten, Lebensgefährten, Eltern, Onkeln, Tanten, Geschwister, Nichten, Neffen) eines Vorstandsmitglieds oder von Personen sein, die sich in einer in den vorstehenden Punkten beschriebenen Position befinden.

Sämtliche Aufsichtsratsmitglieder der BTV haben sich jeweils in einer individuellen Erklärung als unabhängig im Sinne der vorstehenden Kriterien deklariert.

Die BTV unterhält weiters außerhalb ihrer gewöhnlichen bankgeschäftlichen Tätigkeit keine Geschäftsbeziehungen zu verbundenen Unternehmen oder Personen (einschließlich Aufsichtsratsmitglieder), die deren Unabhängigkeit beeinträchtigen könnten.

Aktien und Aktionärsstruktur

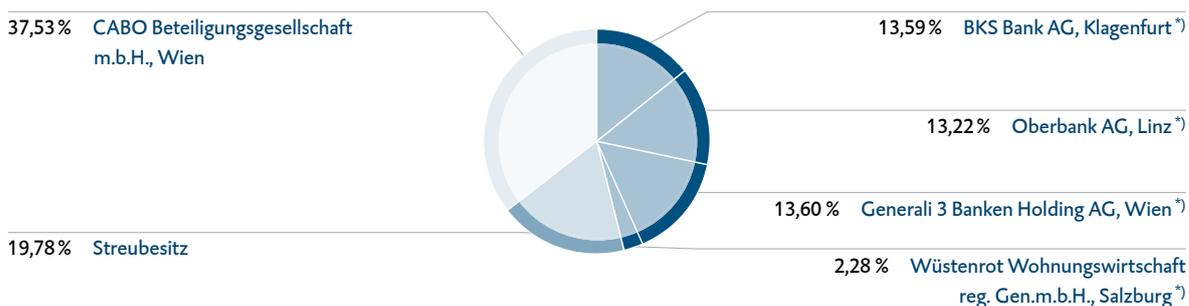
Die BTV ist eigenständig und unabhängig.

Das Grundkapital der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft (BTV) beträgt 50,0 Mio. € und ist in 22,5 Mio. Stamm-Stückaktien sowie in 2,5 Mio. Vorzugs-Stückaktien ohne Stimmrecht mit einer nachzuzahlenden Mindestdividende von 6 % des anteiligen Betrages am Grundkapital aufgeteilt.

Die Bank für Tirol und Vorarlberg AG führte am 10. Juni 2009 eine Aktienteilung (Aktiensplit) im Verhältnis 1:5 durch, wodurch die Anzahl der Aktien auf 25.000.000 Stück erhöht wurde. Für jede Stamm-Stückaktie bzw. Vorzugs-Stückaktie erhielten die Aktionäre durch den Aktiensplit somit 4 weitere Stamm-Stückaktien bzw. 4 weitere Vorzugs-Stückaktien. Diese Änderung wurde auf der 91. ordentlichen Hauptversammlung vom 28. Mai 2009 beschlossen. Die entsprechende Satzungsänderung wurde am 9. Juni 2009 in das Firmenbuch des Landes-/Handelsgericht Innsbruck eingetragen.

Die Aktionäre Oberbank AG, BKS Bank AG, Generali 3 Banken Holding AG sowie Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Gen.m.b.H. bilden ein Syndikat. Zweck dieses Syndikates ist es, die Eigenständigkeit der BTV zu bewahren, wobei es im Interesse der Syndikatspartner liegt, dass sich die BTV als ertrags- und gewinnorientiertes Unternehmen weiterentwickelt. Zur Verwirklichung dieser Zielsetzung haben die Syndikatspartner die einheitliche Ausübung ihrer mit dem Aktienbesitz verbundenen Gesellschaftsrechte sowie Vorkaufsrechte vereinbart.

BTV AKTIONÄRSSTRUKTUR NACH CAPITALANTEILEN

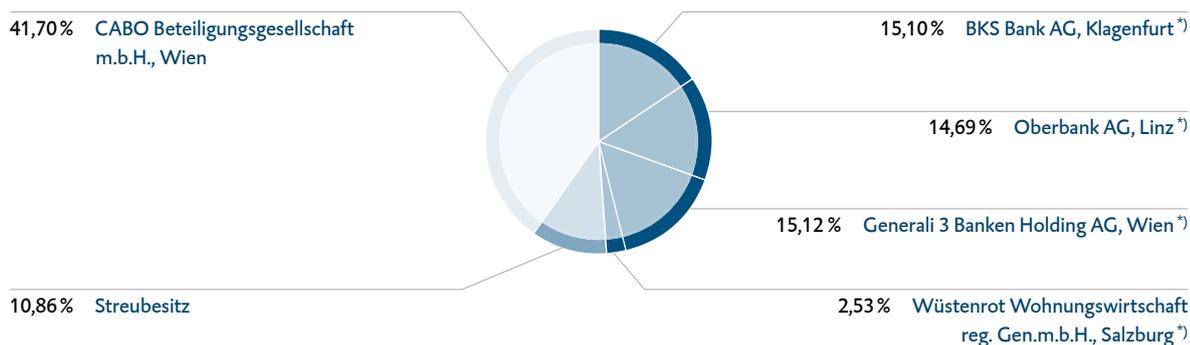


^{*)} Aktionäre, die Parteien des Syndikatsvertrages sind.

In Form der BTV Privatstiftung besteht eine Kapitalbeteiligung der Arbeitnehmer der BTV. Die Organe der BTV Privatstiftung bilden der Vorstand, der Stiftungsrat und der Stiftungsprüfer. Die BTV Privatstiftung dient ausschließlich und unmittelbar der vollständigen Weitergabe von Beteiligungserträgen aus Beteiligungen an der BTV oder an mit ihr verbundenen Konzernunternehmen. Dadurch ist es der Mitarbeiterschaft der BTV insgesamt möglich, sowohl an der Gestaltung als auch am Erfolg des Unternehmens aktiv beteiligt zu sein.

Die BTV ist bis zum 27. November 2011 ermächtigt, eigene Aktien zum Zwecke des Wertpapierhandels mit der Maßgabe zu erwerben, dass der Handelsbestand der dafür erworbenen Aktien fünf von Hundert des Grundkapitals am Ende eines jeden Tages nicht übersteigen darf. Aufgrund dieses Beschlusses dürfen Aktien nur erworben werden, wenn der Gegenwert je Aktie den Durchschnitt der an der Wiener Börse festgestellten amtlichen Einheitskurse für die Aktien der BTV an den dem Erwerb vorausgehenden drei Börsentagen um nicht mehr als 20 % übersteigt oder unterschreitet.

BTV AKTIONÄRSSTRUKTUR NACH STIMMRECHTEN



^{*)} Aktionäre, die Parteien des Syndikatsvertrages sind.

Compliance und Geldwäsche

Compliance

In der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft (BTV) verpflichten sich die Mitarbeiter bei ihrem Eintritt, die Bestimmungen des Compliance-Regelwerks der BTV einzuhalten. Dieses Regelwerk baut auf dem Standard Compliance Code der österreichischen Kreditwirtschaft, den Bestimmungen der Emittenten-Compliance-Verordnung sowie den Compliance-Bestimmungen des Wertpapieraufsichtsgesetzes (WAG 2007) auf. Ziel dieser Bestimmungen ist nicht nur die Verhinderung von Insidergeschäften oder Vermeidung von Interessenkonflikten, sondern die Verhinderung bzw. Minimierung sämtlicher Risiken, die sich aus der Nichteinhaltung von Gesetzen, regulatorischer Vorgaben, nicht-gesetzlicher Empfehlungen oder interner Richtlinien ergeben können.

Zur Einhaltung dieser Regeln wurden vom Compliance-Beauftragten im Unternehmen Verfahren und Maßnahmen definiert, die tourlich überprüft und dokumentiert werden, wobei im Berichtszeitraum keine Verstöße festgestellt wurden. Die Schulung der Mitarbeiter war auch 2009 ein Schwerpunkt, um die umfassende Einhaltung der Bestimmungen des Compliance-Regelwerks zu gewährleisten.

Geldwäsche

Ziel der BTV ist es, im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit jegliche Form von Geldwäsche oder Terrorismusfinanzierung zu verhindern. Zu diesem Zweck sind in der BTV verschiedene Verfahren und Systeme eingerichtet, um auffällige Transaktionen und Geschäftsfälle aufzudecken.

Um die Einhaltung der Bestimmungen zur Verhinderung der Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung weiter zu optimieren, wurde im Berichtszeitraum die Gefährdungsanalyse umfassend an die aktuellen Risikomuster angepasst, d. h., Risiken wurden neu erfasst bzw. bestehende Risiken adjustiert.

Die systemunterstützte Prüfung auffälliger Transaktionen, die Embargo-Prüfung sowie die Prüfung von neuen Geschäftsbeziehungen mit politisch exponierten Personen wurden entsprechend der gesetzlichen Vorgaben durchgeführt.

Die Mitarbeiter wurden im Berichtszeitraum laufend zu den Themen Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung geschult, dies mit dem Fokus, ein Verständnis für risikobehaftete Transaktionen und Geschäftsfälle sowie die Verantwortung des einzelnen Mitarbeiters zur Verhinderung von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung zu schaffen.

Lagebericht

Geschäftsentwicklung

Risikobericht

Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems

Nachhaltigkeitsbericht

Ausblick und jüngste Entwicklungen

Lagebericht und Erläuterungen zur Geschäftsentwicklung des BTV Konzerns 2009

2009: Es ging um Schadensbegrenzung.

Wirtschaftliches Umfeld

Die im September 2008 auf Europas Finanzmärkte übergeschwappte US-Subprime-Krise schlug sich direkt auf die Realwirtschaft nieder. Im ersten Halbjahr 2009 befand sich die Weltwirtschaft in einem kräftigen Abschwung, der nur durch umfangreiche fiskalische und monetäre Stabilisierungs- und Stimulierungsmaßnahmen sowie staatliche Interventionen auf den Finanzmärkten aufgefangen werden konnte. Seit Sommer legt die globale Wirtschaft wieder zu. Die Lage an den Finanzmärkten entspannte sich, die Stimmungskennzeichen weisen nach oben und die Auftragseingänge sowie die Produktion steigen. Dennoch ist das gesamtwirtschaftliche Umfeld nach wie vor labil. Die Arbeitslosigkeit bleibt hoch, in manchen Ländern und Branchen steigt diese weiter. Dies dämpft den privaten Konsum. In wichtigen Schwellenländern nimmt die konjunkturelle Dynamik wieder zu, während sie sich in einigen bedeutenden Industrieländern nur wenig verbessert.

In den USA fielen seit Ausbruch der Rezession Ende 2007 rund 7,2 Millionen Jobs weg. 2009 waren es allein 4,2 Millionen. Die Arbeitslosenquote erreichte mit 10 % den höchsten Stand seit 1983. Wegen der Jobkrise hatte sich die schwerste Wirtschaftskrise seit 70 Jahren noch verschärft, weil die Verbraucher ihre Ausgaben einschränkten. Die USA hängen stärker als andere Länder vom privaten Konsum ab. Dieser macht deutlich mehr als zwei Drittel der Wirtschaftsleistung aus.

Vor allem Deutschland prägte den Rückgang des BIP in der Euro-Zone: Mit $-5,0\%$ fiel die Rezession mehr als fünfmal so stark aus wie beim bisher kräftigsten Einbruch 1975 nach der Ölkrise. Damals war $-0,9\%$ verzeichnet worden. Vor allem die Exportumsätze brachen um -18% ein. Somit löste China 2009 Deutschland als Exportweltmeister ab.

Dem trüben Wirtschaftsumfeld konnte sich 2009 die österreichische Wirtschaft nicht entziehen. Diese schrumpfte real um $-3,4\%$, etwas weniger stark als der Durchschnitt des Euro-Raumes ($-3,9\%$). Mitte 2009 setzte, getragen vom Warenexport und der Sachgütererzeugung, die Trendwende ein. Allerdings konnte aufgrund der niedrigen Kapazitätsauslastung kein Investitionsschub ausgelöst werden.

Die Devisenmärkte waren im vergangenen Jahr volatil. Der EUR bewegte sich ggü. dem USD innerhalb einer Bandbreite von 1,25 – 1,50, wobei im Jahresabstand lediglich ein moderater Anstieg des EUR-Kurses von 1,40 auf 1,43 verzeichnet wurde. Der JPY entwickelte sich ebenso wie der CHF seitwärts.

Geschäftsentwicklung

IFRS-Konzernabschluss

Der Konzernabschluss ist nach den Vorschriften der IFRS sowie den Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) als befreiender Konzernabschluss gemäß § 59a BWG in Verbindung mit § 245a UGB aufgestellt. Bei der Erstellung des vorliegenden Konzernabschlusses wurden alle Standards angewandt, deren Anwendung für die Geschäftsjahre Pflicht war.

Eine Übersicht über die Standards bietet der Anhang ab S. 90.

Erfolgsentwicklung

Der Jahresabschluss 2009 fiel im Hinblick auf das wirtschaftliche Umfeld erfreulich aus. Die BTV setzt seit ihrer Gründung im Jahr 1904 auf das klassische Kundengeschäft und nicht auf Investmentbanking. Entscheidend ist der mittel- bis langfristige Erfolg und nicht kurzfristige Ertragssteigerungen. Die Jahre 2008 und 2009 belegten deutlich, dass nachhaltiges Wirtschaften der einzige Weg ist, der Sicherheit geben kann. Die BTV tätigt nur Geschäfte, deren Risiken für die Kunden und für die Bank kalkulierbar und nachvollziehbar sind und die beiden Seiten Nutzen bringen. Die Grundhaltung der BTV, investieren statt spekulieren, führte in einem herausfordernden Umfeld zu einer Steigerung des Jahresüberschusses vor Steuern um +2,3 %. Noch mehr im Blickfeld steht die Eigenmittelausstattung: Hier gelang eine Erhöhung der Eigenmittel um rd. 100 Mio. € auf erstmals über 800 Mio. €. Die Kernkapitalquote beträgt 9,40 %, die gesamte Eigenmittelquote bereits 14,61 %. Mit dieser Eigenkapitalausstattung kann die BTV ihre Kundinnen und Kunden sicher und verantwortungsvoll betreuen und ist für zukünftige Entwicklungen gut gerüstet. Dies wird von den Kunden mit Vertrauen honoriert, dem wesentlichsten Gut in der Beziehung zwischen Bank und Kunde. So konnte die BTV die Spareinlagen um über +13 % steigern.

Die wesentlichen Ergebniskomponenten stellen sich wie folgt dar:

Der Zinsüberschuss reduzierte sich infolge der schwierigen Rahmenbedingungen und gesunkenen Volumina um –10,2 % auf 131,4 Mio. €. Der Provisionsüberschuss sank um –5,0 % auf 40,3 Mio. €. Das Handelsergebnis entwickelte sich im Berichtsjahr sehr erfreulich und erreichte einen Wert von 4,5 Mio. €. Die Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich um +1,4 % auf 94,5 Mio. €. Die Cost-Income-Ratio beträgt 53,7 % (Vorjahr: 48,9 %). Die Risikovorsorgen im Kre-

ditgeschäft wurden mit +51,8 % deutlich ausgeweitet. Der Sonstige betriebliche Erfolg betrug 3,4 Mio. €. Das Gesamtergebnis aus finanziellen Vermögenswerten betrug 10,7 Mio. €. Insgesamt nahm der Jahresüberschuss vor Steuern um +2,3 % auf 51,3 Mio. € zu.

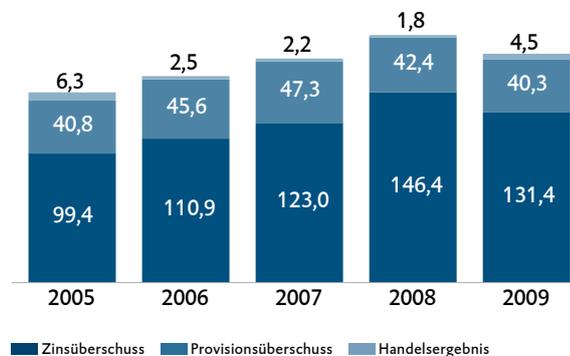
KOMPONENTEN DER ERGEBNISVERÄNDERUNG in Tsd. €

| | |
|--------------------------------|---------|
| Zinsüberschuss | -14.930 |
| Risikovorsorge | -15.177 |
| Provisionsüberschuss | -2.111 |
| Handelsergebnis | +2.703 |
| Verwaltungsaufwand | -1.279 |
| Sonstiger betrieblicher Erfolg | -2.926 |
| Ergebnis aus finanziellen | |
| Vermögenswerten | +34.859 |
| Jahresüberschuss vor Steuern | +1.139 |
| Konzernjahresüberschuss | -2.508 |

Zinsüberschuss

2009 reduzierte sich der Zinssaldo um –14,9 Mio. € bzw. –10,2 % auf 131,4 Mio. €. Dieser Rückgang resultiert mit –7,8 Mio. € aus dem Erfolg aus at-equity-bewerteten Unternehmen und mit –7,1 Mio. € aus dem Kunden- und Eigengeschäft der BTV. Neben einer geringeren Eigenkapitalverzinsung führten die rückläufigen Kundenforderungen zu einem deutlichen Rückgang der Zinserträge. Zudem konnten bei dem hohen Stand an Primärmitteln (Deckungsgrad Primärmittel zu Kundenforderungen nach Risikovorsorge per 31.12.2009: 116 %) die starken Zinsrückgänge des Geld- und Kapitalmarktes nicht in gleichem Ausmaß weitergegeben werden. Dies schmälerte den Nettozinsertrag. Mit den Investitionen in Wertpapiere konnten diese Effekte gedämpft werden.

ENTWICKLUNG BETRIEBSERTRÄGE in Mio. €



Risikovorsorgen

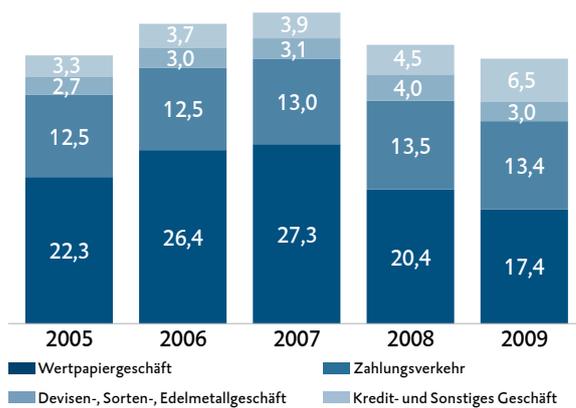
Die Risikovorsorgen im Kreditgeschäft stellen den Saldo aus Zuführungen und Auflösungen von Risikovorsorgen einschließlich der Direktabschreibungen

auf Forderungen dar. Diese werden um Einnahmen aus bereits abgeschriebenen Forderungen ergänzt. Der Bedarf an Risikoversicherungen für das Kreditgeschäft erhöhte sich 2009 um 15,2 Mio. € oder 51,8 % auf 44,5 Mio. €. Darin ist die Prämie für die Kreditausfallsversicherung der BTV ebenso enthalten wie die neu gebildeten Portfoliowertberichtigungen. Nach Segmenten verteilt sich die Risikoversicherung mit 41,5 Mio. € auf das Firmen- und mit 2,9 Mio. € auf das Privatkundengeschäft. Detaillierte Erläuterungen zum Risikomanagement und zur Risikosituation befinden sich im Risikobericht.

Provisionsüberschuss

Aufgrund des unsicheren Umfeldes waren die Kunden bei Investitionen in Wertpapiere zurückhaltend. Vor allem Investitionen in sichere Veranlagungsformen wurden nachgefragt, was in der Entwicklung des Spareinlagenvolumens ersichtlich ist. Dies ließ die Erträge aus dem Wertpapiergeschäft weiter zurückgehen, wovon das gesamte Provisionsergebnis nachhaltig beeinflusst wurde. Die Provisionen in dieser Sparte lagen mit 17,4 Mio. € um -3,1 Mio. € bzw. -15,0 % unter dem Vorjahr. Diese Rückgänge konnten teilweise durch die erfreuliche Entwicklung der Provisionen aus dem Kreditgeschäft (+1,8 Mio. € bzw. +49,2 % auf 5,5 Mio. €) kompensiert werden. Das Devisen-, Sorten- und Edelmetallgeschäft trug 3,0 Mio. € zum Ergebnis bei, der Zahlungsverkehr 13,4 Mio. €. In Summe weist das Provisionsgeschäft einen Rückgang von -2,1 Mio. € bzw. -5,0 % auf 40,3 Mio. € aus.

ENTWICKLUNG PROVISIONSGESCHÄFT in Mio. €



Handelsergebnis

Die höhere Volatilität an den Wertpapier- und Devisenmärkten konnte unser Handel im Berichtsjahr gezielt nutzen. Die Handelserträge lagen mit 4,5 Mio. € um +2,7 Mio. € über dem Vorjahreswert. Hauptgrund für das erfolgreiche Ergebnis waren höhere Erträge im Wertpapiergeschäft (+2,2 Mio. €

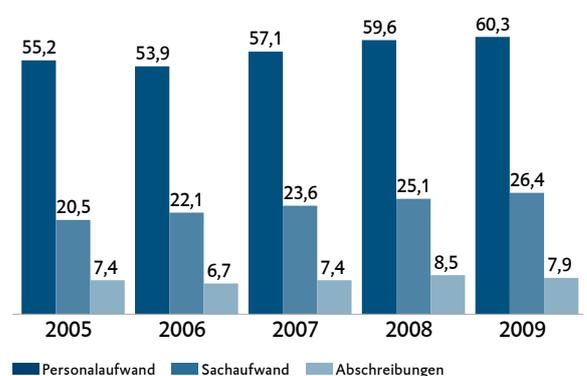
gegenüber 2008) sowie im Devisen- und Valutengeschäft (+1,0 Mio. €), während bei den eingegangenen Derivatepositionen die Erträge um -0,5 Mio. € auf 0,1 Mio. € zurückgingen.

Verwaltungsaufwand

Der Verwaltungsaufwand (Personal-, Sachaufwand und Abschreibungen) erhöhte sich 2009 um +1,4 % auf 94,5 Mio. €. Den größten Anteil daran bildeten die Personalaufwendungen, die mit einer Steigerung um +1,1 % auf 60,3 Mio. € nur leicht zulegten. Dem Mehraufwand infolge der Kollektivvertragserhöhung im März 2009 (3,2 % plus 10 Euro Sockelbetrag) stand im BTV Konzern ein rückläufiger Durchschnittspersonalstand von -17 Personenjahren bzw. -1,9 % gegenüber. Dieser resultierte aus durchgeführten Produktivitätsprojekten, deren gesamte Effektivität vor allem im Jahr 2010 wirksam wird. Dies führte 2009 zu einem Sonderaufwand von rd. 2,0 Mio. €. Zudem wurden auch Einsparungspotenziale wie z. B. der Abbau von Resturlaubstagen konsequent genutzt. Die Sozialkapitalparameter wurden aufgrund des rückläufigen Zinsniveaus und der erwarteten niedrigeren KV-Abschlüsse reduziert. Die aufwandssteigernde Änderung des Abzinsungszinssatzes von 4,75 % auf 4,375 % wurde dabei durch den reduzierten Kollektivvertrags-Zinssatz (von 3,00 % auf 2,50 %) mehr als aufgefangen.

Der Sachaufwand liegt vor allem aufgrund gestiegener EDV-Kosten im Jahr 2009 mit 26,4 Mio. € um +1,2 Mio. € bzw. +5,0 % über dem Vorjahreswert. Die Abschreibungen nahmen um -0,6 Mio. € bzw. -7,2 % auf 7,9 Mio. € ab. Branchenbedingt gibt es keine Forschung und Entwicklung. Die Geschäftsstellen der BTV reduzierten sich im Jahresverlauf um -3 auf 41.

ENTWICKLUNG VERWALTUNGS-AUFWAND in Mio. €



Sonstiger betrieblicher Erfolg und Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten

Das Ergebnis des sonstigen betrieblichen Erfolges reduzierte sich von 6,3 Mio. € auf 3,4 Mio. €. Der Rückgang resultiert im Wesentlichen aus niedrigeren sonstigen betrieblichen Erträgen und höheren sonstigen betrieblichen Aufwendungen im Vergleich zum Vorjahr. Positiv wirkte sich der Erfolg im Hedge Accounting aus: Das Ergebnis konnte von –0,8 Mio. € auf +0,4 Mio. € im Berichtsjahr verbessert werden.

Das Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten weist in Summe +10,7 Mio. € nach –24,1 Mio. € im Vorjahr aus. Die Credit Spreads von Unternehmens- und Staatsanleihen erholten sich im Laufe des Jahres 2009 deutlich, nachdem sie sich aufgrund des Höhepunktes der Finanzkrise Ende März 2009 auf Rekordwerten befanden. Dies führte bei Anleihen, die der Fair-Value-Option unterworfen sind, zu Bewertungsgewinnen.

Steuern vom Einkommen und Ertrag

Die unter der Position „Steuern vom Einkommen und Ertrag“ ausgewiesenen Beträge betreffen neben der laufenden Belastung durch die österreichische Körperschaftsteuer vor allem die gemäß IFRS vorzunehmenden aktiven und passiven Abgrenzungen latenter Steuern. Für das Jahr 2009 errechnet sich ein Steueraufwand von 3,5 Mio. € und eine Steuerquote von 6,9 %.

Konzernjahresüberschuss

Der Jahresüberschuss vor Steuern betrug 51,3 Mio. € gegenüber 50,2 Mio. € im Vorjahr, dies entspricht einer Steigerung von +2,3 %. Nach Steuern ergab sich ein Konzernjahresüberschuss von 47,8 Mio. €. Dies bedeutet einen Rückgang von –5,0 % gegenüber dem Vorjahr.

KENNZAHLEN

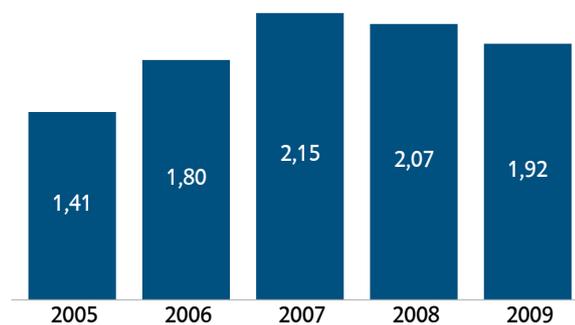
in %

| | |
|----------------------------------|---------|
| Eigenkapitalrendite vor Steuern | 8,8 % |
| Eigenkapitalrendite nach Steuern | 8,2 % |
| Cost-Income-Ratio | 53,7 % |
| Risk-Earnings-Ratio | 33,8 % |
| Kernkapitalquote | 9,40 % |
| Eigenmittelquote | 14,61 % |

Die Eigenkapitalrendite vor Steuern (Return on Equity bzw. RoE) auf Basis Konzernüberschuss vor Steuern lag bei 8,8 % nach 9,2 % im Vorjahr, nach Steuern errechnete sich im Berichtsjahr ein Wert von 8,2 % nach 9,2 % im Vorjahr. Der Gewinn je Aktie sank von 2,07 € im Vorjahr auf nunmehr 1,92 €. Neben dem um –5,0 % gesunkenen Jahresüberschuss wirkt sich der geringere Eigenstand an BTV Aktien aus.

ENTWICKLUNG ERGEBNIS JE AKTIE

in €



Ergebnis je Aktie (Vorjahre im Verhältnis 1:5 aufgrund des Aktiensplits angepasst)

Für das Geschäftsjahr 2009 wird der Vorstand in der Hauptversammlung eine gegenüber dem Vorjahr unveränderte Dividende von 0,30 € je Aktie (Vorjahr bereinigt um Aktiensplit) vorschlagen.

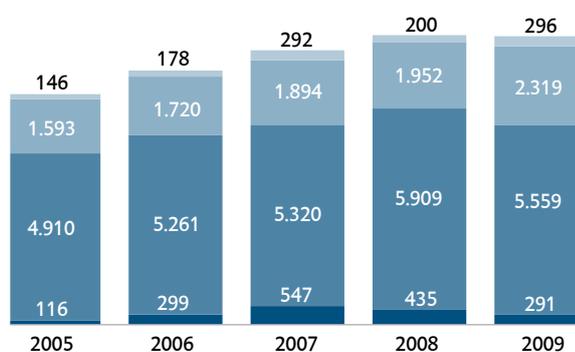
Bilanzentwicklung

Die Bilanzsumme lag Ende 2009 bei 8.465 Mio. € und damit um –30 Mio. € unter dem Wert vom 31.12.2008.

Die Forderungen an Kreditinstitute gingen zum 31. Dezember 2009 um –144 Mio. € auf 291 Mio. € zurück. Im Vergleich zum Vorjahr wurden die Aktivitäten im Interbankenmarkt reduziert.

ENTWICKLUNG BILANZSTRUKTUR – AKTIVA

in Mio. €



Forderungen an Kreditinstitute, Forderungen an Kunden, Finanzielle Vermögenswerte inkl. Bet., Sonstige Aktiva

Aktivseitig sanken die Forderungen an Kunden um –5,9 % bzw. –350 Mio. € auf 5.559 Mio. €. Innerhalb der Segmente konnte das Volumen an Firmenkunden um +49 Mio. € gesteigert werden, während die Privatkunden mit –53 Mio. € eine rückläufige Tendenz aufwiesen. Die rückläufigen Forderungen resultieren somit fast zur Gänze aus dem Geschäft mit institutionellen Kunden.

Bei den Risikovorsorgen übertrafen die Zuführungen 2009 die Auflösungen und Verbräuche deutlich. Der Risikovorsorgenbestand nahm insgesamt um +9,5 %

auf 173,6 Mio. € zu. Bezüglich der Risiko-managementziele, -methoden sowie Aussagen hinsichtlich bestehender Ausfall- und Marktrisiken wird auf den Risikobericht verwiesen.

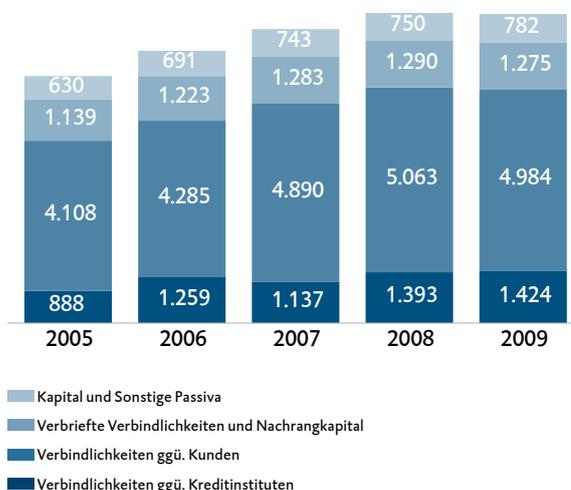
Der Bestand an finanziellen Vermögenswerten und Beteiligungen inkl. Handelsaktiva erhöhte sich um +367,0 Mio. € bzw. +18,0 % auf 2.318,5 Mio. €. Im Jahr 2009 wurden vor allem tenderfähige festverzinsliche Staatsanleihen sowie staatsgarantierte Bankanleihen mit Laufzeiten zwischen 2 und 10 Jahren zugekauft, um das rückläufige Strukturergebnis abzufedern.

Im gesamten Verlauf des Jahres 2009 hielten sich die Kunden bei Wertpapier-Veranlagungen zurück. Zudem herrscht unter den Banken in der Tiefzinsphase ein harter Kampf um Primärmittel.

Die BTV als Regionalbank punktete dabei als sicherer Hafen. Die Spareinlagen erhöhten sich 2009 um +166,1 Mio. € bzw. +13,3 % auf 1.412,1 Mio. €. Diese außerordentliche Entwicklung der Spareinlagen belegt das besondere Vertrauen der Kunden in die BTV. Insgesamt reduzierten sich die Kundeneinlagen um -79,0 Mio. € bzw. -1,6 % auf 4.984,3 Mio. €, wobei der Rückgang überwiegend durch institutionelle Kunden verursacht wurde.

Die aktuelle Zinskurve dämpfte die Bereitschaft der Kunden, in Anleihen mit längerfristigen Laufzeiten zu investieren. Dennoch gelang es der BTV, den Bestand an eigenen Emissionen inkl. Nachrangkapital mit 1.275,4 Mio. € fast auf Vorjahresniveau zu halten. Der Deckungsgrad der Kundenforderungen nach Risikovorsorge mit Primärmitteln beträgt 116,2 % (Vorjahr: 110,5 %).

ENTWICKLUNG BILANZSTRUKTUR – PASSIVA in Mio. €



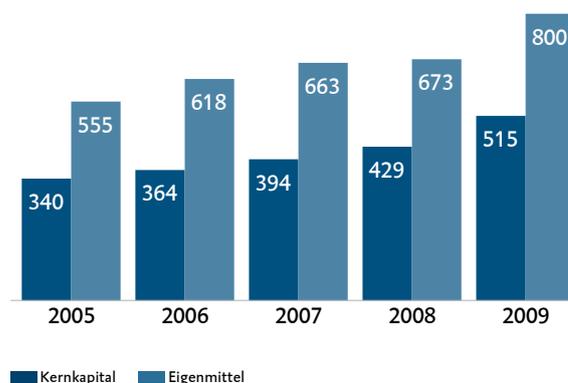
Das bilanzielle Eigenkapital (einschließlich Konzernjahresüberschuss) erhöhte sich um +10,6 % bzw. +58,8 Mio. € auf 612,4 Mio. €. Der Zuwachs resultiert hauptsächlich aus dem Ergebnis des Geschäftsjahres 2009.

VERÄNDERUNG WESENTLICHER BILANZPOSITIONEN 2009 in Mio. €

| | |
|--|------|
| Bilanzsumme | -30 |
| Forderungen an Kunden | -350 |
| Forderungen an Kreditinstitute | -144 |
| Finanzielle Vermögenswerte inkl. Beteiligungen | +367 |
| Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten | +31 |
| Primäreinlagen inkl. Ergänzungskapital | -93 |
| Eigenkapital | +59 |

Die anrechenbaren Eigenmittel der Kreditinstitutsgruppe gemäß österreichischem Bankwesengesetz (BWG) beliefen sich auf 800,2 Mio. €. Das gesetzliche Mindestfordernis lag zum Jahresultimo 2009 bei 460,7 Mio. €. Dies entspricht einem Deckungsgrad von 174 % (Vorjahr: 142 %).

ENTWICKLUNG KERNKAPITAL, EIGENMITTEL in Mio. €



Das Kernkapital der Kreditinstitutsgruppe gemäß BWG lag per 31. Dezember 2009 bei 514,6 Mio. € und damit um +85,4 Mio. € bzw. +19,9 % über dem Vorjahr. Die sich daraus errechnende Kernkapitalquote in Höhe von 9,40 % liegt um 1,79 %-Punkte über dem Vergleichswert des Jahresultimos 2008. Neben der vorgenommenen Rücklagendotation wurde 2009 Hybridkapital in zwei Tranchen in einem Gesamtvolumen von 67,8 Mio. € erfolgreich am Markt platziert. Die Eigenmittelquote erreichte 14,61 % und überschritt damit deutlich die gesetzlich erforderliche Mindestquote von 8 %. Der Eigenmittelüberschuss lag Ende 2009 mit 339,5 Mio. € erstmals über 300 Mio. €.

Risikobericht 2009: Risikostrategie und -politik

Im Rahmen des Risikoberichtes erfolgt eine qualitative und quantitative Offenlegung des ICAAP (Basel II – Säule II) der BTV. Diese Offenlegung umfasst die Gesamtbankebene sowie die einzelnen Risikokategorien.

Die Risikokategorien wurden in der BTV wie folgt festgelegt:

| | | |
|---------------------|-----------------------|---|
| Risikotragfähigkeit | Kreditrisiko | Verluste, die durch den gänzlichen oder teilweisen Ausfall von Geschäftspartnern entstehen |
| | Marktrisiko | Verluste durch Veränderung von Preisen an Finanzmärkten, für sämtliche Positionen des Bank- und Handelsbuches |
| | Liquiditätsrisiko | Risiko, Zahlungsverpflichtungen nicht nachzukommen sowie Ertragsrisiko durch suboptimale Liquiditätsausstattung |
| | Operationelles Risiko | Verluste aufgrund des Versagens von internen Prozessen bzw. Verfahren, Systemen und Menschen oder externen Einflüssen |
| | Sonstige Risiken | Strategisches Risiko, Reputationsrisiko, Eigenkapitalrisiko, Ertrags- und Geschäftsrisiko sowie ökonomisches Risiko |

Das Gesamtbankrisiko in der BTV definiert sich als Summe von Kredit-, Markt-, Liquiditäts-, operationellen und sonstigen Risiken. Hierbei wird die Aussage getroffen, mit welcher Wahrscheinlichkeit die BTV innerhalb eines absehbaren Zeithorizontes in der Lage ist, die Risikotragfähigkeitsbedingung aufrechtzuerhalten. Hierfür wird das quantifizierte Risiko der Risikodeckungsmasse und dem gesetzten Limit gegenübergestellt.

Als Risiko wird in der BTV die Gefahr einer negativen Abweichung eines erwarteten Ergebnisses verstanden. Die bewusste und selektive Übernahme von Risiken und deren angemessene Steuerung stellt eine der Kernfunktionen des Bankgeschäftes und somit auch der BTV dar. Dabei gilt es, ein ausgewogenes Verhältnis von Risiko und Ertrag zu erzielen, um nachhaltig einen Beitrag zur positiven Unternehmensentwicklung zu leisten.

Aufgrund der betriebswirtschaftlichen Notwendigkeit, die Risikotragfähigkeitsbedingung aufrechtzuerhalten und ein ausgewogenes Verhältnis von Risiko und Ertrag zu erzielen, wurde in der BTV eine Risikostrategie entwickelt. Die Risikostrategie ist geprägt von einem konservativen Umgang mit den bankbetrieblichen Risiken, der sich aus den Anforderungen eines kundenorientierten Fokus im Bankbetrieb und der Orientierung an den gesetzlichen Rahmenbedingungen ergibt.

Dementsprechend wurde in der BTV ein Regelkreislauf implementiert, der sicherstellt, dass sämtliche Risiken im Konzern identifiziert, quantifiziert, aggregiert und aktiv gesteuert werden. Die einzelnen Risikodefinitionen und Steuerungsmechanismen, welche im Zuge dieses Regelkreislaufes zur Anwendung kommen, werden nachstehend im Detail beschrieben.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko wird in der BTV wie folgt unterschieden:

- Adressausfall
- Beteiligungsrisiko
- Risiken aus risikomindernden Techniken
- Kreditrisikokonzentrationen

Das Risiko aus Verbriefungen hat keine Relevanz, da die BTV keine Verbriefungspositionen in ihrem Aktivportfolio hat.

Adressausfallrisiko

Unter Adressausfallrisiko versteht die BTV den gänzlichen oder auch nur teilweisen Ausfall einer Gegenpartei und einen damit einhergehenden Ausfall der aufgelaufenen Erträge bzw. Verluste des eingesetzten Kapitals. Der Überwachung des Adressausfallrisikos, als wichtigster Risikoart in der BTV, kommt besondere Bedeutung zu.

Steuerung des Adressausfallrisikos

Der Bereich Kreditmanagement ist zuständig für die Risikosteuerung des Kreditbuches sowie die bonitätsmäßige Beurteilung der Kunden. Weiters erfolgt in diesem Bereich die umfassende Gestion, das Sanierungsmanagement, die Abwicklung von ausgefallenen Kreditengagements, die Erstellung von Bilanz- und Unternehmensanalysen sowie die Sammlung und Auswertung von Brancheninformationen.

Als wesentliche Zielvorgaben für das Management des Kreditrisikos wurden die langfristige Optimierung des Kreditgeschäftes im Hinblick auf die Risiko/Ertrags-Relation sowie kurzfristig die Erreichung der jeweils budgetierten Kreditrisikoziele in den einzelnen Kundensegmenten definiert. Zu den Risikobewältigungstechniken auf Einzelebene zählen die Bonitätsprüfung bei der Kreditvergabe, die Hereinnahme von Sicherheiten, laufende Überwachung der Kontogestion und tourliche Überprüfung des Ratings und der Werthaltigkeit der Besicherung. Für im Geschäftsjahr identifizierte und quantifizierte Ausfallrisiken werden unter Berücksichtigung bestehender Sicherheiten gewissenhaft Risikovorsorgen gebildet.

Beteiligungsrisiko

Als Beteiligungsrisiken (Anteilseignerrisiken) werden in der BTV die potenziellen Verluste aus bereitgestelltem Eigenkapital, Dividendenausfällen, Teilwertabschreibungen, Veräußerungsverlusten, Reduktion der stillen Reserven, Haftungsrisiken (z. B. Patronatserklärungen) oder Ergebnisabführungsverträgen (Verlustübernahmen) bezeichnet.

Risiken aus kreditrisikomindernden Techniken

Darunter wird das Risiko verstanden, dass die von der BTV eingesetzten kreditrisikomindernden Techniken weniger wirksam sind als erwartet.

Kreditrisikokonzentrationen

Als Kreditrisikokonzentrationen werden in der BTV Risiken bezeichnet, die aus einer ungleichmäßigen Verteilung der Geschäftspartner in Kredit- oder sonstigen Geschäftsbeziehungen, geografischer bzw. branchenspezifischer Geschäftsschwerpunktbildung und Fremdwährungsfinanzierungen oder sonstigen Konzentrationen entstehen und geeignet sind, so große Verluste zu generieren, dass der Fortbestand der BTV gefährdet ist.

Marktrisiko

Unter Marktrisiken versteht die BTV den potenziellen Verlust, der durch Veränderungen von Preisen an Finanzmärkten für sämtliche Positionen im Bank- und im Handelsbuch entstehen kann. Das Marktrisiko setzt sich aus den Risikokategorien Zinsrisiko, Währungsrisiko und Aktienkursrisiko zusammen.

Zinsrisiko

Zinsänderungsrisiken entstehen durch die Veränderungen des Marktwertes aufgrund von Veränderungen der Marktzinsen. Dieses Risiko ergibt sich aus der Zinsbindungsinkongruenz sämtlicher Aktiv- und Passivpositionen (einschließlich bilanzunwirksamer Geschäfte). Die beiden wesentlichen ökonomischen Effekte des Zinsrisikos, die auf den Ertrag eines Kreditinstitutes einwirken, sind dabei der Einkommenseffekt beim Nettozinsenertrag sowie der Barwerteffekt des Zinsbuchs.

Arten des Zinsrisikos

Die verschiedenen Formen des Zinsrisikos in der BTV gliedern sich wie folgt:

- **Repricing Risk:** Dieses Risiko ergibt sich aus den Zinsneufestsetzungen, wodurch Zinsbindungsinkongruenzen entstehen können, die zur Verminderung der Nettozinsspanne führen.
- **Yield Curve Risk:** Dieses Risiko ergibt sich aus den Veränderungen der Zinskurve (Lage, Steilheit, Konvexität), welche einerseits eine Auswirkung auf den Barwert von zinsensitiven Positionen haben sowie andererseits den Strukturbeitrag der Nettozinsspanne beeinflussen.
- **Basis Risk:** Dieses Risiko ergibt sich aus unterschiedlicher Zinsreagibilität von Aktiv- und Passivpositionen.
- Nicht lineare Risiken aus derivativen Positionen.

Während die ersten drei Kategorien aus dem traditionellen Bankgeschäft entstehen und kontrolliert werden, tritt die vierte Risikounterart vor allem bei Geschäften mit optionalem Charakter auf.

Währungsrisiko

Als Währungsrisiko wird in der BTV die Gefahr bezeichnet, dass das erzielte Ergebnis aufgrund von Geschäften, die den Übergang von einer Währung in eine andere erfordern, das erwartete Ergebnis unterschreitet.

Aktienkursrisiko

Als Aktienkursrisiko werden in der BTV die Preisveränderungen von Aktien und Fonds, die Aktien enthalten, verstanden.

Liquiditätsrisiko

Beim Liquiditätsrisiko unterscheidet die BTV zwischen dem Liquiditätsrisiko im engeren und weiteren Sinn.

Das Liquiditätsrisiko im engeren Sinn (Zahlungsunfähigkeit oder Funding Liquidity Risk) ist definiert als Gefahr, dass die Bank ihren gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht mehr vollständig oder nicht fristgerecht nachkommen kann. Dieses entsteht durch kurzfristig eintretende Liquiditätsengpässe, wie z. B. verzögertes Eintreffen von erwarteten Zahlungen, unerwarteter Abzug von Einlagen und Inanspruchnahme von zugesagten Kreditlinien.

Das Liquiditätsrisiko im engeren Sinn umfasst in der BTV im Wesentlichen das Management folgender Risiken:

- Das Terminrisiko als Gefahr möglicher, unplanmäßiger Verlängerungen von Aktivgeschäften infolge vertragsinkonformen Verhaltens.
- Das Abrufisiko als Gefahr, die sich aus der unerwarteten Inanspruchnahme von Kreditzusagen oder dem unerwarteten Abruf von Einlagen ergibt.

Das Liquiditätsrisiko im weiteren Sinn beschreibt im Wesentlichen erfolgswirksame Auswirkungen durch eine suboptimale Liquiditätsausstattung und ist Teil der strukturellen Liquidität. Diese Risikokategorie ist in der BTV Teil der Aktiv-Passiv-Steuerung und besteht aus dem Refinanzierungsrisiko und dem Marktliquiditätsrisiko:

- Dem Refinanzierungsrisiko als der Gefahr, zusätzliche Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktzinsen beschaffen zu können. Dieses bezeichnet die Situationen, in denen nicht ausreichend Liquidität zu den erwarteten Konditionen beschafft werden kann. Die bewusst unter Ertragsgesichtspunkten eingegangenen Fristeninkongruenzen bergen die Gefahr, dass sich die Einkaufskondition bei Verschlechterung der Bonität verteuert. In Anlehnung an den Money-at-Risk-Ansatz entspricht dieses Risiko somit den Kosten, die bei Eintritt eines zu definierenden Negativ-Szenarios von der Bank zu tragen wären, um dieses Risiko auszuschließen, d. h., die bestehenden Fristeninkongruenzen zu schließen (Verkauf von liquidierbarer Aktiva bzw. Aufnahme langfristiger Refinanzierungsmittel).
- Dem Marktliquiditätsrisiko (Asset Liquidity Risk) als der Gefahr, bedingt durch außergewöhnliche Begebenheiten Vermögenswerte nur mit Abschlägen am Markt liquidieren zu können. Das so definierte Marktliquiditätsrisiko wird fast durchgehend dem Markt- und nicht dem Liquiditätsrisiko zugeordnet. Das Risiko besteht darin, dass Aktivpositionen wie z. B. Wertpapiere nur mit Verlusten aufgelöst werden können.

Steuerung des Liquiditätsrisikos

Das Liquiditätsrisikomanagement der BTV dient der jederzeitigen Sicherstellung ausreichender Liquidität, um den Zahlungsverpflichtungen der Bank nachzukommen.

Der Geschäftsbereich Treasury ist für das kurzfristige Liquiditätsrisikomanagement verantwortlich. Primäre Aufgabe des kurzfristigen Liquiditätsrisikomanagements ist es, die dispositive Liquiditätsrisikoposition zu identifizieren und zu steuern. Diese Steuerung basiert auf einer Analyse täglicher Zahlungen und der Planung erwarteter Cashflows sowie dem bedarfsbezogenen Geldhandel unter Berücksichtigung des Liquiditätspuffers und dem Zugang zu Nationalbank-Fazilitäten.

Die Steuerung des langfristigen Liquiditätsrisikos findet in der BTV Banksteuerung statt und beinhaltet folgende Punkte:

- Optimierung der Refinanzierungsstruktur unter Minimierung der Refinanzierungskosten
- Ausreichende Ausstattung durch Primärmittel (Überdeckung der Kundenforderungen durch Primärmittel)
- Diversifikation der Refinanzierungsquellen
- Optimierung des Liquiditätspuffers
- Klare Investitionsstrategie über tenderfähige Wertpapiere im Bankbuch

Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko ist definiert als die Gefahr von Verlusten aufgrund des Versagens von internen Prozessen, Verfahren, Systemen und Menschen oder infolge von externen Ereignissen. Diese Definition beinhaltet das Rechtsrisiko, schließt aber das strategische Risiko und das Reputationsrisiko aus.

Grundsätzlich sind operationelle Risiken im Gegensatz zu Markt- und Kreditrisiken nicht erfolgsabhängig. Das bedeutet, dass es keine Risiko/Ertrags-Relation gibt.

Sonstige Risiken

Unter „Sonstige Risiken“ versteht die BTV folgende Risikoarten:

- strategisches Risiko
- Reputationsrisiko
- Eigenkapitalrisiko
- Ertrags- bzw. Geschäftsrisiko
- ökonomisches Risiko

Die BTV definiert diese Risikoarten wie folgt:

Das strategische Risiko resultiert für die BTV aus negativen Auswirkungen auf Kapital und Ertrag durch geschäftspolitische Entscheidungen, Veränderungen im wirtschaftlichen Umfeld, mangelnde und ungenügende Umsetzung von Entscheidungen oder einen Mangel an Anpassung an Veränderungen im wirtschaftlichen Umfeld.

Reputationsrisiken bezeichnen die negativen Folgen, die dadurch entstehen können, dass die Reputation der BTV vom erwarteten Niveau negativ abweicht. Als Reputation wird dabei der aus Wahrnehmungen der interessierten Öffentlichkeit (Kapitalgeber, Mitarbeiter, Kunden etc.) resultierende Ruf der BTV bezüglich ihrer Kompetenz, Integrität und Vertrauenswürdigkeit verstanden.

Das Eigenkapitalrisiko (Capital Risk) ergibt sich aus dem unzureichenden Vorhandensein von Risikodeckungsmassen.

Das Ertrags- bzw. Geschäftsrisiko (Earnings Risk) entsteht durch eine nicht adäquate Diversifizierung der Ertragsstruktur oder durch das Unvermögen, ein ausreichendes und andauerndes Niveau an Profitabilität zu erzielen.

Als ökonomische Risiken werden Gefahren bezeichnet, die aus ungünstigen Veränderungen der gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen in den Volkswirtschaften, in denen die BTV Geschäfte tätigt, resultieren.

Struktur und Organisation des Risikomanagements

Die zentrale Verantwortung für das Risikomanagement liegt beim Gesamtvorstand. Er entscheidet über die Risikopolitik, genehmigt die Grundsätze des Risikomanagements, setzt Limite für alle relevanten Risiken der BTV fest und bestimmt die Verfahren zur Überwachung der Risiken.

Zentrales Steuerungsgremium ist die BTV Banksteuerung. Dieses tagt zweimal im Monat. Die BTV Banksteuerung setzt sich aus dem Gesamtvorstand und den Leitern der Bereiche Finanzen und Controlling, Kreditmanagement und Treasury sowie der Geschäftsbereiche Firmenkunden und Privatkunden zusammen. Die Moderation obliegt dem Teamleiter Controlling. Die Hauptverantwortlichkeit der BTV Banksteuerung umfasst die Steuerung der Bilanzstruktur unter Rendite/Risiko-Gesichtspunkten sowie die Steuerung des Kredit-, Markt-, Liquiditäts- und operationellen Risikos. Strategisches-, Reputations-, Eigenkapital- und Geschäftsrisiko sowie ökonomisches Risiko sind unter der Risikokategorie „Sonstige Risiken“ zusammengefasst und werden ebenfalls im Rahmen der BTV Banksteuerung behandelt.

Das Risikocontrolling übernimmt die unabhängige und neutrale Berichterstattung von Risiken in der BTV für Steuerungs- und Lenkungsentscheidungen. Die Kernaufgaben des Risikocontrollings sind die Messung, Analyse, Überwachung und Berichterstattung der Risiken sowie die Beratung von Verantwortlichen in den Unternehmensbereichen und -prozessen. Durch diese Kernaufgaben leistet das Risikocontrolling einen begleitenden betriebswirtschaftlichen Service für das Management zur risikoorientierten Planung und Steuerung.

Die Konzernrevision der BTV als unabhängige Überwachungsinstanz prüft die Wirksamkeit und Angemessenheit des gesamten Risikomanagements und ergänzt somit auch die Funktion der Aufsichts- und der Eigentümerversammlung.

Die Funktion der Compliance ist ein Bestandteil des Risikomanagements in der BTV und umfasst sämtliche gesetzliche Regelungen und internen Richtlinien des Wertpapierdienstleistungsgeschäfts. Compliance

dient daher dem Kunden- und Investorenschutz und damit unmittelbar dem Schutz der Reputation der BTV.

Die Anti-Geldwäsche-Funktion hat die Aufgabe, Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung in der BTV zu verhindern. Dabei werden auf Basis der gesetzlich vorgeschriebenen Gefährdungsanalyse Maßnahmen und Richtlinien definiert, um die Einschleusung von illegal erlangten Vermögenswerten in das legale Finanzsystem, mit dem Ziel, ihre wahre Herkunft zu verschleiern, zu unterbinden. Die BTV und ihre Mitarbeiter sind verpflichtet, bei allen Geschäftsvorfällen die Kunden zu identifizieren (Legitimationsprüfung), den Zweck der Geschäftsbeziehung zu hinterfragen und bei Verdacht auf Geldwäsche das Bundesministerium für Inneres zu informieren.

Die Funktionen des Risikocontrollings, der Konzernrevision und der Compliance sind in der BTV voneinander unabhängig organisiert. Damit ist gewährleistet, dass diese Organisationseinheiten ihre Aufgaben im Rahmen eines wirksamen internen Kontrollsystems zweckentsprechend wahrnehmen können.

Verfahren zur Messung der Risiken

Die Anforderungen an ein quantitatives Risikomanagement, die sich aus der 2. Säule (ICAAP) und der betriebswirtschaftlichen Notwendigkeit ergeben, werden in der BTV vor allem durch die Risikotragfähigkeitsrechnung abgedeckt. Mithilfe der Risikotragfähigkeitsrechnung wird festgestellt, inwieweit die BTV in der Lage ist, unerwartete Verluste zu verkraften.

Die BTV geht bei der Berechnung der Risikotragfähigkeit von zwei Zielsetzungen – der Going-Concern- und der Liquidationssicht – aus. In der Going-Concern-Sicht soll der Fortbestand einer geordneten operativen Geschäftstätigkeit (Going Concern) sichergestellt werden. Weiters hat die BTV im Going-Concern-Ansatz eine Vorwarnstufe eingebaut. Absicherungsziel in der Vorwarnstufe ist es, dass kleinere, mit hoher Wahrscheinlichkeit auftretende Risiken verkraftbar sind, ohne dass die Art und der Umfang der Geschäftstätigkeit bzw. die Risikostrategie geändert werden müssen. Weiters bewirkt das Auslösen der

Vorwarnstufe das Setzen entsprechender Maßnahmen. In der Liquidationssicht ist das Absicherungsziel der BTV, die Ansprüche der Fremdkapitalgeber (z. B. Inhaber von Schuldverschreibungen, Spareinlagen etc.) sicherzustellen. Die Ermittlung des Risikos und der Risikodeckungsmassen erfolgt im Going-Concern- und Liquidationsansatz unterschiedlich. Dies erfolgt vor dem Hintergrund der unterschiedlichen Absicherungszielsetzungen der beiden Ansätze. Die Risikotragfähigkeitsbedingung muss jedoch stets in beiden Ansätzen gegeben sein.

Als internes Kapital (Risikodeckungsmasse) wurden im Liquidationsansatz im Wesentlichen die anrechenbaren Eigenmittel definiert. Im Going-Concern-Ansatz setzt sich die Risikodeckungsmasse im Wesentlichen aus dem erwarteten Jahresüberschuss, den stillen Reserven und dem Überschusskernkapital zusammen. Zur Messung der Risiken im Rahmen der 2. Säule (ICAAP) werden die nachstehenden Verfahren und Parameter angewandt:

| RISIKOART/THEMA | LIQUIDATIONSANSATZ | GOING-CONCERN-ANSATZ |
|--|---|---|
| Konfidenzintervall | 99,9 % | 95 % |
| Wahrscheinlichkeitshorizont | 250 Tage | 30/250 Tage |
| Internes Kapital (Risikodeckungsmasse) | anrechenbare Eigenmittel | erwarteter Jahresüberschuss und stille Reserven |
| Kreditrisiko | IRB-Basisansatz | |
| Marktrisiko | Diversifikation zwischen Marktrisiken berücksichtigt | |
| Zinsrisiko | VaR (Varianz-Kovarianz-Ansatz) | |
| Währungsrisiko | VaR (Varianz-Kovarianz-Ansatz) | |
| Aktienkursrisiko | VaR (Varianz-Kovarianz-Ansatz) | |
| Liquiditätsrisiko | max. Refinanzierungsrisiko (Bonitäts- und Spreadrisiko) | |
| Operationelles Risiko | Standardansatz | VaR-Ansatz |
| Sonstige Risiken | 15 % Puffer | 15 % Puffer |

Weiters sind Limite für jede Risikokategorie (Kredit-, Markt-, Liquiditäts- und operationelles Risiko) in Summe sowie für die Kreditrisiko-Forderungsklassen und

für Detailrisikokategorien im Marktrisiko definiert. Die sonstigen Risiken werden durch einen Puffer in der Risikotragfähigkeitsrechnung berücksichtigt.

Kreditrisiko

Die BTV verwendet zur Quantifizierung des Kreditrisikos in der Risikotragfähigkeitsrechnung den IRB-Basisansatz. Die Berechnung des Kreditrisikos erfolgt im Liquidationsansatz bzw. im Going-Concern-Ansatz auf Basis eines Konfidenzniveaus von 99,9 % bzw. 95,0 %.

Den zentralen Parameter zur Berechnung des Kreditrisikos stellt in diesem Ansatz die Ausfallwahrscheinlichkeit dar. Diese wird aus bankinternen Ratings abgeleitet. Für Firmen- und Privatkunden sowie für Banken und Immobilienprojektfinanzierungen sind Ratingsysteme im Einsatz, mit denen eine Einteilung der Kreditrisiken in einer Skala mit zehn zur Verfügung stehenden Stufen vorgenommen wird. Das Rating bildet die Basis für die Berechnung von Kreditrisiken in Form von Ausfallwahrscheinlichkeiten und schafft die Voraussetzungen für eine risikogerechte Konditionenkalkulation sowie die Früherkennung von Problemfällen. Die Preiskalkulation im Kreditgeschäft baut darauf auf und erfolgt damit unter der Berücksichtigung von ratingbasierten Risikoaufschlägen und der Kosten für die Unterlegung mit regulatorischen Eigenmitteln nach Basel II. Die Steuerung des Kreditrisikos auf Portfolioebene basiert vor allem auf Bonitätsklassen, Branchen, Währungen und Ländern.

Neben der Risikotragfähigkeitsrechnung stellt das Kreditrisikoberichtssystem und hierbei vor allem der tourlich erstellte Kreditrisikobericht der BTV ein zentrales Steuerungs- und Überwachungsinstrument für die Entscheidungsträger dar.

Marktrisiko

Zum Zweck der Risikomessung quantifiziert die BTV den Value-at-Risk für alle drei definierten Risikokategorien des Marktrisikos bezüglich des Liquidationsansatzes auf Basis eines Konfidenzniveaus von 99,9 % und einer Behaltdauer von 250 Tagen sowie bezüglich des Going-Concern-Ansatzes von 95,0 % und einer Behaltdauer von 30 Tagen. Der Value-at-Risk wird auf Basis der Varianz-Kovarianz-Methode gerechnet. Hierbei werden zur Berechnung der Volatilität die vergangenen 200 Handelstage herangezogen. Bei der Berechnung der Volatilität werden die zeitlich näher gelegenen Handelstage stärker gewichtet. Weiters wird für Marktrisiken ein Diversifikationseffekt berechnet. Dadurch werden Korrelationen zwischen den Risikokategorien Zinsrisiko, Währungsrisiko und Aktienkursrisiko berücksichtigt. Damit die Summe der Einzellimite das Gesamtlimit des Marktrisikos ergibt, wird die Diversifikation linear auf die Risikokategorien aufgeteilt.

Zinsrisiko

Die Ermittlung des Zinsrisikos im Bankbuch in der BTV erfolgt mittels eines parametrischen Value-at-Risk-Ansatzes. Weiters wird der aufsichtsrechtlich geforderte standardisierte Zinsschock mittels einer 200-BP-Parallelverschiebung berechnet.

Als drittes zentrales Instrument zur Steuerung des Zinsrisikos im Bankbuch kommt in der BTV die Zinsbindungsbilanz zum Einsatz. In der GAP-Analyse werden in der BTV stichtagsbezogen sämtliche zinssensitiven Aktiva und Passiva sowie derivativen Geschäfte gegenübergestellt und die zeitliche Ablaufstruktur nach Perioden gegliedert. Die Risikomessung findet anhand von Sensitivitätsanalysen der Zinsrisiken der einzelnen Laufzeitbänder statt.

Währungsrisiko

Die Quantifizierung des Fremdwährungsrisikos findet anhand eines marktwertorientierten Value-at-Risk-Konzepts statt. Die gewählte Methode entspricht dem parametrischen Value-at-Risk-Ansatz. Die Messung des Fremdwährungsrisikos im Bankbuch findet monatlich statt.

Aktienkursrisiko

Die Quantifizierung des Aktienkursrisikos erfolgt mithilfe eines parametrischen Value-at-Risk-Ansatzes. Hierbei werden Einzeltitel mit dem CAPM Beta-Faktor den jeweiligen Indizes zugeordnet. Die Messung der Aktienkursrisiken im Bankbuch findet monatlich statt. Aktienkursrisiken im Handelsbuch werden mit einem Stop-Loss-Limit täglich überwacht.

Liquiditätsrisiko

Die Messung von Liquiditätsrisiken beginnt mit der Erstellung einer Liquiditätsablaufbilanz, in der alle bilanziellen und derivativen Geschäfte in Laufzeitbändern eingestellt werden. Bei Positionen mit unbestimmter Kapitalbindung wird darauf geachtet, dass die Liquiditätsannahmen bestmöglich dem tatsächlichen Kundenverhalten entsprechen.

Das Liquiditätsrisiko wird von der BTV in der Risikotragfähigkeitsrechnung mittels Szenarioanalysen und Simulation der Risikofaktoren integriert und limitiert. Die BTV berücksichtigt hierbei das Risiko höherer Refinanzierungskosten aufgrund einer Bonitätsverschlechterung (Bonitätsrisiko) ihrerseits und unterschiedlicher Laufzeiten (Spreadrisiko).

Die Treibergrößen für das Risiko sind somit die Höhe des Liquiditäts-Gaps, die Steigung der Zinskurve sowie der Spread-Aufschlag zu einer schlechteren Rating-Klasse. In der BTV darf dieser Betrag 2 % der Risikodeckungsmasse nicht übersteigen.

Operationelles Risiko

In der BTV wurde ein Risikomanagementprozess entwickelt, der sowohl qualitative als auch quantitative Methoden anwendet. Für bereits eingetretene Schäden existiert eine Schadensdatenbank, in der alle Schadensfälle gesammelt werden. Nach Analyse der Schäden werden entsprechende Maßnahmen gesetzt, um das zukünftige Verlustrisiko zu minimieren. Ergänzt wird dieser Ansatz um die Durchführung von sogenannten Self-Assessments, bei denen jährlich alle Bereiche bzw. Prozesse auf mögliche operationelle Risiken untersucht werden. Diese Risiken werden in Form von Interviews erfasst und anschließend – soweit erforderlich – interne Prozesse und Systeme adaptiert.

Im Liquidationsansatz wird das operationelle Risiko so wie in Säule I mit dem Standardansatz gemessen. Im Going-Concern-Ansatz wird das 95%ige Konfidenzintervall der bisher gesammelten Schäden aus der Schadensfalldatenbank verwendet.

Sonstige Risiken

Diese werden mit einem Puffer von 15 % in der Risikotragfähigkeit berücksichtigt.

Risikoberichtssystem

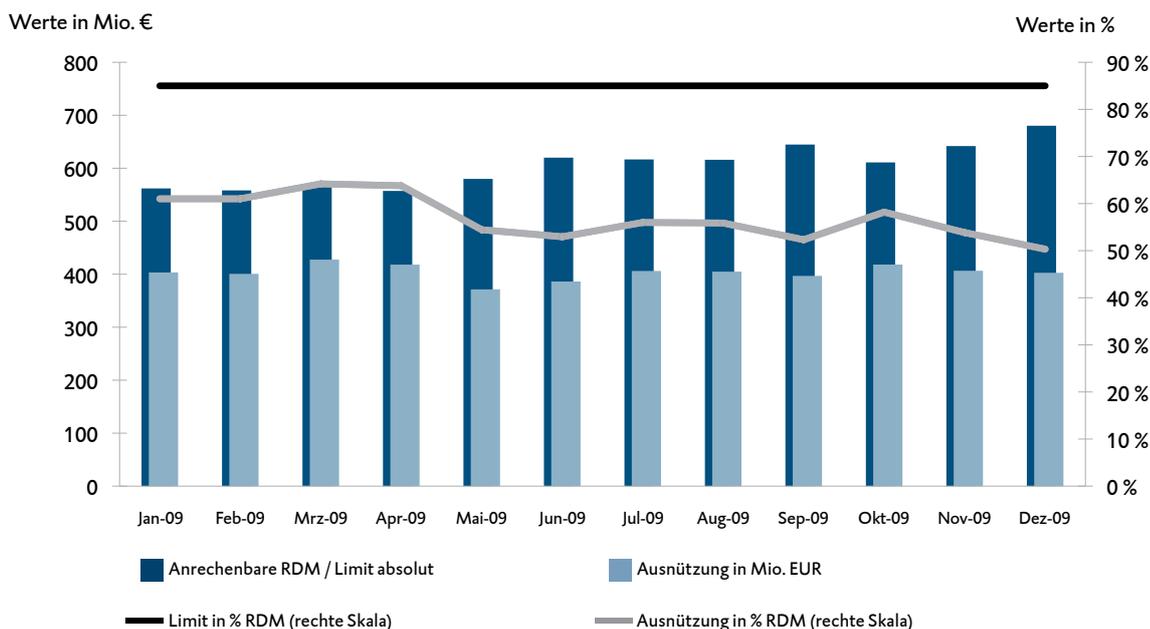
Die nachfolgenden Ausführungen beziehen sich auf den Umfang und die Art des Risikoberichtssystems der BTV.

Die Messung des Gesamtbankrisikos sowie der einzelnen Risikokategorien erfolgt grundsätzlich monatlich. Das kurzfristige Liquiditätsrisiko und das Marktrisiko im Handelsbuch werden täglich gemessen. Eine Quantifizierung des operationellen Risikos erfolgt monatlich. Außerdem erfolgt eine Ad-hoc-Berichterstattung, insofern dies nötig ist.

In der BTV Banksteuerung wird über die aktuelle Ausnützung und Limitierung des Gesamtbankrisikos sowie der einzelnen Risikokategorien berichtet. Zudem werden Steuerungsmaßnahmen festgelegt und überwacht.

Die Ausnützung des Gesamtrisikos in % der Risikodeckungsmasse ist BTV-intern mit 85 % limitiert und beträgt zum Jahresultimo 50,8 % (402,6 Mio. €). Die höchste Ausnützung gab es im März 2009. Der Rückgang des relativen Risikos im Laufe des Jahres erklärt sich vor allem durch die Stärkung der Risikodeckungsmasse.

Gesamtbankrisiko – Liquidationsansatz



GESAMTBANKKRISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ

| | Maximum | Durchschnitt | Ultimo |
|--|---------|--------------|--------|
| Ausrnützung in Mio. € | 427,5 | 403,5 | 402,6 |
| Ausrnützung in % der Risikodeckungsmasse | 64,2 % | 57,0 % | 50,8 % |

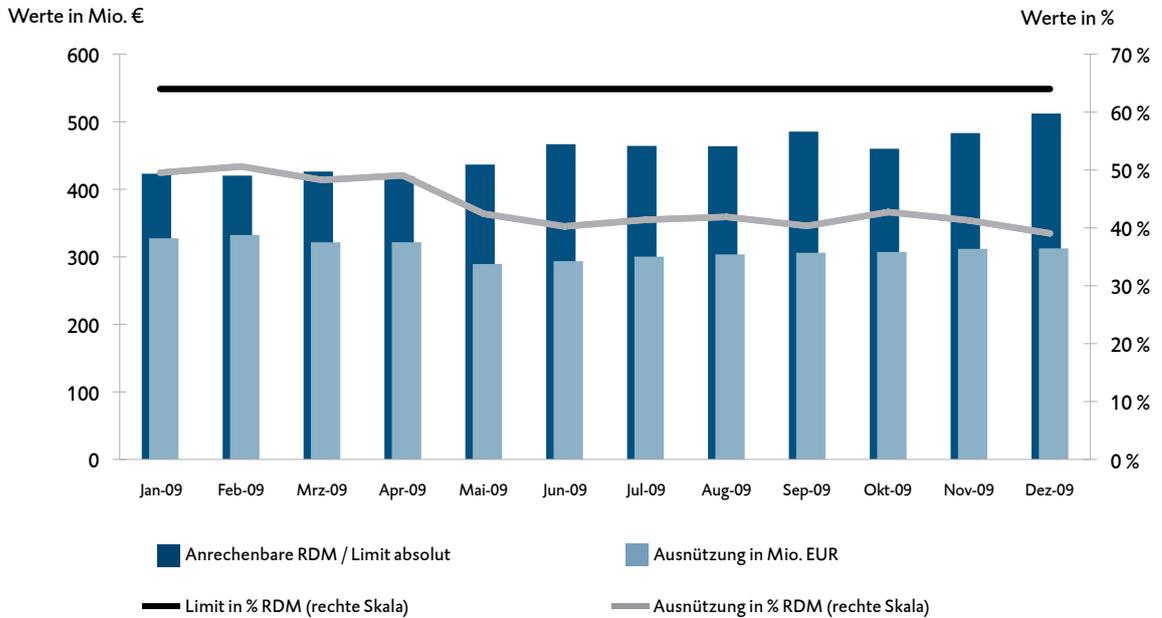
Wie aus obiger Abbildung ersichtlich, wurde das Limit im Liquidationsansatz jederzeit eingehalten. Zudem war jederzeit genügend Puffer zum eingeräumten Limit vorhanden. Dem zwingenden Abstimmungs-

prozess zwischen dem quantifizierten Risiko und den allozierten Risikodeckungsmassen der BTV wurde somit während des Berichtsjahres 2009 ständig Rechnung getragen.

Kreditrisiko

Die nachfolgende Abbildung zeigt das Risiko im Vergleich zur allozierten Risikodeckungsmasse und dem gesetzten Limit in dieser Risikokategorie.

Kreditrisiko (99,9 %) – Liquidationsansatz



KREDITRISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ

| | Maximum | Durchschnitt | Ultimo |
|---|---------|--------------|--------|
| Ausnützung in Mio. € | 332,3 | 310,6 | 312,5 |
| Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse | 50,6 % | 43,9 % | 39,4 % |

Wie aus obiger Abbildung ersichtlich, wurde das Limit im Liquidationsansatz jederzeit eingehalten. Zudem war jederzeit genügend Puffer zum eingeräumten Limit vorhanden.

Mit dem bereits erläuterten Kreditrisikoberichtssystem wird durch das Risikocontrolling monatlich ein Kreditrisikobericht für den Markt und die Marktfolge produziert. Weiters erfolgt auf Basis dieses Systems vierteljährlich die Erstellung eines Kreditrisikoberichtes für den Gesamtvorstand. Dieser Risikobericht bildet auch die Grundlage für die Steuerung des Kreditrisikos durch Setzung von Risikozielen, die Einleitung von Maßnahmen sowie deren laufende Überwachung.

Kreditrisiko – Gesamtbetrachtung

Das Kreditrisikovolumen setzt sich aus den Bilanzpositionen „Forderungen an Kreditinstitute“, „Forderungen an Kunden“, allen festverzinslichen Wertpapieren sowie den Garantien und Haftungen zusammen. Entsprechend den Richtlinien des IAS 39 sind Zahlungsgarantien gegenüber Förderbanken und Akkreditive im Kreditrisikovolumen nicht berücksichtigt.

Das gesamte Kreditvolumen der BTV senkt sich im Jahresvergleich um 1,5 % bzw. 124,5 Mio. € auf 8.043 Mio. €. Der Rückgang des Kreditrisikos entfiel mit 337,3 Mio. € bzw. 4,9 % hauptsächlich auf die beste Risikokategorie (ohne erkennbares Ausfallrisiko). In den schlechteren Risikoklassen hingegen ist aufgrund der wirtschaftlichen Entwicklung ein Halten des Niveaus bzw. ein Anstieg des Kreditvolumens zu verzeichnen.

Bonitätsstruktur Gesamt in Tsd. €

| Stichtag | Daten | Ohne erkennbares Ausfallrisiko | Mit Anmerkung | Erhöhtes Ausfallrisiko | Not leidend | Gesamt |
|-------------|---------------------------------|-----------------------------------|------------------|---------------------------|-------------|-----------|
| 31.12.2009 | Gesamtausnützung | 6.588.312 | 829.273 | 271.975 | 353.156 | 8.042.716 |
| | Anteile in % | 81,92 % | 10,31 % | 3,38 % | 4,39 % | 100,00 % |
| | Risikovorsorgen | 6.801 | 4.750 | 28.292 | 133.969 | 173.812 |
| | Prozentsatz der Deckung | 0,10 % | 0,57 % | 10,40 % | 37,93 % | 2,16 % |
| 31.12.2008 | Gesamtausnützung | 6.925.594 | 643.999 | 274.684 | 322.909 | 8.167.186 |
| | Anteile in % | 84,80 % | 7,89 % | 3,36 % | 3,95 % | 100,00 % |
| | Risikovorsorgen | 6.410 | 2.186 | 19.866 | 130.341 | 158.803 |
| | Prozentsatz der Deckung | 0,09 % | 0,34 % | 7,23 % | 40,36 % | 1,94 % |
| Veränderung | in der Ausnützung zum VJ | -337.282 | +185.274 | -2.709 | +30.247 | -124.470 |
| | in der Ausnützung zum VJ in % | -4,87 % | +28,77 % | -0,99 % | +9,37 % | -1,52 % |
| | der Risikovorsorgen zum VJ | +391 | +2.564 | +8.426 | +3.628 | +15.009 |
| | der Risikovorsorgen zum VJ in % | +6,10 % | >+100,00 % | +42,41 % | +2,78 % | +9,45 % |

Bonitätsstruktur im Inland bzw. Ausland

Die Darstellung erfolgt auf Basis des Herkunftslandes des Kreditnehmers bzw. Emittenten.

In Österreich reduzierte sich das gesamte Kreditrisikovolumen gegenüber dem Vorjahr um 180,4 Mio. € bzw. 3,7 %. Der ausländische Teil des Kreditrisikovolmens hingegen stieg um 1,7 % bzw. 55,9 Mio. €.

Bonitätsstruktur Inland in Tsd. €

| Stichtag | Daten | Ohne erkennbares Ausfallrisiko | Mit Anmerkung | Erhöhtes Ausfallrisiko | Not leidend | Gesamt |
|-------------|---------------------------------|-----------------------------------|------------------|---------------------------|-------------|-----------|
| 31.12.2009 | Gesamtausnützung | 3.601.546 | 659.732 | 166.102 | 248.626 | 4.676.006 |
| | Anteile in % | 77,02 % | 14,11 % | 3,55 % | 5,32 % | 100,00 % |
| | Risikovorsorgen | 2.264 | 2.768 | 20.576 | 110.445 | 136.053 |
| | Prozentsatz der Deckung | 0,06 % | 0,42 % | 12,39 % | 44,42 % | 2,91 % |
| 31.12.2008 | Gesamtausnützung | 3.914.292 | 507.052 | 195.406 | 239.636 | 4.856.386 |
| | Anteile in % | 80,60 % | 10,44 % | 4,02 % | 4,93 % | 100,00 % |
| | Risikovorsorgen | 2.216 | 1.497 | 15.563 | 105.528 | 124.805 |
| | Prozentsatz der Deckung | 0,06 % | 0,30 % | 7,96 % | 44,04 % | 2,57 % |
| Veränderung | in der Ausnützung zum VJ | -312.746 | +152.680 | -29.304 | +8.990 | -180.380 |
| | in der Ausnützung zum VJ in % | -7,99 % | +30,11 % | -15,00 % | +3,75 % | -3,71 % |
| | der Risikovorsorgen zum VJ | +48 | +1.271 | +5.013 | +4.917 | +11.248 |
| | der Risikovorsorgen zum VJ in % | +2,18 % | +84,89 % | +32,21 % | +4,66 % | +9,01 % |

Bonitätsstruktur Ausland in Tsd. €

| Stichtag | Daten | Ohne erkennbares Ausfallrisiko | Mit Anmerkung | Erhöhtes Ausfallrisiko | Not leidend | Gesamt |
|-------------|---------------------------------|--------------------------------|---------------|------------------------|-------------|-----------|
| 31.12.2009 | Gesamtausnützung | 2.986.766 | 169.541 | 105.874 | 104.530 | 3.366.710 |
| | Anteile in % | 88,71 % | 5,04 % | 3,14 % | 3,10 % | 100,00 % |
| | Risikovorsorgen | 4.537 | 1.982 | 7.716 | 23.524 | 37.759 |
| | Prozentsatz der Deckung | 0,15 % | 1,17 % | 7,29 % | 22,50 % | 1,12 % |
| 31.12.2008 | Gesamtausnützung | 3.011.302 | 136.947 | 79.278 | 83.273 | 3.310.800 |
| | Anteile in % | 90,95 % | 4,14 % | 2,39 % | 2,52 % | 100,00 % |
| | Risikovorsorgen | 4.194 | 689 | 4.303 | 24.813 | 33.998 |
| | Prozentsatz der Deckung | 0,14 % | 0,50 % | 5,43 % | 29,80 % | 1,03 % |
| Veränderung | in der Ausnützung zum VJ | -24.536 | +32.594 | +26.596 | +21.257 | +55.910 |
| | in der Ausnützung zum VJ in % | -0,81 % | +23,80 % | +33,55 % | +25,53 % | +1,69 % |
| | der Risikovorsorgen zum VJ | +343 | +1.293 | +3.413 | -1.289 | +3.761 |
| | der Risikovorsorgen zum VJ in % | +8,17 % | >+100,00 % | +79,31 % | -5,19 % | +11,06 % |

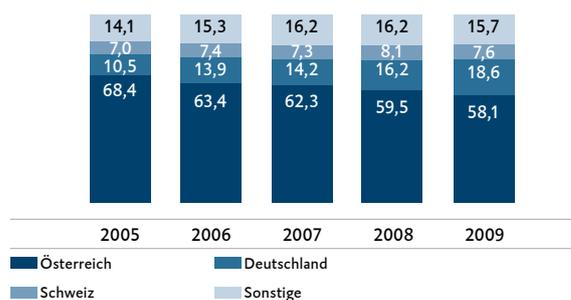
Bonitätsstruktur des Kreditrisikos nach Ländern

Rund 58,1 % des Kreditrisikolumens betreffen inländische Kreditnehmer. Der absolute Anteil der Kreditnehmer in Deutschland wuchs im Jahr 2009 weiter, während der Schweizer Anteil hingegen leicht zurückging. Der Prozentanteil dieser Länder beträgt nun 18,6 % bzw. 7,6 %. Die restlichen 15,7 % verteilen sich auf Schuldner in Italien, den Vereinigten Staaten sowie in sonstigen Ländern.

Die Position „Sonstige Länder“ ist vor allem durch Wertpapiere im Eigenstand geprägt.

ENTWICKLUNG LÄNDERSTRUKTUR KREDITRISIKO

in %



Bonitätsstruktur nach Ländern in Tsd. €

| Länder | Ohne erkennbares Ausfallrisiko | Mit Anmerkung | Erhöhtes Ausfallrisiko | Not leidend | Gesamt | Anteil in % |
|---------------|--------------------------------|----------------|------------------------|----------------|------------------|-----------------|
| Österreich | 3.601.545 | 659.732 | 166.102 | 248.626 | 4.676.005 | 58,14 % |
| Deutschland | 1.265.318 | 104.262 | 71.363 | 54.970 | 1.495.913 | 18,60 % |
| Schweiz | 487.988 | 46.636 | 30.643 | 46.816 | 612.083 | 7,61 % |
| USA | 240.789 | 7.423 | 0 | 40 | 248.252 | 3,09 % |
| Italien | 190.911 | 4.737 | 1.131 | 1.433 | 198.212 | 2,46 % |
| Sonstige | 801.761 | 6.483 | 2.736 | 1.271 | 812.251 | 10,10 % |
| Gesamt | 6.588.312 | 829.273 | 271.975 | 353.156 | 8.042.716 | 100,00 % |

Bonitätsstruktur des Kreditrisikos nach Branchen

Die Branchenschwerpunkte liegen analog den Vorjahren im Kredit- und Versicherungswesen, Privatkundengeschäft sowie in der Sachgütererzeugung. Anteilsmäßig folgen die Sektoren Realitätenwesen,

Dienstleistungen, Öffentliche Hand, Handel, Fremdenverkehr und Bauwesen. Die Anteile der weiteren Branchen liegen jeweils unter 3,5 %. Damit ist ein ausgewogener Branchenmix mit angemessener Risikostreuung gegeben.

Bonitätsstruktur nach Branchen in Tsd. €

| Branchen gesamt | Ohne erkenn. Ausfallrisiko | Mit Anmerkung | Erhöhtes Ausfallrisiko | Not leidend | Gesamt | Anteil in % |
|------------------------------------|-------------------------------|------------------|---------------------------|----------------|------------------|-----------------|
| Bauwesen | 199.573 | 85.433 | 16.860 | 17.702 | 319.568 | 3,97 % |
| Dienstleistungen | 575.899 | 119.740 | 32.617 | 64.625 | 792.881 | 9,86 % |
| Energie-/Wasserversorgung | 60.749 | 5.028 | 0 | 0 | 65.777 | 0,82 % |
| Fremdenverkehr | 216.147 | 109.728 | 10.357 | 19.423 | 355.655 | 4,42 % |
| Handel | 362.917 | 62.865 | 24.948 | 36.009 | 486.739 | 6,05 % |
| Kredit- und Versicherungswesen | 1.708.349 | 1.528 | 1.152 | 356 | 1.711.385 | 21,28 % |
| Öffentliche Hand | 578.858 | 4.298 | 19 | 400 | 583.575 | 7,26 % |
| Private | 1.089.269 | 102.922 | 50.941 | 108.076 | 1.351.208 | 16,80 % |
| Realitätenwesen | 678.802 | 142.173 | 28.509 | 30.925 | 880.408 | 10,95 % |
| Sachgütererzeugung | 668.542 | 165.992 | 78.487 | 56.371 | 969.391 | 12,05 % |
| Seilbahnen | 229.374 | 9.955 | 18.654 | 2.704 | 260.686 | 3,24 % |
| Sonstige | 98.328 | 4.826 | 505 | 6.533 | 110.192 | 1,37 % |
| Verkehr u. Nachrichtenübermittlung | 121.505 | 14.784 | 8.928 | 10.034 | 155.250 | 1,93 % |
| Gesamt | 6.588.312 | 829.273 | 271.975 | 353.156 | 8.042.716 | 100,00 % |

Im Vergleich zum Vorjahr gab es aus absoluter Sicht größere Rückgänge des Kreditvolumens in den Branchen Private, Öffentliche Hand, Dienstleistungen, Bauwesen sowie Energie-/Wasserversorgung.

Im Gegensatz dazu stiegen die Kreditvolumen in den Branchen Realitätenwesen, Handel, Seilbahnen, Fremdenverkehr und Sachgütererzeugung an.

Bonitätsstruktur nach Branchen Inland in Tsd. €

| Branchen gesamt Inland | Ohne erkenn. Ausfallrisiko | Mit Anmerkung | Erhöhtes Ausfallrisiko | Not leidend | Gesamt | Anteil in % |
|------------------------------------|-------------------------------|------------------|---------------------------|----------------|------------------|-----------------|
| Bauwesen | 156.552 | 82.030 | 14.449 | 16.848 | 269.878 | 5,77 % |
| Dienstleistungen | 457.952 | 86.640 | 28.892 | 52.086 | 625.570 | 13,38 % |
| Energie-/Wasserversorgung | 33.890 | 414 | 0 | 0 | 34.305 | 0,73 % |
| Fremdenverkehr | 172.730 | 105.912 | 9.432 | 13.291 | 301.365 | 6,44 % |
| Handel | 245.466 | 49.261 | 16.797 | 32.228 | 343.753 | 7,35 % |
| Kredit- und Versicherungswesen | 366.716 | 1.518 | 815 | 313 | 369.362 | 7,90 % |
| Öffentliche Hand | 358.404 | 725 | 19 | 0 | 359.147 | 7,68 % |
| Private | 731.342 | 67.559 | 34.594 | 54.226 | 887.721 | 18,98 % |
| Realitätenwesen | 527.682 | 132.219 | 28.350 | 29.623 | 717.874 | 15,35 % |
| Sachgütererzeugung | 255.078 | 109.512 | 24.038 | 32.515 | 421.143 | 9,01 % |
| Seilbahnen | 224.182 | 9.069 | 583 | 2.704 | 236.538 | 5,06 % |
| Sonstige | 8.059 | 4.736 | 193 | 5.978 | 18.966 | 0,41 % |
| Verkehr u. Nachrichtenübermittlung | 63.492 | 10.137 | 7.941 | 8.815 | 90.384 | 1,93 % |
| Gesamt | 3.601.545 | 659.732 | 166.102 | 248.626 | 4.676.006 | 100,00 % |

Bonitätsstruktur nach Branchen Ausland in Tsd. €

| Branchen gesamt Ausland | Ohne erkenn. Ausfallrisiko | Mit Anmerkung | Erhöhtes Ausfallrisiko | Not leidend | Gesamt | Anteil in % |
|------------------------------------|-------------------------------|------------------|---------------------------|----------------|------------------|-----------------|
| Bauwesen | 43.021 | 3.403 | 2.412 | 854 | 49.690 | 1,48 % |
| Dienstleistungen | 117.947 | 33.100 | 3.725 | 12.538 | 167.311 | 4,97 % |
| Energie-/Wasserversorgung | 26.858 | 4.614 | 0 | 0 | 31.472 | 0,93 % |
| Fremdenverkehr | 43.417 | 3.816 | 925 | 6.132 | 54.290 | 1,61 % |
| Handel | 117.451 | 13.604 | 8.150 | 3.781 | 142.986 | 4,25 % |
| Kredit- und Versicherungswesen | 1.341.633 | 10 | 337 | 43 | 1.342.024 | 39,86 % |
| Öffentliche Hand | 220.454 | 3.574 | 0 | 400 | 224.428 | 6,67 % |
| Private | 357.928 | 35.363 | 16.347 | 53.849 | 463.487 | 13,77 % |
| Realitätenwesen | 151.120 | 9.954 | 159 | 1.302 | 162.534 | 4,83 % |
| Sachgütererzeugung | 413.464 | 56.480 | 54.449 | 23.856 | 548.248 | 16,28 % |
| Seilbahnen | 5.192 | 886 | 18.071 | 0 | 24.148 | 0,72 % |
| Sonstige | 90.269 | 90 | 312 | 555 | 91.226 | 2,71 % |
| Verkehr u. Nachrichtenübermittlung | 58.014 | 4.647 | 987 | 1.219 | 64.866 | 1,93 % |
| Gesamt | 2.986.766 | 169.541 | 105.874 | 104.530 | 3.366.710 | 100,00 % |

Bonitätsstruktur des Kreditrisikos nach Segmenten

Der Anteil des Firmenkundengeschäfts am gesamten Kreditrisikovolumen beträgt 54,3 %. Private Kunden weisen einen Anteil von 19,1 % auf, die restlichen 26,6 % betreffen das Segment Treasury.

In den Segmenten Private und Treasury sind Rückgänge des Kreditvolumens zu verzeichnen. Das Segment Firmenkunden hingegen stieg im Vergleich zum Vorjahr um 4,7 % bzw. 195,1 Mio. €. Die negativen Ratingwanderungen des Kreditvolumens betreffen im Wesentlichen das Firmenkundensegment.

Bonitätsstruktur nach Segmenten in Tsd. €

| Segmente | Daten | Ohne erkennbares Ausfallrisiko | Mit Anmerkung | Erhöhtes Ausfallrisiko | Not leidend | Gesamt |
|--------------|-------------------------|-----------------------------------|------------------|---------------------------|-------------|-----------|
| Firmenkunden | Gesamtausnützung | 3.233.875 | 691.549 | 212.141 | 230.601 | 4.368.166 |
| | Risikovorsorge | 6.276 | 4.382 | 26.267 | 87.916 | 124.841 |
| | Prozentsatz der Deckung | 0,19 % | 0,63 % | 12,38 % | 38,12 % | 2,86 % |
| Private | Gesamtausnützung | 1.221.050 | 130.239 | 59.518 | 122.532 | 1.533.339 |
| | Risikovorsorge | 525 | 368 | 2.025 | 46.053 | 48.971 |
| | Prozentsatz der Deckung | 0,04 % | 0,28 % | 3,40 % | 37,58 % | 3,19 % |
| Treasury | Gesamtausnützung | 2.133.387 | 7.485 | 316 | 23 | 2.141.211 |
| | Risikovorsorge | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| | Prozentsatz der Deckung | 0,00 % | 0,00 % | 0,00 % | 0,00 % | 0,00 % |
| Gesamt | Gesamtausnützung | 6.588.312 | 829.273 | 271.975 | 353.156 | 8.042.716 |
| | Risikovorsorge | 6.801 | 4.750 | 28.292 | 133.969 | 173.812 |
| | Prozentsatz der Deckung | 0,10 % | 0,57 % | 10,40 % | 37,93 % | 2,16 % |

Bonitätsstruktur des Kreditrisikos nach Währungen

77 % des Kreditrisikolumens betreffen Forderungen in Euro. Auf Schweizer Franken entfallen 20,5 %, die restlichen Währungen entsprechen 2,5 % des Forderungsvolumens.

Bonitätsstruktur nach Währungen in Tsd. €

| Währung | Ohne erkenn. Ausfallrisiko | Mit Anmerkung | Erhöhtes Ausfallrisiko | Not leidend | Gesamt | Anteil in % |
|--------------------------|-------------------------------|------------------|---------------------------|----------------|------------------|-----------------|
| EUR | 5.076.425 | 635.137 | 187.435 | 294.044 | 6.193.041 | 77,00 % |
| CHF | 939.462 | 125.288 | 51.876 | 15.839 | 1.132.466 | 14,08 % |
| CHF mit Schweizer Kunden | 413.168 | 44.618 | 17.742 | 42.729 | 518.256 | 6,44 % |
| USD | 111.085 | 16.089 | 11.302 | 363 | 138.838 | 1,73 % |
| JPY | 37.263 | 5.410 | 3.416 | 172 | 46.262 | 0,58 % |
| Sonstige | 10.909 | 2.730 | 205 | 9 | 13.853 | 0,17 % |
| Gesamt | 6.588.312 | 829.273 | 271.975 | 353.156 | 8.042.716 | 100,00 % |

Bonitätsstruktur der überfälligen Forderungen

Die folgende Darstellung zeigt eine Altersanalyse der überfälligen, aber nicht wertgeminderten finanziellen Forderungen. Der Schuldner ist in Bezug auf die Zahlung von Zinsen oder auch des Nominalbetrages überfällig. Aufgrund der Einschätzung des Schuldners bzw. der vorhandenen Sicherheiten ist es aber nicht sachgerecht, eine Einzelwertberichtigung zu bilden.

Bonitätsstruktur nach überfälligen Forderungen in Tsd. €

| Stichtag | Anzahl überfälliger Tage | Ohne erkennbares Ausfallrisiko | Mit Anmerkung | Erhöhtes Ausfallrisiko | Gesamt |
|--------------------------|--------------------------|-----------------------------------|------------------|---------------------------|---------------|
| 31.12.2009 | 30 – 60 Tage | 7.960 | 3.619 | 796 | 12.375 |
| | 60 – 90 Tage | 994 | 1.609 | 71 | 2.674 |
| Gesamt 31.12.2009 | | 8.954 | 5.228 | 867 | 15.049 |
| 31.12.2008 | 30 – 60 Tage | 4.704 | 3.768 | 1.633 | 10.105 |
| | 60 – 90 Tage | 1.339 | 1.556 | 2.148 | 5.042 |
| Gesamt 31.12.2008 | | 6.043 | 5.324 | 3.780 | 15.147 |

Erhaltene Sicherheiten

Die BTV hat Sicherheiten in Form von Hypotheken, Wertpapieren und sonstigen Vermögenswerten

erhalten. Insbesondere bei schlechten Bonitätsklassen wird auf eine höhere Besicherung geachtet.

Erhaltene Sicherheiten in Tsd. €

| Sicherheiten | Ohne erkenn. Ausfallrisiko | Mit Anmerkung | Erhöhtes Ausfallrisiko | Not leidend | Gesamt |
|--|-------------------------------|------------------|---------------------------|----------------|----------------|
| Gesamtausnützung | 6.588.312 | 829.273 | 271.975 | 353.156 | 8.042.716 |
| Summe von Sicherheiten Grundbücherlich | 1.182.454 | 194.526 | 90.773 | 77.676 | 1.545.429 |
| Summe von Sicherheiten Wertpapiere | 109.715 | 20.675 | 3.025 | 420 | 133.834 |
| Summe von Sicherheiten Sonstige | 589.714 | 62.691 | 32.640 | 41.864 | 726.910 |
| Besicherung in % | 28,56 % | 33,51 % | 46,49 % | 33,97 % | 29,92 % |

Risikostruktur Derivate nach Segmenten

Aus Derivaten bestehen Forderungen auf Basis der Berechnung von Marktwerten (ohne Aufschläge) in Höhe von 60.410 Tsd. €. Davon entfallen 46,4 %

(28.013 Tsd. €) auf Forderungen gegenüber Banken. Die Forderungen gegenüber Firmenkunden betragen 53,1 % (32.090 Tsd. €), auf Privatkunden 0,5 % (307 Tsd. €).

Risikostruktur Derivate nach Segmenten in Tsd. €

| Segment | Ohne erkenn. Ausfallrisiko | Mit Anmerkung | Erhöhtes Ausfallrisiko | Not leidend | Gesamt |
|---------------|-------------------------------|------------------|---------------------------|-------------|---------------|
| Firmenkunden | 23.255 | 7.434 | 1.356 | 44 | 32.090 |
| Private | 306 | 1 | 0 | 0 | 307 |
| Treasury | 28.013 | 0 | 0 | 0 | 28.013 |
| Gesamt | 51.574 | 7.435 | 1.356 | 44 | 60.410 |

Risikostruktur Derivate nach Währungen

Rund 86,0 % des Volumens der offenen Forderungen aus Derivaten entfallen auf EUR. 12,9 % stammen aus

Geschäften, die auf CHF lauten. 1,1 % betreffen USD und sonstige Währungen.

Risikostruktur Derivate nach Währungen in Tsd. €

| Segmente | Währung | Ohne erkennbares Ausfallrisiko | Mit Anmerkung | Erhöhtes Ausfallrisiko | Not leidend | Gesamt |
|---------------|----------|-----------------------------------|------------------|---------------------------|-------------|---------------|
| Firmenkunden | EUR | 15.635 | 7.174 | 1.316 | 44 | 24.170 |
| | CHF | 7.021 | 260 | 40 | 0 | 7.321 |
| | USD | 464 | 1 | 0 | 0 | 464 |
| | Sonstige | 135 | 0 | 0 | 0 | 135 |
| Private | EUR | 159 | 0 | 0 | 0 | 159 |
| | CHF | 140 | 1 | 0 | 0 | 141 |
| | USD | 7 | 0 | 0 | 0 | 7 |
| | Sonstige | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Treasury | EUR | 27.640 | 0 | 0 | 0 | 27.640 |
| | CHF | 353 | 0 | 0 | 0 | 353 |
| | USD | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| | Sonstige | 21 | 0 | 0 | 0 | 21 |
| Gesamt | | 51.574 | 7.435 | 1.356 | 44 | 60.410 |

Risikostruktur Derivate nach Ländern

57,7 % der Forderungen bestehen gegenüber Kontrahenten in Österreich. Weitere 31,6 % betreffen

deutsche Partner. Der Rest verteilt sich auf Kunden in der Schweiz, Großbritannien, USA, Belgien, Frankreich und Luxemburg.

Risikostruktur Derivate nach Ländern in Tsd. €

| Land | Ohne erkenn. Ausfallrisiko | Mit Anmerkung | Erhöhtes Ausfallrisiko | Not leidend | Gesamt |
|----------------|-------------------------------|------------------|---------------------------|-------------|---------------|
| Österreich | 29.082 | 5.632 | 125 | 44 | 34.883 |
| Deutschland | 17.043 | 851 | 1.192 | 0 | 19.086 |
| Schweiz | 2.161 | 0 | 40 | 0 | 2.201 |
| Großbritannien | 1.767 | 0 | 0 | 0 | 1.767 |
| USA | 0 | 952 | 0 | 0 | 952 |
| Belgien | 876 | 0 | 0 | 0 | 876 |
| Frankreich | 525 | 0 | 0 | 0 | 525 |
| Luxemburg | 120 | 0 | 0 | 0 | 120 |
| Gesamt | 51.574 | 7.435 | 1.356 | 44 | 60.410 |

Risikostruktur Derivate nach Geschäftsarten

70,1 % der Forderungen entstehen aus Zinsswaps, 15,6 % aus Zinsoptionsgeschäften, 14,1 % aus Währungsderivaten (Cross Currency Swaps, FX-Swaps

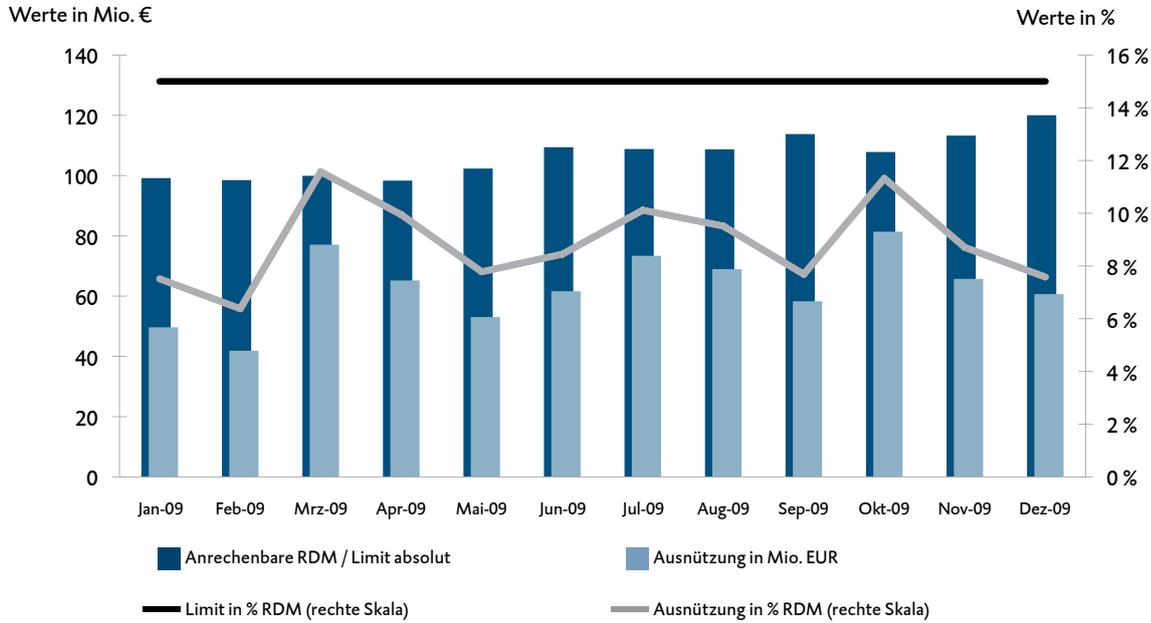
sowie Devisentermingeschäfte), die restlichen 0,2 % der Forderungen stammen von Optionen auf Substanzwerte.

Risikostruktur Derivate nach Geschäftsarten in Tsd. €

| Geschäftsart | Ohne erkenn. Ausfallrisiko | Mit Anmerkung | Erhöhtes Ausfallrisiko | Not leidend | Gesamt |
|----------------------------|-------------------------------|------------------|---------------------------|-------------|---------------|
| Zinsswaps | 34.225 | 6.728 | 1.356 | 44 | 42.354 |
| Zinssatzoptionen (Cap) | 8.278 | 0 | 0 | 0 | 8.278 |
| Währungsswaps | 6.260 | 491 | 0 | 0 | 6.751 |
| Devisentermingeschäfte | 1.747 | 2 | 0 | 0 | 1.749 |
| Zinssatzoptionen (Collar) | 949 | 215 | 0 | 0 | 1.164 |
| Optionen auf Substanzwerte | 115 | 0 | 0 | 0 | 115 |
| Gesamt | 51.574 | 7.435 | 1.356 | 44 | 60.410 |

Marktrisiko

Marktrisiko (99,9 %, 250 Tage) – Liquidationsansatz



MARKTRISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ

| | Maximum | Durchschnitt | Ultimo |
|---|---------|--------------|--------|
| Ausnützung in Mio. € | 81,4 | 63,1 | 60,7 |
| Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse | 11,6 % | 8,9 % | 7,6 % |

Die Limite der einzelnen Risikokategorien des Marktrisikos sind aufgrund der Diversifikation zwischen Zinsrisiko, Devisenrisiko und Aktienkursrisiko

dynamisch. Die nachfolgenden Abbildungen dieses Kapitels verdeutlichen diesen Sachverhalt.

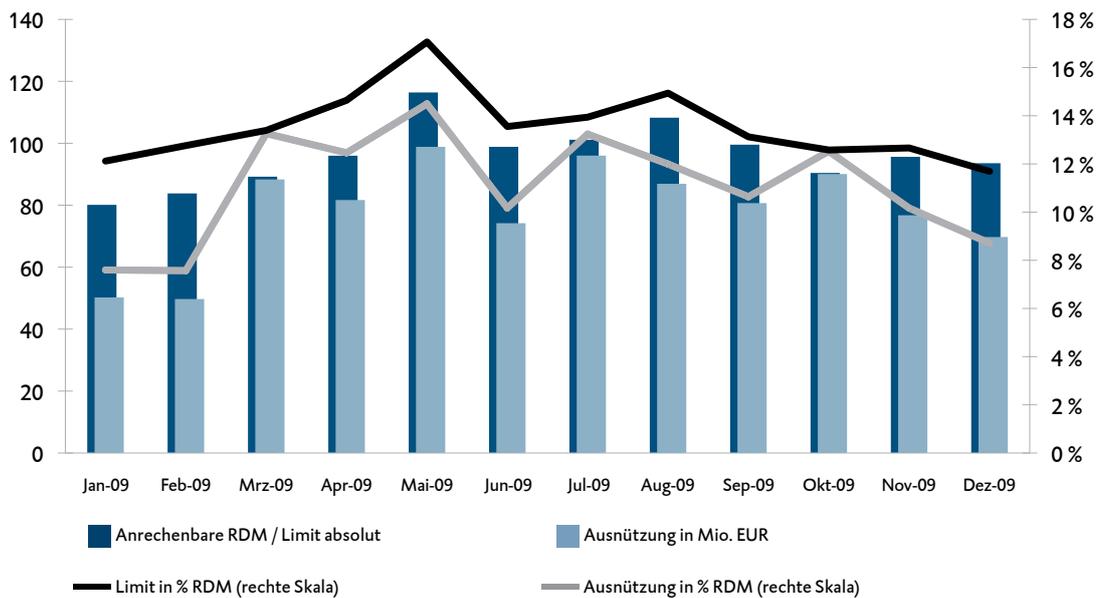
Zinsrisiko

Das Jahr 2009 wurde durch eine äußerst steil verlaufende Zinskurve geprägt. Dementsprechend wurde der Strukturbeitrag unter stärkerer Ausnützung des Zinsrisikos optimiert. Die folgende Abbildung verdeutlicht diesen Sachverhalt. Die bewusste Ausschöpfung des Zinsrisikos im März und Oktober erfolgte im Hinblick auf die jeweils anstehende Begebung von Hybridkapital zur Stärkung der Risikodeckungsmasse.

Zinsrisiko (99,9 %, 250 Tage) – Liquidationsansatz

Werte in Mio. €

Werte in %



ZINSRISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ

Maximum

Durchschnitt

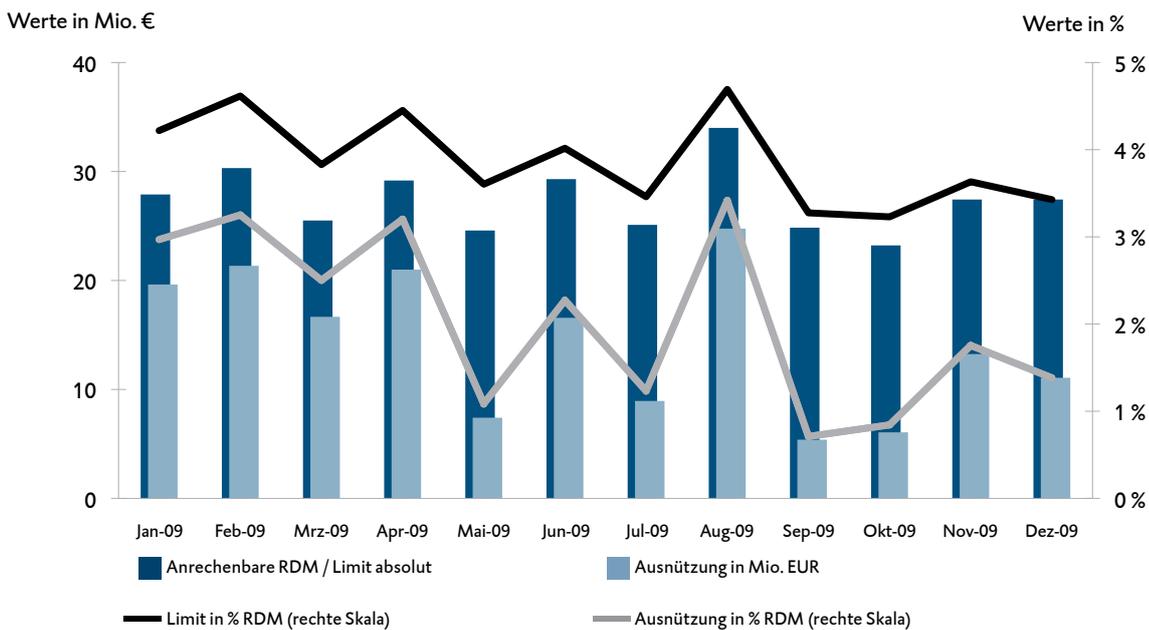
Ultimo

| | | | |
|---|--------|--------|-------|
| Ausnützung in Mio. € | 98,8 | 78,9 | 69,7 |
| Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse | 14,5 % | 11,1 % | 8,8 % |

Währungsrisiko

Nachfolgende Abbildung zeigt, dass das Währungsrisiko im Laufe des Jahres je nach Größe offener Devisenpositionen Schwankungen unterworfen war. Allerdings ist die Größenordnung des Devisenrisikos eher von untergeordneter Bedeutung. Das Limit wurde jederzeit eingehalten, zudem war jederzeit genügend Puffer zum eingeräumten Limit vorhanden.

Währungsrisiko (99,9 %, 250 Tage) – Liquidationsansatz



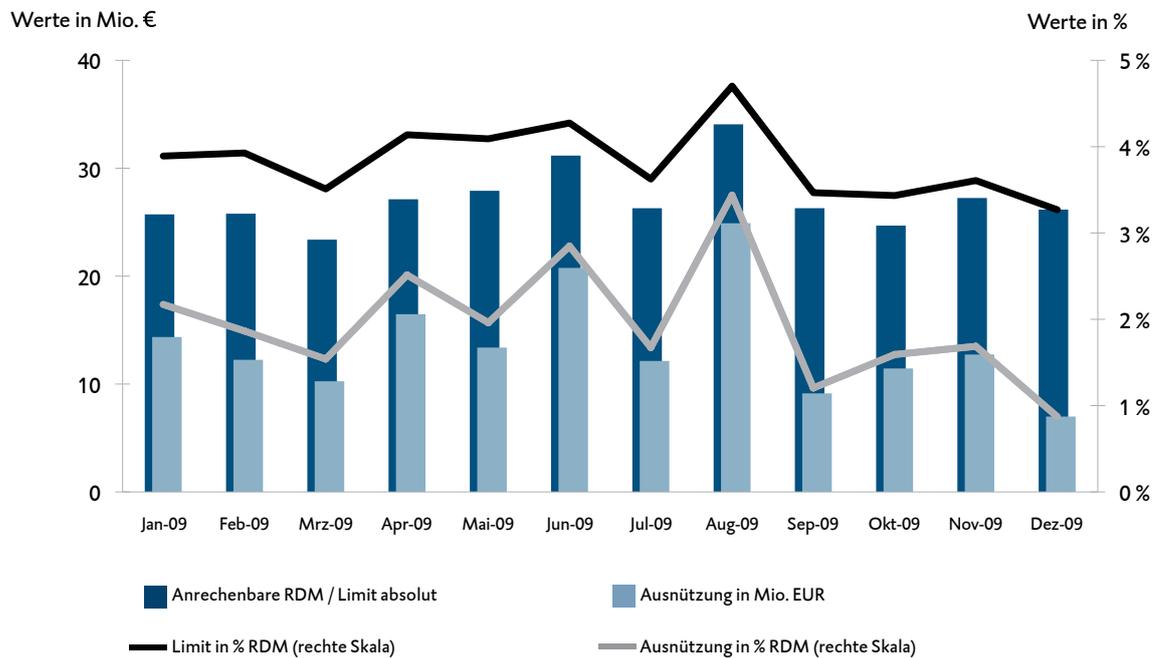
| WÄHRUNGSRISSIKO – LIQUIDATIONSANSATZ | Maximum | Durchschnitt | Ultimo |
|---|---------|--------------|--------|
| Währungs-VaR in Mio. € | 24,8 | 14,3 | 11,1 |
| Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse | 3,4 % | 2,1 % | 1,4 % |

Aktienkursrisiko

Beim Aktienkursrisiko spiegelt das geringe Maximum des Aktien-Value-at-Risk von 24,9 Mio. € (entspricht 3,4 % der Risikodeckungsmasse) das hohe Risikobewusstsein der BTV wider.

Über den Jahresverlauf sank die Volatilität der Aktienmärkte erheblich, wodurch auch die Ausnützung dieser Risikokategorie dementsprechend rückläufig war.

Aktienkursrisiko (99,9 %, 250 Tage) – Liquidationsansatz



AKTIENKURSRISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ

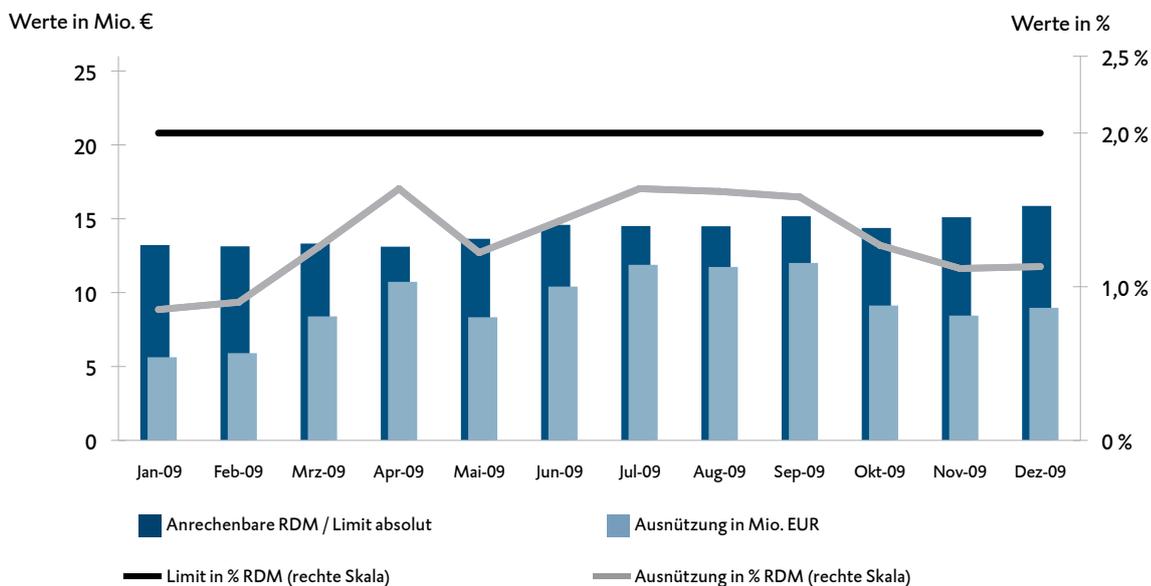
| | Maximum | Durchschnitt | Ultimo |
|---|---------|--------------|--------|
| Aktienkurs-VaR in Mio. € | 24,9 | 13,7 | 7,0 |
| Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse | 3,4 % | 1,9 % | 0,9 % |

Liquiditätsrisiko

Die Höhe des Liquiditätsrisikos hängt von drei Faktoren ab: dem Liquiditäts-Gap, der Steilheit der Zinskurve und dem Risikoaufschlag zu einer schlechteren Ratingklasse. Im ersten Quartal 2009 war dieser Risikoaufschlag im Zuge der Finanzkrise der bestimmende Faktor. Im Laufe des Jahres wurde die steiler werdende Zinskurve risikobestimmender. Darüber hinaus wurde das Liquiditäts-Gap gegen Jahresende kleiner und somit das Liquiditätsrisiko geringer.

Nachfolgende Abbildung und Tabelle zeigen, dass für das Liquiditätsrisiko während des Berichtsjahres 2009 zu keinem Zeitpunkt das Limit von 2 % der Risikodeckungsmasse überschritten wurde.

Liquiditätsrisiko – Liquidationsansatz



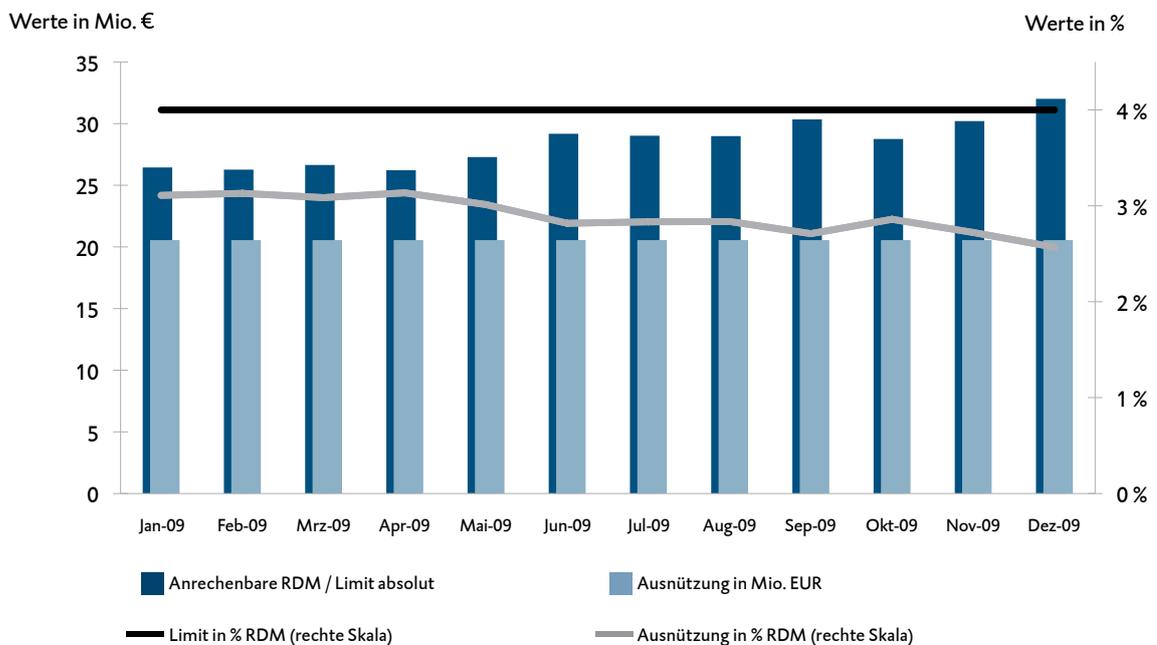
| LIQUIDITÄTSRISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ | Maximum | Durchschnitt | Ultimo |
|---|---------|--------------|--------|
| Ausnutzung in Mio. € | 12,0 | 9,3 | 9,0 |
| Ausnutzung in % der Risikodeckungsmasse | 1,6 % | 1,3 % | 1,1 % |

Operationelles Risiko

Nachfolgende Abbildung zeigt, dass bezüglich des operationellen Risikos im Berichtsjahr 2009 die Ausnützung stetig unter dem Limit von 4 % lag. Ab Mitte des Jahres 2009 ist sogar ein leichter Abwärtstrend der relativen Ausnützung aufgrund der unterjährigen Steigerung der Risikodeckungsmasse zu beobachten.

Um einen geschlossenen Ablauf und die Qualität des implementierten Regelkreises – Risikoidentifikation, Risikoquantifikation und Risikosteuerung – zu garantieren, werden im Rahmen eines Quartalsberichts die Entscheidungsträger laufend über die Entwicklung des operationellen Risikos (eingetretene Schadensfälle) und die getroffenen Maßnahmen informiert.

Operationelles Risiko – Liquidationsansatz



| OPERATIONELLES RISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ | Maximum | Durchschnitt | Ultimo |
|--|---------|--------------|--------|
| Ausnützung in Mio. € | 20,6 | 20,6 | 20,6 |
| Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse | 3,1 % | 2,9 % | 2,6 % |

Risikobericht: Ausblick

Die BTV wird nicht zuletzt aufgrund der Entwicklungen der vergangenen zwei Jahre auf den Finanzmärkten in der Zukunft ihre konservativ gewählte Risikostrategie weiterführen. Großer Wert wird auf die aktive Überwachung, Steuerung und Kontrolle der Kredit-, Markt-, Liquiditäts- und operationellen Risiken gelegt.

Im Mittelpunkt der Kreditrisikosteuerung wird die Entwicklung der Risikostruktur des bestehenden Kreditportfolios stehen. Im Hinblick auf eine sich erholende Konjunktur wird das Hauptaugenmerk der Steuerung vor allem auf der einhergehenden Veränderung der Zinslandschaft liegen. Der Fokus der Liquiditätssteuerung bleibt dabei einerseits auf der Gewinnung von Primärmitteln und andererseits auf einer Investitionsstrategie in Wertpapiere einwandfreier Bonität und Liquidität. Der Schwerpunkt beim operationellen Risiko liegt in der Weiterentwicklung des internen Kontrollsystems sowie der bestehenden Verfahren.

Eine sukzessive Verfeinerung der Steuerungsinstrumente und die Weiterbildung der Mitarbeiter sind die Schwerpunkte des Jahres 2010.

Berichterstattung über die wesentlichen Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Gemäß § 243a Absatz 2 Unternehmensgesetzbuch werden im Folgenden die wichtigsten Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems der BTV in Bezug auf den Rechnungslegungsprozess angeführt.

Der Vorstand der BTV trägt die Verantwortung für die Einrichtung und Ausgestaltung eines den Anforderungen des Konzerns entsprechenden internen Kontroll- und Risikomanagementsystems in Hinblick auf die Rechnungslegungsprozesse. Dieser Bericht gibt einen Überblick, wie die internen Kontrollen in Bezug auf den Rechnungslegungsprozess geregelt sind.

Die folgenden Ausführungen orientieren sich an einer Stellungnahme des Austrian Financial Reporting and Auditing Committee (AFRAC) zur Lageberichterstattung gemäß §§ 243, 243a und 267 Unternehmensgesetzbuch (UGB) vom Juni 2009 und an den Aufgaben des Prüfungsausschusses gemäß § 63a Bankwesengesetz (BWG). Die Beschreibung der wesentlichen Merkmale ist in Anlehnung an das Rahmenkonzept des Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO) strukturiert.

Das Rechnungswesen (Buchhaltung und Bilanzierung) mit den dazugehörigen Prozessen sowie das dazugehörige Risikomanagement sind im Bereich Finanzen und Controlling (Team Rechnungs- und Meldewesen sowie Team Controlling) angesiedelt. Die regelmäßigen und gesetzlich vorgesehenen Kontrollen werden durch den Bereich Interne Revision durchgeführt.

Primäre Aufgaben des Internen Kontrollsystems (IKS) und des Risikomanagementsystems sind es, alle Prozesse im Rahmen der Rechnungslegung zu kontrollieren und die Risiken, die die Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der Rechnungslegung betreffen, zu identifizieren, zu analysieren und laufend zu überwachen und gegebenenfalls Maßnahmen zu ergreifen, damit die Unternehmensziele erreicht werden können.

Kontrollumfeld

Neben der Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben in Österreich, Deutschland und der Schweiz stehen die von der BTV definierten Verhaltensgrundsätze im Vordergrund. Weiters wird nachhaltig auf die Beachtung der BTV Corporate-Governance-Grundsätze sowie die Umsetzung der BTV Standards Wert gelegt.

Für das umfassende Kontrollumfeld liegen für den gesamten Bereich Stellenbeschreibungen mit dazugehörigen Kompetenzen und zugewiesenem Verantwortungsbereich sowie entsprechende Ausbildungs- und Weiterentwicklungspyramiden für die bestmögliche Weiterentwicklung des Know-hows der Mitarbeiter vor. Dadurch können Neuerungen rechtzeitig und korrekt im Rechnungslegungsprozess mitberücksichtigt werden. Die Mitarbeiter des Bereichs verfügen in Abhängigkeit von ihrem Aufgabengebiet über die erforderlichen Kenntnisse und Erfahrungen.

Um die maßgeblichen rechtlichen Vorschriften und relevanten Rechnungslegungsstandards zu erfüllen, werden in der BTV die Rechnungslegungsprozesse (IFRS, UGB), insbesondere die Schlüsselprozesse, im Bereich Finanzen und Controlling durch zahlreiche Richtlinien, Handbücher, Arbeitsbehelfe sowie durch schriftliche Anweisungen unterstützt. Diese werden regelmäßig überprüft und bei Bedarf aktualisiert.

Risikobeurteilung

Ein Risikokatalog für die wichtigsten unternehmens-typischen Geschäftsprozesse im Rechnungslegungsprozess wurde erarbeitet und die wesentlichsten Risikofelder identifiziert. Diese werden durch Kontrollen laufend überwacht bzw. überprüft und gegebenenfalls evaluiert. Die interne Kontrolle kann zwar eine hinreichende, aber keine absolute Sicherheit bei der Erfüllung dieser Zielsetzungen darstellen. Die Möglichkeit von Mängeln bei der Ausführung von Tätigkeiten oder Irrtümern bei Schätzungen oder Ausübung von Ermessensspielräumen ist naturgemäß gegeben (für Details verweist die BTV auf den Anhang unter Bilanzierungsgrundsätze „Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen“).

Aufgrund dessen können selbstverständlich Fehlansagen in den Abschlüssen nicht mit uneingeschränkter Sicherheit aufgedeckt oder verhindert werden.

Um das Risiko einer Fehleinschätzung zu minimieren, wird punktuell auf externe Experten zurückgegriffen sowie auf öffentlich zugängliche Quellen abgestellt.

Kontrollmaßnahmen

In der BTV sind zahlreiche Kontrollaktivitäten für eine korrekte und stabile Rechnungslegung (UGB, IFRS) gesetzt worden.

Diese Aktivitäten umfassen systemische Kontrollen, die durch die BTV und IT-Anbieter definiert wurden (SAP, GAD, GEOS Nostro) sowie händische Kontrollen wie Plausibilitätsprüfungen, das Vier-Augen-Prinzip (teilweise auch unter Einbeziehung des Bereichsleiters bzw. der Teamleiter) oder Job-Rotation innerhalb des Bereiches. Als zusätzliche Absicherung der Sicherheit innerhalb der Systeme werden in der BTV sensible Tätigkeiten durch eine restriktive Handhabung der IT-Berechtigungen gewährleistet. Diese umfassenden Kontrollmaßnahmen werden durch interne Handbücher, Arbeitsbehelfe, Checklisten, Prozessbeschreibungen und durch Stellenbeschreibungen mit den dazugehörigen Verantwortungsbereichen unterstützt.

Des Weiteren werden laufend Abstimmungen bzw. Plausibilisierungen der Daten zwischen den Teams Rechnungs- und Meldewesen auf der einen und dem Team Controlling auf der anderen Seite durchgeführt. Dies gewährleistet die Korrektheit und Übereinstimmung der in den Risikoberichten und gesetzlichen Meldungen verwendeten Daten.

Information und Kommunikation

Über die wesentlichsten Prozesse in der Rechnungslegung sowie die Aktivitäten im Konzern werden regelmäßig zeitgerechte und umfassende Berichte an den Vorstand (in Form von monatlichen Finanzreportings), Aufsichtsrat und Prüfungsausschuss sowie an die Aktionäre der BTV (quartalsweise Finanzberichterstattung) angefertigt und entsprechend erläutert.

Überwachungsmaßnahmen

Die Überwachung des Rechnungswesenprozesses gewährleistet einerseits das funktionierende und laufend gewartete Interne Kontrollsystem (IKS) sowie andererseits der unabhängige Bereich Interne Revision der BTV (die Berichterstattung erfolgt dabei direkt an den Vorstand der BTV).

Die Bereichsleitung sowie die verantwortlichen Teamleiter üben bei den Rechnungslegungsprozessen unterstützend eine Überwachungs- und Aufsichtsfunktion aus.

Zusätzliche Überwachungsmaßnahmen, um die Zuverlässigkeit und Ordnungsmäßigkeit des Rechnungslegungsprozesses sowie des dazugehörigen Berichtswesens zu gewährleisten, werden durch die gesetzlich vorgesehenen Abschlussprüfer des Konzernabschlusses und den verpflichtend eingesetzten Prüfungsausschuss wahrgenommen.

Nachhaltigkeitsbericht

Die BTV ist sich ihrer Verantwortung in Bezug auf Umwelt und Gesellschaft bewusst und nimmt die Erwartungen dem Unternehmen gegenüber sehr ernst. Seit vielen Jahren ist es Bestandteil der BTV Geschäftspolitik, Entwicklungen zu fördern, die den Bedürfnissen der heutigen Generation entsprechen, ohne die Möglichkeiten nachfolgender Generationen zu gefährden. Immer mehr Unternehmen erkennen den Stellenwert dieses ganzheitlichen Konzeptes und richten sich nach den Zielen nachhaltiger Entwicklungen aus – die BTV unterstützt diesen Prozess.

Respektvoll und fair

Die privatwirtschaftlich geführte BTV bewegt sich in einem anspruchsvollen Umfeld und steht in enger Wechselbeziehung zu vielen Gesellschaftsgruppen, die das Unternehmen mit den unterschiedlichsten Ansprüchen konfrontieren. In Hinblick auf ihre Aktionäre, Kunden und Mitarbeiter sowie auf nachfolgende Generationen haben Nachhaltigkeit, Respekt und Fairness eine hohe Wertigkeit.

Langfristig Mehrwert schaffen

Die BTV überzeugt durch optimale Ressourcennutzung und sozial orientiertes Handeln. Indem sie im täglichen Geschäft eine Balance zwischen Ökonomie, Ökologie und gesellschaftlichen Belangen anstrebt, leistet die BTV einen positiven Beitrag für Kunden, Mitarbeiter, Umwelt und Gesellschaft und schafft langfristigen Mehrwert.

Mitarbeiter, die sich wohlfühlen

Das innovative Produkt- und Dienstleistungsangebot, der effiziente Ressourceneinsatz und der verantwortungsbewusste Umgang mit den Mitarbeitern stehen bei der BTV im Vordergrund. Die Mitarbeiter stellen den wichtigsten Faktor für den Unternehmenserfolg dar. Deren soziale Bedürfnisse werden durch umfassende Maßnahmen wie etwa eine private Krankenversicherung befriedigt. Individuelle Ausbildungen und die Bindung der Mitarbeiter an die BTV zählen zu den wesentlichen Zielen. Ein Engagement, das sich lohnt: 1.100 Bewerber wandten sich 2009 aktiv an die BTV.

Dr. Gerhard Moser going europe privatstiftung

Die nachhaltige Förderung von Talenten ist der BTV ebenso ein starkes Anliegen. Im Rahmen der „Dr. Gerhard Moser going europe privatstiftung“ wurden bisher an 60 begabte HAK-Maturanten Förderungen für Ausbildungen in Europa vergeben.

Effizienter Umgang mit natürlichen Ressourcen

Die ökoeffiziente Betriebsführung innerhalb der BTV setzt auf einen konsequent nachhaltigen Bankbetrieb auf allen Ebenen. Die BTV ergreift bereits seit vielen Jahren Maßnahmen zur Reduzierung von Umweltbelastungen, die durch ihren eigenen Geschäftsbetrieb entstehen. Ein wesentlicher Ansatzpunkt dabei ist das Monitoring der Verbrauchsdaten. Hierbei wird besonders auf die Senkung des Energieverbrauchs und die schonende Ressourcenverwendung geachtet. Im Rahmen des Einkaufs legt die BTV auf umweltschonende, recycelbare Produkte Wert. Durch energieeffiziente Produkte bei Sanierungen und Neubauten (z. B. Heizungen, Beleuchtungen, Wärmedämmungen etc.) werden bedeutende Einsparungen erzielt. In Summe tragen diese Maßnahmen zu einem bewussten, vorausschauenden und effizienten Umgang mit den natürlichen Ressourcen bei und leisten in Form von Kosteneinsparungen zudem einen Beitrag zum Geschäftserfolg der BTV.

Nachhaltige Bankprodukte

Das Prinzip der Nachhaltigkeit lässt sich in der BTV auch an den Bankprodukten ablesen. Die 3 Banken Investmentgesellschaft bietet etwa einen Aktienfonds auf Basis des Nachhaltigkeitsgedankens an. Der 3 Banken Nachhaltigkeitsfonds erfreut sich gerade bei ethisch orientierten Aktienanlegern großer Beliebtheit, die eine globale Veranlagung unter Berücksichtigung von Öko-Kriterien und klar definierten Ausschlusskriterien wünschen. Damit stellt die BTV sicher, dass der Fonds nur in Unternehmen investiert, die zu einer ökologischen und sozial langfristig tragfähigen Wirtschaftsentwicklung beisteuern. Zukunftsthemen wie Wasser, erneuerbare Energien oder Gesundheit sind in besonderem Maße präsent. Das Produkt- und Dienstleistungsangebot entwickelt die BTV entsprechend den Bedürfnissen ihrer Kunden laufend weiter.

Ausblick und jüngste Entwicklungen

Seit Mitte des Jahres 2009 verbesserten sich die Konjunkturaussichten. Dennoch ist das gesamtwirtschaftliche Umfeld nach wie vor labil. Die Arbeitslosigkeit hat ihren Höhepunkt noch nicht überschritten, das Wachstum des privaten Konsums bleibt gefährdet. Die Nachhaltigkeit des konjunkturellen Aufschwungs bleibt abzuwarten, die Zahl an Insolvenzen bei Unternehmen und Privaten wird weiter zunehmen.

Die BTV rechnet deshalb für 2010 mit einem anhaltend schwierigen Umfeld. Wir sind dafür bestens gerüstet. Mit dem gezielten Ausbau unserer Marktposition in den Kernmärkten Tirol und Vorarlberg sowie in den Expansionsmärkten Ostschweiz, Bayern, Baden-Württemberg, Südtirol und Veneto streben wir auch im laufenden Jahr mit dem bestehenden Vertriebsnetz eine Erhöhung der Marktanteile an. Für 2010 sind keine Änderungen bei der Anzahl der Geschäftsstellen geplant. Zudem wird die BTV ihre Produktivität durch gezielte aufbau- und ablauforganisatorische Projekte weiter erhöhen, womit sich im Vergleich zum Ultimo 31.12.2009 der Stichtags-Personalstand um rund 5 % reduzieren wird.

Für das Geschäftsjahr 2010 erwarten wir, dass der Jahresüberschuss wiederum eine Dotation der Rücklagen ermöglicht. Unser Ziel ist es, die Kernkapitalquote permanent über 9 % zu halten.

Im Zeitraum zwischen dem Ende des Geschäftsjahres und der Erstellung bzw. Bestätigung des Jahresabschlusses durch die Abschlussprüfer fanden keine wesentlichen betriebsrelevanten Ereignisse statt.

Innsbruck, 26. Februar 2010

Der Vorstand



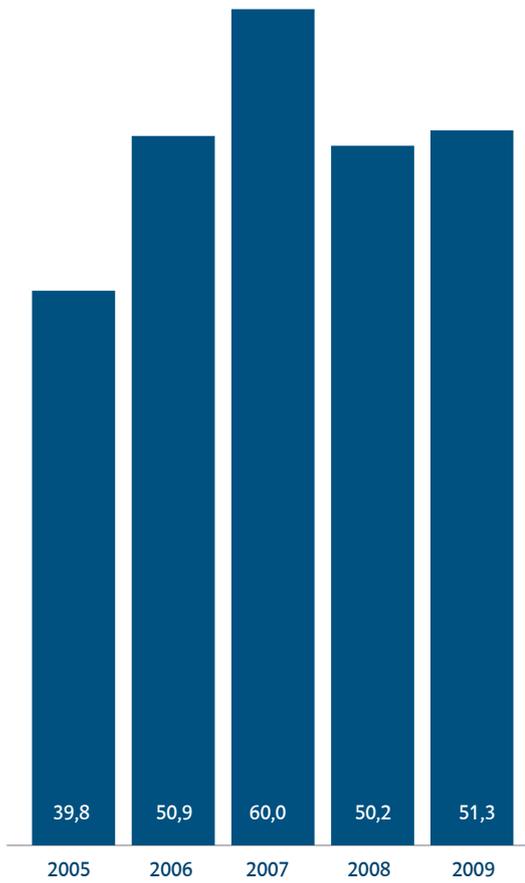
Mag. Matthias Moncher
Mitglied des Vorstandes



Peter Gaugg
Sprecher des Vorstandes

Starkes Kundengeschäft sichert nachhaltig Erfolg.

Jahresüberschuss vor Steuern in Mio. €



Regionalität und große Kundennähe sichern nachhaltig den BTV Erfolg.

Konzernabschluss

Konzernabschluss 2009

Bilanz

Gesamtergebnisrechnung

Eigenkapital-Veränderungsrechnung

Geldflussrechnung

Anhang BTV Konzern 2009

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Bericht der unabhängigen Abschlussprüfer

Bericht des Aufsichtsrates

Konzernabschluss 2009 nach International Financial Reporting Standards (IFRS)

Bilanz und Anhang

| 86 Bilanz – Aktiva | 86 Bilanz – Passiva | 87 Gesamtergebnisrechnung |
|--|--|--|
| Angaben zur Bilanz – Aktiva | Angaben zur Bilanz – Passiva | Angaben zur Gesamtergebnisrechnung und Segmentberichterstattung |
| 90 Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze | 106 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ¹³ | 110 Zinsergebnis ²² |
| 98 Barreserve ¹ | 106 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden ¹⁴ | 111 Risikovorsorgen im Kreditgeschäft ²³ |
| 98 Forderungen an Kreditinstitute ² | 106 Verbriefte Verbindlichkeiten ¹⁵ | 111 Provisionsüberschuss ²⁴ |
| 98 Forderungen an Kunden ³ | 106 Handelspassiva ¹⁶ | 112 Handelsergebnis ²⁵ |
| 98 Restlaufzeitengliederung Finance-Lease-Forderungen ^{3a} | 107 Rückstellungen ¹⁷ | 112 Verwaltungsaufwand ²⁶ |
| 99 Risikovorsorgen ⁴ | 107 Langfristige Personalrückstellungen ^{17a} | 113 Aufwendungen an Abschlussprüfer ^{26a} |
| 99 Handelsaktiva ⁵ | 107 Sonstige Rückstellungen ^{17b} | 113 Mitarbeiterstand ^{26b} |
| 100 Finanzielle Vermögenswerte – at fair value through profit or loss ⁶ | 108 Steuerschulden ¹⁸ | 113 Sonstiger betrieblicher Erfolg ²⁷ |
| 100 Finanzielle Vermögenswerte – available for sale ⁷ | 108 Sonstige Passiva ¹⁹ | 113 Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – at fair value through profit or loss ²⁸ |
| 101 Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity ⁸ | 108 Nachrangkapital ²⁰ | 114 Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – available for sale ²⁹ |
| 101 Anteile an at-equity-bewerteten Unternehmen ⁹ | 109 Eigenkapital ²¹ | 114 Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – held to maturity ³⁰ |
| 102 Anlagespiegel ¹⁰ | | 114 Steuern vom Einkommen und Ertrag ³¹ |
| 104 Immaterielles Anlagevermögen ^{10a} | | 115 Ergebnis je Aktie (Stamm- und Vorzugsaktien) ³² |
| 104 Sachanlagen ^{10b} | | 115 Gewinnverwendung ³³ |
| 104 Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien ^{10c} | | 116 Segmentberichterstattung ³⁴ |
| 105 Latente Steuerschulden und Steueransprüche ¹¹ | | |
| 105 Sonstige Aktiva ¹² | | |

Vorstand/Abschlussprüfer/Aufsichtsrat

| | | |
|------------------------------|--|--------------------------------|
| 130 Erklärung des Vorstandes | 131 Bericht der unabhängigen Abschlussprüfer | 133 Bericht des Aufsichtsrates |
|------------------------------|--|--------------------------------|

BTV Konzern im 5-Jahres-Überblick

| |
|---------------------------------------|
| 134 BTV Konzern im 5-Jahres-Überblick |
|---------------------------------------|

3 Banken Gruppe

| | |
|---------------------------------------|---|
| 136 3 Banken Gruppe Aktionärsstruktur | 137 3 Banken Gruppe im Überblick – Konzerndaten |
|---------------------------------------|---|

88 Eigenkapital-
Veränderungsrechnung

89 Geldflussrechnung

118 Sonstige und ergänzende
Angaben zur Bilanz

Angaben zur Bilanz –
Sonstiges und ergänzende
Angaben

- 118 Sonstige Angaben ³⁵
- 119 Patronatserklärungen ³⁶
- 119 Angaben zu den Geschäften
mit nahe stehenden
Personen ³⁷
- 119 Bezüge und Kredite an die
Mitglieder des Vorstandes
und des Aufsichtsrates ^{37a}
- 120 Forderungen und Verbind-
lichkeiten gegenüber verbun-
denen nicht konsolidierten
Unternehmen und Betei-
ligungen ^{37b}
- 120 Forderungen und Verbind-
lichkeiten gegenüber
assoziierten Unternehmen
und Beteiligungen ^{37c}
- 121 Die in den Konzernabschluss
aufgenommenen assozi-
ierten Unternehmen ^{37d}
- 121 Die nicht in den Konzern-
abschluss aufgenommenen
assoziierten Unter-
nehmen ^{37e}
- 122 Gesamtvolumen noch nicht
abgewickelter derivativer
Finanzprodukte ³⁸
- 124 Fair Value von Finanz-
instrumenten ³⁹
- 125 Fair-Value-Hierarchie von
Finanzinstrumenten ⁴⁰
- 126 Restlaufzeitengliederung ⁴¹
- 127 Organe der BTV AG ⁴²
- 128 Darstellung des Anteils-
besitzes ⁴³

Bilanz zum 31. Dezember 2009

| AKTIVA in Tsd. € | 31.12.2009 | 31.12.2008 | Veränd. absolut | Veränd. in % |
|--|------------------|------------------|--------------------|-----------------|
| Barreserve ¹ [Verweise auf Notes] | 220.438 | 112.937 | +107.501 | +95,2 % |
| Forderungen an Kreditinstitute ² | 291.218 | 435.302 | -144.084 | -33,1 % |
| Forderungen an Kunden ³ | 5.558.507 | 5.908.939 | -350.432 | -5,9 % |
| Risikovorsorgen ⁴ | -173.559 | -158.566 | -14.993 | +9,5 % |
| Handelsaktiva ⁵ | 10.762 | 56.167 | -45.405 | -80,8 % |
| Finanzielle Vermögenswerte – at fair value through profit or loss ⁶ | 176.327 | 174.678 | +1.649 | +0,9 % |
| Finanzielle Vermögenswerte – available for sale ⁷ | 866.572 | 847.251 | +19.321 | +2,3 % |
| Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity ⁸ | 1.011.654 | 657.348 | +354.306 | +53,9 % |
| Anteile an at-equity-bewerteten Unternehmen ⁹ | 253.224 | 216.074 | +37.150 | +17,2 % |
| Immaterielles Anlagevermögen ^{10a} | 624 | 829 | -205 | -24,7 % |
| Sachanlagen ^{10b} | 89.687 | 94.362 | -4.675 | -5,0 % |
| Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien ^{10c} | 41.434 | 34.121 | +7.313 | +21,4 % |
| Steueransprüche ¹¹ | 5.269 | 6.610 | -1.341 | -20,3 % |
| Sonstige Aktiva ¹² | 113.232 | 109.562 | +3.670 | +3,3 % |
| Summe der Aktiva | 8.465.389 | 8.495.614 | -30.225 | -0,4 % |

| PASSIVA in Tsd. € | 31.12.2009 | 31.12.2008 | Veränd. absolut | Veränd. in % |
|--|------------------|------------------|--------------------|-----------------|
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ¹³ | 1.423.912 | 1.392.874 | +31.038 | +2,2 % |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kunden ¹⁴ | 4.984.252 | 5.063.227 | -78.975 | -1,6 % |
| Verbriefte Verbindlichkeiten ¹⁵ | 802.692 | 866.536 | -63.844 | -7,4 % |
| Handelsspassiva ¹⁶ | 28.335 | 23.261 | +5.074 | +21,8 % |
| Rückstellungen ¹⁷ | 64.314 | 64.456 | -142 | -0,2 % |
| Steuerschulden ¹⁸ | 2.844 | 3.473 | -629 | -18,1 % |
| Sonstige Passiva ¹⁹ | 73.922 | 105.035 | -31.113 | -29,6 % |
| Nachrangkapital ²⁰ | 472.692 | 423.148 | +49.544 | +11,7 % |
| Eigenkapital ²¹ | 612.426 | 553.604 | +58.822 | +10,6 % |
| Summe der Passiva | 8.465.389 | 8.495.614 | -30.225 | -0,4 % |

Gesamtergebnisrechnung zum 31. Dezember 2009

| GESAMTERGEBNISRECHNUNG in Tsd. € | 2009 | 2008 | Veränd. absolut | Veränd. in % |
|---|---------------|---------------|--------------------|-----------------|
| Zinsen und ähnliche Erträge | 258.057 | 449.913 | -191.856 | -42,6 % |
| Zinsen und ähnliche Aufwendungen | -144.997 | -329.747 | +184.750 | -56,0 % |
| Erfolg aus at-equity-bewerteten Unternehmen | 18.371 | 26.195 | -7.824 | -29,9 % |
| Zinsüberschuss ²² | 131.431 | 146.361 | -14.930 | -10,2 % |
| Risikovorsorgen im Kreditgeschäft ²³ | -44.463 | -29.286 | -15.177 | +51,8 % |
| Provisionserträge | 49.049 | 50.094 | -1.045 | -2,1 % |
| Provisionsaufwendungen | -8.757 | -7.691 | -1.066 | +13,9 % |
| Provisionsüberschuss ²⁴ | 40.292 | 42.403 | -2.111 | -5,0 % |
| Handelsergebnis ²⁵ | 4.483 | 1.780 | +2.703 | >+100 % |
| Verwaltungsaufwand ²⁶ | -94.533 | -93.254 | -1.279 | +1,4 % |
| Sonstiger betrieblicher Erfolg ²⁷ | 3.356 | 6.282 | -2.926 | -46,6 % |
| Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – at fair value through profit or loss ²⁸ | 10.693 | -17.264 | +27.957 | >+100 % |
| Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – available for sale ²⁹ | 52 | -4.956 | +5.008 | >+100 % |
| Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – held to maturity ³⁰ | 2 | -1.892 | +1.894 | >+100 % |
| Jahresüberschuss vor Steuern | 51.313 | 50.174 | +1.139 | +2,3 % |
| Steuern vom Einkommen und Ertrag ³¹ | -3.526 | 121 | -3.647 | >-100 % |
| Konzernjahresüberschuss | 47.787 | 50.295 | -2.508 | -5,0 % |
| davon Eigenanteil | 47.787 | 50.295 | -2.508 | -5,0 % |
| davon Minderheitenanteil | 0 | 0 | 0 | 0,0 % |

| ÜBERLEITUNG VOM JAHRESÜBERSCHUSS ZUM GESAMTERGEBNIS in Tsd. € | 01.01.- 31.12.2009 | 01.01.- 31.12.2008 |
|---|-----------------------|-----------------------|
| Konzernjahresüberschuss | 47.787 | 50.295 |
| Unrealisierte Gewinne/Verluste aus zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten (AfS-Rücklage) | 21.548 | -8.691 |
| Gewinne/Verluste in Bezug auf latente Steuern, die direkt im Kapital verrechnet wurden | -1.760 | -811 |
| Erfolgsneutrale Änderungen von at-equity-bewerteten Unternehmen | -107 | -18.931 |
| Unrealisierte Gewinne/Verluste aus Anpassungen der Währungsumrechnung | 108 | -69 |
| Summe der direkt im Eigenkapital erfassten Erträge und Aufwendungen | 19.789 | -28.502 |
| Gesamtjahresergebnis | 67.576 | 21.793 |
| davon Eigenanteil | 67.576 | 21.793 |
| davon Minderheitenanteil | 0 | 0 |

Eigenkapital-Veränderungsrechnung

| EIGENKAPITAL-VERÄNDERUNGSRECHNUNG in Tsd. € | Gezeichn. Kapital | Kapital- rücklagen | Gewinn- rücklagen | AfS- Rücklage | Eigen- kapital |
|--|----------------------|-----------------------|----------------------|------------------|-------------------|
| Eigenkapital 01.01.2008 | 50.000 | 58.731 | 437.534 | -8.939 | 537.326 |
| Kapitalerhöhungen | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Gesamtjahresergebnis | 0 | 0 | +30.484 | -8.691 | +21.793 |
| Ausschüttung | 0 | 0 | -7.500 | 0 | -7.500 |
| Eigene Aktien | 0 | +1.361 | 0 | 0 | +1.361 |
| Sonstige ergebnisneutrale Veränderungen | 0 | 0 | +624 | 0 | +624 |
| Eigenkapital 31.12.2008 | 50.000 | 60.092 | 461.142 | -17.630 | 553.604 |

| EIGENKAPITAL-VERÄNDERUNGSRECHNUNG in Tsd. € | Gezeichn. Kapital | Kapital- rücklagen | Gewinn- rücklagen | AfS- Rücklage | Eigen- kapital |
|--|----------------------|-----------------------|----------------------|------------------|-------------------|
| Eigenkapital 01.01.2009 | 50.000 | 60.092 | 461.142 | -17.630 | 553.604 |
| Kapitalerhöhungen | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Gesamtjahresergebnis | 0 | 0 | +46.028 | +21.548 | +67.576 |
| Ausschüttung | 0 | 0 | -7.500 | 0 | -7.500 |
| Eigene Aktien | 0 | -1.243 | 0 | 0 | -1.243 |
| Sonstige ergebnisneutrale Veränderungen | 0 | 0 | -11 | 0 | -11 |
| Eigenkapital 31.12.2009 | 50.000 | 58.849 | 499.659 | 3.918 | 612.426 |

| KENNZAHLEN | 31.12.2009 | 31.12.2008 |
|--------------------------------------|------------|------------|
| Ergebnis je Aktie in € ³² | 1,92 | 2,07* |
| Eigenkapitalrendite vor Steuern | 8,80 % | 9,20 % |
| Eigenkapitalrendite nach Steuern | 8,20 % | 9,22 % |
| Cost-Income-Ratio | 53,65 % | 48,94 % |
| Risk-Earnings-Ratio | 33,83 % | 20,01 % |

* Der Vorjahreswert wurde aufgrund des Aktiensplits am 10. Juni 2009 im Verhältnis 1:5 angepasst. Der ursprüngliche Wert betrug 10,34 €.

Geldflussrechnung zum 31. Dezember 2009

| GELDFLUSSRECHNUNG in Tsd. € | 31.12.2009 | 31.12.2008 |
|--|-----------------|-----------------|
| Jahresüberschuss | 47.787 | 50.295 |
| Im Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitungen auf den Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit: | | |
| – Abschreibung/Zuschreibung auf Sachanlagen/Finanzanlagen/Sonstiges Umlaufvermögen | –10.308 | 8.491 |
| – Dotierung/Auflösung von Rückstellungen und Risikovorsorgen | 29.151 | 21.704 |
| – Gewinne/Verluste aus der Veräußerung von Finanz- und Sachanlagen | 417 | 5.301 |
| – Veränderung anderer zahlungsunwirksamer Posten | –14.069 | –4.255 |
| Zwischensumme | 52.978 | 81.536 |
| Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile: | | |
| – Forderungen an Kreditinstitute | 140.438 | 101.980 |
| – Forderungen an Kunden | 349.299 | –655.033 |
| – Handelsaktiva | 34.648 | –35.557 |
| – Sonstiges Umlaufvermögen | 7.487 | –96.561 |
| – Andere Aktiva aus operativer Geschäftstätigkeit | –31.181 | –21.247 |
| – Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | 19.631 | 262.348 |
| – Verbindlichkeiten gegenüber Kunden | –91.010 | 262.301 |
| – Verbriefte Verbindlichkeiten | –62.796 | –50.477 |
| – Andere Passiva aus operativer Geschäftstätigkeit | –12.771 | 20.348 |
| Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit | 406.722 | –130.362 |
| Mittelzufluss aus der Veräußerung von | | |
| – Sachanlagen und immateriellen Vermögensgegenständen | 254 | 111 |
| – Finanzanlagen | 63.000 | 65.803 |
| Mittelabfluss durch Investitionen in | | |
| – Sachanlagen | –2.950 | –4.638 |
| – Finanzanlagen | –414.987 | –98.915 |
| Cashflow aus Investitionstätigkeit | –354.683 | –37.639 |
| Dividendenzahlungen | –7.500 | –7.500 |
| Nachrangige Verbindlichkeiten und sonstige Finanzierungstätigkeiten | 62.962 | 43.081 |
| Cashflow aus Finanzierungstätigkeit | 55.462 | 35.581 |
| Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode | 112.937 | 245.358 |
| Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit | 406.722 | –130.363 |
| Cashflow aus Investitionstätigkeit | –354.683 | –37.639 |
| Cashflow aus Finanzierungstätigkeit | 55.462 | 35.581 |
| Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode | 220.438 | 112.937 |
| Erhaltene Zinsen | 250.912 | 442.417 |
| Erhaltene Dividenden | 25.515 | 33.691 |
| Gezahlte Zinsen | –144.997 | –329.747 |
| Ertragsteuerzahlungen | –4.895 | 543 |

Anhang BTV Konzern 2009

Bilanzierungsgrundsätze

Der Jahresabschluss des BTV Konzerns ist nach den Vorschriften der IFRS sowie den Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) als befreiender Konzernabschluss gemäß § 59a Bankwesengesetz (BWG) in Verbindung mit § 245a Unternehmensgesetzbuch (UGB) aufgestellt. Bei der Erstellung des vorliegenden Konzernabschlusses wurden alle Standards angewandt, deren Anwendung für die Geschäftsjahre Pflicht war.

Die konzernweit einheitlich definierten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden stehen im Einklang mit den Normen der europäischen Bilanzrichtlinien, so dass die Aussagekraft dieses Konzernabschlusses der eines nach den Vorschriften des UGB in Verbindung mit den Vorschriften des BWG gleichwertig ist. Die von der österreichischen Gesetzgebung geforderten zusätzlichen Angaben wurden in den Anhang aufgenommen.

Die Weiterleitung des Konzernabschlusses durch den Vorstand an den Aufsichtsrat erfolgte Mitte März 2010. Die Freigabe des Konzernabschlusses zur Veröffentlichung durch den Aufsichtsrat erfolgt voraussichtlich am 23. März 2010.

Konsolidierungsgrundsätze und Konsolidierungskreis

Alle wesentlichen Tochterunternehmen, die unter der wirtschaftlichen Kontrolle der Bank für Tirol und Vorarlberg AG (BTV) stehen, werden gemäß IAS 27 als vollkonsolidierte Gesellschaften in den Konzernabschluss mit einbezogen. Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach den Grundsätzen des IFRS 3 im Rahmen der Erwerbsmethode durch Verrechnung der Anschaffungskosten mit den auf das Mutterunternehmen entfallenden anteiligen identifizierten Vermögensgegenständen und Schulden. Die Vermögensgegenstände und Schulden des Tochterunternehmens sind mit ihrem jeweiligen beizulegenden Zeitwert im Erwerbszeitpunkt anzusetzen. Der Unterschiedsbetrag zwischen den Anschaffungskosten und dem mit dem beizulegenden Zeitwert bewerteten Nettovermögen ist als Firmenwert zu aktivieren. Der aktivierte Firmenwert ist gemäß den Bestimmungen des IFRS 3 in Verbindung mit IAS 36 und IAS 38 einer jährlichen Werthaltigkeitsüberprüfung zu unterziehen. Nicht vollkonsolidiert werden Tochtergesellschaften, deren Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz-, und Ertragslage des Konzerns insgesamt von untergeordneter Bedeutung sind.

Der Vollkonsolidierungskreis umfasst neben der BTV die im Folgenden angeführten Beteiligungen:

VOLLKONSOLIDIERTE GESELLSCHAFTEN

Anteil in %

| | |
|--|----------|
| BTV Leasing GmbH, Innsbruck | 100,00 % |
| BTV Real-Leasing GmbH, Wien | 100,00 % |
| BTV Real-Leasing I GmbH, Innsbruck | 100,00 % |
| BTV Real-Leasing II GmbH, Innsbruck | 100,00 % |
| BTV Real-Leasing III Nachfolge GmbH & Co KG, Innsbruck | 100,00 % |
| BTV Real-Leasing IV GmbH, Innsbruck | 100,00 % |
| BTV Mobilien Leasing GmbH, Innsbruck | 100,00 % |
| BTV Anlagenleasing 1 GmbH, Innsbruck | 100,00 % |
| BTV Anlagenleasing 2 GmbH, Innsbruck | 100,00 % |
| BTV Anlagenleasing 3 GmbH, Innsbruck | 100,00 % |
| BTV Anlagenleasing 4 GmbH, Innsbruck | 100,00 % |
| BTV Leasing Deutschland GmbH, Augsburg | 100,00 % |
| BTV Leasing Schweiz AG, Staad | 99,99 % |
| MPR Holding GmbH, Innsbruck | 100,00 % |
| BTV Hybrid I GmbH, Innsbruck | 100,00 % |
| BTV Hybrid II GmbH, Innsbruck | 100,00 % |

Im Geschäftsjahr 2009 wurde der Vollkonsolidierungskreis um die neugegründete Gesellschaft BTV Hybrid II GmbH, Innsbruck, erweitert. Die BTV M1/92 Leasing GmbH in Liquidation, Innsbruck, wurde per 30. September 2009 endkonsolidiert. Die Endkonsolidierung hatte keine wesentlichen Auswirkungen auf die Gesamtergebnisrechnung. Die Gesellschaft wurde liquidiert und im Firmenbuch gelöscht.

Die Leasing-Gesellschaften werden entsprechend ihrem abweichenden Wirtschaftsjahr per Stichtag 30. September in den Konzernabschluss einbezogen. Die restlichen vollkonsolidierten Gesellschaften werden mit dem Bilanzstichtag 31. Dezember berücksichtigt.

Wesentliche Beteiligungen, auf die die BTV einen maßgeblichen Einfluss ausübt, werden nach der Equity-Methode bilanziert. In der Regel besteht ein maßgeblicher Einfluss bei einem Anteil zwischen 20 und 50 % („assozierte Unternehmen“). Nach der Equity-Methode werden die Anteile an dem assoziierten Unternehmen in der Bilanz zu Anschaffungskosten zuzüglich der nach der Erstkonsolidierung eingetretenen Änderungen des Anteils des Konzerns am Nettovermögen des assoziierten Unternehmens erfasst.

Nach der Equity-Methode wurden folgende Beteiligungen einbezogen:

| AT-EQUITY-KONSOLIDIERTE GESELLSCHAFTEN | Anteil in % |
|--|-------------|
| BKS Bank AG, Klagenfurt | 18,57 % |
| Oberbank AG, Linz | 13,95 % |
| Alpenländische Garantie GmbH, Linz | 25,00 % |
| Drei-Banken Versicherungs-AG, Linz | 20,00 % |
| VoMoNoSi Beteiligungs AG, Innsbruck (Stimmrechtsanteil 49 %) | 64,00 % |

Die Beteiligungen an der Oberbank AG und der BKS Bank AG wurden aus folgenden Gründen in den Konzernabschluss einbezogen, obwohl sie die 20 %-Beteiligungsgrenze nicht erreichen:

Für die Beteiligung an der Oberbank AG besteht zwischen der BTV, der BKS Bank AG und der Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Gen.m.b.H. bzw. für die Beteiligung an der BKS Bank AG besteht zwischen der BTV, der Oberbank AG und der Generali 3 Banken Holding AG jeweils ein Syndikatsvertrag, dessen Zweck die Erhaltung der Eigenständigkeit der Institute ist. Somit ist bei beiden angeführten Unternehmen die Möglichkeit gegeben, einen maßgeblichen Einfluss auszuüben.

Der Ansatz der Equity-Methode bei der VoMoNoSi Beteiligungs AG begründet sich durch den maßgeblichen Einfluss, der mit einem Stimmrechtsanteil in Höhe von 49,0 % gegeben ist.

Die assoziierten Unternehmen werden jeweils mit Stichtag 30. September berücksichtigt, um eine zeitnahe Jahresabschlusserstellung zu ermöglichen. Die von der Oberbank AG bzw. BKS Bank AG im 4. Quartal 2009 durchgeführten Kapitalerhöhungen wurden in der At-equity-Ermittlung bereits berücksichtigt.

Konzerninterne Forderungen und Verbindlichkeiten, Aufwendungen und Erträge werden eliminiert, soweit sie nicht von untergeordneter Bedeutung sind. Auf eine Zwischenergebniseliminierung wurde verzichtet, da wesentliche Zwischenergebnisse nicht vorhanden waren.

Bewertungsgrundsätze

Kassageschäfte von finanziellen Vermögenswerten werden zum Erfüllungstag erfasst bzw. ausgebucht.

Der Konzernabschluss des BTV Konzerns wird in Euro (€), der funktionalen Währung des Konzerns, aufgestellt. Alle Betragsangaben werden, sofern nicht

besonders darauf hingewiesen wird, in Tausend (Tsd.) € dargestellt. In den nachstehenden Tabellen sind Rundungsdifferenzen möglich.

Währungsumrechnung

Auf Fremdwährung lautende Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten sowie nicht abgewickelte Fremdwährungskassageschäfte werden zu den Richtkursen der EZB des Bilanzstichtages umgerechnet. Devisentermingeschäfte werden zu aktuellen, für die Restlaufzeit gültigen Terminkursen bewertet.

Die Umrechnung des Abschlusses der Schweizer Zweigniederlassung erfolgt nach der Stichtagskursmethode. Umrechnungsdifferenzen des Gewinnvortrages werden im Eigenkapital erfasst.

Neben Finanzinstrumenten in der funktionalen Währung bestehen vorwiegend auch Finanzinstrumente in Schweizer Franken, US-Dollar und Japanische Yen.

Barreserve

Als Barreserve werden der Kassastand und die Guthaben bei Zentralnotenbanken ausgewiesen.

Forderungen

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden mit festen oder bestimmbareren Zahlungen werden mit den fortgeschriebenen Anschaffungskosten oder im Falle der Ausübung der Fair-Value-Option mit ihrem Zeitwert bilanziert. Sofern Direktabschreibungen vorgenommen werden, haben diese die Forderungen vermindert. Wertberichtigungen werden als Risikovorsorgen offen ausgewiesen.

Risikovorsorgen

Den besonderen Risiken des Bankgeschäftes trägt die BTV durch die Bildung von Wertberichtigungen und Rückstellungen im entsprechenden Ausmaß Rechnung. Für Bonitätsrisiken wird auf Basis konzern einheitlicher Bewertungsmaßstäbe und unter Berücksichtigung etwaiger Besicherungen vorgesorgt. Der Gesamtbetrag der Risikovorsorgen wird, sofern er sich auf bilanzielle Forderungen bezieht, offen als Kürzungsbetrag auf der Aktivseite der Bilanz nach den Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden ausgewiesen. Die Risikovorsorgen für außerbilanzielle Geschäfte (insbesondere Erfüllungsgarantien) sind in der Position „Rückstellungen“ enthalten.

Die Risikovorsorge auf Forderungen umfasst Einzelwertberichtigungen für Forderungen, bei denen eine bereits eingetretene Wertminderung festgestellt

wurde. Neben Einzelwertberichtigungen umfasst die Positionen auch Portfoliowertberichtigungen, die für zum Bilanzstichtag bereits eingetretene, jedoch noch nicht identifizierte Verluste des Kreditportfolios gebildet werden, deren Höhe auf historischen Ausfallwahrscheinlichkeiten und Verlustquoten des nicht bereits anderweitig vorgesorgten Kreditportfolios basiert. Das wirtschaftliche Umfeld sowie aktuelle Ereignisse werden bei der Bestimmung der Portfoliowertberichtigung berücksichtigt.

Der Risikobericht des BTV Konzerns wird nicht in den Notes, sondern im Lagebericht dargestellt.

Handelsaktiva

In der Handelsaktiva werden zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögensgegenstände abgebildet. Diese Vermögensgegenstände dienen hauptsächlich dazu, Gewinne aus kurzfristigen Preisschwankungen oder der Händlermarge zu erzielen. Handelsbestände werden erfolgswirksam zum Fair Value bewertet.

Die Position Handelsaktiva umfasst zusätzlich positive Marktwerte von Derivaten, die in der Fair-Value-Option klassifiziert sind. Die Bewertung erfolgt ebenfalls erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert.

Finanzielle Vermögenswerte – at fair value through profit or loss

Für Wertpapiere und strukturierte Produkte mit ansonsten trennungspflichtigen eingebetteten Derivaten findet die Fair-Value-Option gemäß IAS 39 Anwendung. Ferner nutzt der BTV Konzern die Fair-Value-Option, um Ansatz- und Bewertungsinconsistenzen entweder beseitigen oder erheblich reduzieren zu können. Diese Vermögenswerte werden erfolgswirksam mit dem Fair Value bewertet.

Alle realisierten und nicht realisierten Bewertungserfolge aus der Fair-Value-Option werden in der GuV-Rechnung in der Position „Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – at fair value through profit or loss“ gezeigt. Zinsen- und Dividendenerträge aus der Fair-Value-Option werden im Zinsergebnis abgebildet.

Finanzielle Vermögenswerte – available for sale

Wertpapiere, die dem Available-for-Sale-Bestand gewidmet sind, und Anteilsrechte an nicht konsolidierten Gesellschaften werden in der Position „Finanzielle Vermögenswerte – available for sale“ erfasst. Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von Wert-

papieren des Available-for-Sale-Portfolios, die sich aus der Bewertung ergeben, werden so lange erfolgsneutral im Kapital ausgewiesen, bis der Vermögenswert ausgebucht wird.

Investitionen in Eigenkapitalinstrumente (z. B. GmbH-Anteile) werden – sofern der Fair Value nicht auf Basis eines Börsenkurses oder aufgrund anerkannter Bewertungsmodelle ermittelbar ist – zu Anschaffungskosten („at cost“) bewertet.

Außerplanmäßige Abschreibungen aufgrund von Wertminderungen (Impairment) werden erfolgswirksam in der GuV-Position „Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – available for sale“ berücksichtigt.

Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity

Diese Bilanzposition umfasst die zur langfristigen bzw. bis zum Fälligkeitstermin bestimmten Haltung vorgesehenen Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, sofern diese mit einer Endfälligkeit ausgestattet sind. Diese Bestandteile werden dem Held-to-Maturity-Portfolio zugeordnet.

Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten, wobei ein etwaiges Agio bzw. Disagio auf Basis der Effektivzinssatzmethode bis zur Endfälligkeit aufgelöst wird.

Anteile an at-equity-bewerteten Unternehmen

In dieser Position werden die Beteiligungen an assoziierten Unternehmen ausgewiesen.

Derivate

Finanzderivate werden in der Bilanz mit ihrem Fair Value angesetzt, wobei Wertveränderungen sofort erfolgswirksam in der GuV-Rechnung verbucht werden.

Soweit Hedge Accounting gemäß IAS 39 in der BTV angewandt wird, dient es der Absicherung des Zinsergebnisses und des Marktrisikos. Für Maßnahmen zur Minimierung des Zinsänderungsrisikos und zur Verringerung des Marktrisikos werden vorwiegend Fair Value Hedges eingesetzt. Die Absicherung der Fair-Value-Hedge-Geschäfte erfolgt dadurch, dass fixverzinsliche Geschäfte in Transaktionen mit Geldmarktbindung getauscht werden. Insbesondere betrifft dies einen Großteil der Eigenen Emissionen sowie ausgewählte Fixzinskredite im Kundengeschäft. Im Rahmen des Fair Value Hedge Accounting werden überwiegend Zinsswaps eingesetzt. Punktuell kommen bei Eigenen Emissionen auch Optionen zum Einsatz, um den Fair Value abzusichern.

Soweit die Fair-Value-Option gemäß IAS 39 in Anspruch genommen wird, dienen die derivativen Finanzinstrumente der Vermeidung bzw. der Beseitigung von Bewertungsinkongruenzen beim Ansatz und bei der Bewertung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten. Die Derivate werden erfolgswirksam mit dem Fair Value bewertet.

Finanzgarantien

Die Bilanzierung von Finanzgarantien erfolgt nach IAS 39. Für die Darstellung in der Bilanz wird das Nettoprinzip angewandt. Bei dieser Methode werden der Prämienbarwert und der Verpflichtungsbarwert aus der Finanzgarantie gegeneinander aufgerechnet.

Immaterielles Anlagevermögen

Diese Position umfasst Mietrechte. Die Bewertung erfolgt zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen. Die planmäßige Abschreibung erfolgt linear auf Basis der geschätzten Nutzungsdauer. Die Nutzungsdauer beträgt 20 Jahre.

Sachanlagen

Sachanlagen – Grundstücke und Gebäude sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung – werden mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer, bewertet. Die Nutzungsdauern betragen bei Gebäuden zwischen 33 1/3 und 50 Jahren sowie bei der Betriebs- und Geschäftsausstattung zwischen 4 und 10 Jahren.

Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien

Grundstücke und Gebäude, die der BTV Konzern als Finanzinvestitionen zur Erzielung von Mieterträgen und Wertsteigerungen langfristig hält, werden zu Anschaffungs- und Herstellungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer, bilanziert. Die Nutzungsdauern betragen zwischen 33 1/3 und 50 Jahren. Die entsprechenden Mieterträge werden in der GuV-Position „Sonstiger betrieblicher Erfolg“ ausgewiesen.

Leasing

Die im BTV Konzern bestehenden Leasingvereinbarungen sind im Wesentlichen als „Finance Lease“ zu klassifizieren, wonach alle mit dem Leasingvermögen verbundenen Risiken und Chancen an den Leasingnehmer übertragen werden. IAS 17 folgend wird beim Leasinggeber eine Forderung gegenüber dem Leasingnehmer in Höhe der Barwerte der vertraglich vereinbarten Zahlungen und unter Berücksichtigung etwaiger Restwerte ausgewiesen.

Im Falle von „Operating Lease“-Vereinbarungen (in diesem Fall verbleiben die mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen beim Leasinggeber) werden die Leasinggegenstände beim Leasinggeber in der Position „Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien“ ausgewiesen und Abschreibungen nach den für das jeweilige Anlagevermögen geltenden Grundsätzen vorgenommen. Leasingzahlungen werden entsprechend der Nutzungsüberlassung erfolgswirksam vereinnahmt.

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden bzw. Kreditinstituten sowie verbrieftete Verbindlichkeiten werden mit ihrem Rückzahlungs- bzw. Nominalbetrag bewertet. Der Betrag der verbrieften Verbindlichkeiten wird um die Anschaffungskosten der im Eigenstand befindlichen Emissionen gekürzt.

Verbrieftete Verbindlichkeiten und Nachrangkapitalanleihen, die im Rahmen der Zinsrisikosteuerung mit derivativen Finanzinstrumenten abgesichert wurden, werden ab dem Kalenderjahr 2008 ausschließlich der Bewertungskategorie Fair-Value-Option zugeordnet. Bis 2007 wurde ausschließlich das Hedge Accounting angewandt.

Der Bewertungserfolg der Fair-Value-Option wird in der entsprechenden GuV-Position „Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – at fair value through profit or loss“ ausgewiesen.

Handelsspassiva

In der Handelsspassiva werden negative Marktwerte von Derivaten des Handelsbestandes bzw. der Fair-Value-Option bilanziert. Die Bewertung erfolgt erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert.

Rückstellungen

Langfristige Personalrückstellungen (Pensions-, Abfertigungs-, Jubiläumsgeld- und Sterbequartalverpflichtungen) werden gemäß IAS 19 nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren („Projected-Unit-Credit-Methode“) ermittelt. Die zukünftigen Verpflichtungen werden, basierend auf versicherungsmathematischen Gutachten, bewertet. Dabei werden nicht nur die am Bilanzstichtag bekannten Renten berücksichtigt, sondern auch künftig zu erwartende Steigerungsraten in die Berechnung einbezogen. Die zentralen Parameter für die versicherungsmathematische Berechnung der Pensionsverpflichtungen sind ein Rechnungszinssatz (langfristiger Kapitalmarktziens) von 4,375 % p. a. sowie eine Gehaltssteigerung von 3,00 % p. a. für aktive Dienstnehmer.

Die entsprechenden Parameter für die Pensionsrückstellung für Pensionisten sind mit einem Rechnungszinssatz von 4,375 % p. a. und einer erwarteten kollektivvertraglichen Pensionserhöhung von 2,50 % p. a. angesetzt. Für die Berechnung der Abfertigungsverpflichtungen und Jubiläumsgelder wurden ebenso ein Rechnungszinssatz von 4,375 % p. a. und eine durchschnittliche Gehaltssteigerung von 3,00 % p. a. angesetzt. Das Pensionseintrittsalter wurde individuell berücksichtigt. Die Berechnung der langfristigen Personalrückstellungen erfolgte nach den aktuellen Generationensterbetafeln AVÖ 2008 P – Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung – Pagler & Pagler.

Von den angegebenen Rechnungsparametern veränderte sich gegenüber dem Vorjahr der Rechnungszinssatz, der entsprechend der Kapitalmarktentwicklung 2009 von 4,75 % auf 4,375 % angepasst wurde. Der Rechnungsparameter für den Kollektivvertrag reduzierte sich um 0,50 % auf 2,50 %. Beim Rechnungsparameter Karrieretrend erfolgte keine Veränderung. Dieser beträgt weiterhin 0,50 %.

Die aus der Änderung der Berechnungsparameter resultierenden Unterschiedsbeträge werden unter den versicherungsmathematischen Gewinnen/Verlusten im Personalaufwand ausgewiesen.

Von der Wahlmöglichkeit, versicherungsmathematische Gewinne bzw. Verluste nach der Korridormethode bzw. diese im Eigenkapital zu berücksichtigen, wird nicht Gebrauch gemacht.

Sonstige Rückstellungen werden gemäß IAS 37 gebildet, wenn der Konzern bestehende rechtliche oder faktische Verpflichtungen hat, die aus zurückliegenden Transaktionen oder Ereignissen resultieren, bei denen es wahrscheinlich ist, dass zur Erfüllung der Verpflichtung ein Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen erforderlich ist, und eine verlässliche Schätzung der Höhe der Verpflichtung möglich ist. Rückstellungen unterliegen einer jährlichen Überprüfung und Neufestsetzung. Dabei bestehen Schätzungsunsicherheiten, die im kommenden Jahr zu Veränderungen führen können.

Steueransprüche und Steuerschulden

Ansprüche und Verpflichtungen aus Ertragsteuern werden in den Positionen „Steueransprüche“ bzw. „Scheuerschulden“ ausgewiesen.

Für die Berechnung latenter Steuern wird das bilanzbezogene Temporar-Konzept, das die Wertansätze

der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten mit den Wertansätzen vergleicht, die für die Besteuerung des jeweiligen Konzernunternehmens zutreffend sind, angewandt. Differenzen zwischen diesen beiden Wertansätzen führen zu temporären Unterschieden, für die latente Steueransprüche oder latente Steuerverpflichtungen zu bilanzieren sind. Laufende Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen sind mit den Steuerwerten angesetzt, in deren Höhe die Verrechnung mit den jeweiligen Steuerbehörden erwartet wird.

Aktive latente Steuern auf noch nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge werden dann bilanziert, wenn es wahrscheinlich ist, dass in der Zukunft zu versteuernde Gewinne in entsprechender Höhe anfallen. Abzinsungen für latente Steuern werden nicht vorgenommen. Die Möglichkeit der Gruppenbesteuerung wird von der BTV als Gruppenträger genutzt.

Echte Pensionsgeschäfte

Echte Pensionsgeschäfte sind Vereinbarungen, durch die finanzielle Vermögenswerte gegen Zahlung eines Betrages übertragen werden und in denen gleichzeitig vereinbart wird, dass die finanziellen Vermögenswerte später gegen Entrichtung eines im Voraus vereinbarten Betrages an den Pensionsgeber zurück übertragen werden müssen. Die infrage stehenden finanziellen Vermögenswerte verbleiben weiterhin in der Bilanz des BTV Konzerns. Diese werden nach den entsprechenden Bilanzierungsregeln der jeweiligen Bilanzposition bewertet. Die erhaltene Liquidität aus den Pensionsgeschäften wird als Verbindlichkeit gegenüber Kreditinstituten passiviert.

Zinsüberschuss

Im Zinsüberschuss sind Erträge und Aufwendungen, die ein Entgelt für die Überlassung von Kapital darstellen, enthalten. Darüber hinaus sind in diesem Posten auch die Erträge aus Aktien und anderen Anteilsrechten sowie sonstigen nicht festverzinslichen Wertpapieren ausgewiesen, sofern es sich nicht um Erträge und Aufwendungen aus Wertpapieren bzw. Derivaten handelt, die der Handelsaktiva bzw. Handelspassiva zuzurechnen sind. Auch Erträge aus Beteiligungen und aus Anteilen an verbundenen Unternehmen – soweit wegen untergeordneter Bedeutung nicht konsolidiert – werden in diesem Posten abgebildet. Erträge aus den at-equity-einbezogenen Unternehmen werden ebenfalls in diesem Posten verbucht.

Zinserträge und -aufwendungen werden periodengerecht abgegrenzt und erfasst. Beteiligungserträge

werden mit der Entstehung des Rechtsanspruches auf Zahlung vereinnahmt.

Risikovorsorgen im Kreditgeschäft

Der Posten „Kreditrisikovorsorge“ beinhaltet Zuführungen zu Wertberichtigungen und Rückstellungen bzw. Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen und Rückstellungen sowie Direktabschreibungen und nachträgliche Eingänge bereits ausgebuchter Forderungen im Zusammenhang mit dem Kreditgeschäft.

Provisionsüberschuss

Der Provisionsüberschuss ist der Saldo aus den Erträgen und den Aufwendungen aus dem Dienstleistungsgeschäft. Diese umfassen vor allem Erträge und Aufwendungen für Dienstleistungen aus dem Zahlungsverkehr, dem Wertpapiergeschäft, dem Kreditgeschäft sowie aus dem Devisen-, Sorten- und Edelmetallgeschäft und dem sonstigen Dienstleistungsgeschäft.

Handelsergebnis

Dieser Posten beinhaltet realisierte Gewinne und Verluste aus Verkäufen von Wertpapieren, Derivaten und sonstigen Finanzinstrumenten des Handelsbestands, unrealisierte Bewertungsgewinne und -verluste aus der Marktbewertung von Wertpapieren, Derivaten und sonstigen Finanzinstrumenten des Handelsbestands, das Zinsergebnis und die Dividendenerträge des Handelsbestands sowie die Refinanzierungsaufwendungen für diese finanziellen Vermögenswerte.

Verwaltungsaufwand

Im Verwaltungsaufwand werden der Personalaufwand, der Sachaufwand sowie planmäßige Abschreibungen auf Sachanlagevermögen, auf immaterielles Anlagevermögen und auf als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien auf die Berichtsperiode abgegrenzt ausgewiesen.

In den Personalaufwendungen werden Löhne und Gehälter, variable Gehaltsbestandteile, gesetzliche und freiwillige Sozialaufwendungen, personalabhängige Steuern und Abgaben sowie Aufwendungen (einschließlich der Veränderung von Rückstellungen) für Abfertigungen, Pensionen, Jubiläumsgeld und Sterbequartal verbucht.

Im Sachaufwand sind neben dem EDV-Aufwand, dem Raumaufwand sowie den Aufwendungen für den Bürobetrieb, dem Aufwand für Werbung und Marketing und dem Rechts- und Beratungsaufwand noch sonstige Sachaufwendungen enthalten.

Sonstiger betrieblicher Erfolg

Im sonstigen betrieblichen Erfolg sind all jene Erträge und Aufwendungen des BTV Konzerns ausgewiesen, die nicht der laufenden Geschäftstätigkeit zuzurechnen sind. Dazu zählen insbesondere die Ergebnisse aus der Vermietung/Verwertung von nicht betrieblich genutzten Immobilien und sonstigen Sachanlagen, Wareneinsätze sowie Erlöse aus bankfremdem Geschäft, wie Versicherungen. Darüber hinaus werden in dieser Position neben Aufwendungen aus sonstigen Steuern auch Aufwendungen aus der Dotierung sowie Erträge aus der Auflösung von sonstigen Rückstellungen ausgewiesen.

Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – at fair value through profit or loss

Unter dieser Position werden sowohl Bewertungserfolge als auch Realisate von Wertpapieren, Derivaten, Kreditforderungen und eigenen Emissionen des Fair-Value-Portfolios erfasst.

Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – available for sale

Veräußerungserfolge sowie Impairments von Wertpapieren und Beteiligungen des Available-for-Sale-Portfolios werden unter dieser Position gebucht.

Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – held to maturity

In dieser Position sind Veräußerungserfolge sowie Impairments von Wertpapieren des Held-to-Maturity-Portfolios enthalten.

Steuern vom Einkommen

Laufende und latente Ertragsteuern werden in dieser Position erfasst.

Ermessensentscheidungen, Annahmen, Schätzungen

Bei der Erstellung des BTV Konzernabschlusses werden Werte ermittelt, die auf Grundlagen von Ermessensentscheidungen sowie unter Verwendung von Schätzungen und Annahmen festgelegt werden. Die damit verbundenen Unsicherheiten könnten in zukünftigen Berichtsperioden zu zusätzlichen

Erträgen oder Aufwendungen führen sowie eine Anpassung der Buchwerte in der Bilanz notwendig machen.

Die verwendeten Schätzungen und Annahmen des Managements basieren auf historischen Erfahrungen und anderen Faktoren wie Planungen und nach heutigem Ermessen wahrscheinlichen Erwartungen und Prognosen zukünftiger Ereignisse. Dies mit der Zielsetzung, aussagekräftige Informationen über die Vermögens-, Finanz-, und Ertragslage des Unternehmens zu geben.

Anwendungsbereiche für Annahmen und Schätzungen liegen in der Ermittlung und Bilanzierung von Risikovorsorgen im Ausleihungsgeschäft, von Impairment-Annahmen für das Available-for-Sale- bzw. Held-to-Maturity-Portfolio und in der Bildung von langfristigen Personalrückstellungen sowie sonstigen Rückstellungen. Schätzungsunsicherheiten ergeben sich auch bei der Bestimmung von Fair Values auf Basis von Bewertungsmodellen bei finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten, sofern kein börsennotierter Marktpreis vorhanden ist. Annahmen sind auch bei der Ermittlung der aktiven latenten Steuern bezüglich des erwarteten Eintrittszeitpunkts und der Höhe des zukünftig zu versteuernden Einkommens sowie der zukünftigen Steuerplanung notwendig. Der Festlegung der betriebsnotwendigen Nutzungsdauer von Sachanlagevermögen liegt ebenfalls eine Schätzung zugrunde.

Offenlegungsverordnung

Die Offenlegung des BTV Konzerns (Basel II – Säule III) findet sich im Internet unter www.btv.at im Menüpunkt „Das Unternehmen – Investor Relations – Offenlegungsverordnung“.

Anwendung geänderter/neuer IFRS-/IAS-Standards

Diese Tabelle zeigt veröffentlichte bzw. geänderte Standards und Interpretationen zum Bilanzstichtag, die in der Berichtsperiode erstmalig zur Anwendung kommen. Es ergeben sich daraus keine wesentlichen Auswirkungen auf den BTV Konzern.

| STANDARD/INTERPRETATION | BEZEICHNUNG | ANZUWENDEN FÜR GESCHÄFTSJAHRE AB | VON EU BEREITS ÜBERNOMMEN |
|--------------------------------|---|-------------------------------------|------------------------------|
| | Improvements to IFRSs (Mai 2008) | 01.01.2009* | Ja |
| IAS 1 – Änderungen | Presentation of Financial Statements: A Revised Presentation | 01.01.2009 | Ja |
| IAS 23 – Änderungen | Borrowing Costs | 01.01.2009 | Ja |
| IAS 32 und IAS 1 – Änderungen | Puttable Financial Instruments and Obligations Arising on Liquidation | 01.01.2009 | Ja |
| IAS 39 und IFRS 7 – Änderungen | Reclassification of Financial Assets – Effective Date and Transition | 01.07.2008 | Ja |

*Einzelfallregelung, jedoch größtenteils 1. Jänner 2009

| | | | |
|--------------------------------|--|------------|----|
| IFRS 1 und IAS 27 – Änderungen | Cost of an Investment in a Subsidiary; Jointly-Controlled Entity or Associate | 01.01.2009 | Ja |
| IFRS 2 – Änderungen | Share-Based Payment: Vesting Conditions and Cancellations | 01.01.2009 | Ja |
| IFRS 7 – Änderungen | Improving Disclosures about Financial Instruments | 01.01.2009 | Ja |
| IFRS 8 | Operating Segments | 01.01.2009 | Ja |
| IFRIC 9 – IAS 39-Änderungen | Embedded Derivatives | 01.01.2009 | Ja |
| IFRIC 13 | Customer Loyalty Programmes | 01.01.2009 | Ja |
| IFRIC 14 – IAS 19 | The Limit of a Defined Benefit Asset, Minimum Funding Requirements and their Interaction | 01.01.2009 | Ja |
| IFRIC 15 | Agreements for the Construction of Real Estate | 01.01.2009 | Ja |

Die nächste Tabelle zeigt neu veröffentlichte bzw. geänderte Standards und Interpretationen zum Bilanzstichtag, die vollständig durch den IASB bzw. teilweise durch das EU-Endorsementverfahren in Kraft getre-

ten, aber noch nicht verpflichtend anzuwenden sind. Diese wurden im vorliegenden Konzernabschluss nicht angewandt.

| STANDARD/INTERPRETATION | BEZEICHNUNG | ANZUWENDEN FÜR GESCHÄFTSJAHRE AB | VON EU BEREITS ÜBERNOMMEN |
|-------------------------|---|-------------------------------------|------------------------------|
| | Improvements to IFRSs (April 2009) | 01.01.2010* | Nein |
| IAS 24 – Änderungen | Related Party Disclosures | 01.01.2011 | Nein |
| IAS 27 – Änderungen | Consolidated and Separate Financial Statements | 01.07.2009 | Ja |
| IAS 32 – Änderungen | Classification of Rights Issues | 01.02.2010 | Ja |
| IAS 39 – Änderungen | Eligible Hedged Items | 01.07.2009 | Ja |
| IFRS 1 – Überarbeitung | First Time Adoption of IFRS | 01.01.2010 | Ja |
| IFRS 1 – Änderungen | Additional Exemptions for First-time Adopters | 01.01.2010 | Nein |
| IFRS 2 – Änderungen | Group Cash-settled Share-based Payment Transactions | 01.01.2010 | Nein |
| IFRS 3 – Überarbeitung | Business Combinations | 01.07.2009 | Ja |
| IFRS 9 | Financial Instruments | 01.01.2013 | Nein |
| IFRIC 12 | Service Concession Arrangements | 30.03.2009 | Ja |
| IFRIC 14 – Änderungen | Prepayments of a Minimum Funding Requirement | 01.01.2011 | Nein |
| IFRIC 16 | Hedges of a Net Investment in a Foreign Operation | 01.07.2009 | Ja |
| IFRIC 17 | Distributions of Non-Cash Assets to Owners | 01.11.2009 | Ja |
| IFRIC 18 | Transfers of Assets from Customers | 01.11.2009 | Ja |
| IFRIC 19 | Extinguishing Financial Liabilities with Equity Instruments | 01.07.2010 | Nein |

* Einzelfallregelung, jedoch größtenteils 1. Jänner 2010

Der IASB hat am 12. November 2009 IFRS 9, Financial Instruments, herausgegeben. Der neue Standard repräsentiert die erste von drei Phasen zur vollständigen Ablöse von IAS 39, Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung. Der jetzt vorgelegte Standard ändert grundlegend die bisherigen Vorschriften zur Kategorisierung und Bewertung von Finanzinstrumenten, wobei IFRS 9 sich zunächst ausschließlich auf finanzielle Vermögenswerte beschränkt.

Die Auswirkungen des IFRS 9 auf den BTV Konzern werden nach Veröffentlichung der beiden restlichen Phasen (Wertberichtigung und Sicherungsbeziehung) abschließend untersucht. Eine verlässliche Aussage zum Einfluss auf die zukünftigen Jahresabschlüsse ist aus heutiger Sicht nicht möglich.

Sofern die BTV die restlichen Standards und Interpretationen schon untersucht hat, werden keine wesentlichen Änderungen in materieller Hinsicht auf zukünftige Konzernabschlüsse erwartet.

Angaben zur Bilanz – Aktiva

| 1 BARRESERVE in Tsd. € | 31.12.2009 | 31.12.2008 |
|---------------------------------|----------------|----------------|
| Kassenbestand | 33.578 | 37.655 |
| Guthaben bei Zentralnotenbanken | 186.860 | 75.282 |
| Barreserve | 220.438 | 112.937 |

| 2 FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE in Tsd. € | 31.12.2009 | 31.12.2008 |
|---|----------------|----------------|
| Forderungen an inländische Kreditinstitute | 55.967 | 219.543 |
| Forderungen an ausländische Kreditinstitute | 235.251 | 215.759 |
| Forderungen an Kreditinstitute | 291.218 | 435.302 |

| 3 FORDERUNGEN AN KUNDEN in Tsd. € | 31.12.2009 | 31.12.2008 |
|---|------------------|------------------|
| Forderungen an inländische Kunden | 3.748.015 | 4.035.169 |
| Forderungen an ausländische Kunden | 1.810.492 | 1.873.770 |
| Forderungen an Kunden | 5.558.507 | 5.908.939 |
| davon Zeitwertbestand (Fair-Value-Option) | 18.771 | 15.799 |

In den Forderungen an Kunden sind Finance-Lease-Verträge mit einem Nettoinvestitionswert in Höhe von 446.642 Tsd. € (Vorjahr: 466.027 Tsd. €) enthalten. Der entsprechende Bruttoinvestitionswert dieser Leasingverhältnisse beträgt 498.830 Tsd. € (Vorjahr: 595.600 Tsd. €), die damit verbundenen nicht realisierten Finanzerträge belaufen sich auf 52.188 Tsd. €

(Vorjahr: 129.573 Tsd. €). Die Restwerte des gesamten Leasingvermögens waren sowohl im Geschäftsjahr als auch im Vorjahr garantiert. Zum Bilanzstichtag bestanden Wertberichtigungen auf uneinbringliche Leasingforderungen in Höhe von 11.876 Tsd. € (Vorjahr: 7.663 Tsd. €).

| 3a RESTLAUFZEITENGLIEDERUNG FINANCE-LEASE-FORDERUNGEN in Tsd. € | < 1 Jahr | 1–5 Jahre | > 5 Jahre | Gesamt |
|--|----------|-----------|-----------|---------|
| Bruttoinvestitionswerte | 103.159 | 235.860 | 159.811 | 498.830 |
| Nicht realisierte Finanzerträge | 9.941 | 26.077 | 16.170 | 52.188 |
| Nettoinvestitionswerte | 93.218 | 209.783 | 143.641 | 446.642 |

| 4 RISIKOVORSORGEN in Tsd. € | 2009 | 2008 |
|---|----------------|----------------|
| Anfangsbestand Kreditgeschäft per 01.01. | 158.566 | 159.679 |
| – Auflösung | –5.435 | –15.938 |
| + Zuweisung | 38.366 | 35.091 |
| – Verbrauch | –17.939 | –20.315 |
| (+/-) Veränderungen aus Währungsdifferenzen | 1 | 49 |
| Risikovorsorgen Kreditgeschäft per 31.12. | 173.559 | 158.566 |
| Anfangsbestand Erfüllungsgarantien per 01.01. | 241 | 273 |
| – Auflösung | –31 | –56 |
| + Zuweisung | 45 | 24 |
| – Verbrauch | 0 | 0 |
| Rückstellungen Erfüllungsgarantien per 31.12. | 255 | 241 |
| Gesamtsumme Risikovorsorgen per 31.12. | 173.814 | 158.807 |

| 5 HANDELSAKTIVA in Tsd. € | 31.12.2009 | 31.12.2008 |
|--|---------------|---------------|
| Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere | 0 | 35.809 |
| Börsennotiert | 0 | 35.809 |
| Nicht börsennotiert | 0 | 0 |
| Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere | 910 | 0 |
| Börsennotiert | 910 | 0 |
| Nicht börsennotiert | 0 | 0 |
| Positive Marktwerte aus derivativen Finanzgeschäften – Trading | 4.180 | 17.555 |
| Währungsbezogene Geschäfte | 1.768 | 16.555 |
| Zinsbezogene Geschäfte | 2.412 | 1.000 |
| Sonstige Geschäfte | 0 | 0 |
| Positive Marktwerte aus derivativen Finanzgeschäften – Fair-Value-Option | 5.672 | 2.803 |
| Währungsbezogene Geschäfte | 0 | 0 |
| Zinsbezogene Geschäfte | 5.672 | 2.803 |
| Sonstige Geschäfte | 0 | 0 |
| Handelsaktiva | 10.762 | 56.167 |

| 6 FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE – AT FAIR VALUE THROUGH PROFIT OR LOSS in Tsd. € | 31.12.2009 | 31.12.2008 |
|---|----------------|----------------|
| Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere | 155.963 | 165.874 |
| Börsennotiert | 155.963 | 165.874 |
| Nicht börsennotiert | 0 | 0 |
| Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere | 20.364 | 8.804 |
| Börsennotiert | 9.058 | 8.804 |
| Nicht börsennotiert | 11.306 | 0 |
| Finanzielle Vermögenswerte – at fair value through profit or loss | 176.327 | 174.678 |

| 7 FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE – AVAILABLE FOR SALE in Tsd. € | 31.12.2009 | 31.12.2008 |
|---|----------------|----------------|
| Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere | 682.060 | 719.815 |
| Börsennotiert | 676.434 | 713.900 |
| Nicht börsennotiert | 5.626 | 5.915 |
| Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere | 84.296 | 29.720 |
| Börsennotiert | 21.766 | 12.122 |
| Nicht börsennotiert | 62.530 | 17.598 |
| Sonstige Beteiligungen | 28.766 | 29.128 |
| Kreditinstitute | 6.092 | 11.789 |
| Nicht Kreditinstitute | 22.674 | 17.339 |
| Sonstige verbundene Beteiligungen | 71.450 | 68.588 |
| Finanzielle Vermögenswerte – available for sale | 866.572 | 847.251 |

Unter den „available for sale“-klassifizierten Finanzinstrumenten befinden sich festverzinsliche Wertpapiere, die das gesicherte Grundgeschäft für einen Fair Value Hedge darstellen. Dabei wurde die Bonität der Wertpapieremittenten mit einem Kreditderivat gesichert. Das Kreditderivat ist in der Position „Sonstige Aktiva“ mit einem Wert von 10.000 Tsd. € (Vorjahr: 10.000 Tsd. €) bilanziert.

Bei der Position „Sonstige Beteiligungen“ handelt es sich ausschließlich um zu Anschaffungskosten („at cost“) bewertete Finanzinstrumente.

| 8 FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE – HELD TO MATURITY in Tsd. € | 31.12.2009 | 31.12.2008 |
|---|------------------|----------------|
| Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere | 1.011.654 | 657.348 |
| Börsennotiert | 1.006.500 | 652.283 |
| Nicht börsennotiert | 5.154 | 5.065 |
| Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity | 1.011.654 | 657.348 |

Im Berichtsjahr erfolgten keine Umklassifizierungen von finanziellen Vermögenswerten der Bewertungskategorie „available for sale“ in die Bewertungskategorie „held to maturity“ (Vorjahr: 241.385 Tsd. €).

| 9 ANTEILE AN AT-EQUITY-BEWERTETEN UNTERNEHMEN in Tsd. € | 31.12.2009 | 31.12.2008 |
|---|----------------|----------------|
| Kreditinstitute | 247.350 | 210.974 |
| Nicht Kreditinstitute | 5.874 | 5.100 |
| Anteile an at-equity-bewerteten Unternehmen | 253.224 | 216.074 |

| 10 ANLAGESPIEGEL – 31.12.2008 in Tsd. € | Anschaff.wert 01.01.2008 | Zugänge | Abgänge |
|--|-----------------------------|----------------|---------------|
| Immaterielles Anlagevermögen | 7.424 | +32 | 0 |
| Grundstücke und Gebäude | 92.971 | +4.228 | -754 |
| Betriebs- und Geschäftsausstattung | 55.028 | +4.313 | -6.083 |
| Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien | 34.793 | +9.648 | 0 |
| Sonstige Beteiligungen | 27.016 | +3.975 | 0 |
| Sonstige verbundene Beteiligungen | 69.966 | +35 | -1.263 |
| At-equity-bewertete Beteiligungen | 212.025 | +4.049 | 0 |
| Summe | 499.222 | +26.281 | -8.100 |

| ANLAGESPIEGEL – 31.12.2009 in Tsd. € | Anschaff.wert 01.01.2009 | Zugänge | Abgänge |
|--|-----------------------------|----------------|---------------|
| Immaterielles Anlagevermögen | 7.456 | +8 | 0 |
| Grundstücke und Gebäude | 97.066 | +1.191 | -2.984 |
| Betriebs- und Geschäftsausstattung | 52.158 | +3.319 | -1.545 |
| Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien | 44.975 | +13.795 | -228 |
| Sonstige Beteiligungen | 30.991 | 0 | 0 |
| Sonstige verbundene Beteiligungen | 68.588 | +2.880 | 0 |
| At-equity-bewertete Beteiligungen | 216.074 | +37.168 | 0 |
| Summe | 517.307 | +58.361 | -4.756 |

| Umglie- derung | Konzern- umbuch. | Währungs- veränd. | Anschaff.wert 31.12.2008 | Abschreibung kumuliert | Bilanzwert 31.12.2008 | Abschrei- bung | Bilanzwert 31.12.2007 |
|-------------------|---------------------|----------------------|-----------------------------|---------------------------|--------------------------|-------------------|--------------------------|
| 0 | 0 | 0 | 7.456 | -6.627 | 829 | -265 | 1.062 |
| +621 | 0 | 0 | 97.066 | -17.478 | 79.588 | -2.026 | 76.944 |
| -1.155 | 0 | +54 | 52.158 | -37.384 | 14.774 | -3.974 | 16.563 |
| +534 | 0 | 0 | 44.975 | -10.854 | 34.121 | -2.221 | 28.256 |
| 0 | 0 | 0 | 30.991 | -1.864 | 29.128 | -563 | 25.715 |
| 0 | -150 | 0 | 68.588 | 0 | 68.588 | 0 | 69.857 |
| 0 | 0 | 0 | 216.074 | 0 | 216.074 | 0 | 212.025 |
| 0 | -150 | +54 | 517.307 | -74.206 | 443.101 | -9.049 | 430.422 |

| Umglie- derung | Konzern- umbuch. | Währungs- veränd. | Anschaff.wert 31.12.2009 | Abschreibung kumuliert | Bilanzwert 31.12.2009 | Abschrei- bung | Bilanzwert 31.12.2008 |
|-------------------|---------------------|----------------------|-----------------------------|---------------------------|--------------------------|-------------------|--------------------------|
| 0 | 0 | 0 | 7.464 | -6.840 | 624 | -213 | 829 |
| -178 | 0 | 0 | 95.095 | -18.338 | 76.756 | -2.039 | 79.588 |
| +178 | 0 | +1 | 54.110 | -41.179 | 12.931 | -4.362 | 14.774 |
| 0 | 0 | 0 | 58.542 | -17.108 | 41.434 | -1.261 | 34.121 |
| 0 | 0 | 0 | 30.991 | -2.227 | 28.766 | -363 | 29.128 |
| +18 | -35 | 0 | 71.450 | 0 | 71.450 | 0 | 68.588 |
| -18 | 0 | 0 | 253.224 | 0 | 253.224 | 0 | 216.074 |
| 0 | -35 | +1 | 570.877 | -85.692 | 485.185 | -8.238 | 443.101 |

| 10a IMMATERIELLES ANLAGEVERMÖGEN in Tsd. € | 31.12.2009 | 31.12.2008 |
|--|------------|------------|
| Immaterielles Anlagevermögen | 624 | 829 |
| Immaterielles Anlagevermögen | 624 | 829 |

| 10b SACHANLAGEN in Tsd. € | 31.12.2009 | 31.12.2008 |
|------------------------------------|---------------|---------------|
| Grundstücke und Gebäude | 76.756 | 79.588 |
| Betriebs- und Geschäftsausstattung | 12.931 | 14.774 |
| Sachanlagen | 89.687 | 94.362 |

| 10c ALS FINANZINVESTITIONEN GEHALTENE IMMOBILIEN in Tsd. € | 31.12.2009 | 31.12.2008 |
|--|---------------|---------------|
| Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien | 41.434 | 34.121 |
| Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien | 41.434 | 34.121 |

Der Fair Value der als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien beträgt 44.549 Tsd. € (Vorjahr: 36.752 Tsd. €). Die Ermittlung des Fair Value erfolgte durch Ertragswertberechnungen, deren Basis die vereinbarten Mieten bildeten. Die Mieterträge betragen im Berichtsjahr 2.149 Tsd. € (Vorjahr: 1.978 Tsd. €),

die mit der Erzielung der Mieterträge im Zusammenhang stehenden Aufwendungen betragen inklusive der AfA 1.902 Tsd. € (Vorjahr: 3.306 Tsd. €). Darin enthalten sind keine Teilwertabschreibungen (Vorjahr: 1.054 Tsd. €).

| 10d RESTLAUFZEITENGLIEDERUNG OPERATE-LEASE-VERTRÄGE in Tsd. € | < 1 Jahr | 1–5 Jahre | > 5 Jahre | Gesamt |
|--|----------|-----------|-----------|--------|
| Künftige Mindestleasingzahlungen | 608 | 2.432 | 10.328 | 13.368 |

In der Position „Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien“ sind Buchwerte aus Operate-Lease-Verträgen in Höhe von 13.368 Tsd. € (Vorjahr: 4.939 Tsd. €) enthalten. Der Zeitwert beträgt 13.035 Tsd. € (Vorjahr: 4.939 Tsd. €). Für bedingte Mietzahlungen wurden im Berichtsjahr keine Erträge vereinbart.

| 11 LATENTE STEUERSCHULDEN UND STEUERANSPRÜCHE in Tsd. € | 31.12.2009 | 31.12.2008 |
|---|--------------|--------------|
| Finanzielle Vermögenswerte – at fair value through profit or loss | -643 | 226 |
| Finanzielle Vermögenswerte – available for sale | -2.948 | -556 |
| Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity | -2.666 | -12.773 |
| Langfristige Personalrückstellungen | 4.663 | 5.352 |
| Hedge Accounting und Derivate | 444 | -24 |
| Portfoliowertberichtigung | 7.235 | 4.769 |
| Steuerlatenz Verlustvorträge | 5.554 | 13.621 |
| Umwertung Finance Leasing und Sonstiges | -6.370 | -4.005 |
| Latente Steuerschulden und Steueransprüche | 5.269 | 6.610 |

Im Berichtsjahr wurde für einen Teil der noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträge 2009 keine Steuerlatenz angesetzt. Die nicht angesetzte Steuerlatenz beträgt 758 Tsd. € (Vorjahr: 4.355 Tsd. €).

| 12 SONSTIGE AKTIVA in Tsd. € | 31.12.2009 | 31.12.2008 |
|--|----------------|----------------|
| Positive Marktwerte aus Geschäften mit Derivaten | 49.553 | 40.916 |
| Sonstige Aktiva | 63.679 | 68.646 |
| Sonstige Aktiva | 113.232 | 109.562 |

Angaben zur Bilanz – Passiva

| 13 VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KREDITINSTITUTEN in Tsd. € | 31.12.2009 | 31.12.2008 |
|---|------------------|------------------|
| Inländische Kreditinstitute | 539.360 | 1.135.130 |
| Ausländische Kreditinstitute | 884.552 | 257.744 |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | 1.423.912 | 1.392.874 |

| 14 VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KUNDEN in Tsd. € | 31.12.2009 | 31.12.2008 |
|---|------------------|------------------|
| Spareinlagen | | |
| Inland | 1.261.283 | 1.089.557 |
| Ausland | 150.769 | 156.376 |
| Zwischensumme Spareinlagen | 1.412.052 | 1.245.933 |
| Sonstige Einlagen | | |
| Inland | 2.657.245 | 3.040.770 |
| Ausland | 914.955 | 776.524 |
| Zwischensumme Sonstige Einlagen | 3.572.200 | 3.817.294 |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kunden | 4.984.252 | 5.063.227 |

| 15 VERBRIEFTE VERBINDLICHKEITEN in Tsd. € | 31.12.2009 | 31.12.2008 |
|---|----------------|----------------|
| Anleihen | 712.397 | 747.960 |
| Kassenobligationen | 90.295 | 118.576 |
| Verbriefte Verbindlichkeiten | 802.692 | 866.536 |
| davon Zeitwertbestand (Fair-Value-Option) | 177.854 | 8.421 |

Der Rückzahlungsbetrag für die verbrieften Verbindlichkeiten, für die die Fair-Value-Option ausgeübt wurde, beträgt 179.455 Tsd. € (Vorjahr: 8.166 Tsd. €). Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Fair Value der

verbrieften Verbindlichkeiten, für die die Fair-Value-Option ausgeübt wurde, und deren Rückzahlungsbetrag beläuft sich auf –1.601 Tsd. € (Vorjahr: +255 Tsd. €).

| 16 HANDELPASSIVA in Tsd. € | 31.12.2009 | 31.12.2008 |
|--|---------------|---------------|
| Negative Marktwerte aus derivativen Finanzgeschäften – Trading | 16.467 | 17.151 |
| Währungsbezogene Geschäfte | 13.776 | 16.145 |
| Zinsbezogene Geschäfte | 2.691 | 1.006 |
| Negative Marktwerte aus derivativen Finanzgeschäften – Fair-Value-Option | 11.868 | 6.110 |
| Währungsbezogene Geschäfte | 0 | 0 |
| Zinsbezogene Geschäfte | 11.868 | 6.110 |
| Handelsspassiva | 28.335 | 23.261 |

| 17 RÜCKSTELLUNGEN in Tsd. € | 31.12.2009 | 31.12.2008 |
|-------------------------------------|---------------|---------------|
| Langfristige Personalrückstellungen | 62.326 | 63.082 |
| Sonstige Rückstellungen | 1.988 | 1.374 |
| Rückstellungen | 64.314 | 64.456 |

| 17a LANGFRISTIGE PERSONALRÜCKSTELLUNGEN in Tsd. € | Pensions- rückstell. | Abfert.- rückstell. | Jubiläums- rückstell. | Sonst. Rückstell. | Summe lfr. Personal- rückstell. |
|--|-------------------------|------------------------|--------------------------|----------------------|---------------------------------------|
| Langfristige Personalrückstellungen zum 01.01.2008 | 41.397 | 15.374 | 4.462 | 2.306 | 63.539 |
| Zinsaufwand | 1.547 | 640 | 185 | 95 | 2.468 |
| Dienstzeitaufwand | 190 | 825 | 317 | 0 | 1.333 |
| Zahlungen | -2.586 | -838 | -107 | -17 | -3.548 |
| Versicherungsmathemat. Gewinn (-)/Verlust (+) | 732 | -940 | -297 | -204 | -709 |
| Langfrist. Personalrückstellungen 31.12.2008 | 41.280 | 15.062 | 4.560 | 2.180 | 63.082 |
| Zinsaufwand | 1.692 | 701 | 207 | 102 | 2.702 |
| Dienstzeitaufwand | 178 | 772 | 316 | 0 | 1.266 |
| Zahlungen | -2.803 | -1.179 | -223 | -11 | -4.215 |
| Versicherungsmathemat. Gewinn (-)/Verlust (+) | 492 | -557 | -335 | -110 | -510 |
| Langfrist. Personalrückstellungen 31.12.2009 | 40.840 | 14.799 | 4.524 | 2.162 | 62.326 |

In den oben angeführten versicherungsmathematischen Gewinnen/Verlusten sind auch Gewinne bzw.

Verluste aus der Änderung der Berechnungsparameter enthalten.

| ÜBERBLICK LANGFRISTIGE PERSONAL- RÜCKSTELLUNGEN 2005 – 2009 in Tsd. € | 31.12.2009 | 31.12.2008 | 31.12.2007 | 31.12.2006 | 31.12.2005 |
|--|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|
| Pensionsrückstellungen | 40.840 | 41.280 | 41.397 | 41.477 | 41.235 |
| Abfertigungsrückstellungen | 14.799 | 15.062 | 15.374 | 14.972 | 13.861 |
| Jubiläumrückstellungen | 4.524 | 4.560 | 4.462 | 4.341 | 3.980 |
| Sonstige Rückstellungen | 2.162 | 2.180 | 2.306 | 2.328 | 2.136 |
| Gesamt | 62.326 | 63.082 | 63.539 | 63.118 | 61.212 |

| 17b SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN in Tsd. € | Stand 31.12.2008 | Zuführung | Verbrauch | Auflösungen | Um- gliederung | Stand 31.12.2009 |
|--|---------------------|------------|------------|-------------|-------------------|---------------------|
| Sonstige Rückstellungen | 1.374 | 677 | -20 | -44 | 0 | 1.988 |
| Sonstige Rückstellungen | 1.374 | 677 | -20 | -44 | 0 | 1.988 |

Die Sonstigen Rückstellungen werden gemäß IAS 37 für rechtliche oder faktische Verpflichtungen des Konzerns gebildet.

| 18 STEUERSCHULDEN in Tsd. € | 31.12.2009 | 31.12.2008 |
|-----------------------------|--------------|--------------|
| Laufende Steuerschulden | 989 | 669 |
| Latente Steuerschulden | 1.855 | 2.804 |
| Steuerschulden | 2.844 | 3.473 |

| 19 SONSTIGE PASSIVA in Tsd. € | 31.12.2009 | 31.12.2008 |
|--|---------------|----------------|
| Negative Marktwerte aus Geschäften mit Derivaten | 40.135 | 37.755 |
| Sonstige Passiva | 33.787 | 67.280 |
| Sonstige Passiva | 73.922 | 105.035 |

| 20 NACHRANGKAPITAL in Tsd. € | 31.12.2009 | 31.12.2008 |
|---|----------------|----------------|
| Ergänzungskapital | 403.382 | 423.148 |
| Hybridkapital | 69.310 | 0 |
| Nachrangkapital | 472.692 | 423.148 |
| davon Zeitwertbestand (Fair-Value-Option) | 119.523 | 70.090 |

Das im Nachrangkapital ausgewiesene Ergänzungskapital weist Fälligkeiten in den Geschäftsjahren 2010–2030 und Verzinsungen zwischen 1,588 % und 6,125 % (Vorjahr: 3,016 % und 6,125 %) aus.

Im Berichtsjahr wurde 47.952 Tsd. € (Vorjahr: 76.758 Tsd. €) nicht börsengängiges Ergänzungskapital (nachrangig gemäß § 45 Abs. 4 BWG) mit Endfälligkeiten bis zum Jahr 2030 (Vorjahr: 2016) begeben. Getilgt wurden im Berichtsjahr 52.896 Tsd. € (Vorjahr: 33.314 Tsd. €) börsengängiges Ergänzungskapital. Von den im Bilanzjahr erfolgten nachrangigen Kreditaufnahmen der BTV liegt keine Emission über der 10 %-Grenze des Gesamtbetrages der nachrangigen Kreditaufnahme.

Eine vorzeitige Kündigung der Obligationen seitens der Bank oder der Gläubiger ist ausgeschlossen. Zinsen dürfen nur ausbezahlt werden, soweit sie im unternehmensrechtlichen Jahresüberschuss vor Rücklagenbewegung gedeckt sind. Die Rückzahlung bei Fälligkeit ist nur unter anteiligem Abzug der während der Laufzeit angefallenen Verluste möglich.

Der gesamte Aufwand für nachrangige Verbindlichkeiten betrug im Berichtsjahr 15.516 Tsd. € (Vorjahr: 17.743 Tsd. €).

Im Geschäftsjahr 2010 wird begebenes Ergänzungskapital mit einer Gesamtnominale von 19.550 Tsd. € (Vorjahr: 52.896 Tsd. €) fällig.

Der Rückzahlungsbetrag für das Nachrangkapital, für das die Fair-Value-Option ausgeübt wurde, beträgt 114.276 Tsd. € (Vorjahr: 67.668 Tsd. €). Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Fair Value des Nachrangkapitals, für das die Fair-Value-Option ausgeübt wurde, und dessen Rückzahlungsbetrag beläuft sich auf +5.246 Tsd. € (Vorjahr: +2.422 Tsd. €).

Vom BTV Konzern wurden im Berichtsjahr zwei Hybridanleihen im Gesamtnominale von 67.775 Tsd. € (Vorjahr: 0 Tsd. €) emittiert. Der gesamte Zinsaufwand für die Hybridanleihen betrug 1.555 Tsd. € (Vorjahr: 0 Tsd. €).

21 EIGENKAPITAL

Per 31. Dezember 2009 beträgt das gezeichnete Kapital 50,0 Mio. € (Vorjahr: 50,0 Mio. €). Das Grundkapital wird durch 22.500.000 Stück (Vorjahr: 4.500.000 Stück) – auf Inhaber lautende – stimmberechtigte Stückaktien (Stammaktien) repräsentiert. Weiters wurden 2.500.000 (Vorjahr: 500.000 Stück) – auf Inhaber lautende – stimmlose Stückaktien (Vorzugsaktien) emittiert, die mit einer Mindestdividende von 6 %

(im Falle einer Dividendenaussetzung nachzuzahlen) ausgestattet sind. Die Veränderung der Stückzahl zum Vorjahr ist auf die am 10. Juni 2009 durchgeführte Aktienteilung (Aktiensplit) im Verhältnis 1:5 zurückzuführen. Der Buchwert der gehaltenen eigenen Anteile beträgt zum Bilanzstichtag 2.429 Tsd. € (Vorjahr: 1.186 Tsd. €).

| ENTWICKLUNG DER IM UMLAUF BEFINDLICHEN AKTIEN in Stück | 2009 | 2008 |
|--|------------|-----------|
| Im Umlauf befindliche Aktien 01.01. | 24.934.220 | 4.955.742 |
| Kauf eigener Aktien | -71.994 | -106.427 |
| Verkauf eigener Aktien | 100 | 137.529 |
| Im Umlauf befindliche Aktien 31.12. | 24.862.326 | 4.986.844 |
| zuzüglich eigene Aktien im Konzernbestand | 137.674 | 13.156 |
| Ausgegebene Aktien 31.12. | 25.000.000 | 5.000.000 |

Bei der Ermittlung der im Umlauf befindlichen Aktien, bei Käufen und Verkäufen wurde für das gesamte Geschäftsjahr 2009 der am 10. Juni 2009 durchgeführte Aktiensplit im Verhältnis 1:5 berücksichtigt.

Die gemäß österreichischem Bankwesengesetz (BWG) ermittelten Eigenmittel der BTV Kreditinstitutgruppe zeigen folgende Zusammensetzung:

| 21a KONSOLIDIERTE EIGENMITTEL DER BTV KI-GRUPPE in Mio. € | 31.12.2009 | 31.12.2008 |
|---|----------------|----------------|
| Grundkapital | 50,0 | 50,0 |
| Eigene Aktien im Bestand | -2,4 | -1,2 |
| Offene Rücklagen | 391,9 | 372,7 |
| Unterschiedsbetrag aus Konsolidierung gem. § 24 Abs. 2 BWG | 7,9 | 8,5 |
| Hybridkapital gem. § 24 Abs. 2 Z 5 und 6 BWG | 67,8 | 0,0 |
| Immaterielle Vermögensgegenstände | -0,6 | -0,8 |
| Kernkapital (Tier 1) | 514,6 | 429,2 |
| Ergänzende Eigenmittel (Tier 2) | 404,4 | 343,1 |
| Abzugsposten vom Kernkapital und ergänzenden Eigenmitteln | -120,1 | -101,7 |
| Anrechenbare Eigenmittel (ohne Tier 3) | 798,9 | 670,6 |
| Verwendete Eigenmittel gem. § 23 Abs. 14 Z 7 BWG (Tier 3) | 1,3 | 2,0 |
| Anrechenbare Eigenmittel gem. § 23 Abs. 14 BWG | 800,2 | 672,6 |
| Risikogewichtete Bemessungsgrundlage gem. § 22 Abs. 2 BWG | 5.476,1 | 5.613,7 |
| Eigenmittelerfordernis Kreditrisiko gem. § 22 Abs. 2 BWG | 438,1 | 449,1 |
| Eigenmittelerfordernis für Handelsbuch gem. § 22o Abs. 2 BWG | 1,3 | 2,0 |
| Eigenmittelerfordernis für operationelles Risiko gem. § 22i BWG | 21,3 | 20,5 |
| Gesamtes Eigenmittelerfordernis | 460,7 | 471,6 |
| Eigenmittelüberschuss | 339,5 | 201,0 |
| Kernkapitalquote in % | 9,40 % | 7,61 % |
| Eigenmittelquote in % | 14,61 % | 11,93 % |

Angaben zur Gesamtergebnisrechnung und Segmentberichterstattung

| 22 ZINSERGEBNIS in Tsd. € | 2009 | 2008 |
|--|-----------------|-----------------|
| Zinsen und ähnliche Erträge aus | | |
| Kredit- und Geldmarktgeschäften mit Kreditinstituten | 18.284 | 75.823 |
| Kredit- und Geldmarktgeschäften mit Kunden | 165.281 | 277.734 |
| Schuldverschreibungen und festverzinslichen Wertpapieren | 55.647 | 72.158 |
| Aktien und nicht festverzinslichen Wertpapieren | 3.150 | 1.706 |
| Sonstigen Beteiligungen | 7.145 | 7.496 |
| Sonstigen Geschäften | 8.550 | 14.996 |
| Zwischensumme Zinsen und ähnliche Erträge | 258.057 | 449.913 |
| Zinsen und ähnliche Aufwendungen für | | |
| Einlagen von Kreditinstituten | -18.866 | -63.371 |
| Einlagen von Kunden | -83.185 | -189.155 |
| Verbriefte Verbindlichkeiten | -16.058 | -42.843 |
| Nachrangkapital | -16.351 | -16.803 |
| Sonstige Geschäfte | -10.537 | -17.575 |
| Zwischensumme Zinsen und ähnliche Aufwendungen | -144.997 | -329.747 |
| Erfolg aus at-equity-bewerteten Unternehmen | 18.371 | 26.195 |
| Zinsüberschuss | 131.431 | 146.361 |

Der Zinsertrag für finanzielle Vermögenswerte, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, beläuft sich auf 268.626 Tsd. € (Vorjahr: 436.380 Tsd. €). Der entsprechende Zinsaufwand für finanzielle Verbindlichkeiten beträgt 139.777 Tsd. € (Vorjahr: 313.831 Tsd. €).

Für wertgeminderte finanzielle Vermögenswerte wurde ein aufgelaufener Zinsertrag in Höhe von 5.165 Tsd. € (Vorjahr: 5.942 Tsd. €) vereinnahmt.

| 23 RISIKOVORSORGEN IM KREDITGESCHÄFT in Tsd. € | 2009 | 2008 |
|--|----------------|----------------|
| Zuweisung zur Risikovorsorge on balance | -38.366 | -35.092 |
| Zuweisung zur Risikovorsorge off balance | -45 | -24 |
| Prämie für Kreditausfallversicherung | -7.305 | -6.136 |
| Auflösung zur Risikovorsorge on balance | 5.435 | 15.938 |
| Auflösung zur Risikovorsorge off balance | 31 | 56 |
| Direktabschreibung | -4.303 | -4.525 |
| Eingänge aus abgeschriebenem Forderungen | 90 | 497 |
| Risikovorsorgen im Kreditgeschäft | -44.463 | -29.286 |

Die Zuführungen und Auflösungen zu Vorsorgen für außerbilanzielle Kreditrisiken sind in obigen Zahlen enthalten.

| 24 PROVISIONSÜBERSCHUSS in Tsd. € | 2009 | 2008 |
|--|---------------|---------------|
| Kreditgeschäft | 5.550 | 3.719 |
| Zahlungsverkehr | 13.440 | 13.538 |
| Wertpapiergeschäft | 17.369 | 20.431 |
| Devisen-, Sorten- und Edelmetallgeschäft | 3.005 | 3.947 |
| Sonstiges Dienstleistungsgeschäft | 928 | 768 |
| Provisionsüberschuss | 40.292 | 42.403 |

| 25 HANDELSERGEBNIS in Tsd. € | 2009 | 2008 |
|---|--------------|--------------|
| Erfolg aus Derivaten | 149 | 654 |
| Erfolg aus Wertpapiergeschäft | 1.985 | -176 |
| Erfolg aus Devisen- und Valutengeschäft | 2.349 | 1.302 |
| Handelsergebnis | 4.483 | 1.780 |

| 26 VERWALTUNGSaufWAND in Tsd. € | 2009 | 2008 |
|--|----------------|----------------|
| Personalaufwand | -60.289 | -59.647 |
| davon Löhne und Gehälter | -45.245 | -44.819 |
| davon gesetzliche Sozialabgaben | -12.476 | -12.417 |
| davon sonstiger Personalaufwand | -1.683 | -1.787 |
| davon Aufwendungen für langfristige Personalrückstellungen | -885 | -624 |
| Sachaufwand | -26.369 | -25.122 |
| Abschreibungen | -7.875 | -8.485 |
| Verwaltungsaufwand | -94.533 | -93.254 |

Im Personalaufwand sind Aufwendungen für beitragsorientierte Versorgungspläne in Höhe von 1.329 Tsd. € (Vorjahr: 1.145 Tsd. €) enthalten.

Die vom Abschlussprüfer des Mutterunternehmens (KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft) verrechneten Aufwen-

dungen für die Prüfungen des Einzel- und Konzernabschlusses sowie sonstige Leistungen betragen für das Jahr 2009 (inkl. gesetzlicher Umsatzsteuer):

| 26a AUFWENDUNGEN AN ABSCHLUSSPRÜFER in Tsd. € | 2009 |
|---|------------|
| Abschlussprüfung Einzel- und Konzernabschluss | 246 |
| Sonstige Leistungen | 38 |
| Aufwendungen an Abschlussprüfer | 284 |

| 26b MITARBEITERSTAND IM JAHRESDURCHSCHNITT GEWICHTET in Personenjahren | 2009 | 2008 |
|--|------------|------------|
| Angestellte | 862 | 879 |
| Arbeiter | 28 | 28 |
| Mitarbeiterstand | 890 | 907 |

Darüber hinaus waren im Berichtsjahr durchschnittlich 31 Mitarbeiter (Vorjahr: 34 Mitarbeiter) an nahe stehende Unternehmen entsandt, welche in der oben angeführten Tabelle nicht berücksichtigt sind.

| 27 SONSTIGER BETRIEBLICHER ERFOLG in Tsd. € | 2009 | 2008 |
|---|--------------|--------------|
| Sonstige betriebliche Erträge | 7.342 | 10.765 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | -4.377 | -3.693 |
| Erfolg aus Hedge Accounting | 391 | -790 |
| Sonstiger betrieblicher Erfolg | 3.356 | 6.282 |

| 28 ERGEBNIS AUS FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN – AT FAIR VALUE THROUGH PROFIT OR LOSS in Tsd. € | 2009 | 2008 |
|---|---------------|----------------|
| Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – at fair value through profit or loss | 10.693 | -17.264 |
| Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – at fair value through profit or loss | 10.693 | -17.264 |

| 29 ERGEBNIS AUS FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN – AVAILABLE FOR SALE in Tsd. € | 2009 | 2008 |
|---|-----------|---------------|
| Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – available for sale | 52 | -4.956 |
| Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – available for sale | 52 | -4.956 |

Aus den zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten wurde in der Berichtsperiode kumuliert ein Gewinn in Höhe von 22.656 Tsd. € (Vorjahr: Verlust 30.234 Tsd. €) direkt im Eigenkapital erfasst.

Weiters wurde im Berichtsjahr durch Verkäufe bzw. Tilgungen von der AfS-Bewertungsrücklage ein Gewinn in Höhe von 2.159 Tsd. € (Vorjahr: Verlust

4.609 Tsd. €) in die GuV-Position „Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – available for sale“ gebucht. Zudem sind in dieser Ergebnisposition im Geschäftsjahr 2009 nachhaltige Wertminderungen (Impairment) in Höhe von 1.414 Tsd. € (Vorjahr: 1.378 Tsd. €) enthalten. Die übrigen Ergebnispositionen ergeben saldiert einen Verlust von 693 Tsd. € (Vorjahr: Gewinn 1.031 Tsd. €).

| 30 ERGEBNIS AUS FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN – HELD TO MATURITY in Tsd. € | 2009 | 2008 |
|---|----------|---------------|
| Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – held to maturity | 2 | -1.892 |
| Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – held to maturity | 2 | -1.892 |

| 31 STEUERN VOM EINKOMMEN UND ERTRAG in Tsd. € | 2009 | 2008 |
|---|---------------|------------|
| Laufender Steueraufwand | -4.895 | 543 |
| Latenter Steueraufwand (-)/-ertrag (+) | 1.369 | -422 |
| Ertragsteuern | -3.526 | 121 |

| 31a STEUERN: ÜBERLEITUNGSRECHNUNG in Tsd. € | 2009 | 2008 |
|---|---------------|------------|
| Jahresüberschuss vor Steuern | 51.313 | 50.174 |
| Errechneter Steueraufwand | -12.828 | -12.544 |
| Steuerminderung aus steuerbefreiten Beteiligungserträgen und sonstigen steuerbefreiten Erträgen | 4.910 | 5.937 |
| Steuermehrung aus nicht abzugsfähigem Aufwand | -43 | -57 |
| Sonstiges | 325 | 40 |
| Aperiodischer Steueraufwand | 337 | 195 |
| Steuerbefreiung At-equity-Erträge | 3.773 | 6.549 |
| Steuern vom Einkommen und Ertrag | -3.526 | 121 |

Die Ertragsteuern beinhalten die in den einzelnen Konzernunternehmen auf Grundlage der steuerlichen Ergebnisse errechneten laufenden Ertragsteuern,

Ertragsteuerkorrekturen für Vorjahre sowie die Veränderung der latenten Steuerabgrenzungen.

| 32 ERGEBNIS JE AKTIE (STAMM- UND VORZUGSAKTIEN) | 2009 | 2008 |
|--|------------|-----------|
| Aktienanzahl (Stamm- und Vorzugsaktien) | 25.000.000 | 5.000.000 |
| durchschnittliche Anzahl der umlaufenden Aktien (Stamm- und Vorzugsaktien) | 24.916.054 | 4.863.267 |
| Konzernjahresüberschuss in Tsd. € | 47.787 | 50.295 |
| Gewinn je Aktie in € | 1,92 | 2,07* |
| Verwässerter Gewinn je Aktie in € (Stamm- und Vorzugsaktien) | 1,92 | 2,07* |
| Dividende je Aktie in € | 0,30 | 0,30** |

*) Der Vorjahreswert wurde aufgrund des Aktiensplits am 10. Juni 2009 im Verhältnis 1:5 angepasst. Ursprünglicher Wert: € 10,34.

***) Der Vorjahreswert wurde aufgrund des Aktiensplits am 10. Juni 2009 im Verhältnis 1:5 angepasst. Der Vorjahreswert vor Aktiensplit betrug € 1,50.

Im Berichtszeitraum waren keine Finanzinstrumente mit Verwässerungseffekt auf die Stamm- bzw. Vorzugsaktien in Umlauf. Daraus resultiert, dass die Werte „Gewinn je Aktie“ bzw. „Verwässerter Gewinn je Aktie“ keine Unterschiede aufweisen.

33 GEWINNVERWENDUNG

Der verteilungsfähige Gewinn wird anhand des Jahresabschlusses der BTV AG festgestellt. Der erwirtschaftete Jahresüberschuss des Geschäftsjahres 2009 betrug 26.645 Tsd. € (Vorjahr: 42.018 Tsd. €). Nach Rücklagendotation von 19.249 Tsd. € (Vorjahr: 34.682 Tsd. €) und nach Zurechnung des Gewinnvortrages ergibt sich ein verwendungsfähiger Bilanzgewinn von 7.521 Tsd. € (Vorjahr: 7.605 Tsd. €). Der Vorstand stellt in der Hauptversammlung den Antrag, für das

Geschäftsjahr 2009 eine Dividende von 0,30 € pro Aktie (um Aktiensplit angepasstes Vorjahr: 0,30 €) auszuschütten. Die Ausschüttung erfordert damit insgesamt 7.500 Tsd. € (Vorjahr: 7.500 Tsd. €). Der unter Beachtung des § 65 Abs. 5 Aktiengesetz verbleibende Gewinnrest ist auf neue Rechnung vorzutragen.

Die nachfolgenden Segmentinformationen basieren auf dem sogenannten „Management Approach“. Dieser verlangt, die Segmentinformationen auf Basis der internen Berichterstattung so darzustellen, wie sie vom Hauptentscheidungsträger des Unternehmens regelmäßig zur Entscheidung über die Zuteilung von Ressourcen zu den Segmenten zur Beurteilung ihrer Performance herangezogen werden.

Basis der Segmentberichterstattung ist die interne Spartenrechnung, welche die im Jahr 2009 gegebene Managementverantwortung innerhalb der BTV abbildet. Die Geschäftsbereiche werden wie selbstständige Unternehmen mit eigener Kapitalausstattung und Ergebnisverantwortung dargestellt. Das Kriterium für die Abgrenzung der Geschäftsbereiche ist in erster Linie die Betreuungszuständigkeit für die Kunden. Änderungen in der Betreuungszuständigkeit können auch zu unterjährigen Änderungen in der Segmentzuordnung führen. Diese Auswirkungen sind beim Vergleich mit den unverändert dargestellten Vorjahreswerten zu berücksichtigen.

In der BTV sind im Jahr 2009 folgende Geschäftsbereiche definiert:

Der Geschäftsbereich Firmenkunden ist verantwortlich für die Kundengruppen Klein-, Mittel- und Großunternehmen sowie Steuerberater. Weiters wird die Geschäftstätigkeit der Leasingtochter zur Gänze diesem Bereich zugeordnet. Der Geschäftsbereich Privatkunden ist verantwortlich für die Marktsegmente Privatkunden, Freiberufler und Kleinstbetriebe. Der Geschäftsbereich Treasury zeigt im Wesentlichen die Treasury- und Handelsaktivitäten sowie die Beteiligungsergebnisse der BTV.

Firmenkunden

Im Firmenkundengeschäft wurde das Zinsergebnis 2009 weiter gesteigert: Vor allem Spannausweitungen auf der Aktivseite aufgrund des ratingorientierten Pricings sowie das gegenüber dem Vorjahr im Jahresdurchschnitt gesteigerte Durchschnittsvolumen führten in Summe zu einer Verbesserung des Zinsergebnisses um +7,6 Mio. €. Der ergebnisbestimmende Faktor für 2009 ist aber die gebildete Risikovorsorge, mit der die BTV den erwarteten Auswirkungen der Finanzkrise Rechnung getragen hat. Diese lag bei 41,5 Mio. € und damit um +17,8 Mio. € über dem Vergleichswert des Vorjahres. Das starke Kreditgeschäft war der Hauptgrund für das um +0,9 Mio. € gewachsene Provisionsergebnis. Vor

allem steigende Personalkosten aufgrund der Kollektivvertragserhöhung ließen den Verwaltungsaufwand um +1,8 Mio. € auf nunmehr 33,7 Mio. € steigen. Die Kosten/Ertrags-Relation verbesserte sich auf 36,3 %, die Eigenmittelverzinsung nahm von 11,5 % auf 7,0 % ab.

Privatkunden

Aufgrund des unsicheren Umfeldes waren die Kunden bei Wertpapierkäufen weiterhin zurückhaltend. Vor allem Investitionen in sichere Veranlagungsformen wurden nachgefragt, was in der Entwicklung des Spareinlagenvolumens ersichtlich ist. Insgesamt ging der Provisionsüberschuss im Privatkundengeschäft um -2,3 Mio. € auf 24,4 Mio. € zurück. Das Zinsergebnis lag mit 42,1 Mio. € deutlich unter dem Vorjahresniveau. Hohe Neugeschäftsvolumina konnten die insbesondere auf der Einlagenseite rückläufige Margenentwicklung sowie die vermehrten Tilgungen aufgrund der niedrigen Zinsen nicht ausgleichen. Der Verwaltungsaufwand reduzierte sich vor allem durch den gesunkenen Mitarbeiterstand um -1,2 Mio. € auf 51,1 Mio. €. Der Jahresüberschuss vor Steuern betrug per 31. Dezember 13,1 Mio. €. Die Kosten/Ertrags-Relation wies zum Stichtag 76,8 % nach 70,4 % im Vorjahr aus. Die Eigenkapitalverzinsung verbesserte sich von 17,2 % auf 18,2 %.

Treasury

Der Zinsüberschuss im Treasury ging 2009 deutlich zurück. Niedrigere Struktur- und Geldhandelserträge sowie die reduzierte Eigenkapitalverzinsung ließen diese Position um -9,4 Mio. € zurückgehen. Zudem reduzierte sich der Erfolg aus at-equity-bewerteten Unternehmen um -7,8 Mio. € auf 18,4 Mio. €. Der Handelsüberschuss trug mit einer Steigerung um +2,7 Mio. € zur Verbesserung des Treasury-Ergebnisses bei. Durch gezielte Nutzung der höheren Volatilität am Kapital- und Devisenmarkt konnten die Erträge im Wertpapiergeschäft (+2,2 Mio. € über Vorjahr) sowie im Devisen- und Valutengeschäft (+1,0 Mio. € über Vorjahr) deutlich ausgebaut werden. Das Ergebnis der finanziellen Vermögenswerte war der Wachstumsmotor in diesem Segment. Hier führten die reduzierten Credit Spreads zu Bewertungsgewinnen bei Anleihen und zu einer deutlichen Ergebnisverbesserung gegenüber dem Vorjahr. Der Jahresüberschuss vor Steuern beträgt 25,2 Mio. € und liegt damit um 18,3 Mio. € über dem Vorjahr.

| SEGMENTBERICHTERSTATTUNG in Tsd. € | Jahr | Firmen- kunden | Privat- kunden | Treasury | Sonstiges | Gesamt |
|--|------|-------------------|-------------------|-----------|-----------|-----------|
| Zinsüberschuss | 2009 | 79.198 | 42.138 | -8.275 | 0 | 113.060 |
| | 2008 | 71.560 | 47.505 | 1.101 | 0 | 120.166 |
| Erfolg aus at-equity-bewerteten Unternehmen | 2009 | 0 | 0 | 18.371 | 0 | 18.371 |
| | 2008 | 0 | 0 | 26.195 | 0 | 26.195 |
| Risikovorsorgen im Kreditgeschäft | 2009 | -41.538 | -2.925 | 0 | 0 | -44.463 |
| | 2008 | -23.734 | -5.552 | 0 | 0 | -29.286 |
| Provisionsüberschuss | 2009 | 13.592 | 24.430 | 2.269 | 0 | 40.291 |
| | 2008 | 12.720 | 26.775 | 2.908 | 0 | 42.403 |
| Handelsergebnis | 2009 | 0 | 0 | 4.483 | 0 | 4.483 |
| | 2008 | 0 | 0 | 1.780 | 0 | 1.780 |
| Verwaltungsaufwand | 2009 | -33.713 | -51.125 | -2.476 | -7.220 | -94.533 |
| | 2008 | -31.961 | -52.322 | -2.403 | -6.568 | -93.254 |
| Sonstiger betrieblicher Erfolg | 2009 | 3.121 | 613 | 76 | -454 | 3.356 |
| | 2008 | 4.627 | 678 | 1.459 | -482 | 6.282 |
| Ergebnis finanz. Vermögenswerte | 2009 | 0 | 0 | 10.747 | 0 | 10.747 |
| | 2008 | 0 | 0 | -24.112 | 0 | -24.112 |
| Jahresüberschuss vor Steuern | 2009 | 20.660 | 13.131 | 25.195 | -7.674 | 51.312 |
| | 2008 | 33.212 | 17.083 | 6.929 | -7.050 | 50.174 |
| Steuern vom Einkommen und Ertrag | 2009 | -4.698 | -3.283 | 2.539 | 1.916 | -3.526 |
| | 2008 | -8.075 | -4.238 | 10.671 | 1.763 | 121 |
| Konzernjahresüberschuss | 2009 | 15.962 | 9.805 | 27.777 | -5.758 | 47.786 |
| | 2008 | 25.137 | 12.789 | 17.656 | -5.287 | 50.295 |
| Segmentforderungen | 2009 | 4.029.294 | 1.529.156 | 2.140.951 | 0 | 7.699.401 |
| | 2008 | 3.979.806 | 1.581.956 | 2.361.325 | 0 | 7.923.087 |
| Segmentverbindlichkeiten | 2009 | 1.350.641 | 2.222.280 | 4.138.963 | 0 | 7.711.884 |
| | 2008 | 1.261.280 | 2.031.621 | 4.476.145 | 0 | 7.769.046 |
| Ø BEM gem. § 22 BWG | 2009 | 3.743.611 | 916.748 | 746.275 | 138.271 | 5.544.905 |
| | 2008 | 3.620.264 | 1.240.467 | 603.860 | 135.714 | 5.600.305 |
| Ø zugeordnetes Eigenkapital | 2009 | 299.489 | 73.340 | 59.702 | 142.471 | 575.002 |
| | 2008 | 289.621 | 99.237 | 48.309 | 108.298 | 545.465 |
| Cost-Income-Ratio in % | 2009 | 36,3 % | 76,8 % | 14,7 % | | 53,6 % |
| | 2008 | 37,9 % | 70,4 % | 7,5 % | | 48,9 % |
| RoE (Basis Jahresüberschuss vor Steuern) in % | 2009 | 7,0 % | 18,2 % | 42,8 % | | 9,0 % |
| | 2008 | 11,5 % | 17,2 % | 14,3 % | | 9,2 % |

Die Verteilung des Zinsüberschusses erfolgt nach der Marktzinsmethode. Die Kosten werden verursachungsgerecht den jeweiligen Segmenten zugeteilt. Nicht direkt zuordenbare Kosten werden unter „Sonstiges“ ausgewiesen.

Die Segmentforderungen enthalten die Positionen „Forderungen an Kreditinstitute“, „Forderungen an Kunden“, die Wertpapiere aus den Positionen „Handelsaktiva“ und „Finanzielle Vermögenswerte“. Den Segmentverbindlichkeiten sind die Positionen „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“, „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“, „Verbriefte Verbindlichkeiten“, „Handelspassiva“ sowie das „Nachrangkapital“ zugeordnet. Der Erfolg der Geschäftsfelder wird an dem von diesem Segment erwirtschafteten Jahresüberschuss vor Steuern gemessen.

Die Eigenkapitalrentabilität errechnet sich aus dem Verhältnis des Jahresüberschusses vor Steuern zum Eigenkapital. Die Kapitalallokation erfolgt nach

aufsichtsrechtlichen Gesichtspunkten. Es wird im Verhältnis der erforderlichen Eigenmittel der Geschäftsfelder zugeordnet und mit dem entsprechenden Referenzzinssatz für langfristige Veranlagungen als Eigenkapitalveranlagungsertrag im Zinsüberschuss ausgewiesen.

Die Cost-Income-Ratio ermittelt sich als Quotient aus Verwaltungsaufwand und der Summe aus Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss und Handelsergebnis.

In der Position „Sonstiges“ befinden sich die Ergebnisse der zentralen Kostencenter wie Finanzen & Controlling, Recht und Beteiligungen, Konzernrevisi-on etc.

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden der berichtspflichtigen Segmente entsprechen den im Anhang beschriebenen Konzernbilanzierungsrichtlinien.

Angaben zur Bilanz – Sonstiges und ergänzende Angaben

| 35 SONSTIGE ANGABEN in Tsd. € | 31.12.2009 | 31.12.2008 |
|---|------------|------------|
| a) Zinsenlose Forderungen | 168.636 | 140.233 |
| Als Sicherheit gestellte Vermögensgegenstände: | | |
| Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere | 59.286 | 49.212 |
| Forderungen an Kreditinstitute | 13.544 | 242 |
| Forderungen an Kunden | 89.937 | 168.387 |
| b) Als Sicherheit gestellte Vermögensgegenstände | 162.767 | 217.841 |
| Verbindlichkeiten, für die Sicherheiten übertragen wurden: | | |
| Mündelgeldeinlagen | 11.112 | 9.492 |
| Begebene Schuldverschreibungen | 5.595 | 0 |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | 89.937 | 168.629 |
| c) Verbindlichkeiten, für die Sicherheiten übertragen wurden | 106.644 | 178.121 |
| Nachrangige Vermögensgegenstände: | | |
| Forderungen an Kunden | 36.994 | 5.159 |
| Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere | 66.959 | 70.588 |
| Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere | 46.328 | 28.309 |
| d) Nachrangige Vermögensgegenstände | 150.281 | 104.056 |
| Fremdwährungsvolumen: | | |
| Forderungen | 1.916.985 | 1.935.241 |
| Verbindlichkeiten | 1.089.731 | 305.167 |
| e) Fremdwährungsvolumen | | |
| Auslandsvolumen: | | |
| Auslandsaktiva | 3.332.020 | 3.331.743 |
| Auslandspassiva | 1.901.198 | 1.226.297 |
| f) Auslandsvolumen | | |
| Treuhandgeschäfte – Treuhandforderungen: | | |
| davon Forderungen an Kunden | 39.306 | 48.032 |
| Treuhandgeschäfte – Treuhandverpflichtungen: | | |
| davon Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | 39.306 | 48.032 |
| davon Verbindlichkeiten gegenüber Kunden | 26.090 | 32.102 |
| davon Verbindlichkeiten gegenüber Kunden | 13.216 | 15.930 |
| g) Treuhandgeschäfte | | |
| h) Echte Pensionsgeschäfte | 761.661 | 532.334 |
| Erfüllungsgarantien und Kreditrisiken: | | |
| Erfüllungsgarantien | 343.315 | 254.729 |
| Kreditrisiken | 438.569 | 466.812 |
| i) Erfüllungsgarantien/Kreditrisiken | 781.884 | 721.541 |

36 PATRONATSERKLÄRUNGEN

Die BTV hat folgende Patronatserklärungen abgegeben:

Für die Miniaturpark Bodensee GmbH wurde im Rahmen der Pacht- und Dienstleistungsverträge eine Patronatserklärung zugunsten der Stiftung Liebenau in der Höhe von 299 Tsd. € ausgestellt.

37 ANGABEN ZU DEN GESCHÄFTEN MIT NAHE STEHENDEN PERSONEN

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit werden Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen zu marktüblichen Bedingungen und

Konditionen abgeschlossen. Der Umfang dieser Transaktionen ist im Folgenden dargestellt:

37a BEZÜGE UND KREDITE AN DIE MITGLIEDER DES VORSTANDES UND DES AUFSICHTSRATES

Die gewährten Kredite und Vorschüsse an die Mitglieder des Vorstandes erreichten zum Jahresende 2009 ein Gesamtvolumen von 8 Tsd. € (Vorjahr: 10 Tsd. €). Bei den Mitgliedern des Aufsichtsrates haften Kredite in Höhe von 34.522 Tsd. € (Vorjahr: 28.296 Tsd. €) aus. Die Verzinsung und sonstigen Bedingungen (Laufzeit und Besicherung) sind marktüblich. Bei Krediten an Mitglieder des Vorstandes wurden im laufenden Geschäftsjahr Rückzahlungen in Höhe von 2 Tsd. € (Vorjahr: 3 Tsd. €) vorgenommen. Bei Krediten an Mitglieder des Aufsichtsrates erfolgten 2009 Rückführungen in der Höhe von 248 Tsd. € (Vorjahr: 2.086 Tsd. €). Aufsichtsratsmitgliedern nahe stehenden Personen und Unternehmen wurden im Geschäftsjahr 2009 Kredite mit marktüblicher Verzinsung und marktüblichen Bedingungen eingeräumt.

Die im Geschäftsjahr tätigen Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen (14 Personen, Vorjahr: 13 Personen) erhielten im Gesamtjahr 2009 für ihre

Funktion Bezüge (einschließlich Sachbezüge) in Höhe von 2.021 Tsd. € (Vorjahr: 2.048 Tsd. €), das sind 3,3 % des gesamten Personalaufwandes des BTV Konzerns. Davon waren 563 Tsd. € (Vorjahr: 644 Tsd. €) variable Entgelte. An ehemalige Mitglieder des Vorstandes und deren Hinterbliebene wurden im Berichtsjahr 549 Tsd. € (Vorjahr: 544 Tsd. €) ausbezahlt.

Die Pensionsrückstellungen betragen am 31. Dezember 2009 für die genannten Personengruppen 10.841 Tsd. € (Vorjahr: 11.025 Tsd. €), die Abfertigungsrückstellung wurde in Höhe von 940 Tsd. € (Vorjahr: 1.005 Tsd. €) ermittelt.

An die im Geschäftsjahr tätigen Mitglieder des Aufsichtsrates der BTV AG wurden im Berichtsjahr für ihre Funktion Jahresbezüge in Höhe von 115 Tsd. € (Vorjahr: 120 Tsd. €) ausbezahlt.

| 37b FORDERUNGEN UND VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER VERBUNDENEN NICHT KONSOLIDierten UNTERNEHMEN UND BETEILIGUNGEN in Tsd. € | 31.12.2009 | 31.12.2008 |
|--|---------------|---------------|
| Forderungen an Kreditinstitute | 0 | 0 |
| Forderungen an Kunden | 24.424 | 31.492 |
| Gesamtsumme Forderungen | 24.424 | 31.492 |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | 0 | 0 |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kunden | 19.055 | 4.353 |
| Gesamtsumme Verbindlichkeiten | 19.055 | 4.353 |

Im Rahmen der Ergebnisrechnung sind 6.377 Tsd. € Erträge (Vorjahr: 6.635 Tsd. €) und 176 Tsd. € Aufwendungen (Vorjahr: 199 Tsd. €) für Transaktionen mit der

Muttergesellschaft und ihrer verbundenen Unternehmen angefallen.

| 37c FORDERUNGEN UND VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER ASSOZIIERTEN UNTERNEHMEN UND BETEILIGUNGEN in Tsd. € | 31.12.2009 | 31.12.2008 |
|--|---------------|----------------|
| Forderungen an Kreditinstitute | 20.490 | 30.346 |
| Forderungen an Kunden | 77.322 | 72.809 |
| Gesamtsumme Forderungen | 97.811 | 103.155 |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | 70.450 | 137.227 |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kunden | 9.754 | 3.939 |
| Gesamtsumme Verbindlichkeiten | 80.204 | 141.166 |

Im Rahmen der Ergebnisrechnung sind 4.489 Tsd. € Erträge (Vorjahr: 8.677 Tsd. €) und 2.169 Tsd. € Aufwendungen (Vorjahr: 2.263 Tsd. €) für Transaktionen mit der Muttergesellschaft und ihrer assoziierten Unternehmen angefallen.

Die Anzahl der über assoziierte Unternehmen gehaltenen eigenen Anteile beträgt 6.702.625 Stück (um Aktiensplit angepasstes Vorjahr: 6.745.745 Stück).

Der Fair Value der nach der Equity-Methode einbezogenen börsennotierten Unternehmen beträgt zum Bilanzstichtag 281 Mio. € (Vorjahr: 262 Mio. €). Die temporären Differenzen gem. IAS 12.87 betragen zum Stichtag 190 Mio. € (Vorjahr: 175 Mio. €).

| 37d DIE IN DEN KONZERNABSCHLUSS AUFGENOMMENEN ASSOZIIERTEN UNTER- NEHMEN WIESEN ZUM BILANZSTICHTAG FOLGENDE WERTE AUF in Tsd. € | 31.12.2009 | 31.12.2008 |
|--|------------|------------|
| Vermögenswerte | 22.345.298 | 22.158.044 |
| Schulden | 20.850.223 | 20.752.422 |
| Erlöse | 1.101.855 | 1.269.348 |
| Periodengewinne/-verluste | 115.574 | 142.889 |

| 37e DIE NICHT IN DEN KONZERNABSCHLUSS AUFGENOMMENEN ASSOZIIERTEN UNTER- NEHMEN WIESEN ZUM BILANZSTICHTAG FOLGENDE WERTE AUF in Tsd. € | 31.12.2009 | 31.12.2008 |
|--|------------|------------|
| Vermögenswerte | 64.031 | 69.223 |
| Schulden | 21.968 | 24.536 |
| Erlöse | 45.551 | 47.462 |
| Periodengewinne/-verluste | 967 | 3.028 |

Es wurden für die Ermittlung der Werte in den Tabellen 37d und 37e die letztvorliegenden Jahresabschlüsse als Berechnungsgrundlage herangezogen.

38 GESAMTVOLUMEN NOCH NICHT ABGEWICKELTER DERIVATIVER FINANZPRODUKTE

Gesamtvolumen noch nicht abgewickelter derivativer Finanzprodukte per 31.12.2009:

| in Tsd. € | Kontraktvolumen/Restlaufzeiten | | | | Marktwerte | | | | | |
|--|--------------------------------|------------------|------------------|------------------|---------------|---------------|---------------|----------------|---------------|----------------|
| | < 1 Jahr | 1 – 5 Jahre | > 5 Jahre | Gesamt | positiv | negativ | positiv | negativ | positiv | negativ |
| | | | | | < 1 Jahr | 1 – 5 Jahre | > 5 Jahre | < 1 Jahr | 1 – 5 Jahre | > 5 Jahre |
| Zinsswaps | 183.630 | 1.055.522 | 852.755 | 2.091.906 | 2.186 | -931 | 18.363 | -13.108 | 21.253 | -23.191 |
| Kauf | 63.119 | 321.516 | 417.884 | 802.518 | 0 | -931 | 7 | -12.672 | 1.855 | -21.069 |
| Verkauf | 120.511 | 734.006 | 434.871 | 1.289.388 | 2.186 | 0 | 18.357 | -436 | 19.398 | -2.122 |
| Zinssatzoptionen | 41.110 | 156.313 | 181.572 | 378.994 | 39 | -39 | 1.805 | -1.805 | 6.035 | -6.035 |
| Kauf | 20.555 | 78.156 | 90.786 | 189.497 | 39 | 0 | 1.805 | 0 | 6.035 | 0 |
| Verkauf | 20.555 | 78.156 | 90.786 | 189.497 | 0 | -39 | 0 | -1.805 | 0 | -6.035 |
| Zinssatzverträge Gesamt | 224.739 | 1.211.835 | 1.034.326 | 2.470.900 | 2.225 | -970 | 20.168 | -14.913 | 27.287 | -29.225 |
| Währungsswaps | 66.280 | 107.812 | 33.687 | 207.779 | 2.793 | -2.722 | 3.213 | -2.588 | 745 | -654 |
| Kauf | 31.715 | 52.917 | 21.660 | 106.292 | 0 | -2.722 | 7 | -2.588 | 92 | -654 |
| Verkauf | 34.565 | 54.895 | 12.027 | 101.487 | 2.793 | 0 | 3.206 | 0 | 653 | 0 |
| Devisentermingeschäfte | 923.754 | 0 | 0 | 923.754 | 783 | -83 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Wechselkursverträge Gesamt | 990.034 | 107.812 | 33.687 | 1.131.533 | 3.576 | -2.805 | 3.213 | -2.588 | 745 | -654 |
| Derivate auf wertpapierbezogene Geschäfte und sonstige Derivate | 57.410 | 157.381 | 10.625 | 225.416 | 10.755 | 0 | 6.348 | -1.488 | 3 | -343 |
| Kauf | 57.410 | 110.020 | 625 | 168.055 | 10.755 | 0 | 6.234 | 0 | 3 | 0 |
| Verkauf | 0 | 47.361 | 10.000 | 57.361 | 0 | 0 | 115 | -1.488 | 0 | -343 |
| Wertpapierbezogene Geschäfte und sonstige Derivate Gesamt | 57.410 | 157.381 | 10.625 | 225.416 | 10.755 | 0 | 6.348 | -1.488 | 3 | -343 |
| Gesamt Bankbuch | 1.272.183 | 1.477.028 | 1.078.638 | 3.827.850 | 16.556 | -3.775 | 29.730 | -18.989 | 28.035 | -30.222 |
| Zinssatzoptionen – Handelsbuch | 7.505 | 5.643 | 24.312 | 34.860 | 8 | -9 | 159 | -176 | 1.397 | -1.700 |
| Kauf | 3.467 | 712 | 11.416 | 15.596 | 8 | 0 | 159 | 0 | 1.397 | 0 |
| Verkauf | 4.037 | 4.931 | 12.896 | 19.263 | 0 | -9 | 0 | -176 | 0 | -1.700 |
| Zinsswaps – Handelsbuch | 0 | 20.000 | 0 | 20.000 | 0 | 0 | 552 | -552 | 0 | 0 |
| Kauf | 0 | 10.000 | 0 | 10.000 | 0 | 0 | 0 | -552 | 0 | 0 |
| Verkauf | 0 | 10.000 | 0 | 10.000 | 0 | 0 | 552 | 0 | 0 | 0 |
| Zinssatzverträge Gesamt | 7.505 | 25.643 | 24.312 | 54.860 | 8 | -9 | 711 | -728 | 1.397 | -1.700 |
| Gesamt Handelsbuch | 7.505 | 25.643 | 24.312 | 54.860 | 8 | -9 | 711 | -728 | 1.397 | -1.700 |
| Nicht abgewickelte derivat. Finanzinstrumente Gesamt | 1.279.688 | 1.502.671 | 1.102.951 | 3.882.710 | 16.564 | -3.784 | 30.441 | -19.717 | 29.432 | -31.922 |

Das Geschäftsvolumen wird je nach zugrunde liegendem Finanzinstrument in die Kategorien zinssatz-, wechsellkurs- und wertpapierbezogene Geschäfte eingeteilt. Die gewählte Einteilung der Volumina nach Laufzeitkategorien entspricht internationalen Empfehlungen, ebenso die Klassifizierung in zinssatz-, wechsellkurs- und wertpapierbezogene Geschäfte. Zum Ultimo 2009 hatte die BTV nur OTC (Over-the-Counter)-Geschäfte in den Büchern.

Die nicht zu Handelszwecken gehaltenen derivativen Instrumente resultieren bei den Zinssatzverträgen überwiegend aus dem Kundengeschäft. Neben Zinsswaps wurden Cross-Currency-Swaps und Zinsoptionen von den Kunden nachgefragt. Die BTV schließt diese Positionen mit Gegengeschäften bei anderen Kreditinstituten und nimmt kein Risiko auf das eigene Buch. Die BTV selbst verwendet zur Steuerung des Gesamtbankzinsrisikos vor allem Zinsswaps. Für die

Steuerung des Devisenkursrisikos sind es hauptsächlich Währungsswaps, die in der BTV eingesetzt werden. Die wertpapierbezogenen Geschäfte betreffen ausschließlich emittierte strukturierte Veranlagungsprodukte. Die dazu benötigten Optionen wurden bei Fremdbanken zugekauft.

Der Konzern wendet Fair Value Hedge Accounting überwiegend mittels Zinsswaps an, um sich gegen Veränderungen des Fair Values von festverzinslichen Finanzinstrumenten infolge von Bewegungen der Marktzinssätze abzusichern. Die Fair Values der Sicherungsinstrumente sind aktivseitig in der sonstigen Aktiva und passivseitig in der sonstigen Passiva enthalten.

Die nachstehende Tabelle zeigt den beizulegenden Zeitwert der Derivate, die im Rahmen von Fair Value Hedges gehalten werden:

| DERIVATE-ZEITWERT (IM RAHMEN VON FAIR VALUE HEDGES) in Tsd. € | Sonstige Aktiva 2009 | Sonstige Passiva 2009 |
|---|----------------------|-----------------------|
| Derivate als Sicherungsinstrumente in Fair Value Hedges | 8.535 | 3.059 |

39 FAIR VALUE VON FINANZINSTRUMENTEN

In der nachfolgenden Tabelle werden pro Bilanzposition die beizulegenden Zeitwerte den Buchwerten gegenübergestellt. Der Marktwert ist derjenige Betrag, der in einem aktiven Markt aus dem Verkauf eines Finanzinstrumentes erzielt werden könnte oder der für einen entsprechenden Erwerb zu zahlen wäre.

Für Positionen ohne vertraglich fixierte Laufzeit war der jeweilige Buchwert maßgeblich. Bei fehlenden Marktpreisen wurden anerkannte Bewertungsmodelle, insbesondere die Analyse diskontierter Cashflows und Optionspreismodelle herangezogen.

| AKTIVA | Fair Value | Buchwert | Fair Value | Buchwert |
|---|------------------|------------------|------------------|------------------|
| in Tsd. € | 31.12.2009 | 31.12.2009 | 31.12.2008 | 31.12.2008 |
| Barreserve | 220.438 | 220.438 | 112.937 | 112.937 |
| Forderungen an Kreditinstitute | 291.448 | 291.218 | 434.411 | 435.302 |
| Forderungen an Kunden | 5.652.964 | 5.558.507 | 5.954.126 | 5.908.939 |
| Risikovorsorgen | -173.559 | -173.559 | -158.566 | -158.566 |
| Handelsaktiva | 10.762 | 10.762 | 56.167 | 56.167 |
| Finanzielle Vermögenswerte – at fair value through profit or loss | 176.327 | 176.327 | 174.678 | 174.678 |
| Finanzielle Vermögenswerte – available for sale | 866.572 | 866.572 | 847.251 | 847.251 |
| Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity | 1.016.492 | 1.011.654 | 609.082 | 657.348 |
| Anteile an at-equity-bewerteten Unternehmen | 287.995 | 253.224 | 267.952 | 216.074 |
| Immaterielles Anlagevermögen | 624 | 624 | 829 | 829 |
| Sachanlagen | 92.577 | 89.687 | 95.763 | 94.362 |
| Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien | 44.549 | 41.434 | 37.213 | 34.121 |
| Steueransprüche | 5.269 | 5.269 | 6.610 | 6.610 |
| Sonstige Aktiva | 113.232 | 113.232 | 109.562 | 109.562 |
| Summe der Aktiva | 8.605.690 | 8.465.389 | 8.548.015 | 8.495.614 |
| <hr/> | | | | |
| PASSIVA | Fair Value | Buchwert | Fair Value | Buchwert |
| in Tsd. € | 31.12.2009 | 31.12.2009 | 31.12.2008 | 31.12.2008 |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | 1.429.697 | 1.423.912 | 1.397.190 | 1.392.874 |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kunden | 4.993.232 | 4.984.252 | 5.088.149 | 5.063.227 |
| Verbriefte Verbindlichkeiten | 824.649 | 802.692 | 878.897 | 866.536 |
| Handelspassiva | 28.335 | 28.335 | 23.261 | 23.261 |
| Rückstellungen | 64.314 | 64.314 | 64.456 | 64.456 |
| Steuerschulden | 2.844 | 2.844 | 3.473 | 3.473 |
| Sonstige Passiva | 73.922 | 73.922 | 105.035 | 105.035 |
| Nachrangkapital | 485.103 | 472.692 | 429.184 | 423.148 |
| Summe der Passiva | 7.902.096 | 7.852.963 | 7.989.645 | 7.942.010 |

40 FAIR-VALUE-HIERARCHIE VON FINANZINSTRUMENTEN

Die zum Fair Value ausgewiesenen Finanzinstrumente wurden den drei Fair-Value-Kategorien gemäß der IFRS-Fair-Value-Hierarchie zugeordnet. Diese Hierarchie spiegelt die Bedeutung der für die Bewertung verwendeten Inputdaten wider und ist wie folgt gegliedert:

Notierte Preise in aktiven Märkten (Level 1): Diese Kategorie enthält an wichtigen Börsen notierte Eigenkapitaltitel, Unternehmensschuldtitle und Staatsanleihen. Der Fair Value von in aktiven Märkten gehandelten Finanzinstrumenten wird auf der Grundlage notierter Preise ermittelt, sofern diese die im Rahmen von regelmäßig stattfindenden und aktuellen Transaktionen verwendeten Preise darstellen.

vatekontrakte, Unternehmensanleihen, Forderungen, Kredite sowie die emittierten, zum Fair Value klassifizierten Schuldtitel des Konzerns.

Bewertungsverfahren mittels wesentlicher nicht beobachtbarer Parameter (Level 3): Die Finanzinstrumente dieser Kategorie weisen Inputparameter auf, die auf nicht beobachtbaren Marktdaten basieren. Der BTV Konzern hält zum Bilanzstichtag keine Finanzinstrumente, die dieser Hierarchie zugeordnet wurden.

Die nachfolgende Tabelle zeigt den Buchwert der zum Fair Value ausgewiesenen Finanzinstrumente, aufgeteilt auf die drei Kategorien der Fair-Value-Hierarchie.

Bewertungsverfahren mittels beobachtbarer Parameter (Level 2): Diese Kategorie beinhaltet die OTC-Deriv

FAIR-VALUE-HIERARCHIE VON FINANZINSTRUMENTEN PER 31.12.2009 in Tsd. €

| | In aktiven Märkten notierte Preise | Auf Marktda- ten basierende Bewertungs- methode | Nicht auf Markt- daten basieren- de Bewertungs- methode |
|--|---------------------------------------|--|--|
| | Level 1 | Level 2 | Level 3 |
| Zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte | | | |
| Wertpapiere des Handelsbestands | 910 | 0 | 0 |
| Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten | 0 | 59.405 | 0 |
| Zum Fair Value klassifizierte Vermögenswerte | 108.276 | 86.822 | 0 |
| Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte | 666.174 | 100.182 | 0 |
| Zum Fair Value klassifizierte Vermögenswerte insgesamt | 775.360 | 246.409 | 0 |
| Zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen | | | |
| Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten | 0 | 68.470 | 0 |
| Zum Fair Value klassifizierte Verpflichtungen | 0 | 297.377 | 0 |
| Zum Fair Value klassifizierte Verpflichtungen insgesamt | 0 | 365.847 | 0 |

41 RESTLAUFZEITENGLIEDERUNG

| AKTIVA in Tsd. € | täglich fällig | < 3 Monate | 3 Mon. – 1 J. | 1 – 5 Jahre | > 5 Jahre | Gesamt |
|---|----------------|----------------|----------------|------------------|------------------|------------------|
| Forderungen an Kreditinstitute | 221.640 | 59.564 | 10.014 | 0 | 0 | 291.218 |
| Forderungen an Kunden | 693.416 | 401.982 | 825.436 | 1.399.023 | 2.238.650 | 5.558.507 |
| Handelsaktiva | 909 | 1.346 | 431 | 1.007 | 7.069 | 10.762 |
| Finanzielle Vermögenswerte – at fair value through profit or loss | 11.306 | 0 | 6.843 | 24.302 | 133.876 | 176.327 |
| Finanzielle Vermögenswerte – available for sale | 43.142 | 14.053 | 96.107 | 341.731 | 371.539 | 866.572 |
| Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity | 0 | 15.009 | 47.015 | 812.617 | 137.013 | 1.011.654 |
| Summe der Aktiva | 970.413 | 491.954 | 985.846 | 2.578.680 | 2.888.147 | 7.915.040 |

| PASSIVA in Tsd. € | täglich fällig | < 3 Monate | 3 Mon. – 1 J. | 1 – 5 Jahre | > 5 Jahre | Gesamt |
|--|------------------|------------------|------------------|------------------|----------------|------------------|
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | 367.842 | 1.008.840 | 16.872 | 5.004 | 25.354 | 1.423.912 |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kunden | 1.276.072 | 1.878.929 | 1.410.300 | 418.951 | 0 | 4.984.252 |
| Verbriefte Verbindlichkeiten | 0 | 19.695 | 172.834 | 546.299 | 63.864 | 802.692 |
| Handelspassiva | 0 | 13.694 | 91 | 3.496 | 11.054 | 28.335 |
| Nachrangkapital | 0 | 0 | 25.180 | 198.432 | 249.080 | 472.692 |
| Summe der Passiva | 1.643.914 | 2.921.158 | 1.625.277 | 1.172.182 | 349.352 | 7.711.883 |

Hinsichtlich des Liquiditätsrisikos bzw. anderer Risiken wird auf den Risikobericht verwiesen.

42 ORGANE DER BTV AG

Folgende Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates waren im Jahr 2009 für die BTV tätig:

Vorstand

Konsul Direktor Peter Gaugg, Sprecher des Vorstandes
Direktor Mag. Matthias Moncher, Mitglied des Vorstandes

Aufsichtsrat

Ehrenpräsidenten

Kommerzialrat Ehrensator Dkfm. Dr. Hermann Bell, Linz
Kommerzialrat Generaldirektor i. R. Dr. Gerhard Moser, Innsbruck
Dr. Heinrich Treichl, Wien

Vorsitzender

Konsul Generaldirektor Dr. Franz Gasselsberger, MBA, Linz

Stellvertreter

Konsul Kommerzialrat Generaldirektor Dkfm. Dr. Heimo Penker, Klagenfurt
Dr. Guido N. Schmidt-Chiari, Wien

Mitglieder

Mag. Pascal Broschek, Fieberbrunn
Dipl.-Ing. Johannes Collini, Hohenems
Mag. Peter Hofbauer, Wien
Dr. Dietrich Karner, Wien
RA Dr. Andreas König, Innsbruck
Kommerzialrat Dkfm. Dr. Johann F. Kwizda, Wien
Dr. Edgar Oehler, Balgach (CH)
Kommerzialrat Direktor Karl Samstag, Wien

Arbeitnehmervertreter

Andrea Abenthung-Müller, Vorsitzende des Zentralbetriebsrates, Götzens
Harald Gapp, Stellvertr. der Vorsitzenden des Betriebsrates, Innsbruck
Alfred Fabro, Stellvertr. der Vorsitzenden des Betriebsrates, Wattens
Stefan Abenthung, Götzens
Birgit Fritsche, Nüziders
Walter Theurl, Gaimberg

Staatskommissäre

Mag. Elisabeth Ottawa, Wien (ab 01.12.2009)
Ministerialrat Mag. Günther Neubauer, Wien (bis 30.11.2009)
Stellvertreterin: Hofrat Dr. Elisabeth Stocker, Innsbruck

43 DARSTELLUNG DES ANTEILSBESITZES PER 31. DEZEMBER 2009

| UNTERNEHMENSNAME UND -SITZ | Kapitalan- teil insges. | Kapitalan- teil direkt | Eigenkapital in Mio. € | Ergebnis in Tsd. € ² | Abschluss- datum | Konzernein- beziehung ³ |
|---|----------------------------|---------------------------|---------------------------|------------------------------------|---------------------|---------------------------------------|
| a) Verbundene Unternehmen | | | | | | |
| 1. Inländische Finanzinstitute: | | | | | | |
| BTV Leasing GmbH, Innsbruck | 100,00 % | 100,00 % | 27,6 | -17 | 30.09.2009 | V |
| BTV Real-Leasing GmbH, Wien | 100,00 % | 5,00 % | 10,1 | -117 | 30.09.2009 | V |
| BTV Real-Leasing I GmbH, Innsbruck | 100,00 % | 5,00 % | 19,7 | 572 | 30.09.2009 | V |
| BTV Real-Leasing II GmbH, Innsbruck | 100,00 % | 4,26 % | 24,1 | 906 | 30.09.2009 | V |
| BTV Real-Leasing III Nachfolge GmbH & Co KG, Innsbruck | 100,00 % | | 4,6 | -331 | 30.09.2009 | V |
| BTV Real-Leasing IV GmbH, Innsbruck | 100,00 % | | 0,0 | 206 | 30.09.2009 | V |
| BTV Mobilien Leasing GmbH, Innsbruck | 100,00 % | | -2,6 | -61 | 30.09.2009 | V |
| BTV Anlagenleasing 1 GmbH, Innsbruck | 100,00 % | | 6,9 | 578 | 30.09.2009 | V |
| BTV Anlagenleasing 2 GmbH, Innsbruck | 100,00 % | | 5,1 | -508 | 30.09.2009 | V |
| BTV Anlagenleasing 3 GmbH, Innsbruck | 100,00 % | | 11,4 | 403 | 30.09.2009 | V |
| BTV Anlagenleasing 4 GmbH, Innsbruck | 100,00 % | | -2,3 | -264 | 30.09.2009 | V |
| 2. Sonstige inländische Unternehmen: | | | | | | |
| BTV Beteiligungsholding GmbH, Innsbruck | 100,00 % | 100,00 % | 77,8 ¹ | 6.508 | 30.11.2009 | A |
| BTV 2000 Beteiligungsverwaltungs GmbH, Innsbruck | 100,00 % | | 67,5 ¹ | 3.102 | 30.11.2009 | A |
| BTV Anteilsholding GmbH, Innsbruck | 100,00 % | 100,00 % | 0,1 ¹ | -4 | 30.11.2009 | A |
| BTV 3000 Beteiligungsverwaltung GmbH, Innsbruck | 100,00 % | | 0,3 ¹ | 65 | 30.11.2009 | A |
| Stadtforum Tiefgaragenzufahrt GmbH, Inns- bruck | 100,00 % | 100,00 % | 0,0 ¹ | 5 | 31.12.2009 | A |
| MPR Holding GmbH, Innsbruck | 100,00 % | 100,00 % | 0,1 | -3 | 31.12.2009 | V |
| BTV Hybrid I GmbH, Innsbruck | 100,00 % | 100,00 % | 0,0 | 3 | 31.12.2009 | V |
| BTV Hybrid II GmbH, Innsbruck | 100,00 % | 100,00 % | 0,0 | -3 | 31.12.2009 | V |
| Mayrhofner Bergbahnen AG, Mayrhofen | 50,52 % | | 47,1 ¹ | 3.575 | 30.11.2008 | A |
| KM Immobilienservice GmbH, Innsbruck | 100,00 % | | -0,2 ¹ | -61 | 31.12.2008 | A |
| Hotel Hocheder GmbH, Innsbruck | 100,00 % | | -0,1 ¹ | -10 | 31.12.2008 | A |
| Miniaturpark Bodensee GmbH, Meckenbeuren | 100,00 % | | -0,8 ¹ | -368 | 31.12.2008 | A |
| VoMoNoSi Beteiligungs AG, Innsbruck | 64,00 % ⁴ | | 5,8 | 1.047 | 31.12.2009 | E |
| 3. Ausländische Finanzinstitute: | | | | | | |
| BTV Leasing Schweiz AG, Staad | 99,99 % | | 1,9 | -556 | 30.09.2009 | V |
| BTV Leasing Deutschland GmbH, Augsburg | 100,00 % | | 1,2 | -928 | 30.09.2009 | V |
| 4. Sonstige ausländische Unternehmen: | | | | | | |
| AG für energiebewusstes Bauen AGEB, Staad | 50,00 % | | 0,0 ¹ | -10 | 30.06.2009 | A |
| KM Beteiligungsinvest AG, Staad | 100,00 % | | 21,2 ¹ | -1.320 | 31.12.2008 | A |
| BAFT Holding AG, Staad | 50,00 % | | 0,1 ¹ | -3 | 31.12.2008 | A |

| UNTERNEHMENSNAME UND -SITZ | Kapitalan- teil insges. | Kapitalan- teil direkt | Eigenkapital in Mio. € | Ergebnis in Tsd. € ² | Abschluss- datum | Konzernein- beziehung ³ |
|--|----------------------------|---------------------------|---------------------------|------------------------------------|---------------------|---------------------------------------|
| b) Andere Unternehmen | | | | | | |
| 1. Inländische Kredit- und Finanzinstitute: | | | | | | |
| Alpenländische Garantie-GmbH, Linz | 25,00 % | 25,00 % | 3,8 ¹ | 0 | 31.12.2009 | E |
| 2. Sonstige inländische Unternehmen: | | | | | | |
| Beteiligungsverwaltung GmbH, Linz | 30,00 % | 30,00 % | 13,7 ¹ | 657 | 31.12.2009 | A |
| DREI-BANKEN-EDV Gesellschaft mbH, Linz | 30,00 % | 30,00 % | 3,5 ¹ | -2 | 31.12.2009 | A |
| Drei-Banken Versicherungs-AG, Linz | 20,00 % | 20,00 % | 19,8 ¹ | 1.000 | 31.12.2009 | E |
| Drei-Banken Beteiligung GmbH, Linz | 30,00 % | | 23,7 ¹ | 0 | 31.12.2009 | A |
| Alpbacher Bergbahn GmbH, Alpbach | 21,43 % | 21,43 % | 0,4 ¹ | -61 | 30.11.2008 | A |
| SHS Unternehmensberatung GmbH, Innsbruck | 20,00 % | | 0,7 ¹ | 387 | 31.12.2008 | A |
| Sitzwohl in der Gilmschule GmbH, Innsbruck | 25,71 % | | -0,3 ¹ | -37 | 30.09.2009 | A |

1 Eigenkapital im Sinne des § 229 UGB zuzüglich unversteuerten Rücklagen

2 Jahresüberschuss/-fehlbetrag nach Ertragsteuern, vor Rücklagenbewegung und Ergebnisverwendung

3 V = Vollkonsolidierung, E = Einbeziehung at equity, A = nicht konsolidiert

4 Stimmrechte unter 50 %

Die Erläuterungen zum Konsolidierungskreis sind zu Beginn der Notes dargestellt. Die angegebenen Eigenkapital- und Ergebniswerte sind bei den Leasinggesellschaften, der MPR Holding GmbH, der VoMoNoSi Beteiligungs AG, der BTV Hybrid I GmbH sowie der BTV Hybrid II GmbH nach IFRS ermittelt und können daher von veröffentlichten, nach den anwendbaren nationalen Vorschriften erstellten Einzelabschlüssen dieser Gesellschaften abweichen. Bei allen anderen Gesellschaften wurde der Einzelabschluss basierend auf den nationalen Rechnungslegungsvorschriften herangezogen. Das angegebene Ergebnis entspricht dem Jahresüberschuss/-fehlbetrag nach Steuern (aber vor Rücklagenbewegung), bei steuerlichen Organschaften und Personengesellschaften dem Jahresüberschuss vor Steuern.

Erklärung BTV Vorstand

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Konzernabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt, dass der Konzernlagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Konzerns so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns entsteht, und dass der Konzernlagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen der Konzern ausgesetzt ist.

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Jahresabschluss des Mutterunternehmens ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt, dass der Lagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Unternehmens so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entsteht, und dass der Lagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen das Unternehmen ausgesetzt ist.

Innsbruck, 26. Februar 2010

Der Vorstand



Mag. Matthias Moncher
Mitglied des Vorstandes

Mitglied des Vorstandes mit Verantwortung für das Privatkundengeschäft, die Bereiche Finanzen und Controlling sowie Dienstleistungszentrum und den Expansionsmarkt Italien.



Peter Gaugg
Sprecher des Vorstandes

Sprecher des Vorstandes mit Verantwortung für das Firmenkundengeschäft sowie die Bereiche Treasury, Recht und Beteiligungen, Bankentwicklung und Prozessmanagement sowie Marketing und Kommunikation und den Expansionsmarkt Schweiz.

Bericht der unabhängigen Abschlussprüfer

Bestätigungsvermerk

Bericht zum Konzernabschluss

Wir haben den beigefügten Konzernabschluss der

Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft,
Innsbruck,

für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2009 bis zum 31. Dezember 2009 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Konzernabschluss umfasst die Konzernbilanz zum 31. Dezember 2009, die Konzern-Gesamtergebnisrechnung, die Konzernkapitalflussrechnung und die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung für das am 31. Dezember 2009 endende Geschäftsjahr sowie den Konzernanhang.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Konzernabschluss und die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Konzernbuchführung sowie für die Aufstellung eines Konzernabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind, vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es aufgrund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Konzernabschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Konzernabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und der vom International Auditing and Assurance Standards Board (IAASB) der International Federation of Accountants (IFAC) herausgegebenen International Standards on Auditing (ISAs) durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Konzernabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Konzernabschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es aufgrund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Konzernabschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen des Konzerns abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Konzernabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2009 sowie der Ertragslage des Konzerns und der Zahlungsströme des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2009 bis zum 31. Dezember 2009 in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind.

Aussagen zum Konzernlagebericht

Der Konzernlagebericht ist aufgrund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Konzernlagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage des Konzerns erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Konzernlagebericht mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die Angaben nach § 243a UGB zutreffen.

Der Konzernlagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Konzernabschluss. Die Angaben gemäß § 243a UGB sind zutreffend.

Innsbruck, am 26. Februar 2010

KPMG Austria GmbH
Wirtschaftsprüfungs- und
Steuerberatungsgesellschaft

Mag. Martha Kloibmüller
Wirtschaftsprüfer

Mag. Michael Ahammer
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat die ihm nach dem Gesetz und der Satzung obliegenden Pflichten unter Beachtung des Österreichischen Corporate Governance Kodex wahrgenommen. Der Vorstand hat regelmäßig über den Gang der Geschäfte und die Lage der Gesellschaft und des Konzerns berichtet. Der Aufsichtsrat hat während des Geschäftsjahres in jedem Quartal eine Sitzung abgehalten. Der Arbeitsausschuss des Aufsichtsrates hat laufend die Geschäftsfälle, die seiner Genehmigung bedurften, geprüft. Weiters tagte der Ausschuss zur Prüfung und Vorbereitung der Feststellung des Jahresabschlusses (Prüfungsausschuss) zweimal, hat seine gesetzlichen Prüfungs- und Überwachungsaufgaben, insbesondere hinsichtlich der Überwachung des internen Kontrollsystems, des Risikomanagementsystems sowie des Rechnungslegungsprozesses, vollumfänglich erfüllt und über die Ergebnisse dem Aufsichtsrat berichtet. Kein Mitglied des Aufsichtsrates hat an mehr als der Hälfte der Sitzungen des Aufsichtsrates nicht persönlich teilgenommen.

Der Abschlussprüfer, die KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Innsbruck, hat die Buchführung, den Einzel- und den Konzernjahresabschluss sowie den Einzel- und den Konzernlagebericht der Gesellschaft geprüft. Die Prüfung hat den gesetzlichen Vorschriften entsprochen und zu keinen Einwendungen geführt. Der Jahresabschluss ist mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Der Aufsichtsrat schließt sich dem Ergebnis der Prüfung an, erklärt sich mit dem vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss samt Lagebericht einverstanden und billigt den Jahresabschluss 2009 der Gesellschaft, der damit gemäß § 96 Absatz 4 Aktiengesetz festgestellt ist.

Dem Aufsichtsrat lagen der Jahresabschluss und der Lagebericht, der in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften erstellt wurde, vor. Der Jahresabschluss vermittelt zum 31. Dezember 2009 ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft. Ein ebensolches Bild im Zeitraum 1. Jänner bis 31. Dezember 2009 vermitteln die dargelegten Erläuterungen zur Ertragslage. Die Prüfung durch die KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Innsbruck, hat zu keinen Einwendungen geführt.

Dem Vorschlag des Vorstandes, aus dem Bilanzgewinn des Jahres 2009 eine Dividende von 0,30 € je Aktie, somit 7.500.000,- € auszuschütten und den verbleibenden Gewinnrest auf neue Rechnung vorzutragen, schließt sich der Aufsichtsrat an.

Der Aufsichtsrat schließt sich somit dem Ergebnis der Prüfung an und erklärt sich mit dem vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss samt Lagebericht einverstanden.

Innsbruck, im März 2010

Der Aufsichtsrat



Vorsitzender Dr. Franz Gasselsberger, MBA

BTV Konzern im 5-Jahres-Überblick

| BILANZ in Mio. € | 2009 | 2008 | 2007 | 2006 | 2005 |
|--|-------|-------|-------|-------|-------|
| Bilanzsumme | 8.465 | 8.496 | 8.053 | 7.458 | 6.765 |
| Forderungen an Kreditinstitute | 291 | 435 | 547 | 299 | 116 |
| Forderungen an Kunden | 5.559 | 5.909 | 5.320 | 5.261 | 4.910 |
| Risikovorsorgen | -174 | -159 | -160 | -152 | -148 |
| Finanzielle Vermögenswerte – at fair value through profit or loss | 176 | 175 | 151 | 40 | 39 |
| Finanzielle Vermögenswerte – available for sale | 867 | 847 | 1.149 | 1.149 | 1.035 |
| Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity | 1.012 | 657 | 381 | 331 | 342 |
| Anteile an at-equity-bewerteten Unternehmen | 253 | 216 | 212 | 200 | 165 |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | 1.424 | 1.393 | 1.137 | 1.259 | 888 |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kunden | 4.984 | 5.063 | 4.890 | 4.285 | 4.108 |
| Verbriefte Verbindlichkeiten | 803 | 867 | 913 | 883 | 847 |
| Nachrangkapital | 473 | 423 | 370 | 340 | 292 |
| Eigenkapital | 612 | 554 | 537 | 512 | 470 |
| Primärmittel | 6.260 | 6.353 | 6.173 | 5.508 | 5.248 |
| Wertpapiervolumen auf Kundendepots | 4.049 | 3.906 | 4.809 | 5.101 | 5.042 |

| ERFOLGSRECHNUNG in Mio. € | 2009 | 2008 | 2007 | 2006 | 2005 |
|---|-------|-------|-------|-------|-------|
| Zinsüberschuss | 131,4 | 146,4 | 123,0 | 110,9 | 99,4 |
| Risikovorsorgen im Kreditgeschäft | -44,5 | -29,3 | -29,2 | -29,4 | -26,9 |
| Provisionsüberschuss | 40,3 | 42,4 | 47,3 | 45,6 | 40,8 |
| Handelsergebnis | 4,5 | 1,8 | 2,2 | 2,5 | 6,3 |
| Verwaltungsaufwand | -94,5 | -93,3 | -88,1 | -82,7 | -83,1 |
| Sonstiger betrieblicher Erfolg | 3,4 | 6,3 | 1,6 | 1,3 | 1,8 |
| Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – at fair value through profit or loss | 10,7 | -17,3 | -0,2 | -1,5 | -0,3 |
| Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – available for sale | 0,1 | -5,0 | 3,5 | 4,1 | 1,8 |
| Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – held to maturity | 0,0 | -1,9 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| Jahresüberschuss vor Steuern | 51,3 | 50,2 | 60,0 | 50,9 | 39,8 |
| Konzernjahresüberschuss | 47,8 | 50,3 | 53,3 | 44,5 | 34,9 |
| Dividendenausschüttung der BTV AG | 7,5 | 7,5 | 7,5 | 7,0 | 7,0 |

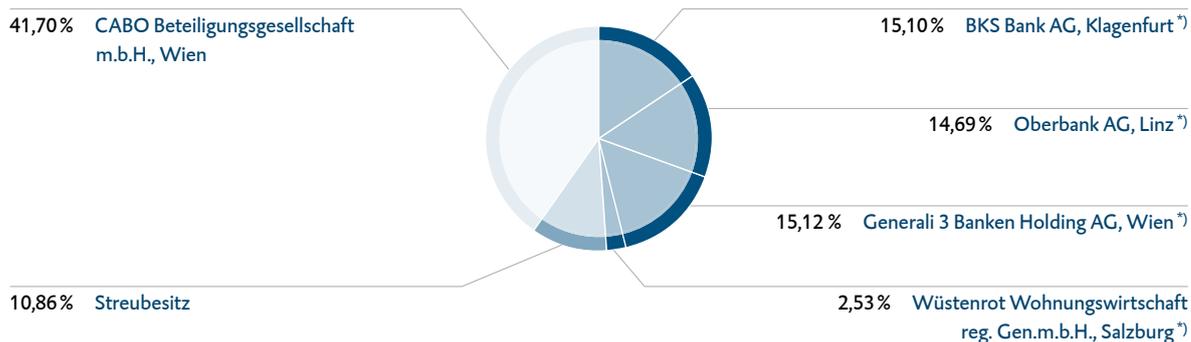
| EIGENMITTEL NACH BWG in Mio. € | 2009 | 2008 | 2007 | 2006 | 2005 |
|--------------------------------|---------|---------|---------|---------|---------|
| Risikogewichtete Aktiva | 5.476 | 5.614 | 5.587 | 5.165 | 4.773 |
| Anrechenbare Eigenmittel | 800 | 673 | 663 | 618 | 555 |
| Kernkapitalquote in % | 9,40 % | 7,61 % | 7,05 % | 7,04 % | 7,12 % |
| Eigenmittelquote in % | 14,61 % | 11,93 % | 11,85 % | 11,95 % | 11,63 % |
| Eigenmittelüberschuss | 340 | 201 | 215 | 204 | 171 |

| UNTERNEHMENSKENNZAHLEN | 2009 | 2008 | 2007 | 2006 | 2005 |
|---|--------|--------|---------|---------|--------|
| Ergebnis je Aktie in €* | 1,92 | 2,07 | 2,15 | 1,80 | 1,41 |
| Return on Equity vor Steuern | 8,80 % | 9,20 % | 11,44 % | 10,36 % | 8,83 % |
| Return on Equity nach Steuern | 8,20 % | 9,22 % | 10,15 % | 9,07 % | 7,74 % |
| Cost-Income-Ratio | 53,7 % | 48,9 % | 51,1 % | 52,0 % | 56,7 % |
| Risk-Earnings-Ratio | 33,8 % | 20,0 % | 23,7 % | 26,5 % | 27,1 % |
| Durchschnittlich gewichteter Mitarbeiterstand | 862 | 879 | 849 | 803 | 808 |
| Anzahl der Geschäftsstellen | 41 | 44 | 42 | 40 | 37 |

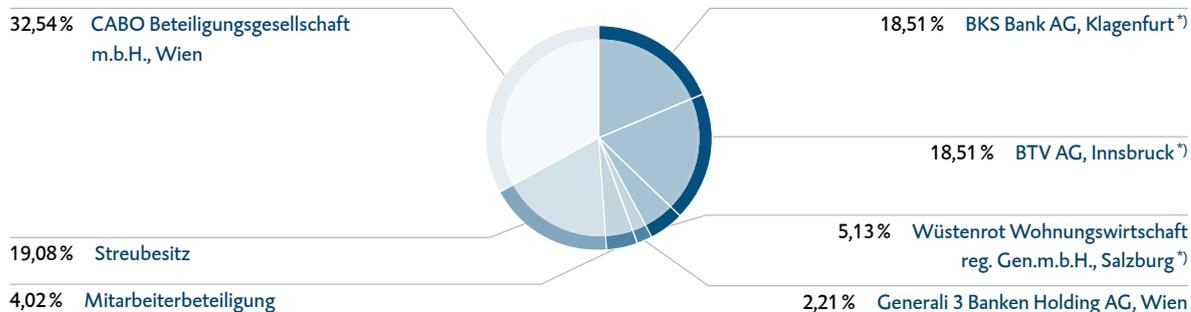
*) Die Werte von 2005 – 2008 wurden aufgrund des Aktiensplits am 10. Juni 2009 im Verhältnis 1:5 angepasst.

3 Banken Aktionärsstruktur

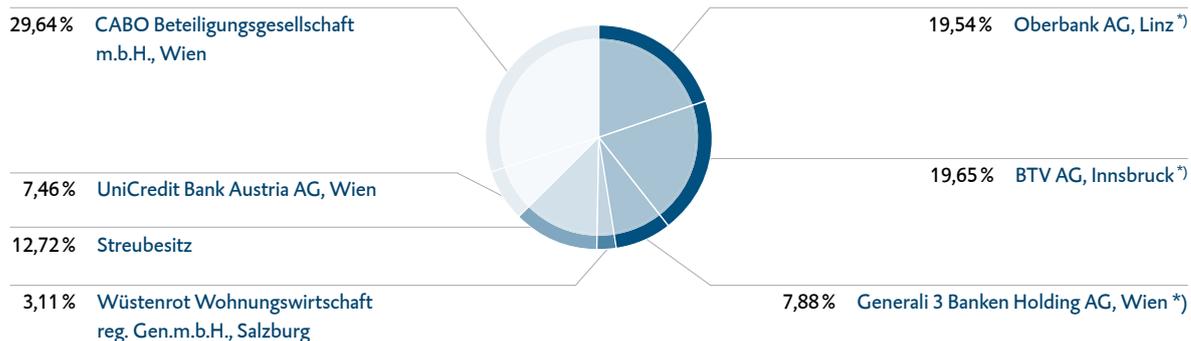
BTV AKTIONÄRSSTRUKTUR NACH STIMMRECHTEN



OBERBANK NACH STIMMRECHTEN



BKS BANK NACH STIMMRECHTEN



^{*)} Aktionäre, die Parteien des Syndikatsvertrages sind.

3 Banken Gruppe im Überblick – Konzerndaten

| ERFOLGSZAHLEN in Mio. € | BKS Bank | | Oberbank | | BTV | |
|-----------------------------------|----------|-------|----------|--------|-------|-------|
| | 2009 | 2008 | 2009 | 2008 | 2009 | 2008 |
| Zinsergebnis | 132,3 | 130,2 | 262,4 | 300,7 | 131,4 | 146,4 |
| Risikovorsorgen im Kreditgeschäft | -37,4 | -20,0 | -90,7 | -67,8 | -44,5 | -29,3 |
| Provisionsergebnis | 39,7 | 40,8 | 88,6 | 97,8 | 40,3 | 42,4 |
| Verwaltungsaufwand | -88,2 | -87,9 | -208,2 | -199,8 | -94,5 | -93,3 |
| Jahresüberschuss vor Steuern | 46,5 | 44,4 | 92,0 | 114,0 | 51,3 | 50,2 |
| Konzernjahresüberschuss | 40,4 | 41,9 | 77,3 | 105,0 | 47,8 | 50,3 |

ERFOLGSRECHNUNG in Mio. €

| | | | | | | |
|--|---------|---------|----------|----------|----------|----------|
| Bilanzsumme | 6.315,9 | 5.975,7 | 16.031,4 | 15.314,0 | 8.465,4 | 8.495,6 |
| Forderungen an Kunden nach Risikovorsorge | 4.350,2 | 4.186,1 | 9.594,0 | 9.248,6 | 5.384,9 | 5.750,4 |
| Primärmittel | 3.907,9 | 3.945,1 | 10.916,4 | 10.016,7 | 6.259,6 | 6.352,8 |
| davon Spareinlagen | 1.804,6 | 1.677,5 | 3.399,2 | 3.301,9 | 1.412,1 | 1.245,9 |
| davon verbriefte Verbindl. inkl. Nachrangkapital | 564,7 | 452,0 | 2.040,2 | 1.897,4 | 1.275,4 | 1.289,7 |
| Eigenkapital | 577,5 | 464,7 | 1.035,6 | 894,1 | 612,4 | 553,6 |
| Betreute Kundengelder | 9.343,5 | 8.739,3 | 18.686,8 | 17.039,1 | 10.309,0 | 10.258,4 |
| davon Depotvolumen der Kunden | 5.435,6 | 4.794,2 | 7.770,4 | 7.022,4 | 4.049,4 | 3.905,6 |

EIGENMITTEL NACH BWG in Mio. €

| | | | | | | |
|--|---------|---------|---------|---------|---------|---------|
| Bemessungsgrundlage | 4.258,4 | 4.087,7 | 9.970,5 | 9.970,2 | 5.476,1 | 5.613,7 |
| Eigenmittel | 514,7 | 450,9 | 1.534,3 | 1.286,1 | 800,2 | 672,6 |
| davon Kernkapital (Tier 1) | 369,5 | 281,9 | 955,4 | 824,7 | 514,6 | 429,2 |
| Eigenmittelüberschuss vor operationellem Risiko | 174,0 | 123,9 | 734,5 | 487,1 | 360,8 | 221,5 |
| Eigenmittelüberschuss nach operationellem Risiko | 150,8 | 102,7 | 679,5 | 436,5 | 339,5 | 201,0 |
| Kernkapitalquote | 8,68 % | 6,90 % | 9,58 % | 8,27 % | 9,40 % | 7,61 % |
| Gesamtkapitalquote | 12,09 % | 11,03 % | 15,39 % | 12,90 % | 14,61 % | 11,93 % |

UNTERNEHMENSKENNZAHLEN in %

| | | | | | | |
|-------------------------------|--------|--------|--------|---------|--------|--------|
| Return on Equity vor Steuern | 8,93 % | 9,71 % | 9,86 % | 12,83 % | 8,80 % | 9,20 % |
| Return on Equity nach Steuern | 7,76 % | 9,16 % | 8,28 % | 11,82 % | 8,20 % | 9,22 % |
| Cost-Income-Ratio | 49,9 % | 50,1 % | 53,3 % | 52,4 % | 53,7 % | 48,9 % |
| Risk-Earnings-Ratio | 28,3 % | 15,4 % | 34,6 % | 22,5 % | 33,8 % | 20,0 % |

RESSOURCEN Anzahl

| | | | | | | |
|---|-----|-----|-------|-------|-----|-----|
| Durchschnittlich gewichteter Mitarbeiterstand ohne in Tochtergesellschaften entsandte Mitarbeiter | 872 | 860 | 1.990 | 1.983 | 862 | 879 |
| Anzahl der Geschäftsstellen | 55 | 54 | 133 | 134 | 41 | 44 |

Jahresabschluss 2009
der
Bank für Tirol und Vorarlberg AG

Inhalt Geschäftsbericht BTV AG

CORPORATE GOVERNANCE BERICHT

| | |
|---|-----|
| Österreichischer Corporate Governance Kodex | 140 |
| Vorstand, Aufsichtsrat und Ausschüsse | 141 |
| Compliance und Geldwäsche | 147 |
| Aktien und Aktionärsstruktur | 148 |

LAGEBERICHT

| | |
|---|-----|
| Wirtschaftliches Umfeld | 150 |
| Geschäftsentwicklung | 151 |
| Risikobericht | 153 |
| Berichterstattung IKS Rechnungslegungsprozess | 177 |
| Nachhaltigkeitsbericht | 179 |
| Ausblick und jüngste Entwicklungen | 180 |

BILANZ, GUV, ANHANG

| | |
|---------------------------------------|-----|
| Bilanz BTV AG zum 31. Dezember 2009 | 182 |
| Gewinn- und Verlustrechnung 2009 | 185 |
| Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden | 186 |
| Erläuterungen Bilanz/GuV | 187 |
| Bilanzeid des Vorstandes | 198 |
| Bestätigungsvermerk | 199 |
| Gewinnverteilungsvorschlag | 201 |
| Bericht des Aufsichtsrates | 202 |
| Anlagespiegel 2009 | 203 |
| Impressum | 206 |

Corporate Governance Bericht

Österreichischer Corporate Governance Kodex
Vorstand, Aufsichtsrat und Ausschüsse
Compliance und Geldwäsche
Aktien und Aktionärsstruktur

Corporate Governance Bericht

Österreichischer Corporate Governance Kodex

Im Jahr 2002 wurde der Österreichische Corporate Governance Kodex (ÖCGK) erstmals veröffentlicht. Dieser Kodex schreibt Grundsätze guter Unternehmensführung fest und wird von Investoren als wichtige Orientierungshilfe angesehen.

Seit jeher ist es Ziel der BTV, den Unternehmenswert nachhaltig zu steigern. Die Stellung der BTV am Markt kann nicht isoliert betrachtet werden. Sie steht in Verbindung mit ihren Schwesterbanken Oberbank AG und BKS Bank AG. Als „3 Banken Gruppe“ ist sie in der Öffentlichkeit bekannt. Ein besonders wichtiges Anliegen der 3 Banken Gruppe ist die wertorientierte und transparente Unternehmensführung im Sinne der Corporate-Governance-Grundsätze.

Als österreichische, börsennotierte Aktiengesellschaft haben Vorstand und Aufsichtsrat der BTV beschlos-

sen, sich zur Einhaltung der Corporate-Governance-Grundsätze des ÖCGK zu verpflichten. Zu diesem Zweck hat sich Aufsichtsrat und Vorstand der BTV zuletzt in der Sitzung des Aufsichtsrates vom 25. März 2009 einstimmig zur Einhaltung des ÖCGK in der letztgültigen Fassung von Jänner 2009 bekannt.

Der ÖCGK ist auf der Website des Österreichischen Arbeitskreises für Corporate Governance (www.corporate-governance.at) sowie auf der Website der BTV (http://www.btv.at/Download/KO/CGK_Website.pdf) öffentlich zugänglich.

Der ÖCGK gibt vor, dass die Nichteinhaltung von C-Regeln („comply or explain“) zu begründen ist. Durch die Angabe und Erläuterung der Abweichungen von den nachfolgenden C-Regeln erfüllt die BTV im Geschäftsjahr 2009 sämtliche C-Regeln des ÖCGK.

| REGEL | ERKLÄRUNG |
|------------------|---|
| Regel 2 C | Die BTV hat neben Stamm- auch stimmrechtslose Vorzugsaktien ausgegeben, die für die Aktionäre aufgrund deren bevorzugter Dividendenberechtigung eine interessante Veranlagungsalternative darstellen. |
| Regel 16 C | Den Bestimmungen des BankwesenG folgend („Vier-Augen-Prinzip“) ist in der BTV ein Vorstandsvorsitzender nicht bestellt. |
| Regel 30 C, 31 C | Hinsichtlich der Bezüge des Vorstandes wird von der Schutzklausel gem. § 241 Abs. 4 UGB Gebrauch gemacht. |
| Regel 45 C | Im Aufsichtsrat der BTV sind auch Repräsentanten aus dem Kreis der größten Einzelaktionäre vertreten. Da es sich bei diesen Aktionären auch um Banken handelt, haben solche Aufsichtsratsmitglieder auch Organfunktionen in anderen Banken, die mit der BTV in Wettbewerb stehen. Diese Mitglieder sind in ihrer Tätigkeit jedoch uneingeschränkt den Regeln der Unabhängigkeit, der Vermeidung von Interessenskonflikten sowie den Verpflichtungen gegenüber den übrigen Aktionären verbunden. |
| Regel 52 C | Der Aufsichtsrat der BTV zählt derzeit mehr als zehn Kapitalvertreter. Die BTV schätzt das Expertenwissen ihres aus Spitzenkräften der heimischen Wirtschaft bestehenden Aufsichtsrates. |

Vorstand, Aufsichtsrat und Ausschüsse

Zusammensetzung des Vorstandes und des Aufsichtsrats

Vorstand: Arbeitsweise sowie Ressortverteilung

Der Vorstand der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft leitet das Unternehmen in eigener Verantwortung. Hierbei wird er vom Aufsichtsrat unterstützt, der den Vorstand bestellt, überwacht und berät.

Die Ressortverteilung des Vorstandes sieht eine gemeinsame Zuständigkeit der beiden Vorstände für die Bereiche Personal, Konzernrevision, Geldwäsche und

Compliance sowie für den Expansionsmarkt Deutschland vor. In das Ressort von Herrn Gaugg fallen insbesondere das Firmenkundengeschäft, Treasury, Recht und Beteiligungen sowie der Expansionsmarkt Schweiz. In das Ressort von Mag. Moncher fallen insbesondere das Privatkundengeschäft, Finanzen und Controlling sowie der Expansionsmarkt Italien.

Zusammensetzung

Der Vorstand der BTV besteht derzeit aus zwei Mitgliedern:

| VORSTAND | GEBURTSJAHR | DATUM ERSTBESTELLUNG | ENDE FUNKTIONSPERIODE |
|--------------------------------------|-------------|-------------------------|--------------------------|
| Peter Gaugg, Sprecher des Vorstandes | 1960 | 27.05.1994 | 31.12.2010 |
| Mag. Matthias Moncher | 1960 | 07.05.1997 | 31.12.2010 |

Aufsichtsratsmandate bzw. vergleichbare Funktionen

Peter Gaugg

Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrats der Oberbank AG

Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrats der BKS Bank AG

Vorsitzender des Aufsichtsrats der Silvretta Montafon Bergbahnen AG

Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrats der Tiroler Röhren- und Metallwerke Aktiengesellschaft

Mitglied des Aufsichtsrats der Doppelmayr Seilbahnen GmbH

Mag. Matthias Moncher

Vorsitzender des Aufsichtsrats der Mayrhofner Bergbahnen AG

Mitglied des Aufsichtsrats der Rofanseilbahn Aktiengesellschaft

Vergütung

Das Vergütungssystem des Vorstandes der BTV orientiert sich an Unternehmen vergleichbarer Größe, Branchen und Komplexität und ist so gestaltet, dass die Vorstandsmitglieder eine ihrem Tätigkeits- und

Verantwortungsbereich angemessene Entlohnung erhalten. Für die Festlegung der Vorstandsvergütung ist der Personalausschuss des Aufsichtsrates zuständig.

Berücksichtigt ist ein angemessenes Verhältnis von fixen zu variablen Vergütungsbestandteilen. Der fixe Vergütungsbestandteil orientiert sich an den jeweiligen Aufgabengebieten. Die variable Gehaltskomponente berücksichtigt gemeinsame und persönliche Leistungen der Vorstandsmitglieder ebenso wie die generelle Unternehmensentwicklung im Sinne der Erfüllung der Geschäfts- und Risikostrategie sowie der nachhaltigen wirtschaftlichen Entwicklung. Maßstab für den Unternehmenserfolg ist das Erreichen mittel- bis langfristiger strategischer Ziele, insbesondere unter Beachtung einer nachhaltigen Risikotragfähigkeit.

Die Höhe der den Vorstandsmitgliedern vertraglich zugesagten Firmenpension orientiert sich an der Dauer ihres Dienstverhältnisses, folgt einer Staffelung bis zu 40 Jahren und basiert auf dem zuletzt bezogenen Fixgehalt. Zudem erhalten die Vorstandsmitglieder bei Beendigung des Anstellungsverhältnisses eine Abfertigung unter sinngemäßer Anwendung des Angestelltengesetzes und des Bankenkollektivvertrages.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat für Vorstand und Aufsichtsrat der BTV eine Vermögensschadens- und Haftpflichtversicherung (D&O-Versicherung) bestanden, deren Kosten zur Gänze von der Gesellschaft getragen wurden.

Aufsichtsrat – Arbeitsweise

Aufgabe des Aufsichtsrates der BTV ist, neben der Wahrnehmung der sonstigen gesetzlich vorgesehenen Aufgaben, die Beratung und Überwachung des Vorstandes in der Umsetzung der strategischen Planungen und Vorhaben, somit die Beobachtung der wirtschaftlichen Lage sowie der operativen und strategischen Entwicklung der BTV und ihrer Geschäftsfelder. Neben dem Gesetz legen die Geschäftsordnungen von Vorstand und Aufsichtsrat jene Maßnahmen der Geschäftsführung fest, die die

Zustimmung des Aufsichtsrates bzw. des zuständigen Ausschusses erfordern.

Im Geschäftsjahr 2009 ist der Aufsichtsrat der BTV planmäßig zu vier Sitzungen zusammengetreten. Sämtliche zustimmungspflichtigen Angelegenheiten wurden dem Aufsichtsrat durch den Vorstand jeweils rechtzeitig vorgelegt und bei Bedarf erläutert. Auch im Zeitraum zwischen den Sitzungen erfolgte über besondere Geschäftsvorgänge, die für die Beurteilung von Lage und Entwicklung sowie für die Leitung des Unternehmens von wesentlicher Bedeutung waren, eine zeitnahe und umfassende Unterrichtung insbesondere des Aufsichtsratsvorsitzenden durch den Vorstand.

Zusammensetzung

Dem Aufsichtsrat gehören derzeit folgende Mitglieder an:

| AUFSICHTSRAT | GEBURTSJAHR | DATUM ERSTBESTELLUNG | ENDE FUNKTIONSPERIODE |
|---|-------------|-------------------------|--------------------------|
| Dr. Franz Gasselsberger, MBA Vorsitzender Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats der BKS Bank AG Mitglied des Aufsichtsrats der voestalpine AG | 1959 | 24.04.2002 | o. HV 2012 |
| Dkfm. Dr. Heimo Johannes Penker Stellvertretender Vorsitzender Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats der Oberbank AG | 1947 | 07.05.1997 | o. HV 2011 |
| Dr. Guido N. Schmidt-Chiari Stellvertretender Vorsitzender Mitglied des Aufsichtsrats der Immofinanz AG | 1932 | 03.04.1967 | o. HV 2010 |
| Mag. Pascal Broschek | 1969 | 10.05.2006 | o. HV 2011 |
| DI Johannes Collini | 1953 | 28.04.2000 | o. HV 2014 |
| Mag. Peter Hofbauer Mitglied des Aufsichtsrats der CA Immo International AG | 1964 | 30.05.2008 | o. HV 2011 |
| Dr. Dietrich Karner Mitglied des Aufsichtsrats der BKS Bank AG | 1939 | 07.05.1997 | o. HV 2012 |
| Dr. Andreas König | 1960 | 10.05.2006 | o. HV 2011 |
| Dkfm. Dr. Johann F. Kwizda | 1947 | 28.04.2005 | o. HV 2014 |
| Dr. Edgar Oehler Präsident des Verwaltungsrates sowie Delegierter des Verwaltungsrates der AFG Arbonia-Forster-Holding AG, Schweiz | 1942 | 28.04.2005 | o. HV 2014 |
| Karl Samstag Mitglied des Aufsichtsrats der Allgemeine Baugesellschaft - A. Porr AG Mitglied des Aufsichtsrats der BKS Bank AG Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender der Flughafen Wien AG Mitglied des Aufsichtsrats der Oberbank AG Mitglied des Aufsichtsrats der Schoeller-Bleckmann Oilfield Equipment AG | 1944 | 24.04.2002 | o. HV 2012 |

Ausschüsse

Zum Zweck einer effizienten Wahrnehmung der Aufgaben des Aufsichtsrats bzw. in Umsetzung gesetzlicher Vorgaben hat der Aufsichtsrat vier Ausschüsse eingerichtet. Die Ausschüsse bereiten im Wesentlichen Themen und Beschlüsse vor, die in der Folge im Plenum zu behandeln sind. Im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten sind in Einzelfällen den Ausschüssen die Entscheidungsbefugnisse des Aufsichtsrates übertragen. Der Aufsichtsratsvorsitzende führt in allen Ausschüssen den Vorsitz. Der Aufsichtsratsvorsitzende hat in seiner Funktion als Ausschussvorsitzender in den Plenarsitzungen regelmäßig und umfassend über die Inhalte und Beschlussgegenstände der Ausschusssitzungen berichtet.

Der Aufsichtsrat hat aus dem Kreis seiner Mitglieder folgende Ausschüsse gebildet:

Arbeitsausschuss

Dem Arbeitsausschuss ist die Entscheidungsbefugnis in allen Angelegenheiten der Geschäftsführung, welche der Entscheidung des Aufsichtsrates vorbehalten sind, jedoch weder in die Entscheidungszuständigkeit des Plenums des Aufsichtsrates noch des Kreditausschusses fallen, übertragen. Dies sind insbesondere der Erwerb oder die Veräußerung von wesentlichen Beteiligungen, der Erwerb, die Belastung oder Veräußerung von Liegenschaften sowie sonstige Investitionen ab einem bestimmten Schwellenwert. Schließlich entscheidet der Arbeitsausschuss auch über die Begebung von Anleihen bzw. die Aufnahme von Darlehen und Krediten, jeweils wiederum ab einem bestimmten Schwellenwert. Der Arbeitsausschuss traf seine Entscheidungen in der Regel schriftlich im Umlaufverfahren, wobei jedoch sämtliche Entscheidungen im Vorfeld mündlich abgehandelt wurden.

Mitglieder:

Dr. Franz Gasselsberger, MBA – Vorsitzender
Dkfm. Dr. Heimo Johannes Penker – Stellvertreter des Vorsitzenden
Dr. Dietrich Karner
Dr. Guido N. Schmidt-Chiari

Kreditausschuss

Der Zustimmung des Kreditausschusses bedarf jede Veranlagung bzw. Großveranlagung im Sinne des § 27 BankwesenG, sofern diese eine in der Geschäftsordnung für den Vorstand festgesetzte Höhe übersteigt. Der Kreditausschuss traf seine Entscheidungen in der

Regel schriftlich im Umlaufverfahren, wobei jedoch sämtliche Entscheidungen im Vorfeld mündlich abgehandelt wurden.

Mitglieder:

Dr. Franz Gasselsberger, MBA – Vorsitzender
Dkfm. Dr. Heimo Johannes Penker – Stellvertreter des Vorsitzenden
Dr. Guido N. Schmidt-Chiari

Prüfungsausschuss

Der Prüfungsausschuss wurde in Entsprechung der Bestimmung des § 63a Abs. 4 BankwesenG eingerichtet. Zu den wesentlichen Aufgaben des Prüfungsausschusses gehören die Prüfung des Jahresabschlusses (einschließlich Konzernabschluss) und die Vorbereitung seiner Feststellung, die Prüfung des Vorschlags für die Gewinnverteilung, des Lageberichts sowie des Corporate-Governance-Berichts samt Erstattung eines Berichts darüber an das Plenum des Aufsichtsrates. Weiters hat der Prüfungsausschuss die Abschlussprüfung, den Rechnungslegungsprozess, die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des internen Revisionsystems sowie des Risikomanagementsystems zu überwachen. Der Prüfungsausschuss trat im Berichtsjahr planmäßig zu zwei Sitzungen zusammen.

Mitglieder:

Dr. Franz Gasselsberger, MBA – Vorsitzender
Dkfm. Dr. Heimo Johannes Penker – Stellvertreter des Vorsitzenden
Mag. Peter Hofbauer
Dr. Dietrich Karner
Dr. Guido N. Schmidt-Chiari

Personalausschuss

Der Aufsichtsrat hat sämtliche Angelegenheiten der Vorstandsvergütung dem Personalausschuss übertragen, der damit auch als Vergütungsausschuss agiert. Daneben erarbeitet der Personalausschuss Vorschläge zur Besetzung freier Mandate im Vorstand (Nominierungsfunktion). Weiters ist der Personalausschuss für die Genehmigung der Übernahme von konzernexternen Aufsichtsratsmandaten durch Mitglieder des Vorstandes zuständig. Der Personalausschuss trat im Berichtsjahr planmäßig zu einer Sitzung zusammen.

Mitglieder:

Dr. Franz Gasselsberger, MBA – Vorsitzender
Dr. Dietrich Karner – Stellvertreter des Vorsitzenden

Vergütung

Die ordentliche Hauptversammlung vom 21.05.2007 hat die jährliche Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats mit Wirksamkeit ab 01.01.2007 festgelegt wie folgt:

| | in EUR |
|--|--------|
| Vorsitzender des Aufsichtsrats | 15.000 |
| Stellvertr. des Vorsitzenden des Aufsichtsrats | 11.000 |
| Mitglied des Aufsichtsrats | 9.000 |

Zusätzlich zur Vergütung gebührt jedem Mitglied des Aufsichtsrats je Teilnahme an einer Sitzung des Plenums des Aufsichtsrates ein Sitzungsgeld in Höhe von 100,- €. Die Gesamtvergütung des Aufsichtsrates ist auf Seite 59 angeführt.

Unabhängigkeit des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat der BTV hat im Sinne der C-Regel 53 ÖCGK folgende Kriterien für die Unabhängigkeit von Aufsichtsratsmitgliedern der BTV festgelegt.

Ein Aufsichtsratsmitglied ist als unabhängig anzusehen, wenn es in keiner geschäftlichen oder persönlichen Beziehung zur BTV oder deren Vorstand steht, die einen materiellen Interessenkonflikt begründet und daher geeignet ist, dass Verhalten des Mitglieds zu beeinflussen.

Folgende Kriterien sind für die Beurteilung der Unabhängigkeit eines Aufsichtsratsmitglieds ausschlaggebend:

- Das Aufsichtsratsmitglied soll in den vergangenen drei Jahren nicht Mitglied des Vorstands oder leitender Angestellter der BTV oder eines Tochterunternehmens der BTV gewesen sein. Eine vorangehende Vorstandstätigkeit führt vor allem dann nicht zur Qualifikation als nicht unabhängig, wenn nach Vorliegen aller Umstände im Sinne des § 87 Abs. 2 AktG keine Zweifel an der unabhängigen Ausübung des Mandats bestehen.
- Das Aufsichtsratsmitglied soll zur BTV oder einem Tochterunternehmen der Gesellschaft kein Geschäftsverhältnis in einem für das Aufsichtsratsmitglied bedeutenden Umfang unterhalten oder im letzten Jahr unterhalten haben. Dies gilt auch für Geschäftsverhältnisse mit Unternehmen, an denen das Aufsichtsratsmitglied ein erhebliches wirtschaftliches Interesse hat. Die Genehmigung einzelner Geschäfte durch den Aufsichtsrat gemäß L-Regel 48 führt nicht automatisch zur Qualifikation

als nicht unabhängig. Der Abschluss bzw. das Bestehen von banküblichen Verträgen mit der Gesellschaft beeinträchtigen die Unabhängigkeit nicht.

- Das Aufsichtsratsmitglied soll in den letzten drei Jahren nicht Abschlussprüfer der BTV oder Teilnehmer oder Angestellter der prüfenden Prüfungsgesellschaft gewesen sein.
- Das Aufsichtsratsmitglied soll nicht Vorstandsmitglied in einer anderen Gesellschaft sein, in der ein Vorstandsmitglied der BTV Aufsichtsratsmitglied ist, es sei denn, eine Gesellschaft ist mit der anderen konzernmäßig verbunden oder an ihr unternehmerisch beteiligt.
- Das Aufsichtsratsmitglied soll kein enger Familienangehöriger (direkte Nachkommen, Ehegatten, Lebensgefährten, Eltern, Onkeln, Tanten, Geschwister, Nichten, Neffen) eines Vorstandsmitglieds oder von Personen sein, die sich in einer in den vorstehenden Punkten beschriebenen Position befinden.

Sämtliche Aufsichtsratsmitglieder der BTV haben sich jeweils in einer individuellen Erklärung als unabhängig im Sinne der vorstehenden Kriterien deklariert.

Die BTV unterhält weiters außerhalb ihrer gewöhnlichen bankgeschäftlichen Tätigkeit keine Geschäftsbeziehungen zu verbundenen Unternehmen oder Personen (einschließlich Aufsichtsratsmitglieder), die deren Unabhängigkeit beeinträchtigen könnten.

Compliance und Geldwäsche

Compliance

In der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft (BTV) verpflichten sich die Mitarbeiter bei ihrem Eintritt, die Bestimmungen des Compliance-Regelwerks der BTV einzuhalten. Dieses Regelwerk baut auf dem Standard Compliance Code der österreichischen Kreditwirtschaft, den Bestimmungen der Emittenten-Compliance-Verordnung sowie den Compliance-Bestimmungen des Wertpapieraufsichtsgesetzes (WAG 2007) auf. Ziel dieser Bestimmungen ist nicht nur die Verhinderung von Insidergeschäften oder Vermeidung von Interessenkonflikten, sondern die Verhinderung bzw. Minimierung sämtlicher Risiken, die sich aus der Nichteinhaltung von Gesetzen, regulatorischer Vorgaben, nicht-gesetzlicher Empfehlungen oder interner Richtlinien ergeben können.

Zur Einhaltung dieser Regeln wurden vom Compliance-Beauftragten im Unternehmen Verfahren und Maßnahmen definiert, die tourlich überprüft und dokumentiert werden, wobei im Berichtszeitraum keine Verstöße festgestellt wurden. Die Schulung der Mitarbeiter war auch 2009 ein Schwerpunkt, um die umfassende Einhaltung der Bestimmungen des Compliance-Regelwerks zu gewährleisten.

Geldwäsche

Ziel der BTV ist es, im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit jegliche Form von Geldwäsche oder Terrorismusfinanzierung zu verhindern. Zu diesem Zweck sind in der BTV verschiedene Verfahren und Systeme eingerichtet, um auffällige Transaktionen und Geschäftsfälle aufzudecken.

Um die Einhaltung der Bestimmungen zur Verhinderung der Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung weiter zu optimieren, wurde im Berichtszeitraum die Gefährdungsanalyse umfassend an die aktuellen Risikomuster angepasst, d. h., Risiken wurden neu erfasst bzw. bestehende Risiken adjustiert.

Die systemunterstützte Prüfung auffälliger Transaktionen, die Embargo-Prüfung sowie die Prüfung von neuen Geschäftsbeziehungen mit politisch exponierten Personen wurden entsprechend der gesetzlichen Vorgaben durchgeführt.

Die Mitarbeiter wurden im Berichtszeitraum laufend zu den Themen Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung geschult, dies mit dem Fokus, ein Verständnis für risikobehaftete Transaktionen und Geschäftsfälle sowie die Verantwortung des einzelnen Mitarbeiters zur Verhinderung von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung zu schaffen.

Aktien und Aktionärsstruktur

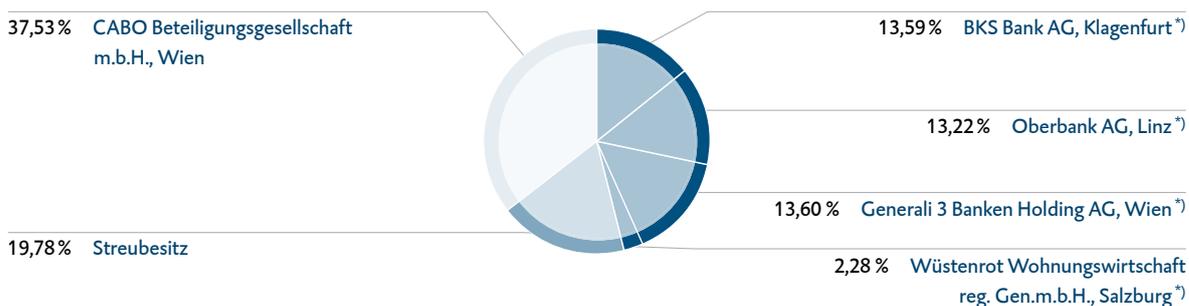
Die BTV ist eigenständig und unabhängig.

Das Grundkapital der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft (BTV) beträgt 50,0 Mio. € und ist in 22,5 Mio. Stamm-Stückaktien sowie in 2,5 Mio. Vorzugs-Stückaktien ohne Stimmrecht mit einer nachzuzahlenden Mindestdividende von 6 % des anteiligen Betrages am Grundkapital aufgeteilt.

Die Bank für Tirol und Vorarlberg AG führte am 10. Juni 2009 eine Aktienteilung (Aktiensplit) im Verhältnis 1:5 durch, wodurch die Anzahl der Aktien auf 25.000.000 Stück erhöht wurde. Für jede Stamm-Stückaktie bzw. Vorzugs-Stückaktie erhielten die Aktionäre durch den Aktiensplit somit 4 weitere Stamm-Stückaktien bzw. 4 weitere Vorzugs-Stückaktien. Diese Änderung wurde auf der 91. ordentlichen Hauptversammlung vom 28. Mai 2009 beschlossen. Die entsprechende Satzungsänderung wurde am 9. Juni 2009 in das Firmenbuch des Landes-/Handelsgericht Innsbruck eingetragen.

Die Aktionäre Oberbank AG, BKS Bank AG, Generali 3 Banken Holding AG sowie Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Gen.m.b.H. bilden ein Syndikat. Zweck dieses Syndikates ist es, die Eigenständigkeit der BTV zu bewahren, wobei es im Interesse der Syndikatspartner liegt, dass sich die BTV als ertrags- und gewinnorientiertes Unternehmen weiterentwickelt. Zur Verwirklichung dieser Zielsetzung haben die Syndikatspartner die einheitliche Ausübung ihrer mit dem Aktienbesitz verbundenen Gesellschaftsrechte sowie Vorkaufsrechte vereinbart.

BTV AKTIONÄRSSTRUKTUR NACH CAPITALANTEILEN

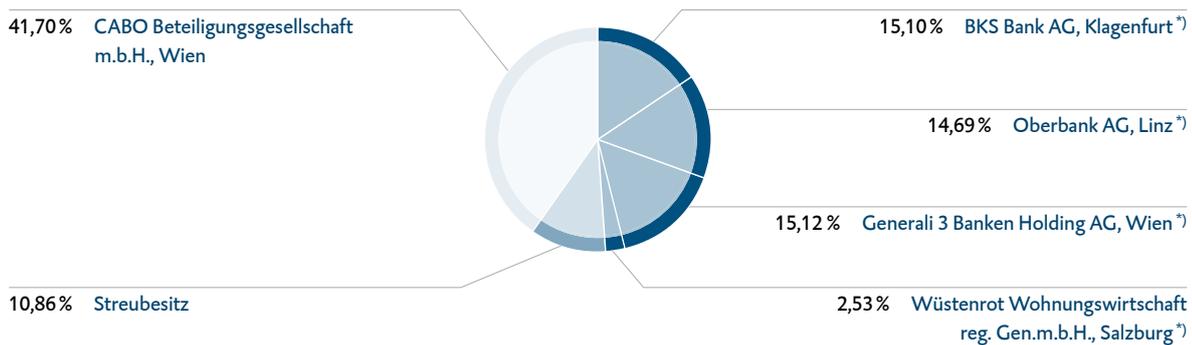


^{*)} Aktionäre, die Parteien des Syndikatsvertrages sind.

In Form der BTV Privatstiftung besteht eine Kapitalbeteiligung der Arbeitnehmer der BTV. Die Organe der BTV Privatstiftung bilden der Vorstand, der Stiftungsrat und der Stiftungsprüfer. Die BTV Privatstiftung dient ausschließlich und unmittelbar der vollständigen Weitergabe von Beteiligungserträgen aus Beteiligungen an der BTV oder an mit ihr verbundenen Konzernunternehmen. Dadurch ist es der Mitarbeiterschaft der BTV insgesamt möglich, sowohl an der Gestaltung als auch am Erfolg des Unternehmens aktiv beteiligt zu sein.

Die BTV ist bis zum 27. November 2011 ermächtigt, eigene Aktien zum Zwecke des Wertpapierhandels mit der Maßgabe zu erwerben, dass der Handelsbestand der dafür erworbenen Aktien fünf von Hundert des Grundkapitals am Ende eines jeden Tages nicht übersteigen darf. Aufgrund dieses Beschlusses dürfen Aktien nur erworben werden, wenn der Gegenwert je Aktie den Durchschnitt der an der Wiener Börse festgestellten amtlichen Einheitskurse für die Aktien der BTV an den dem Erwerb vorausgehenden drei Börsentagen um nicht mehr als 20 % übersteigt oder unterschreitet.

BTV AKTIONÄRSSTRUKTUR NACH STIMMRECHTEN



^{*)} Aktionäre, die Parteien des Syndikatsvertrages sind.

Lagebericht

Wirtschaftliches Umfeld

Geschäftsentwicklung

Risikobericht

Berichterstattung IKS Rechnungslegungsprozess

Nachhaltigkeitsbericht

Ausblick und jüngste Entwicklungen

Lagebericht und Erläuterungen zur Geschäftsentwicklung der BTV AG 2009

2009: Es ging um Schadensbegrenzung.

Wirtschaftliches Umfeld

Die im September 2008 auf Europas Finanzmärkte übergeschwappte US-Subprime-Krise schlug sich direkt auf die Realwirtschaft nieder. Im ersten Halbjahr 2009 befand sich die Weltwirtschaft in einem kräftigen Abschwung, der nur durch umfangreiche fiskalische und monetäre Stabilisierungs- und Stimulierungsmaßnahmen sowie staatliche Interventionen auf den Finanzmärkten aufgefangen werden konnte. Seit Sommer legt die globale Wirtschaft wieder zu. Die Lage an den Finanzmärkten entspannte sich, die Stimmungsindikatoren weisen nach oben und die Auftragseingänge sowie die Produktion steigen. Dennoch ist das gesamtwirtschaftliche Umfeld nach wie vor labil. Die Arbeitslosigkeit bleibt hoch, in manchen Ländern und Branchen steigt diese weiter. Dies dämpft den privaten Konsum. In wichtigen Schwellenländern nimmt die konjunkturelle Dynamik wieder zu, während sie sich in einigen bedeutenden Industrieländern nur wenig verbessert.

In den USA fielen seit Ausbruch der Rezession Ende 2007 rund 7,2 Millionen Jobs weg. 2009 waren es allein 4,2 Millionen. Die Arbeitslosenquote erreichte mit 10 % den höchsten Stand seit 1983. Wegen der Jobkrise hatte sich die schwerste Wirtschaftskrise seit 70 Jahren noch verschärft, weil die Verbraucher ihre Ausgaben einschränkten. Die USA hängen stärker als andere Länder vom privaten Konsum ab. Dieser macht deutlich mehr als zwei Drittel der Wirtschaftsleistung aus.

Vor allem Deutschland prägte den Rückgang des BIP in der Euro-Zone: Mit –5,0 % fiel die Rezession mehr als fünfmal so stark aus wie beim bisher kräftigsten Einbruch 1975 nach der Ölkrise. Damals war –0,9 % verzeichnet worden. Vor allem die Exportumsätze brachen um –18 % ein. Somit löste China 2009 Deutschland als Exportweltmeister ab.

Dem trüben Wirtschaftsumfeld konnte sich 2009 die österreichische Wirtschaft nicht entziehen. Diese schrumpfte real um –3,4 %, etwas weniger stark als der Durchschnitt des Euro-Raumes (–3,9 %). Mitte 2009 setzte, getragen vom Warenexport und der Sachgütererzeugung, die Trendwende ein. Allerdings konnte aufgrund der niedrigen Kapazitätsauslastung kein Investitionsschub ausgelöst werden.

Die Devisenmärkte waren im vergangenen Jahr volatil. Der EUR bewegte sich ggü. dem USD innerhalb einer Bandbreite von 1,25 – 1,50, wobei im Jahresabstand lediglich ein moderater Anstieg des EUR-Kurses von 1,40 auf 1,43 verzeichnet wurde. Der JPY entwickelte sich ebenso wie der CHF seitwärts.

GESCHÄFTSENTWICKLUNG

Die BTV setzt seit ihrer Gründung im Jahr 1904 auf das klassische Kundengeschäft und nicht auf Investmentbanking. Entscheidend ist der mittel- bis langfristige Erfolg und nicht kurzfristige Ertragssteigerungen. Die Jahre 2008 und 2009 belegten deutlich, dass nachhaltiges Wirtschaften der einzige Weg ist, der Sicherheit geben kann. Die BTV tätigt nur Geschäfte, deren Risiken für die Kunden und für die Bank kalkulierbar und nachvollziehbar sind und für beide Seiten Nutzen bringen. Mit einer guten Eigenmittelausstattung kann die BTV ihre Kundinnen und Kunden sicher und verantwortungsvoll betreuen und ist für zukünftige Entwicklungen gut gerüstet.

Die wesentlichen Ergebniskomponenten stellen sich wie folgt dar:

Zins- und Beteiligungsergebnis

Der Deckungsgrad Primärmittel zu Kundenforderungen betrug am 31.12.2009 116 %. Dieser hohe Stand an Primärmitteln hat sich in der Phase der Liquiditätsengpass am Geld- und Kapitalmarkt bewährt. Im vergangenen Jahr fielen die Geldmarktzinsen unter das Niveau der Konto- und Spareinlagenzinsen. Damit belasten die historisch tiefen Geldmarktzinsen das BTV Ergebnis. Weiters belasten die rückläufigen Kundenforderungen die Zinserträge. Mit Investitionen in Wertpapiere konnte der rückläufige Zinsüberschuss teilweise abgedeckt werden. Der Nettozinsertrag betrug Ende 2009 rd. 95,9 Mio. € und liegt damit um rd. -12,9 Mio. € bzw. -11,8 % unter dem Vorjahreswert.

Die Erträge aus Beteiligungen und verbundener Unternehmen sind aufgrund der Wirtschaftskrise zurückgegangen. Die Position Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen reduzierte sich aus diesem Grund um -7,4 % auf 15,2 Mio. €.

Provisionsüberschuss

Aufgrund des unsicheren Umfeldes waren die Kunden bei Investitionen in Wertpapiere zurückhaltend. Vor allem wurden sichere Veranlagungsformen, wie z. B. Spareinlagen nachgefragt. Dies ließ die Erträge aus Wertpapiergeschäft zurückgehen, wovon das gesamte Provisionsergebnis nachhaltig beeinflusst wurde. Die Nettoprovisionen aus Wertpapiergeschäft lagen Ende 2009 mit 17,4 Mio. € um 15 % unter dem Vorjahr. Teilweise konnte dieser Rückgang durch die erfreuliche Entwicklung des Kreditgeschäftes (+1,7 Mio. € auf 9 Mio. € kompensiert werden. Das Devisen-, Sorten-

und Edelmetallgeschäft trug mit 3 Mio. € und der Zahlungsverkehr mit 13,4 Mio. € zum Ergebnis bei. In Summe weist das Provisionsgeschäft (netto) einen Rückgang von -4,9 % auf 43,8 Mio. € aus.

Ergebnis Finanzgeschäfte

Im vergangenen Jahr entwickelte sich das Handelsgeschäft erfreulich. Die Erträge sind um +3,1 Mio. € auf 3,8 Mio. € gestiegen. Diese Entwicklung basiert vor allem auf höheren Erträgen im Devisen-, Sorten- und Edelmetallgeschäft (+1,5 Mio. €) und im Wertpapierhandel (+1,7 Mio. €).

Betriebsaufwendungen

Der allgemeine Verwaltungsaufwand nahm im Berichtsjahr lediglich um +1,5 % bzw. +1,3 Mio. € auf 87,4 Mio. € zu. Wesentlicher Bestandteil davon ist der Personalaufwand, der sich marginal um +0,7 % auf 61,0 Mio. € erhöhte. Die Aufwendungen für Löhne und Gehälter betrugen 41,3 Mio. €. Dem Mehraufwand aus der Kollektivvertragserhöhung der Gehälter (3,2 % plus 10 Euro Sockelbetrag, wirksam mit März) stand ein rückläufiger Durchschnittspersonalstand von -20 auf nunmehr 866 Personenjahre gegenüber. Dieser resultierte aus durchgeführten Produktivitätsprojekten, deren gesamte Effektivität vor allem im Jahr 2010 wirksam wird. Dies führte 2009 zu einem Sonderaufwand von rd. 2,0 Mio. €. Neben dem Personalabbau wurden auch Einsparungspotenziale wie z. B. der Abbau von Resturlaubstagen konsequent genutzt. Die Sozialkapitalparameter wurden aufgrund des rückläufigen Zinsniveaus und der erwarteten niedrigeren KV-Abschlüsse reduziert. Die aufwandssteigernde Änderung des Abzinsungszinssatzes von 4,75 % auf 4,375 % wurde dabei durch den reduzierten Kollektivvertrags-Zinssatz (von 3,00 % auf 2,50 %) mehr als aufgefangen.

Der Sachaufwand liegt vor allem aufgrund gestiegener EDV-Kosten mit 26,4 Mio. € um +3,6 % über dem Vorjahreswert. Für Abschreibungen reduzierte sich der Aufwand um -3,1 % auf 4,3 Mio. €, für die sonstigen betrieblichen Aufwendungen um -0,1 Mio. € auf 2,4 Mio. €. Branchenbedingt gibt es keine Forschung und Entwicklung. Die Geschäftsstellen der BTV reduzierten sich im Jahresverlauf um -3 auf 41.

Insgesamt erhöhten sich die Betriebsaufwendungen um +1,1 % bzw. +1,1 Mio. € auf 94,0 Mio. €. Die Cost-Income-Ratio beträgt 58,2 % nach 53,2 % im Vorjahr. Das Betriebsergebnis sank um -17,3 % bzw. -14,2 Mio. € auf 67,6 Mio. €.

Ertrags-/Aufwandssaldo 11./12. und 13./14.

Der Saldo aus Wertberichtigungen und Veräußerungserfolgen von Wertpapieren betrug 1,6 Mio. € (Vorjahr: -7,4 Mio. €). Dies prägte im Vergleich zum Vorjahr im Wesentlichen die Aufwandsentwicklung der GuV-Position 11./12. Zudem erhöhten sich die Wertberichtigungen für Forderungen an Kunden um +1,8 Mio. €. Insgesamt reduzierte sich der Aufwand in dieser GuV-Position um -19,9 % bzw. -7,3 Mio. € auf 29,3 Mio. €. Abwertungen auf Beteiligungen und Veräußerungsverluste bei Wertpapieren des Anlagevermögens führten zu einem Aufwand in der Position 13./14. in Höhe von 5,4 Mio. €.

Detaillierte Erläuterungen zum Risikomanagement und zur Risikosituation befinden sich im anschließenden Risikobericht, der aufgrund der Steuerungsphilosophie der BTV auf Konzernbasis erstellt wird.

EGT und Jahresüberschuss

Insgesamt bedeuten diese Entwicklungen für das EGT der BTV AG einen Rückgang um -10,1 Mio. € bzw. -23,5 % auf 32,8 Mio. €. Nach Abzug von Steuern ergab sich ein Jahresüberschuss von 26,6 Mio. €, der um -36,6 % bzw. -15,4 Mio. € unter dem Vorjahresergebnis liegt. Die Eigenkapitalrendite (Return on Equity) auf Basis Jahresüberschuss nach Steuern verschlechterte sich 2009 auf 6,18 % nach 10,41 % im Vorjahr. Für das Geschäftsjahr 2009 wird der Vorstand eine gegenüber dem Vorjahr unveränderte Dividende (Aktiensplit berücksichtigt) in Höhe von 0,30 € je Aktie vorschlagen.

BILANZENTWICKLUNG

Die Bilanzsumme reduzierte sich im vergangenen Jahr um -63,6 Mio. € bzw. -0,8 % auf 8.307,6 Mio. €.

Aktivseitig sanken die Forderungen an Kunden um -6,4 % bzw. -368,0 Mio. € auf 5.424,0 Mio. €, wobei Euro-Kredite einen Rückgang von -228,0 Mio. € und Fremdwährungskredite von -140,0 Mio. € aufwiesen. Nach Segmenten legten die Firmenkunden leicht zu, während die Privat- sowie die Institutionellen Kunden die erwähnten Rückgänge verzeichneten. Der Fremdwährungskreditanteil an den gesamten Kundenforderungen reduzierte sich um -0,3 % auf 33,1 %, womit mehr als zwei Drittel der Kundenkredite in der BTV in Euro notieren.

Die Wertpapiere der Aktiva-Positionen A2, A5 und A6 (siehe S. 45) erreichten per 31.12.2009 einen Stand von 1.944,0 Mio. € und liegen damit um +303,6 Mio. € bzw. +18,5 % über dem Vorjahresniveau. Der Großteil des Zuwachses erfolgte in der Position „Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“, die sich netto um +193,2 Mio. € bzw. +15,7 % erhöhten. Der Zuwachs resultiert vor allem aus dem Zukauf von staatsgarantierten Bankschuldverschreibungen. Bei den „Schuldtiteln öffentlicher Stellen“ wurde der Stand an österreichischen Bundesanleihen um +58,2 Mio. € erhöht und im Gegenzug ausländische Anleihen um -28,0 Mio. € reduziert. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere legten insgesamt um +80,1 Mio. € zu.

Auf der Passivseite nahmen die Kundeneinlagen um -1,8 % bzw. -91,0 Mio. € auf 4.990,9 Mio. € ab. Das hohe Vertrauen der Kunden in die BTV spiegelt sich vor allem im um +13,3 % auf 1.412,1 Mio. € gestiegenen Spareinlagenvolumen. Weiterer Wachstumsträger der Refinanzierung ist das Ergänzungskapital, das den Rückgang bei den verbrieften Verbindlichkeiten ausgleichen konnte. Insgesamt entwickelten sich die verbrieften Verbindlichkeiten und das Nachrangkapital mit +0,2 Mio. € auf 1.305,4 Mio. € seitwärts. Das bilanzielle Eigenkapital stieg um +4,5 % bzw. +19,2 Mio. € auf 442,5 Mio. €.

Die anrechenbaren Eigenmittel nahmen im Vergleich zum Vorjahresultimo um +14,3 % oder +95,4 Mio. € auf 760,3 Mio. € zu. Das gesetzliche Mindestefordernis lag per 31. Dezember 2009 bei 427,6 Mio. €, der Deckungsgrad verbesserte sich somit um +30 % auf 178 %.

Zum Jahresultimo 2009 wies die BTV ein Kernkapital in Höhe von 439,6 Mio. € (Vorjahr: 421,5 Mio. €) aus. Die Kernkapitalquote erreichte einen Wert von 8,69 %, das bedeutet eine Erhöhung von 75 Basispunkten gegenüber dem Vorjahr (7,94 %). Die Eigenmittelquote verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr um 235 Basispunkte auf 14,22 % und liegt damit deutlich über dem gesetzlichen Erfordernis von 8 %.

Risikobericht 2009: Risikostrategie und -politik

Die Risikosteuerung der BTV AG basiert auf Konzern-
daten. Aus diesem Grund sind alle Daten im folgen-
den Risikobericht Konzernzahlen.

Im Rahmen des Risikoberichtes erfolgt eine quali-
tative und quantitative Offenlegung des ICAAP
(Basel II – Säule II) der BTV. Diese Offenlegung
umfasst die Gesamtbankebene sowie die einzelnen
Risikokategorien.

Die Risikokategorien wurden in der BTV wie folgt
festgelegt:

| | | |
|---------------------|-----------------------|---|
| Risikotragfähigkeit | Kreditrisiko | Verluste, die durch den gänzlichen oder teilweisen Ausfall von Geschäftspartnern entstehen |
| | Marktrisiko | Verluste durch Veränderung von Preisen an Finanzmärkten, für sämtliche Positionen des Bank- und Handelsbuches |
| | Liquiditätsrisiko | Risiko, Zahlungsverpflichtungen nicht nachzukommen sowie Ertragsrisiko durch suboptimale Liquiditätsausstattung |
| | Operationelles Risiko | Verluste aufgrund des Versagens von internen Prozessen bzw. Verfahren, Systemen und Menschen oder externen Einflüssen |
| | Sonstige Risiken | Strategisches Risiko, Reputationsrisiko, Eigenkapitalrisiko, Ertrags- und Geschäftsrisiko sowie ökonomisches Risiko |

Das Gesamtbankrisiko in der BTV definiert sich als Summe von Kredit-, Markt-, Liquiditäts-, operationellen und sonstigen Risiken. Hierbei wird die Aussage getroffen, mit welcher Wahrscheinlichkeit die BTV innerhalb eines absehbaren Zeithorizontes in der Lage ist, die Risikotragfähigkeitsbedingung aufrechtzuerhalten. Hierfür wird das quantifizierte Risiko der Risikodeckungsmasse und dem gesetzten Limit gegenübergestellt.

Als Risiko wird in der BTV die Gefahr einer negativen Abweichung eines erwarteten Ergebnisses verstanden. Die bewusste und selektive Übernahme von Risiken und deren angemessene Steuerung stellt eine der Kernfunktionen des Bankgeschäftes und somit auch der BTV dar. Dabei gilt es, ein ausgewogenes Verhältnis von Risiko und Ertrag zu erzielen, um nachhaltig einen Beitrag zur positiven Unternehmensentwicklung zu leisten.

Aufgrund der betriebswirtschaftlichen Notwendigkeit, die Risikotragfähigkeitsbedingung aufrechtzuerhalten und ein ausgewogenes Verhältnis von Risiko und Ertrag zu erzielen, wurde in der BTV eine Risikostrategie entwickelt. Die Risikostrategie ist geprägt von einem konservativen Umgang mit den bankbetrieblichen Risiken, der sich aus den Anforderungen eines kundenorientierten Fokus im Bankbetrieb und der Orientierung an den gesetzlichen Rahmenbedingungen ergibt.

Dementsprechend wurde in der BTV ein Regelkreislauf implementiert, der sicherstellt, dass sämtliche Risiken im Konzern identifiziert, quantifiziert, aggregiert und aktiv gesteuert werden. Die einzelnen Risikodefinitionen und Steuerungsmechanismen, welche im Zuge dieses Regelkreislaufes zur Anwendung kommen, werden nachstehend im Detail beschrieben.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko wird in der BTV wie folgt unterschieden:

- Adressausfall
- Beteiligungsrisiko
- Risiken aus risikomindernden Techniken
- Kreditrisikokonzentrationen

Das Risiko aus Verbriefungen hat keine Relevanz, da die BTV keine Verbriefungspositionen in ihrem Aktivportfolio hat.

Adressausfallrisiko

Unter Adressausfallrisiko versteht die BTV den gänzlichen oder auch nur teilweisen Ausfall einer Gegenpartei und einen damit einhergehenden Ausfall der aufgelaufenen Erträge bzw. Verluste des eingesetzten Kapitals. Der Überwachung des Adressausfallrisikos, als wichtigster Risikoart in der BTV, kommt besondere Bedeutung zu.

Steuerung des Adressausfallrisikos

Der Bereich Kreditmanagement ist zuständig für die Risikosteuerung des Kreditbuches sowie die bonitätsmäßige Beurteilung der Kunden. Weiters erfolgt in diesem Bereich die umfassende Gestion, das Sanierungsmanagement, die Abwicklung von ausgefallenen Kreditengagements, die Erstellung von Bilanz- und Unternehmensanalysen sowie die Sammlung und Auswertung von Brancheninformationen.

Als wesentliche Zielvorgaben für das Management des Kreditrisikos wurden die langfristige Optimierung des Kreditgeschäftes im Hinblick auf die Risiko/Ertrags-Relation sowie kurzfristig die Erreichung der jeweils budgetierten Kreditrisikoziele in den einzelnen Kundensegmenten definiert. Zu den Risikobewältigungstechniken auf Einzelebene zählen die Bonitätsprüfung bei der Kreditvergabe, die Hereinnahme von Sicherheiten, laufende Überwachung der Kontogestion und tourliche Überprüfung des Ratings und der Werthaltigkeit der Besicherung. Für im Geschäftsjahr identifizierte und quantifizierte Ausfallrisiken werden unter Berücksichtigung bestehender Sicherheiten gewissenhaft Risikoversorgen gebildet.

Beteiligungsrisiko

Als Beteiligungsrisiken (Anteilseignerrisiken) werden in der BTV die potenziellen Verluste aus bereitgestelltem Eigenkapital, Dividendenausfällen, Teilwertabschreibungen, Veräußerungsverlusten, Reduktion der stillen Reserven, Haftungsrisiken (z. B. Patronatserklärungen) oder Ergebnisabführungsverträgen (Verlustübernahmen) bezeichnet.

Risiken aus kreditrisikomindernden Techniken

Darunter wird das Risiko verstanden, dass die von der BTV eingesetzten kreditrisikomindernden Techniken weniger wirksam sind als erwartet.

Kreditrisikokonzentrationen

Als Kreditrisikokonzentrationen werden in der BTV Risiken bezeichnet, die aus einer ungleichmäßigen Verteilung der Geschäftspartner in Kredit- oder sonstigen Geschäftsbeziehungen, geografischer bzw. branchenspezifischer Geschäftsschwerpunktbildung und Fremdwährungsfinanzierungen oder sonstigen Konzentrationen entstehen und geeignet sind, so große Verluste zu generieren, dass der Fortbestand der BTV gefährdet ist.

Marktrisiko

Unter Marktrisiken versteht die BTV den potenziellen Verlust, der durch Veränderungen von Preisen an Finanzmärkten für sämtliche Positionen im Bank- und im Handelsbuch entstehen kann. Das Marktrisiko setzt sich aus den Risikokategorien Zinsrisiko, Währungsrisiko und Aktienkursrisiko zusammen.

Zinsrisiko

Zinsänderungsrisiken entstehen durch die Veränderungen des Marktwertes aufgrund von Veränderungen der Marktzinsen. Dieses Risiko ergibt sich aus der Zinsbindungsinkongruenz sämtlicher Aktiv- und Passivpositionen (einschließlich bilanzunwirksamer Geschäfte). Die beiden wesentlichen ökonomischen Effekte des Zinsrisikos, die auf den Ertrag eines Kreditinstitutes einwirken, sind dabei der Einkommenseffekt beim Nettozinsertrag sowie der Barwerteffekt des Zinsbuchs.

Arten des Zinsrisikos

Die verschiedenen Formen des Zinsrisikos in der BTV gliedern sich wie folgt:

- **Repricing Risk:** Dieses Risiko ergibt sich aus den Zinsneufestsetzungen, wodurch Zinsbindungsinkongruenzen entstehen können, die zur Verminderung der Nettozinsspanne führen.
- **Yield Curve Risk:** Dieses Risiko ergibt sich aus den Veränderungen der Zinskurve (Lage, Steilheit, Konvexität), welche einerseits eine Auswirkung auf den Barwert von zinsensitiven Positionen haben sowie andererseits den Strukturbeitrag der Nettozinsspanne beeinflussen.
- **Basis Risk:** Dieses Risiko ergibt sich aus unterschiedlicher Zinsreagibilität von Aktiv- und Passivpositionen.
- **Nicht lineare Risiken** aus derivativen Positionen.

Während die ersten drei Kategorien aus dem traditionellen Bankgeschäft entstehen und kontrolliert werden, tritt die vierte Risikounterart vor allem bei Geschäften mit optionalem Charakter auf.

Währungsrisiko

Als Währungsrisiko wird in der BTV die Gefahr bezeichnet, dass das erzielte Ergebnis aufgrund von Geschäften, die den Übergang von einer Währung in eine andere erfordern, das erwartete Ergebnis unterschreitet.

Aktienkursrisiko

Als Aktienkursrisiko werden in der BTV die Preisveränderungen von Aktien und Fonds, die Aktien enthalten, verstanden.

Liquiditätsrisiko

Beim Liquiditätsrisiko unterscheidet die BTV zwischen dem Liquiditätsrisiko im engeren und weiteren Sinn.

Das Liquiditätsrisiko im engeren Sinn (Zahlungsunfähigkeitsrisiko oder Funding Liquidity Risk) ist definiert als Gefahr, dass die Bank ihren gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht mehr vollständig oder nicht fristgerecht nachkommen kann. Dieses entsteht durch kurzfristig eintretende Liquiditätsengpässe, wie z. B. verzögertes Eintreffen von erwarteten Zahlungen, unerwarteter Abzug von Einlagen und Inanspruchnahme von zugesagten Kreditlinien.

Das Liquiditätsrisiko im engeren Sinn umfasst in der BTV im Wesentlichen das Management folgender Risiken:

- Das Terminrisiko als Gefahr möglicher, unplanmäßiger Verlängerungen von Aktivgeschäften infolge vertragsinkonformen Verhaltens.
- Das Abrufrisiko als Gefahr, die sich aus der unerwarteten Inanspruchnahme von Kreditzusagen oder dem unerwarteten Abruf von Einlagen ergibt.

Das Liquiditätsrisiko im weiteren Sinn beschreibt im Wesentlichen erfolgswirksame Auswirkungen durch eine suboptimale Liquiditätsausstattung und ist Teil der strukturellen Liquidität. Diese Risikokategorie ist in der BTV Teil der Aktiv-Passiv-Steuerung und besteht aus dem Refinanzierungsrisiko und dem Marktliquiditätsrisiko:

- Dem Refinanzierungsrisiko als der Gefahr, zusätzliche Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktzinsen beschaffen zu können. Dieses bezeichnet die Situationen, in denen nicht ausreichend Liquidität zu den erwarteten Konditionen beschafft werden kann. Die bewusst unter Ertragsgesichtspunkten eingegangenen Fristenkongruenzen bergen die Gefahr, dass sich die Einkaufskondition bei Verschlechterung der Bonität verteuert. In Anlehnung an den Money-at-Risk-Ansatz entspricht dieses Risiko somit den Kosten, die bei Eintritt eines zu definierenden Negativ-Szenarios von der Bank zu tragen wären, um dieses Risiko auszuschließen, d. h., die bestehenden Fristenkongruenzen zu schließen (Verkauf von liquidierbarer Aktiva bzw. Aufnahme langfristiger Refinanzierungsmittel).
- Dem Marktliquiditätsrisiko (Asset Liquidity Risk) als der Gefahr, bedingt durch außergewöhnliche Begebenheiten Vermögenswerte nur mit Abschlägen am Markt liquidieren zu können. Das so definierte Marktliquiditätsrisiko wird fast durchgehend dem Markt- und nicht dem Liquiditätsrisiko zugeordnet. Das Risiko besteht darin, dass Aktivpositionen wie z. B. Wertpapiere nur mit Verlusten aufgelöst werden können.

Steuerung des Liquiditätsrisikos

Das Liquiditätsrisikomanagement der BTV dient der jederzeitigen Sicherstellung ausreichender Liquidität, um den Zahlungsverpflichtungen der Bank nachzukommen.

Der Geschäftsbereich Treasury ist für das kurzfristige Liquiditätsrisikomanagement verantwortlich. Primäre Aufgabe des kurzfristigen Liquiditätsrisikomanagements ist es, die dispositive Liquiditätsrisikoposition zu identifizieren und zu steuern. Diese Steuerung basiert auf einer Analyse täglicher Zahlungen und der Planung erwarteter Cashflows sowie dem bedarfsbezogenen Geldhandel unter Berücksichtigung des Liquiditätspuffers und dem Zugang zu Nationalbank-Fazilitäten.

Die Steuerung des langfristigen Liquiditätsrisikos findet in der BTV Banksteuerung statt und beinhaltet folgende Punkte:

- Optimierung der Refinanzierungsstruktur unter Minimierung der Refinanzierungskosten
- Ausreichende Ausstattung durch Primärmittel (Überdeckung der Kundenforderungen durch Primärmittel)
- Diversifikation der Refinanzierungsquellen
- Optimierung des Liquiditätspuffers
- Klare Investitionsstrategie über tenderfähige Wertpapiere im Bankbuch

Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko ist definiert als die Gefahr von Verlusten aufgrund des Versagens von internen Prozessen, Verfahren, Systemen und Menschen oder infolge von externen Ereignissen. Diese Definition beinhaltet das Rechtsrisiko, schließt aber das strategische Risiko und das Reputationsrisiko aus.

Grundsätzlich sind operationelle Risiken im Gegensatz zu Markt- und Kreditrisiken nicht erfolgsabhängig. Das bedeutet, dass es keine Risiko/Ertrags-Relation gibt.

Sonstige Risiken

Unter „Sonstige Risiken“ versteht die BTV folgende Risikoarten:

- strategisches Risiko
- Reputationsrisiko
- Eigenkapitalrisiko
- Ertrags- bzw. Geschäftsrisiko
- ökonomisches Risiko

Die BTV definiert diese Risikoarten wie folgt:

Das strategische Risiko resultiert für die BTV aus negativen Auswirkungen auf Kapital und Ertrag durch geschäftspolitische Entscheidungen, Veränderungen im wirtschaftlichen Umfeld, mangelnde und ungenügende Umsetzung von Entscheidungen oder einen Mangel an Anpassung an Veränderungen im wirtschaftlichen Umfeld.

Reputationsrisiken bezeichnen die negativen Folgen, die dadurch entstehen können, dass die Reputation der BTV vom erwarteten Niveau negativ abweicht. Als Reputation wird dabei der aus Wahrnehmungen der interessierten Öffentlichkeit (Kapitalgeber, Mitarbeiter, Kunden etc.) resultierende Ruf der BTV bezüglich ihrer Kompetenz, Integrität und Vertrauenswürdigkeit verstanden.

Das Eigenkapitalrisiko (Capital Risk) ergibt sich aus dem unzureichenden Vorhandensein von Risikodeckungsmassen.

Das Ertrags- bzw. Geschäftsrisiko (Earnings Risk) entsteht durch eine nicht adäquate Diversifizierung der Ertragsstruktur oder durch das Unvermögen, ein ausreichendes und andauerndes Niveau an Profitabilität zu erzielen.

Als ökonomische Risiken werden Gefahren bezeichnet, die aus ungünstigen Veränderungen der gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen in den Volkswirtschaften, in denen die BTV Geschäfte tätigt, resultieren.

Struktur und Organisation des Risikomanagements

Die zentrale Verantwortung für das Risikomanagement liegt beim Gesamtvorstand. Er entscheidet über die Risikopolitik, genehmigt die Grundsätze des Risikomanagements, setzt Limite für alle relevanten Risiken der BTV fest und bestimmt die Verfahren zur Überwachung der Risiken.

Zentrales Steuerungsgremium ist die BTV Banksteuerung. Dieses tagt zweimal im Monat. Die BTV Banksteuerung setzt sich aus dem Gesamtvorstand und den Leitern der Bereiche Finanzen und Controlling, Kreditmanagement und Treasury sowie der Geschäftsbereiche Firmenkunden und Privatkunden zusammen. Die Moderation obliegt dem Teamleiter Controlling. Die Hauptverantwortlichkeit der BTV Banksteuerung umfasst die Steuerung der Bilanzstruktur unter Rendite/Risiko-Gesichtspunkten sowie die Steuerung des Kredit-, Markt-, Liquiditäts- und operationellen Risikos. Strategisches-, Reputations-, Eigenkapital- und Geschäftsrisiko sowie ökonomisches Risiko sind unter der Risikokategorie „Sonstige Risiken“ zusammengefasst und werden ebenfalls im Rahmen der BTV Banksteuerung behandelt.

Das Risikocontrolling übernimmt die unabhängige und neutrale Berichterstattung von Risiken in der BTV für Steuerungs- und Lenkungsentscheidungen. Die Kernaufgaben des Risikocontrollings sind die Messung, Analyse, Überwachung und Berichterstattung der Risiken sowie die Beratung von Verantwortlichen in den Unternehmensbereichen und -prozessen. Durch diese Kernaufgaben leistet das Risikocontrolling einen begleitenden betriebswirtschaftlichen Service für das Management zur risikoorientierten Planung und Steuerung.

Die Konzernrevision der BTV als unabhängige Überwachungsinstanz prüft die Wirksamkeit und Angemessenheit des gesamten Risikomanagements und ergänzt somit auch die Funktion der Aufsichts- und der Eigentümervertreter.

Die Funktion der Compliance ist ein Bestandteil des Risikomanagements in der BTV und umfasst sämtliche gesetzliche Regelungen und internen Richtlinien des Wertpapierdienstleistungsgeschäfts. Compliance

dient daher dem Kunden- und Investorenschutz und damit unmittelbar dem Schutz der Reputation der BTV.

Die Anti-Geldwäsche-Funktion hat die Aufgabe, Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung in der BTV zu verhindern. Dabei werden auf Basis der gesetzlich vorgeschriebenen Gefährdungsanalyse Maßnahmen und Richtlinien definiert, um die Einschleusung von illegal erlangten Vermögenswerten in das legale Finanzsystem, mit dem Ziel, ihre wahre Herkunft zu verschleiern, zu unterbinden. Die BTV und ihre Mitarbeiter sind verpflichtet, bei allen Geschäftsvorfällen die Kunden zu identifizieren (Legitimationsprüfung), den Zweck der Geschäftsbeziehung zu hinterfragen und bei Verdacht auf Geldwäsche das Bundesministerium für Inneres zu informieren.

Die Funktionen des Risikocontrollings, der Konzernrevision und der Compliance sind in der BTV voneinander unabhängig organisiert. Damit ist gewährleistet, dass diese Organisationseinheiten ihre Aufgaben im Rahmen eines wirksamen internen Kontrollsystems zweckentsprechend wahrnehmen können.

Verfahren zur Messung der Risiken

Die Anforderungen an ein quantitatives Risikomanagement, die sich aus der 2. Säule (ICAAP) und der betriebswirtschaftlichen Notwendigkeit ergeben, werden in der BTV vor allem durch die Risikotragfähigkeitsrechnung abgedeckt. Mithilfe der Risikotragfähigkeitsrechnung wird festgestellt, inwieweit die BTV in der Lage ist, unerwartete Verluste zu verkraften.

Die BTV geht bei der Berechnung der Risikotragfähigkeit von zwei Zielsetzungen – der Going-Concern- und der Liquidationssicht – aus. In der Going-Concern-Sicht soll der Fortbestand einer geordneten operativen Geschäftstätigkeit (Going Concern) sichergestellt werden. Weiters hat die BTV im Going-Concern-Ansatz eine Vorwarnstufe eingebaut. Absicherungsziel in der Vorwarnstufe ist es, dass kleinere, mit hoher Wahrscheinlichkeit auftretende Risiken verkraftbar sind, ohne dass die Art und der Umfang der Geschäftstätigkeit bzw. die Risikostrategie geändert werden müssen. Weiters bewirkt das Auslösen der

Vorwarnstufe das Setzen entsprechender Maßnahmen. In der Liquidationssicht ist das Absicherungsziel der BTV, die Ansprüche der Fremdkapitalgeber (z. B. Inhaber von Schuldverschreibungen, Spareinlagen etc.) sicherzustellen. Die Ermittlung des Risikos und der Risikodeckungsmassen erfolgt im Going-Concern- und Liquidationsansatz unterschiedlich. Dies erfolgt vor dem Hintergrund der unterschiedlichen Absicherungszielsetzungen der beiden Ansätze. Die Risikotragfähigkeitsbedingung muss jedoch stets in beiden Ansätzen gegeben sein.

Als internes Kapital (Risikodeckungsmasse) wurden im Liquidationsansatz im Wesentlichen die anrechenbaren Eigenmittel definiert. Im Going-Concern-Ansatz setzt sich die Risikodeckungsmasse im Wesentlichen aus dem erwarteten Jahresüberschuss, den stillen Reserven und dem Überschusskernkapital zusammen. Zur Messung der Risiken im Rahmen der 2. Säule (ICAAP) werden die nachstehenden Verfahren und Parameter angewandt:

| RISIKOART/THEMA | LIQUIDATIONSANSATZ | GOING-CONCERN-ANSATZ |
|--|---|---|
| Konfidenzintervall | 99,9 % | 95 % |
| Wahrscheinlichkeitshorizont | 250 Tage | 30/250 Tage |
| Internes Kapital (Risikodeckungsmasse) | anrechenbare Eigenmittel | erwarteter Jahresüberschuss und stille Reserven |
| Kreditrisiko | IRB-Basisansatz | |
| Marktrisiko | Diversifikation zwischen Marktrisiken berücksichtigt | |
| Zinsrisiko | VaR (Varianz-Kovarianz-Ansatz) | |
| Währungsrisiko | VaR (Varianz-Kovarianz-Ansatz) | |
| Aktienkursrisiko | VaR (Varianz-Kovarianz-Ansatz) | |
| Liquiditätsrisiko | max. Refinanzierungsrisiko (Bonitäts- und Spreadrisiko) | |
| Operationelles Risiko | Standardansatz | VaR-Ansatz |
| Sonstige Risiken | 15 % Puffer | 15 % Puffer |

Weiters sind Limite für jede Risikokategorie (Kredit-, Markt-, Liquiditäts- und operationelles Risiko) in Summe sowie für die Kreditrisiko-Forderungsklassen und

für Detailrisikokategorien im Marktrisiko definiert. Die sonstigen Risiken werden durch einen Puffer in der Risikotragfähigkeitsrechnung berücksichtigt.

Kreditrisiko

Die BTV verwendet zur Quantifizierung des Kreditrisikos in der Risikotragfähigkeitsrechnung den IRB-Basisansatz. Die Berechnung des Kreditrisikos erfolgt im Liquidationsansatz bzw. im Going-Concern-Ansatz auf Basis eines Konfidenzniveaus von 99,9 % bzw. 95,0 %.

Den zentralen Parameter zur Berechnung des Kreditrisikos stellt in diesem Ansatz die Ausfallwahrscheinlichkeit dar. Diese wird aus bankinternen Ratings abgeleitet. Für Firmen- und Privatkunden sowie für Banken und Immobilienprojektfinanzierungen sind Ratingsysteme im Einsatz, mit denen eine Einteilung der Kreditrisiken in einer Skala mit zehn zur Verfügung stehenden Stufen vorgenommen wird. Das Rating bildet die Basis für die Berechnung von Kreditrisiken in Form von Ausfallwahrscheinlichkeiten und schafft die Voraussetzungen für eine risikogerechte Konditionenkalkulation sowie die Früherkennung von Problemfällen. Die Preiskalkulation im Kreditgeschäft baut darauf auf und erfolgt damit unter der Berücksichtigung von ratingbasierten Risikoaufschlägen und der Kosten für die Unterlegung mit regulatorischen Eigenmitteln nach Basel II. Die Steuerung des Kreditrisikos auf Portfolioebene basiert vor allem auf Bonitätsklassen, Branchen, Währungen und Ländern.

Neben der Risikotragfähigkeitsrechnung stellt das Kreditrisikoberichtssystem und hierbei vor allem der tourlich erstellte Kreditrisikobericht der BTV ein zentrales Steuerungs- und Überwachungsinstrument für die Entscheidungsträger dar.

Marktrisiko

Zum Zweck der Risikomessung quantifiziert die BTV den Value-at-Risk für alle drei definierten Risikokategorien des Marktrisikos bezüglich des Liquidationsansatzes auf Basis eines Konfidenzniveaus von 99,9 % und einer Behaltdauer von 250 Tagen sowie bezüglich des Going-Concern-Ansatzes von 95,0 % und einer Behaltdauer von 30 Tagen. Der Value-at-Risk wird auf Basis der Varianz-Kovarianz-Methode gerechnet. Hierbei werden zur Berechnung der Volatilität die vergangenen 200 Handelstage herangezogen. Bei der Berechnung der Volatilität werden die zeitlich näher gelegenen Handelstage stärker gewichtet. Weiters wird für Marktrisiken ein Diversifikationseffekt berechnet. Dadurch werden Korrelationen zwischen den Risikokategorien Zinsrisiko, Währungsrisiko und Aktienkursrisiko berücksichtigt. Damit die Summe der Einzellimite das Gesamtlimit des Marktrisikos ergibt, wird die Diversifikation linear auf die Risikokategorien aufgeteilt.

Zinsrisiko

Die Ermittlung des Zinsrisikos im Bankbuch in der BTV erfolgt mittels eines parametrischen Value-at-Risk-Ansatzes. Weiters wird der aufsichtsrechtlich geforderte standardisierte Zinsschock mittels einer 200-BP-Parallelverschiebung berechnet.

Als drittes zentrales Instrument zur Steuerung des Zinsrisikos im Bankbuch kommt in der BTV die Zinsbindungsbilanz zum Einsatz. In der GAP-Analyse werden in der BTV stichtagsbezogen sämtliche zinssensitiven Aktiva und Passiva sowie derivativen Geschäfte gegenübergestellt und die zeitliche Ablaufstruktur nach Perioden gegliedert. Die Risikomessung findet anhand von Sensitivitätsanalysen der Zinsrisiken der einzelnen Laufzeitbänder statt.

Währungsrisiko

Die Quantifizierung des Fremdwährungsrisikos findet anhand eines marktwertorientierten Value-at-Risk-Konzepts statt. Die gewählte Methode entspricht dem parametrischen Value-at-Risk-Ansatz. Die Messung des Fremdwährungsrisikos im Bankbuch findet monatlich statt.

Aktienkursrisiko

Die Quantifizierung des Aktienkursrisikos erfolgt mithilfe eines parametrischen Value-at-Risk-Ansatzes. Hierbei werden Einzeltitel mit dem CAPM Beta-Faktor den jeweiligen Indizes zugeordnet. Die Messung der Aktienkursrisiken im Bankbuch findet monatlich statt. Aktienkursrisiken im Handelsbuch werden mit einem Stop-Loss-Limit täglich überwacht.

Liquiditätsrisiko

Die Messung von Liquiditätsrisiken beginnt mit der Erstellung einer Liquiditätsablaufbilanz, in der alle bilanziellen und derivativen Geschäfte in Laufzeitbändern eingestellt werden. Bei Positionen mit unbestimmter Kapitalbindung wird darauf geachtet, dass die Liquiditätsannahmen bestmöglich dem tatsächlichen Kundenverhalten entsprechen.

Das Liquiditätsrisiko wird von der BTV in der Risikotragfähigkeitsrechnung mittels Szenarioanalysen und Simulation der Risikofaktoren integriert und limitiert. Die BTV berücksichtigt hierbei das Risiko höherer Refinanzierungskosten aufgrund einer Bonitätsverschlechterung (Bonitätsrisiko) ihrerseits und unterschiedlicher Laufzeiten (Spreadrisiko).

Die Treibergrößen für das Risiko sind somit die Höhe des Liquiditäts-Gaps, die Steigung der Zinskurve sowie der Spread-Aufschlag zu einer schlechteren Rating-Klasse. In der BTV darf dieser Betrag 2 % der Risikodeckungsmasse nicht übersteigen.

Operationelles Risiko

In der BTV wurde ein Risikomanagementprozess entwickelt, der sowohl qualitative als auch quantitative Methoden anwendet. Für bereits eingetretene Schäden existiert eine Schadensdatenbank, in der alle Schadensfälle gesammelt werden. Nach Analyse der Schäden werden entsprechende Maßnahmen gesetzt, um das zukünftige Verlustrisiko zu minimieren. Ergänzt wird dieser Ansatz um die Durchführung von sogenannten Self-Assessments, bei denen jährlich alle Bereiche bzw. Prozesse auf mögliche operationelle Risiken untersucht werden. Diese Risiken werden in Form von Interviews erfasst und anschließend – soweit erforderlich – interne Prozesse und Systeme adaptiert.

Im Liquidationsansatz wird das operationelle Risiko so wie in Säule I mit dem Standardansatz gemessen. Im Going-Concern-Ansatz wird das 95%ige Konfidenzintervall der bisher gesammelten Schäden aus der Schadensfalldatenbank verwendet.

Sonstige Risiken

Diese werden mit einem Puffer von 15 % in der Risikotragfähigkeit berücksichtigt.

Risikoberichtssystem

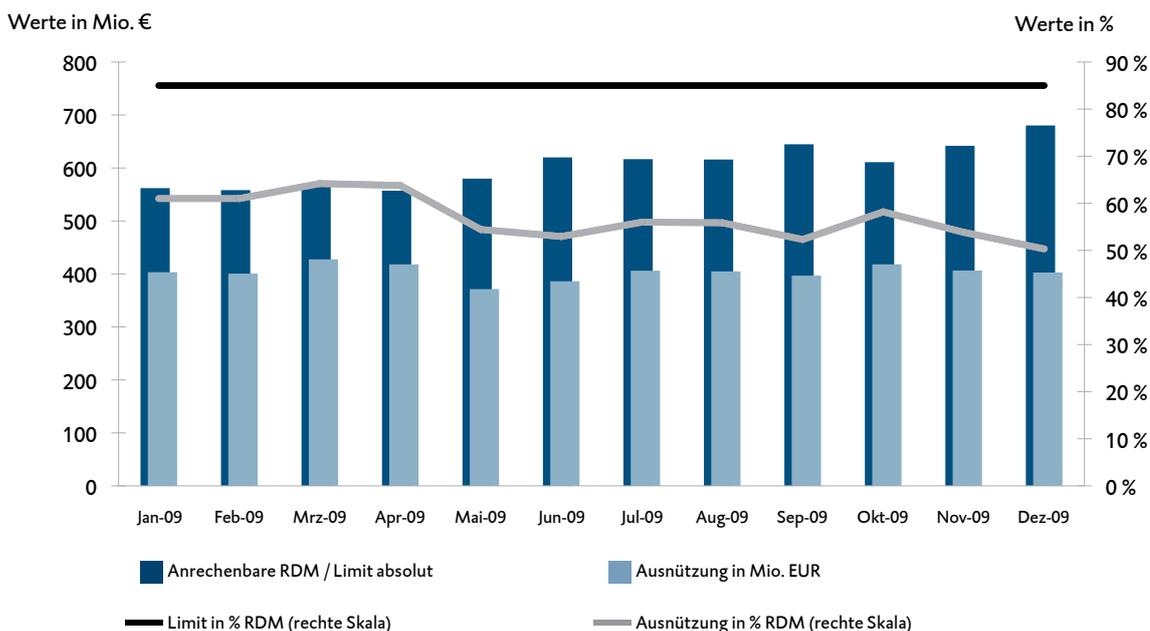
Die nachfolgenden Ausführungen beziehen sich auf den Umfang und die Art des Risikoberichtssystems der BTV.

Die Messung des Gesamtbankrisikos sowie der einzelnen Risikokategorien erfolgt grundsätzlich monatlich. Das kurzfristige Liquiditätsrisiko und das Marktrisiko im Handelsbuch werden täglich gemessen. Eine Quantifizierung des operationellen Risikos erfolgt monatlich. Außerdem erfolgt eine Ad-hoc-Berichterstattung, insofern dies nötig ist.

In der BTV Banksteuerung wird über die aktuelle Ausnützung und Limitierung des Gesamtbankrisikos sowie der einzelnen Risikokategorien berichtet. Zudem werden Steuerungsmaßnahmen festgelegt und überwacht.

Die Ausnützung des Gesamtrisikos in % der Risikodeckungsmasse ist BTV-intern mit 85 % limitiert und beträgt zum Jahresultimo 50,8 % (402,6 Mio. €). Die höchste Ausnützung gab es im März 2009. Der Rückgang des relativen Risikos im Laufe des Jahres erklärt sich vor allem durch die Stärkung der Risikodeckungsmasse.

Gesamtbankrisiko – Liquidationsansatz



GESAMTBANKKRISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ

| | Maximum | Durchschnitt | Ultimo |
|---|---------|--------------|--------|
| Ausnützung in Mio. € | 427,5 | 403,5 | 402,6 |
| Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse | 64,2 % | 57,0 % | 50,8 % |

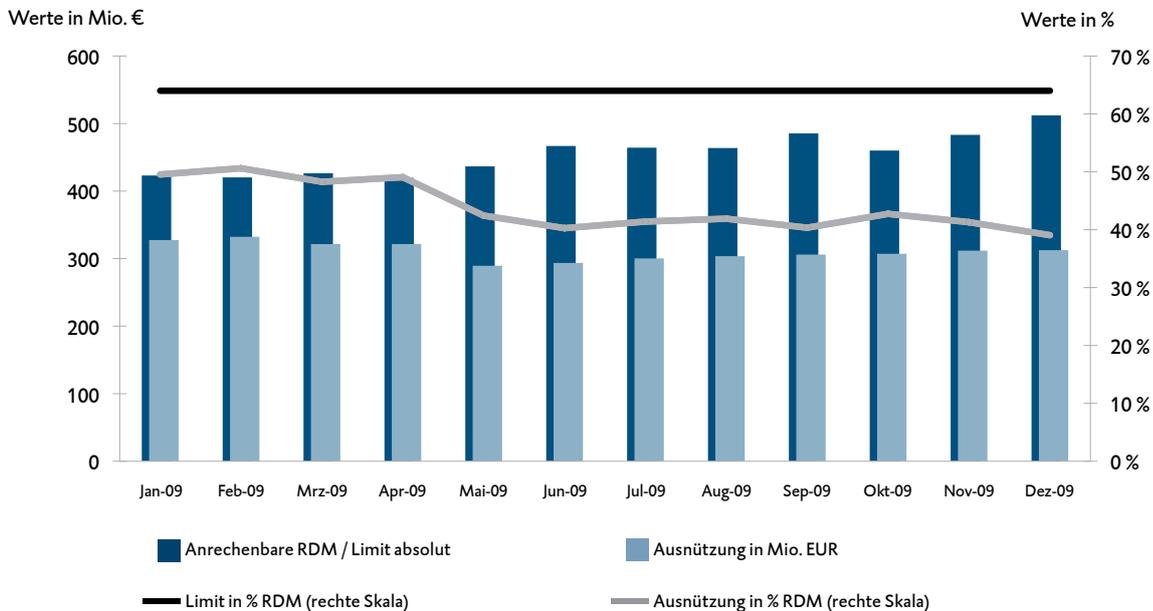
Wie aus obiger Abbildung ersichtlich, wurde das Limit im Liquidationsansatz jederzeit eingehalten. Zudem war jederzeit genügend Puffer zum eingeräumten Limit vorhanden. Dem zwingenden Abstimmungs-

prozess zwischen dem quantifizierten Risiko und den allozierten Risikodeckungsmassen der BTV wurde somit während des Berichtsjahres 2009 ständig Rechnung getragen.

Kreditrisiko

Die nachfolgende Abbildung zeigt das Risiko im Vergleich zur allozierten Risikodeckungsmasse und dem gesetzten Limit in dieser Risikokategorie.

Kreditrisiko (99,9 %) – Liquidationsansatz



KREDITRISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ

| | Maximum | Durchschnitt | Ultimo |
|---|---------|--------------|--------|
| Ausnützung in Mio. € | 332,3 | 310,6 | 312,5 |
| Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse | 50,6 % | 43,9 % | 39,4 % |

Wie aus obiger Abbildung ersichtlich, wurde das Limit im Liquidationsansatz jederzeit eingehalten. Zudem war jederzeit genügend Puffer zum eingeräumten Limit vorhanden.

Mit dem bereits erläuterten Kreditrisikoberichtssystem wird durch das Risikocontrolling monatlich ein Kreditrisikobericht für den Markt und die Marktfolge produziert. Weiters erfolgt auf Basis dieses Systems vierteljährlich die Erstellung eines Kreditrisikoberichtes für den Gesamtvorstand. Dieser Risikobericht bildet auch die Grundlage für die Steuerung des Kreditrisikos durch Setzung von Risikozielen, die Einleitung von Maßnahmen sowie deren laufende Überwachung.

Kreditrisiko – Gesamtbetrachtung

Das Kreditrisikovolumen setzt sich aus den Bilanzpositionen „Forderungen an Kreditinstitute“, „Forderungen an Kunden“, allen festverzinslichen Wertpapieren sowie den Garantien und Haftungen zusammen. Entsprechend den Richtlinien des IAS 39 sind Zahlungsgarantien gegenüber Förderbanken und Akkreditive im Kreditrisikovolumen nicht berücksichtigt.

Das gesamte Kreditvolumen der BTV senkt sich im Jahresvergleich um 1,5 % bzw. 124,5 Mio. € auf 8.043 Mio. €. Der Rückgang des Kreditrisikos entfiel mit 337,3 Mio. € bzw. 4,9 % hauptsächlich auf die beste Risikokategorie (ohne erkennbares Ausfallrisiko). In den schlechteren Risikoklassen hingegen ist aufgrund der wirtschaftlichen Entwicklung ein Halten des Niveaus bzw. ein Anstieg des Kreditvolumens zu verzeichnen.

Bonitätsstruktur Gesamt in Tsd. €

| Stichtag | Daten | Ohne erkennbares Ausfallrisiko | Mit Anmerkung | Erhöhtes Ausfallrisiko | Not leidend | Gesamt |
|-------------|---------------------------------|-----------------------------------|------------------|---------------------------|-------------|-----------|
| 31.12.2009 | Gesamtausnützung | 6.588.312 | 829.273 | 271.975 | 353.156 | 8.042.716 |
| | Anteile in % | 81,92 % | 10,31 % | 3,38 % | 4,39 % | 100,00 % |
| | Risikovorsorgen | 6.801 | 4.750 | 28.292 | 133.969 | 173.812 |
| | Prozentsatz der Deckung | 0,10 % | 0,57 % | 10,40 % | 37,93 % | 2,16 % |
| 31.12.2008 | Gesamtausnützung | 6.925.594 | 643.999 | 274.684 | 322.909 | 8.167.186 |
| | Anteile in % | 84,80 % | 7,89 % | 3,36 % | 3,95 % | 100,00 % |
| | Risikovorsorgen | 6.410 | 2.186 | 19.866 | 130.341 | 158.803 |
| | Prozentsatz der Deckung | 0,09 % | 0,34 % | 7,23 % | 40,36 % | 1,94 % |
| Veränderung | in der Ausnützung zum VJ | -337.282 | +185.274 | -2.709 | +30.247 | -124.470 |
| | in der Ausnützung zum VJ in % | -4,87 % | +28,77 % | -0,99 % | +9,37 % | -1,52 % |
| | der Risikovorsorgen zum VJ | +391 | +2.564 | +8.426 | +3.628 | +15.009 |
| | der Risikovorsorgen zum VJ in % | +6,10 % | >+100,00 % | +42,41 % | +2,78 % | +9,45 % |

Bonitätsstruktur im Inland bzw. Ausland

Die Darstellung erfolgt auf Basis des Herkunftslandes des Kreditnehmers bzw. Emittenten.

In Österreich reduzierte sich das gesamte Kreditrisikovolumen gegenüber dem Vorjahr um 180,4 Mio. € bzw. 3,7 %. Der ausländische Teil des Kreditrisikovolmens hingegen stieg um 1,7 % bzw. 55,9 Mio. €.

Bonitätsstruktur Inland in Tsd. €

| Stichtag | Daten | Ohne erkennbares Ausfallrisiko | Mit Anmerkung | Erhöhtes Ausfallrisiko | Not leidend | Gesamt |
|-------------|---------------------------------|-----------------------------------|------------------|---------------------------|-------------|-----------|
| 31.12.2009 | Gesamtausnützung | 3.601.546 | 659.732 | 166.102 | 248.626 | 4.676.006 |
| | Anteile in % | 77,02 % | 14,11 % | 3,55 % | 5,32 % | 100,00 % |
| | Risikovorsorgen | 2.264 | 2.768 | 20.576 | 110.445 | 136.053 |
| | Prozentsatz der Deckung | 0,06 % | 0,42 % | 12,39 % | 44,42 % | 2,91 % |
| 31.12.2008 | Gesamtausnützung | 3.914.292 | 507.052 | 195.406 | 239.636 | 4.856.386 |
| | Anteile in % | 80,60 % | 10,44 % | 4,02 % | 4,93 % | 100,00 % |
| | Risikovorsorgen | 2.216 | 1.497 | 15.563 | 105.528 | 124.805 |
| | Prozentsatz der Deckung | 0,06 % | 0,30 % | 7,96 % | 44,04 % | 2,57 % |
| Veränderung | in der Ausnützung zum VJ | -312.746 | +152.680 | -29.304 | +8.990 | -180.380 |
| | in der Ausnützung zum VJ in % | -7,99 % | +30,11 % | -15,00 % | +3,75 % | -3,71 % |
| | der Risikovorsorgen zum VJ | +48 | +1.271 | +5.013 | +4.917 | +11.248 |
| | der Risikovorsorgen zum VJ in % | +2,18 % | +84,89 % | +32,21 % | +4,66 % | +9,01 % |

Bonitätsstruktur Ausland in Tsd. €

| Stichtag | Daten | Ohne erkennbares Ausfallrisiko | Mit Anmerkung | Erhöhtes Ausfallrisiko | Not leidend | Gesamt |
|-------------|---------------------------------|--------------------------------|---------------|------------------------|-------------|-----------|
| 31.12.2009 | Gesamtausnützung | 2.986.766 | 169.541 | 105.874 | 104.530 | 3.366.710 |
| | Anteile in % | 88,71 % | 5,04 % | 3,14 % | 3,10 % | 100,00 % |
| | Risikovorsorgen | 4.537 | 1.982 | 7.716 | 23.524 | 37.759 |
| | Prozentsatz der Deckung | 0,15 % | 1,17 % | 7,29 % | 22,50 % | 1,12 % |
| 31.12.2008 | Gesamtausnützung | 3.011.302 | 136.947 | 79.278 | 83.273 | 3.310.800 |
| | Anteile in % | 90,95 % | 4,14 % | 2,39 % | 2,52 % | 100,00 % |
| | Risikovorsorgen | 4.194 | 689 | 4.303 | 24.813 | 33.998 |
| | Prozentsatz der Deckung | 0,14 % | 0,50 % | 5,43 % | 29,80 % | 1,03 % |
| Veränderung | in der Ausnützung zum VJ | -24.536 | +32.594 | +26.596 | +21.257 | +55.910 |
| | in der Ausnützung zum VJ in % | -0,81 % | +23,80 % | +33,55 % | +25,53 % | +1,69 % |
| | der Risikovorsorgen zum VJ | +343 | +1.293 | +3.413 | -1.289 | +3.761 |
| | der Risikovorsorgen zum VJ in % | +8,17 % | >+100,00 % | +79,31 % | -5,19 % | +11,06 % |

Bonitätsstruktur des Kreditrisikos nach Ländern

Rund 58,1 % des Kreditrisikolumens betreffen inländische Kreditnehmer. Der absolute Anteil der Kreditnehmer in Deutschland wuchs im Jahr 2009 weiter, während der Schweizer Anteil hingegen leicht zurückging. Der Prozentanteil dieser Länder beträgt nun 18,6 % bzw. 7,6 %. Die restlichen 15,7 % verteilen sich auf Schuldner in Italien, den Vereinigten Staaten sowie in sonstigen Ländern. Die Position „Sonstige Länder“ ist vor allem durch Wertpapiere im Eigenstand geprägt.

ENTWICKLUNG LÄNDERSTRUKTUR KREDITRISIKO

in %



Bonitätsstruktur nach Ländern in Tsd. €

| Länder | Ohne erkennbares Ausfallrisiko | Mit Anmerkung | Erhöhtes Ausfallrisiko | Not leidend | Gesamt | Anteil in % |
|---------------|--------------------------------|----------------|------------------------|----------------|------------------|-----------------|
| Österreich | 3.601.545 | 659.732 | 166.102 | 248.626 | 4.676.005 | 58,14 % |
| Deutschland | 1.265.318 | 104.262 | 71.363 | 54.970 | 1.495.913 | 18,60 % |
| Schweiz | 487.988 | 46.636 | 30.643 | 46.816 | 612.083 | 7,61 % |
| USA | 240.789 | 7.423 | 0 | 40 | 248.252 | 3,09 % |
| Italien | 190.911 | 4.737 | 1.131 | 1.433 | 198.212 | 2,46 % |
| Sonstige | 801.761 | 6.483 | 2.736 | 1.271 | 812.251 | 10,10 % |
| Gesamt | 6.588.312 | 829.273 | 271.975 | 353.156 | 8.042.716 | 100,00 % |

Bonitätsstruktur des Kreditrisikos nach Branchen

Die Branchenschwerpunkte liegen analog den Vorjahren im Kredit- und Versicherungswesen, Privatkundengeschäft sowie in der Sachgütererzeugung. Anteilsmäßig folgen die Sektoren Realitätenwesen,

Dienstleistungen, Öffentliche Hand, Handel, Fremdenverkehr und Bauwesen. Die Anteile der weiteren Branchen liegen jeweils unter 3,5 %. Damit ist ein ausgewogener Branchenmix mit angemessener Risikosteuerung gegeben.

Bonitätsstruktur nach Branchen in Tsd. €

| Branchen gesamt | Ohne erkenn. Ausfallrisiko | Mit Anmerkung | Erhöhtes Ausfallrisiko | Not leidend | Gesamt | Anteil in % |
|------------------------------------|----------------------------|----------------|------------------------|----------------|------------------|-----------------|
| Bauwesen | 199.573 | 85.433 | 16.860 | 17.702 | 319.568 | 3,97 % |
| Dienstleistungen | 575.899 | 119.740 | 32.617 | 64.625 | 792.881 | 9,86 % |
| Energie-/Wasserversorgung | 60.749 | 5.028 | 0 | 0 | 65.777 | 0,82 % |
| Fremdenverkehr | 216.147 | 109.728 | 10.357 | 19.423 | 355.655 | 4,42 % |
| Handel | 362.917 | 62.865 | 24.948 | 36.009 | 486.739 | 6,05 % |
| Kredit- und Versicherungswesen | 1.708.349 | 1.528 | 1.152 | 356 | 1.711.385 | 21,28 % |
| Öffentliche Hand | 578.858 | 4.298 | 19 | 400 | 583.575 | 7,26 % |
| Private | 1.089.269 | 102.922 | 50.941 | 108.076 | 1.351.208 | 16,80 % |
| Realitätenwesen | 678.802 | 142.173 | 28.509 | 30.925 | 880.408 | 10,95 % |
| Sachgütererzeugung | 668.542 | 165.992 | 78.487 | 56.371 | 969.391 | 12,05 % |
| Seilbahnen | 229.374 | 9.955 | 18.654 | 2.704 | 260.686 | 3,24 % |
| Sonstige | 98.328 | 4.826 | 505 | 6.533 | 110.192 | 1,37 % |
| Verkehr u. Nachrichtenübermittlung | 121.505 | 14.784 | 8.928 | 10.034 | 155.250 | 1,93 % |
| Gesamt | 6.588.312 | 829.273 | 271.975 | 353.156 | 8.042.716 | 100,00 % |

Im Vergleich zum Vorjahr gab es aus absoluter Sicht größere Rückgänge des Kreditvolumens in den Branchen Private, Öffentliche Hand, Dienstleistungen, Bauwesen sowie Energie-/Wasserversorgung.

Im Gegensatz dazu stiegen die Kreditvolumen in den Branchen Realitätenwesen, Handel, Seilbahnen, Fremdenverkehr und Sachgütererzeugung an.

Bonitätsstruktur nach Branchen Inland in Tsd. €

| Branchen gesamt Inland | Ohne erkenn. Ausfallrisiko | Mit Anmerkung | Erhöhtes Ausfallrisiko | Not leidend | Gesamt | Anteil in % |
|------------------------------------|----------------------------|----------------|------------------------|----------------|------------------|-----------------|
| Bauwesen | 156.552 | 82.030 | 14.449 | 16.848 | 269.878 | 5,77 % |
| Dienstleistungen | 457.952 | 86.640 | 28.892 | 52.086 | 625.570 | 13,38 % |
| Energie-/Wasserversorgung | 33.890 | 414 | 0 | 0 | 34.305 | 0,73 % |
| Fremdenverkehr | 172.730 | 105.912 | 9.432 | 13.291 | 301.365 | 6,44 % |
| Handel | 245.466 | 49.261 | 16.797 | 32.228 | 343.753 | 7,35 % |
| Kredit- und Versicherungswesen | 366.716 | 1.518 | 815 | 313 | 369.362 | 7,90 % |
| Öffentliche Hand | 358.404 | 725 | 19 | 0 | 359.147 | 7,68 % |
| Private | 731.342 | 67.559 | 34.594 | 54.226 | 887.721 | 18,98 % |
| Realitätenwesen | 527.682 | 132.219 | 28.350 | 29.623 | 717.874 | 15,35 % |
| Sachgütererzeugung | 255.078 | 109.512 | 24.038 | 32.515 | 421.143 | 9,01 % |
| Seilbahnen | 224.182 | 9.069 | 583 | 2.704 | 236.538 | 5,06 % |
| Sonstige | 8.059 | 4.736 | 193 | 5.978 | 18.966 | 0,41 % |
| Verkehr u. Nachrichtenübermittlung | 63.492 | 10.137 | 7.941 | 8.815 | 90.384 | 1,93 % |
| Gesamt | 3.601.545 | 659.732 | 166.102 | 248.626 | 4.676.006 | 100,00 % |

Bonitätsstruktur nach Branchen Ausland in Tsd. €

| Branchen gesamt Ausland | Ohne erkenn. Ausfallrisiko | Mit Anmerkung | Erhöhtes Ausfallrisiko | Not leidend | Gesamt | Anteil in % |
|------------------------------------|-------------------------------|------------------|---------------------------|----------------|------------------|-----------------|
| Bauwesen | 43.021 | 3.403 | 2.412 | 854 | 49.690 | 1,48 % |
| Dienstleistungen | 117.947 | 33.100 | 3.725 | 12.538 | 167.311 | 4,97 % |
| Energie-/Wasserversorgung | 26.858 | 4.614 | 0 | 0 | 31.472 | 0,93 % |
| Fremdenverkehr | 43.417 | 3.816 | 925 | 6.132 | 54.290 | 1,61 % |
| Handel | 117.451 | 13.604 | 8.150 | 3.781 | 142.986 | 4,25 % |
| Kredit- und Versicherungswesen | 1.341.633 | 10 | 337 | 43 | 1.342.024 | 39,86 % |
| Öffentliche Hand | 220.454 | 3.574 | 0 | 400 | 224.428 | 6,67 % |
| Private | 357.928 | 35.363 | 16.347 | 53.849 | 463.487 | 13,77 % |
| Realitätenwesen | 151.120 | 9.954 | 159 | 1.302 | 162.534 | 4,83 % |
| Sachgütererzeugung | 413.464 | 56.480 | 54.449 | 23.856 | 548.248 | 16,28 % |
| Seilbahnen | 5.192 | 886 | 18.071 | 0 | 24.148 | 0,72 % |
| Sonstige | 90.269 | 90 | 312 | 555 | 91.226 | 2,71 % |
| Verkehr u. Nachrichtenübermittlung | 58.014 | 4.647 | 987 | 1.219 | 64.866 | 1,93 % |
| Gesamt | 2.986.766 | 169.541 | 105.874 | 104.530 | 3.366.710 | 100,00 % |

Bonitätsstruktur des Kreditrisikos nach Segmenten

Der Anteil des Firmenkundengeschäfts am gesamten Kreditrisikovolumen beträgt 54,3 %. Private Kunden weisen einen Anteil von 19,1 % auf, die restlichen 26,6 % betreffen das Segment Treasury.

In den Segmenten Private und Treasury sind Rückgänge des Kreditvolumens zu verzeichnen. Das Segment Firmenkunden hingegen stieg im Vergleich zum Vorjahr um 4,7 % bzw. 195,1 Mio. €. Die negativen Ratingwanderungen des Kreditvolumens betreffen im Wesentlichen das Firmenkundensegment.

Bonitätsstruktur nach Segmenten in Tsd. €

| Segmente | Daten | Ohne erkennbares Ausfallrisiko | Mit Anmerkung | Erhöhtes Ausfallrisiko | Not leidend | Gesamt |
|--------------|-------------------------|-----------------------------------|------------------|---------------------------|-------------|-----------|
| Firmenkunden | Gesamtausnützung | 3.233.875 | 691.549 | 212.141 | 230.601 | 4.368.166 |
| | Risikovorsorge | 6.276 | 4.382 | 26.267 | 87.916 | 124.841 |
| | Prozentsatz der Deckung | 0,19 % | 0,63 % | 12,38 % | 38,12 % | 2,86 % |
| Private | Gesamtausnützung | 1.221.050 | 130.239 | 59.518 | 122.532 | 1.533.339 |
| | Risikovorsorge | 525 | 368 | 2.025 | 46.053 | 48.971 |
| | Prozentsatz der Deckung | 0,04 % | 0,28 % | 3,40 % | 37,58 % | 3,19 % |
| Treasury | Gesamtausnützung | 2.133.387 | 7.485 | 316 | 23 | 2.141.211 |
| | Risikovorsorge | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| | Prozentsatz der Deckung | 0,00 % | 0,00 % | 0,00 % | 0,00 % | 0,00 % |
| Gesamt | Gesamtausnützung | 6.588.312 | 829.273 | 271.975 | 353.156 | 8.042.716 |
| | Risikovorsorge | 6.801 | 4.750 | 28.292 | 133.969 | 173.812 |
| | Prozentsatz der Deckung | 0,10 % | 0,57 % | 10,40 % | 37,93 % | 2,16 % |

Bonitätsstruktur des Kreditrisikos nach Währungen

77 % des Kreditrisikolumens betreffen Forderungen in Euro. Auf Schweizer Franken entfallen 20,5 %, die restlichen Währungen entsprechen 2,5 % des Forderungsvolumens.

Bonitätsstruktur nach Währungen in Tsd. €

| Währung | Ohne erkenn. Ausfallrisiko | Mit Anmerkung | Erhöhtes Ausfallrisiko | Not leidend | Gesamt | Anteil in % |
|--------------------------|-------------------------------|------------------|---------------------------|----------------|------------------|-----------------|
| EUR | 5.076.425 | 635.137 | 187.435 | 294.044 | 6.193.041 | 77,00 % |
| CHF | 939.462 | 125.288 | 51.876 | 15.839 | 1.132.466 | 14,08 % |
| CHF mit Schweizer Kunden | 413.168 | 44.618 | 17.742 | 42.729 | 518.256 | 6,44 % |
| USD | 111.085 | 16.089 | 11.302 | 363 | 138.838 | 1,73 % |
| JPY | 37.263 | 5.410 | 3.416 | 172 | 46.262 | 0,58 % |
| Sonstige | 10.909 | 2.730 | 205 | 9 | 13.853 | 0,17 % |
| Gesamt | 6.588.312 | 829.273 | 271.975 | 353.156 | 8.042.716 | 100,00 % |

Bonitätsstruktur der überfälligen Forderungen

Die folgende Darstellung zeigt eine Altersanalyse der überfälligen, aber nicht wertgeminderten finanziellen Forderungen. Der Schuldner ist in Bezug auf die Zahlung von Zinsen oder auch des Nominalbetrages überfällig. Aufgrund der Einschätzung des Schuldners bzw. der vorhandenen Sicherheiten ist es aber nicht sachgerecht, eine Einzelwertberichtigung zu bilden.

Bonitätsstruktur nach überfälligen Forderungen in Tsd. €

| Stichtag | Anzahl überfälliger Tage | Ohne erkennbares Ausfallrisiko | Mit Anmerkung | Erhöhtes Ausfallrisiko | Gesamt |
|--------------------------|--------------------------|-----------------------------------|------------------|---------------------------|---------------|
| 31.12.2009 | 30 – 60 Tage | 7.960 | 3.619 | 796 | 12.375 |
| | 60 – 90 Tage | 994 | 1.609 | 71 | 2.674 |
| Gesamt 31.12.2009 | | 8.954 | 5.228 | 867 | 15.049 |
| 31.12.2008 | 30 – 60 Tage | 4.704 | 3.768 | 1.633 | 10.105 |
| | 60 – 90 Tage | 1.339 | 1.556 | 2.148 | 5.042 |
| Gesamt 31.12.2008 | | 6.043 | 5.324 | 3.780 | 15.147 |

Erhaltene Sicherheiten

Die BTV hat Sicherheiten in Form von Hypotheken, Wertpapieren und sonstigen Vermögenswerten

erhalten. Insbesondere bei schlechten Bonitätsklassen wird auf eine höhere Besicherung geachtet.

Erhaltene Sicherheiten in Tsd. €

| Sicherheiten | Ohne erkenn. Ausfallrisiko | Mit Anmerkung | Erhöhtes Ausfallrisiko | Not leidend | Gesamt |
|--|-------------------------------|------------------|---------------------------|----------------|----------------|
| Gesamtausnützung | 6.588.312 | 829.273 | 271.975 | 353.156 | 8.042.716 |
| Summe von Sicherheiten Grundbücherlich | 1.182.454 | 194.526 | 90.773 | 77.676 | 1.545.429 |
| Summe von Sicherheiten Wertpapiere | 109.715 | 20.675 | 3.025 | 420 | 133.834 |
| Summe von Sicherheiten Sonstige | 589.714 | 62.691 | 32.640 | 41.864 | 726.910 |
| Besicherung in % | 28,56 % | 33,51 % | 46,49 % | 33,97 % | 29,92 % |

Risikostruktur Derivate nach Segmenten

Aus Derivaten bestehen Forderungen auf Basis der Berechnung von Marktwerten (ohne Aufschläge) in Höhe von 60.410 Tsd. €. Davon entfallen 46,4 %

(28.013 Tsd. €) auf Forderungen gegenüber Banken. Die Forderungen gegenüber Firmenkunden betragen 53,1 % (32.090 Tsd. €), auf Privatkunden 0,5 % (307 Tsd. €).

Risikostruktur Derivate nach Segmenten in Tsd. €

| Segment | Ohne erkenn. Ausfallrisiko | Mit Anmerkung | Erhöhtes Ausfallrisiko | Not leidend | Gesamt |
|---------------|-------------------------------|------------------|---------------------------|-------------|---------------|
| Firmenkunden | 23.255 | 7.434 | 1.356 | 44 | 32.090 |
| Private | 306 | 1 | 0 | 0 | 307 |
| Treasury | 28.013 | 0 | 0 | 0 | 28.013 |
| Gesamt | 51.574 | 7.435 | 1.356 | 44 | 60.410 |

Risikostruktur Derivate nach Währungen

Rund 86,0 % des Volumens der offenen Forderungen aus Derivaten entfallen auf EUR. 12,9 % stammen aus

Geschäften, die auf CHF lauten. 1,1 % betreffen USD und sonstige Währungen.

Risikostruktur Derivate nach Währungen in Tsd. €

| Segmente | Währung | Ohne erkennbares Ausfallrisiko | Mit Anmerkung | Erhöhtes Ausfallrisiko | Not leidend | Gesamt |
|---------------|----------|-----------------------------------|------------------|---------------------------|-------------|---------------|
| Firmenkunden | EUR | 15.635 | 7.174 | 1.316 | 44 | 24.170 |
| | CHF | 7.021 | 260 | 40 | 0 | 7.321 |
| | USD | 464 | 1 | 0 | 0 | 464 |
| | Sonstige | 135 | 0 | 0 | 0 | 135 |
| Private | EUR | 159 | 0 | 0 | 0 | 159 |
| | CHF | 140 | 1 | 0 | 0 | 141 |
| | USD | 7 | 0 | 0 | 0 | 7 |
| | Sonstige | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Treasury | EUR | 27.640 | 0 | 0 | 0 | 27.640 |
| | CHF | 353 | 0 | 0 | 0 | 353 |
| | USD | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| | Sonstige | 21 | 0 | 0 | 0 | 21 |
| Gesamt | | 51.574 | 7.435 | 1.356 | 44 | 60.410 |

Risikostruktur Derivate nach Ländern

57,7 % der Forderungen bestehen gegenüber Kontrahenten in Österreich. Weitere 31,6 % betreffen

deutsche Partner. Der Rest verteilt sich auf Kunden in der Schweiz, Großbritannien, USA, Belgien, Frankreich und Luxemburg.

Risikostruktur Derivate nach Ländern in Tsd. €

| Land | Ohne erkenn. Ausfallrisiko | Mit Anmerkung | Erhöhtes Ausfallrisiko | Not leidend | Gesamt |
|----------------|-------------------------------|------------------|---------------------------|-------------|---------------|
| Österreich | 29.082 | 5.632 | 125 | 44 | 34.883 |
| Deutschland | 17.043 | 851 | 1.192 | 0 | 19.086 |
| Schweiz | 2.161 | 0 | 40 | 0 | 2.201 |
| Großbritannien | 1.767 | 0 | 0 | 0 | 1.767 |
| USA | 0 | 952 | 0 | 0 | 952 |
| Belgien | 876 | 0 | 0 | 0 | 876 |
| Frankreich | 525 | 0 | 0 | 0 | 525 |
| Luxemburg | 120 | 0 | 0 | 0 | 120 |
| Gesamt | 51.574 | 7.435 | 1.356 | 44 | 60.410 |

Risikostruktur Derivate nach Geschäftsarten

70,1 % der Forderungen entstehen aus Zinsswaps, 15,6 % aus Zinsoptionsgeschäften, 14,1 % aus Währungsderivaten (Cross Currency Swaps, FX-Swaps

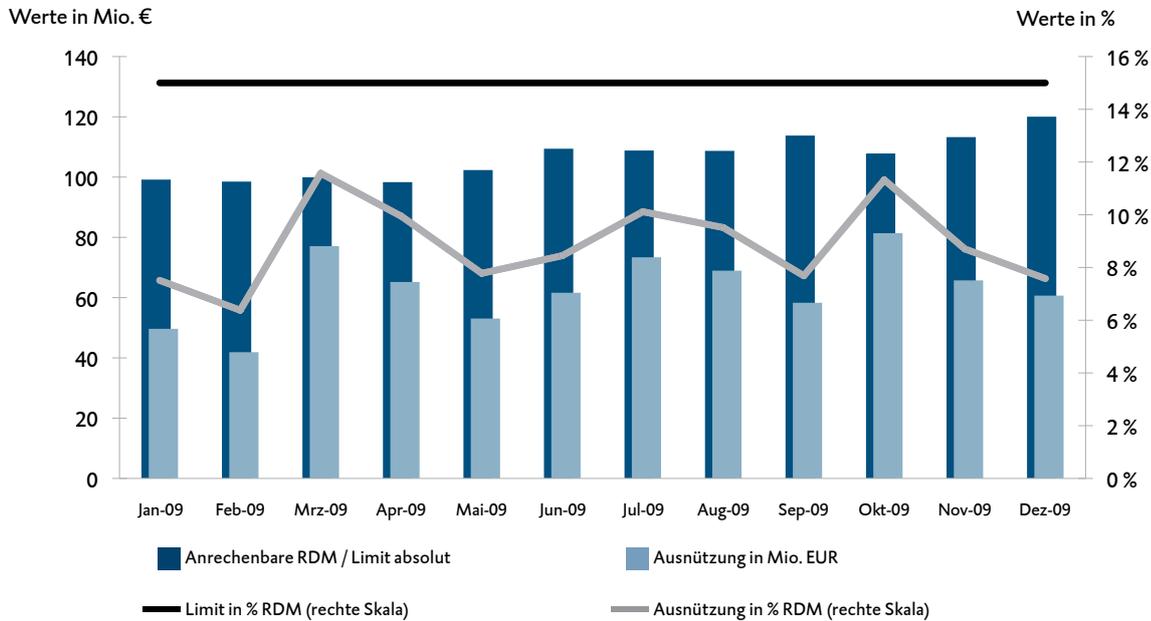
sowie Devisentermingeschäfte), die restlichen 0,2 % der Forderungen stammen von Optionen auf Substanzwerte.

Risikostruktur Derivate nach Geschäftsarten in Tsd. €

| Geschäftsart | Ohne erkenn. Ausfallrisiko | Mit Anmerkung | Erhöhtes Ausfallrisiko | Not leidend | Gesamt |
|----------------------------|-------------------------------|------------------|---------------------------|-------------|---------------|
| Zinsswaps | 34.225 | 6.728 | 1.356 | 44 | 42.354 |
| Zinssatzoptionen (Cap) | 8.278 | 0 | 0 | 0 | 8.278 |
| Währungsswaps | 6.260 | 491 | 0 | 0 | 6.751 |
| Devisentermingeschäfte | 1.747 | 2 | 0 | 0 | 1.749 |
| Zinssatzoptionen (Collar) | 949 | 215 | 0 | 0 | 1.164 |
| Optionen auf Substanzwerte | 115 | 0 | 0 | 0 | 115 |
| Gesamt | 51.574 | 7.435 | 1.356 | 44 | 60.410 |

Marktrisiko

Marktrisiko (99,9 %, 250 Tage) – Liquidationsansatz



MARKTRISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ

| | Maximum | Durchschnitt | Ultimo |
|---|---------|--------------|--------|
| Ausnützung in Mio. € | 81,4 | 63,1 | 60,7 |
| Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse | 11,6 % | 8,9 % | 7,6 % |

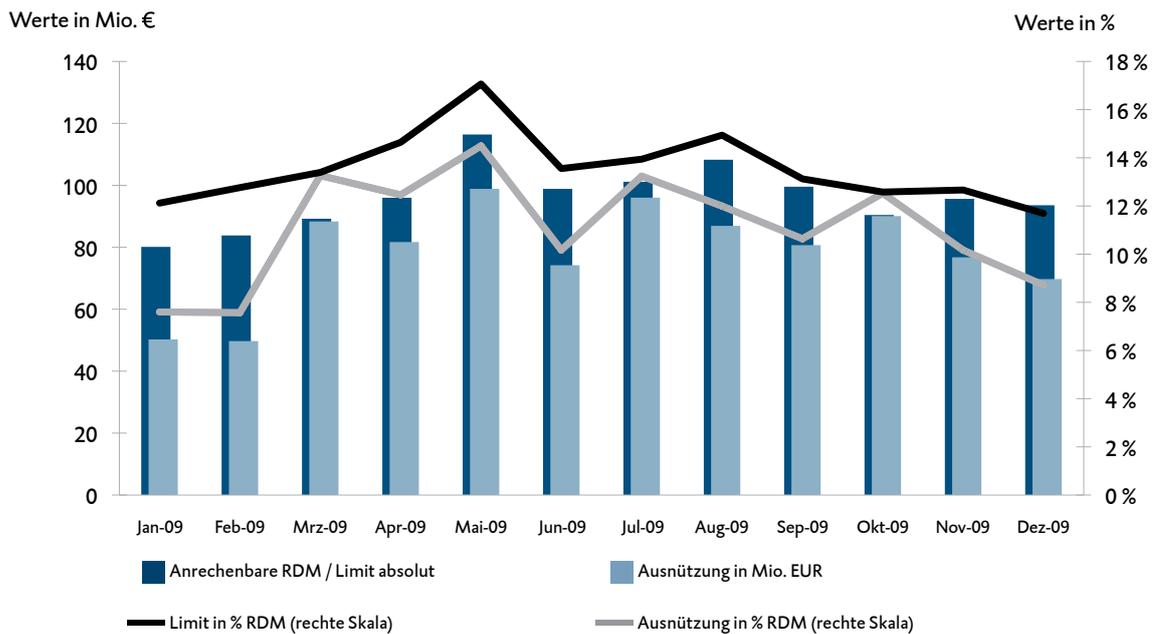
Die Limite der einzelnen Risikokategorien des Marktrisikos sind aufgrund der Diversifikation zwischen Zinsrisiko, Devisenrisiko und Aktienkursrisiko

dynamisch. Die nachfolgenden Abbildungen dieses Kapitels verdeutlichen diesen Sachverhalt.

Zinsrisiko

Das Jahr 2009 wurde durch eine äußerst steil verlaufende Zinskurve geprägt. Dementsprechend wurde der Strukturbeitrag unter stärkerer Ausnutzung des Zinsrisikos optimiert. Die folgende Abbildung verdeutlicht diesen Sachverhalt. Die bewusste Ausschöpfung des Zinsrisikos im März und Oktober erfolgte im Hinblick auf die jeweils anstehende Begebung von Hybridkapital zur Stärkung der Risikodeckungsmasse.

Zinsrisiko (99,9 %, 250 Tage) – Liquidationsansatz



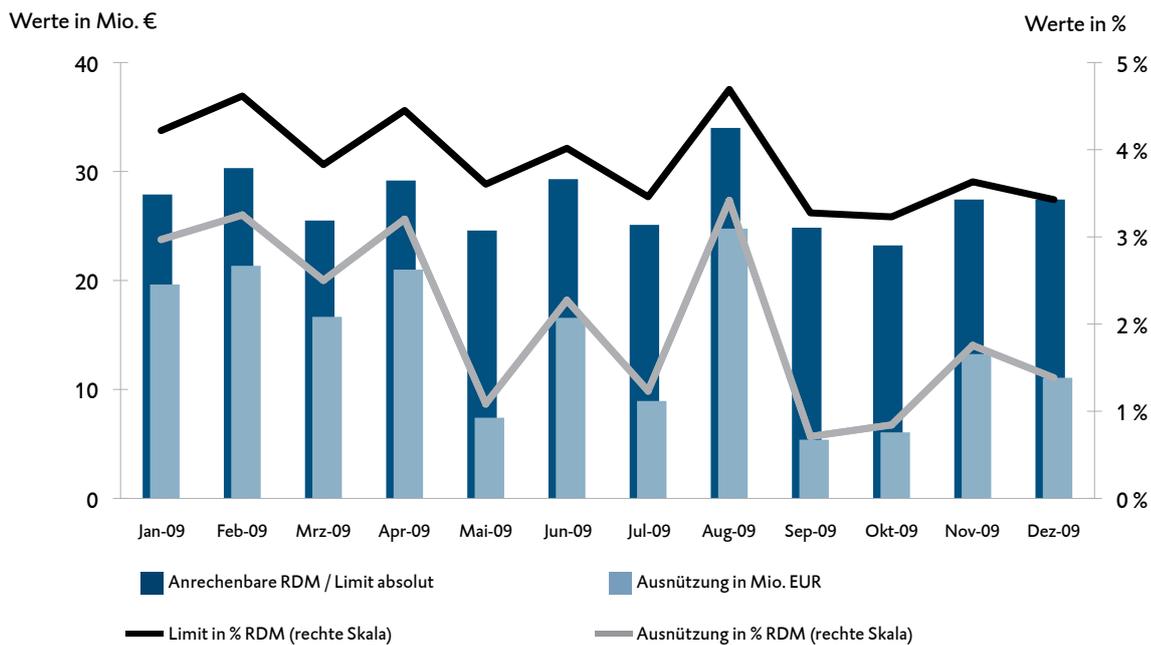
ZINSRISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ

| | Maximum | Durchschnitt | Ultimo |
|---|---------|--------------|--------|
| Ausnutzung in Mio. € | 98,8 | 78,9 | 69,7 |
| Ausnutzung in % der Risikodeckungsmasse | 14,5 % | 11,1 % | 8,8 % |

Währungsrisiko

Nachfolgende Abbildung zeigt, dass das Währungsrisiko im Laufe des Jahres je nach Größe offener Devisenpositionen Schwankungen unterworfen war. Allerdings ist die Größenordnung des Devisenrisikos eher von untergeordneter Bedeutung. Das Limit wurde jederzeit eingehalten, zudem war jederzeit genügend Puffer zum eingeräumten Limit vorhanden.

Währungsrisiko (99,9 %, 250 Tage) – Liquidationsansatz



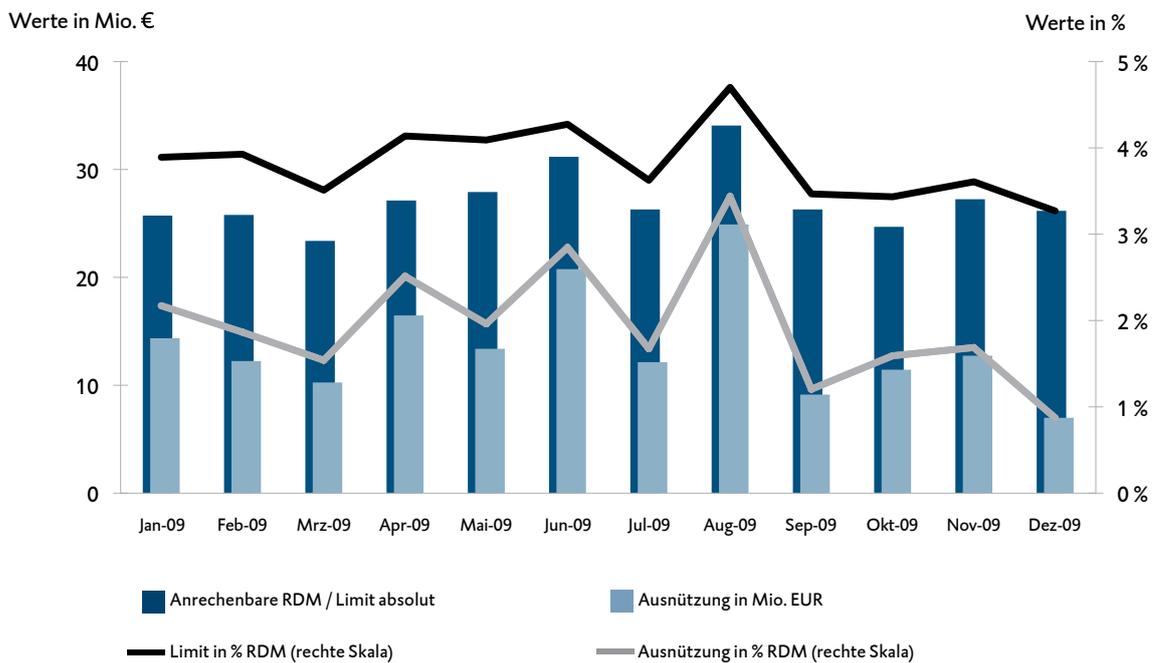
| WÄHRUNGSRISSIKO – LIQUIDATIONSANSATZ | Maximum | Durchschnitt | Ultimo |
|---|---------|--------------|--------|
| Währungs-VaR in Mio. € | 24,8 | 14,3 | 11,1 |
| Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse | 3,4 % | 2,1 % | 1,4 % |

Aktienkursrisiko

Beim Aktienkursrisiko spiegelt das geringe Maximum des Aktien-Value-at-Risk von 24,9 Mio. € (entspricht 3,4 % der Risikodeckungsmasse) das hohe Risikobewusstsein der BTV wider.

Über den Jahresverlauf sank die Volatilität der Aktienmärkte erheblich, wodurch auch die Ausnützung dieser Risikokategorie dementsprechend rückläufig war.

Aktienkursrisiko (99,9 %, 250 Tage) – Liquidationsansatz



AKTIENKURSRISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ

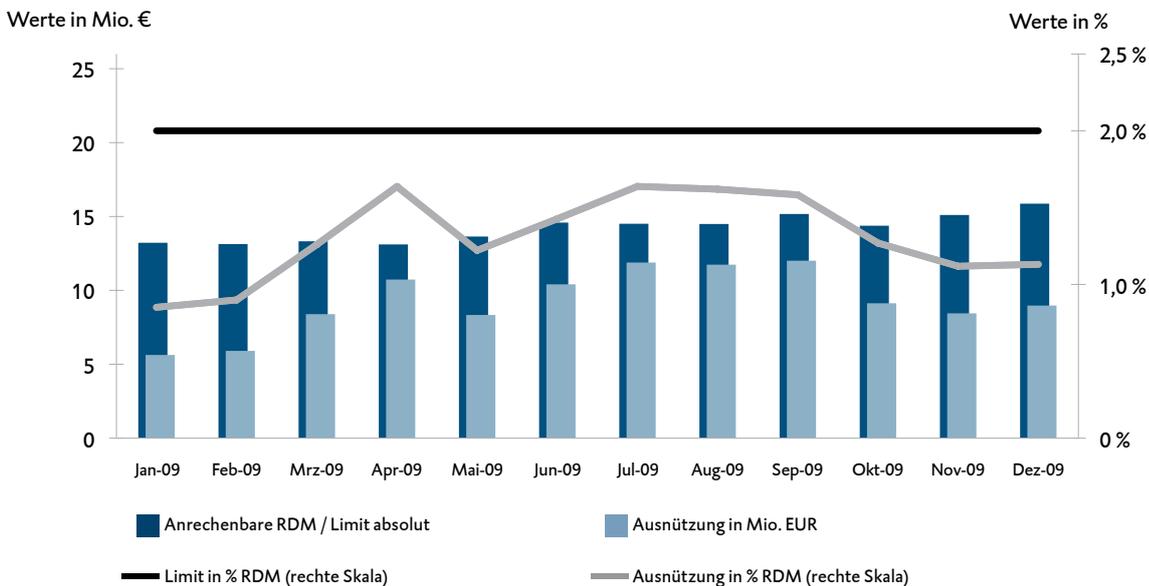
| | Maximum | Durchschnitt | Ultimo |
|---|---------|--------------|--------|
| Aktienkurs-VaR in Mio. € | 24,9 | 13,7 | 7,0 |
| Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse | 3,4 % | 1,9 % | 0,9 % |

Liquiditätsrisiko

Die Höhe des Liquiditätsrisikos hängt von drei Faktoren ab: dem Liquiditäts-Gap, der Steilheit der Zinskurve und dem Risikoaufschlag zu einer schlechteren Ratingklasse. Im ersten Quartal 2009 war dieser Risikoaufschlag im Zuge der Finanzkrise der bestimmende Faktor. Im Laufe des Jahres wurde die steiler werdende Zinskurve risikobestimmender. Darüber hinaus wurde das Liquiditäts-Gap gegen Jahresende kleiner und somit das Liquiditätsrisiko geringer.

Nachfolgende Abbildung und Tabelle zeigen, dass für das Liquiditätsrisiko während des Berichtsjahres 2009 zu keinem Zeitpunkt das Limit von 2 % der Risikodeckungsmasse überschritten wurde.

Liquiditätsrisiko – Liquidationsansatz



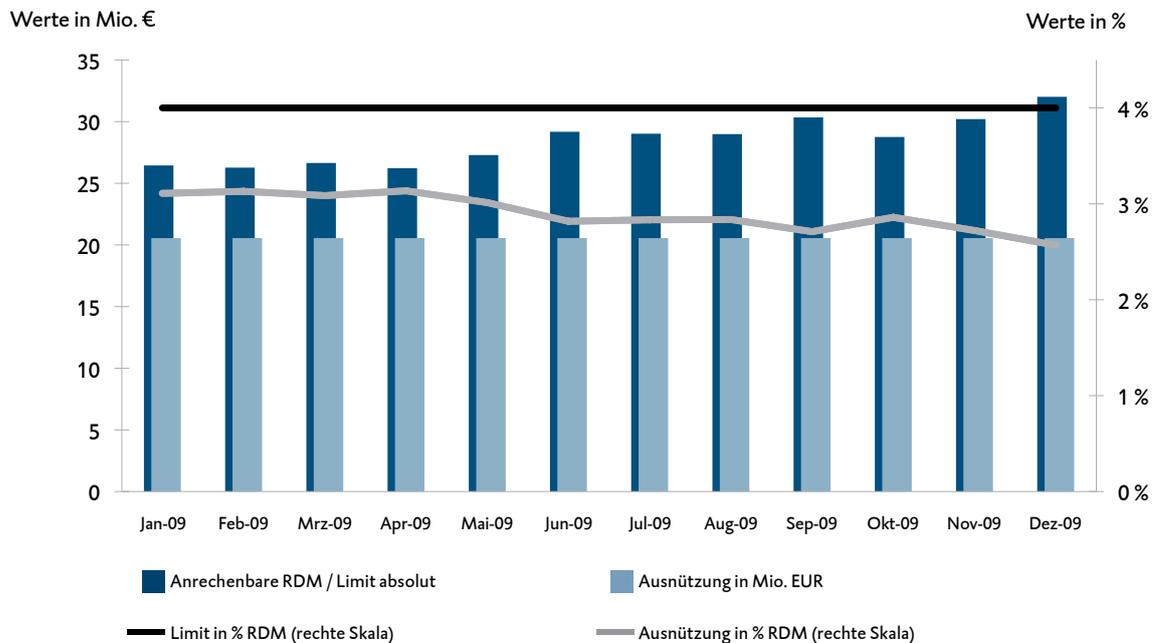
| LIQUIDITÄTSRISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ | Maximum | Durchschnitt | Ultimo |
|---|---------|--------------|--------|
| Ausnützung in Mio. € | 12,0 | 9,3 | 9,0 |
| Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse | 1,6 % | 1,3 % | 1,1 % |

Operationelles Risiko

Nachfolgende Abbildung zeigt, dass bezüglich des operationellen Risikos im Berichtsjahr 2009 die Ausnützung stetig unter dem Limit von 4 % lag. Ab Mitte des Jahres 2009 ist sogar ein leichter Abwärtstrend der relativen Ausnützung aufgrund der unterjährigen Steigerung der Risikodeckungsmasse zu beobachten.

Um einen geschlossenen Ablauf und die Qualität des implementierten Regelkreises – Risikoidentifikation, Risikoquantifikation und Risikosteuerung – zu garantieren, werden im Rahmen eines Quartalsberichts die Entscheidungsträger laufend über die Entwicklung des operationellen Risikos (eingetretene Schadensfälle) und die getroffenen Maßnahmen informiert.

Operationelles Risiko – Liquidationsansatz



| OPERATIONELLES RISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ | Maximum | Durchschnitt | Ultimo |
|--|---------|--------------|--------|
| Ausnützung in Mio. € | 20,6 | 20,6 | 20,6 |
| Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse | 3,1 % | 2,9 % | 2,6 % |

Risikobericht: Ausblick

Die BTV wird nicht zuletzt aufgrund der Entwicklungen der vergangenen zwei Jahre auf den Finanzmärkten in der Zukunft ihre konservativ gewählte Risikostrategie weiterführen. Großer Wert wird auf die aktive Überwachung, Steuerung und Kontrolle der Kredit-, Markt-, Liquiditäts- und operationellen Risiken gelegt.

Im Mittelpunkt der Kreditrisikosteuerung wird die Entwicklung der Risikostruktur des bestehenden Kreditportfolios stehen. Im Hinblick auf eine sich erholende Konjunktur wird das Hauptaugenmerk der Steuerung vor allem auf der einhergehenden Veränderung der Zinslandschaft liegen. Der Fokus der Liquiditätssteuerung bleibt dabei einerseits auf der Gewinnung von Primärmitteln und andererseits auf einer Investitionsstrategie in Wertpapiere einwandfreier Bonität und Liquidität. Der Schwerpunkt beim operationellen Risiko liegt in der Weiterentwicklung des internen Kontrollsystems sowie der bestehenden Verfahren.

Eine sukzessive Verfeinerung der Steuerungsinstrumente und die Weiterbildung der Mitarbeiter sind die Schwerpunkte des Jahres 2010.

Berichterstattung über die wesentlichen Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Gemäß § 243a Absatz 2 Unternehmensgesetzbuch werden im Folgenden die wichtigsten Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems der BTV in Bezug auf den Rechnungslegungsprozess angeführt.

Der Vorstand der BTV trägt die Verantwortung für die Einrichtung und Ausgestaltung eines den Anforderungen des Konzerns entsprechenden internen Kontroll- und Risikomanagementsystems in Hinblick auf die Rechnungslegungsprozesse. Dieser Bericht gibt einen Überblick, wie die internen Kontrollen in Bezug auf den Rechnungslegungsprozess geregelt sind.

Die folgenden Ausführungen orientieren sich an einer Stellungnahme des Austrian Financial Reporting and Auditing Committee (AFRAC) zur Lageberichterstattung gemäß §§ 243, 243a und 267 Unternehmensgesetzbuch (UGB) vom Juni 2009 und an den Aufgaben des Prüfungsausschusses gemäß § 63a Bankwesengesetz (BWG). Die Beschreibung der wesentlichen Merkmale ist in Anlehnung an das Rahmenkonzept des Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO) strukturiert.

Das Rechnungswesen (Buchhaltung und Bilanzierung) mit den dazugehörigen Prozessen sowie das dazugehörige Risikomanagement sind im Bereich Finanzen und Controlling (Team Rechnungs- und Meldewesen sowie Team Controlling) angesiedelt. Die regelmäßigen und gesetzlich vorgesehenen Kontrollen werden durch den Bereich Interne Revision durchgeführt.

Primäre Aufgaben des Internen Kontrollsystems (IKS) und des Risikomanagementsystems sind es, alle Prozesse im Rahmen der Rechnungslegung zu kontrollieren und die Risiken, die die Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der Rechnungslegung betreffen, zu identifizieren, zu analysieren und laufend zu überwachen und gegebenenfalls Maßnahmen zu ergreifen, damit die Unternehmensziele erreicht werden können.

Kontrollumfeld

Neben der Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben in Österreich, Deutschland und der Schweiz stehen die von der BTV definierten Verhaltensgrundsätze im Vordergrund. Weiters wird nachhaltig auf die Beachtung der BTV Corporate-Governance-Grundsätze sowie die Umsetzung der BTV Standards Wert gelegt.

Für das umfassende Kontrollumfeld liegen für den gesamten Bereich Stellenbeschreibungen mit dazugehörigen Kompetenzen und zugewiesenem Verantwortungsbereich sowie entsprechende Ausbildungs- und Weiterentwicklungspyramiden für die bestmögliche Weiterentwicklung des Know-hows der Mitarbeiter vor. Dadurch können Neuerungen rechtzeitig und korrekt im Rechnungslegungsprozess mitberücksichtigt werden. Die Mitarbeiter des Bereichs verfügen in Abhängigkeit von ihrem Aufgabengebiet über die erforderlichen Kenntnisse und Erfahrungen.

Um die maßgeblichen rechtlichen Vorschriften und relevanten Rechnungslegungsstandards zu erfüllen, werden in der BTV die Rechnungslegungsprozesse (IFRS, UGB), insbesondere die Schlüsselprozesse, im Bereich Finanzen und Controlling durch zahlreiche Richtlinien, Handbücher, Arbeitsbehelfe sowie durch schriftliche Anweisungen unterstützt. Diese werden regelmäßig überprüft und bei Bedarf aktualisiert.

Risikobeurteilung

Ein Risikokatalog für die wesentlichen unternehmenstypischen Geschäftsprozesse im Rechnungslegungsprozess wurde erarbeitet und die wesentlichsten Risikofelder identifiziert. Diese werden durch Kontrollen laufend überwacht bzw. überprüft und gegebenenfalls evaluiert. Die interne Kontrolle kann zwar eine hinreichende, aber keine absolute Sicherheit bei der Erfüllung dieser Zielsetzungen darstellen. Die Möglichkeit von Mängeln bei der Ausführung von Tätigkeiten oder Irrtümern bei Schätzungen oder Ausübung von Ermessensspielräumen ist naturgemäß gegeben.

Aufgrund dessen können selbstverständlich Fehlansagen in den Abschlüssen nicht mit uneingeschränkter Sicherheit aufgedeckt oder verhindert werden. Um das Risiko einer Fehleinschätzung zu minimieren, wird punktuell auf externe Experten zurückgegriffen sowie auf öffentlich zugängliche Quellen abgestellt.

Kontrollmaßnahmen

In der BTV sind zahlreiche Kontrollaktivitäten für eine korrekte und stabile Rechnungslegung (UGB, IFRS) gesetzt worden.

Diese Aktivitäten umfassen systemische Kontrollen, die durch die BTV und IT-Anbieter definiert wurden (SAP, GAD, GEOS Nostro) sowie händische Kontrollen wie Plausibilitätsprüfungen, das Vier-Augen-Prinzip (teilweise auch unter Einbeziehung des Bereichsleiters bzw. der Teamleiter) oder Job-Rotation innerhalb des Bereiches. Als zusätzliche Absicherung der Sicherheit innerhalb der Systeme werden in der BTV sensible Tätigkeiten durch eine restriktive Handhabung der IT-Berechtigungen gewährleistet. Diese umfassenden Kontrollmaßnahmen werden durch interne Handbücher, Arbeitsbehelfe, Checklisten, Prozessbeschreibungen und durch Stellenbeschreibungen mit den dazugehörigen Verantwortungsbereichen unterstützt.

Des Weiteren werden laufend Abstimmungen bzw. Plausibilisierungen der Daten zwischen den Teams Rechnungs- und Meldewesen auf der einen und dem Team Controlling auf der anderen Seite durchgeführt. Dies gewährleistet die Korrektheit und Übereinstimmung der in den Risikoberichten und gesetzlichen Meldungen verwendeten Daten.

Information und Kommunikation

Über die wesentlichsten Prozesse in der Rechnungslegung sowie die Aktivitäten im Konzern werden regelmäßig zeitgerechte und umfassende Berichte an den Vorstand (in Form von monatlichen Finanzreportings), Aufsichtsrat und Prüfungsausschuss sowie an die Aktionäre der BTV (quartalsweise Finanzberichterstattung) angefertigt und entsprechend erläutert.

Überwachungsmaßnahmen

Die Überwachung des Rechnungswesenprozesses gewährleisten einerseits das funktionierende und laufend gewartete Interne Kontrollsystem (IKS) sowie andererseits der unabhängige Bereich Interne Revision der BTV (die Berichterstattung erfolgt dabei direkt an den Vorstand der BTV).

Die Bereichsleitung sowie die verantwortlichen Teamleiter üben bei den Rechnungslegungsprozessen unterstützend eine Überwachungs- und Aufsichtsfunktion aus.

Zusätzliche Überwachungsmaßnahmen, um die Zuverlässigkeit und Ordnungsmäßigkeit des Rechnungslegungsprozesses sowie des dazugehörigen Berichtswesens zu gewährleisten, werden durch die gesetzlich vorgesehenen Abschlussprüfer des Konzernabschlusses und den verpflichtend eingesetzten Prüfungsausschuss wahrgenommen.

Nachhaltigkeitsbericht

Die BTV ist sich ihrer Verantwortung in Bezug auf Umwelt und Gesellschaft bewusst und nimmt die Erwartungen dem Unternehmen gegenüber sehr ernst. Seit vielen Jahren ist es Bestandteil der BTV Geschäftspolitik, Entwicklungen zu fördern, die den Bedürfnissen der heutigen Generation entsprechen, ohne die Möglichkeiten nachfolgender Generationen zu gefährden. Immer mehr Unternehmen erkennen den Stellenwert dieses ganzheitlichen Konzeptes und richten sich nach den Zielen nachhaltiger Entwicklungen aus – die BTV unterstützt diesen Prozess.

Respektvoll und fair

Die privatwirtschaftlich geführte BTV bewegt sich in einem anspruchsvollen Umfeld und steht in enger Wechselbeziehung zu vielen Gesellschaftsgruppen, die das Unternehmen mit den unterschiedlichsten Ansprüchen konfrontieren. In Hinblick auf ihre Aktionäre, Kunden und Mitarbeiter sowie auf nachfolgende Generationen haben Nachhaltigkeit, Respekt und Fairness eine hohe Wertigkeit.

Langfristig Mehrwert schaffen

Die BTV überzeugt durch optimale Ressourcennutzung und sozial orientiertes Handeln. Indem sie im täglichen Geschäft eine Balance zwischen Ökonomie, Ökologie und gesellschaftlichen Belangen anstrebt, leistet die BTV einen positiven Beitrag für Kunden, Mitarbeiter, Umwelt und Gesellschaft und schafft langfristigen Mehrwert.

Mitarbeiter, die sich wohlfühlen

Das innovative Produkt- und Dienstleistungsangebot, der effiziente Ressourceneinsatz und der verantwortungsbewusste Umgang mit den Mitarbeitern stehen bei der BTV im Vordergrund. Die Mitarbeiter stellen den wichtigsten Faktor für den Unternehmenserfolg dar. Deren soziale Bedürfnisse werden durch umfassende Maßnahmen wie etwa eine private Krankenversicherung befriedigt. Individuelle Ausbildungen und die Bindung der Mitarbeiter an die BTV zählen zu den wesentlichen Zielen. Ein Engagement, das sich lohnt: 1.100 Bewerber wandten sich 2009 aktiv an die BTV.

Dr. Gerhard Moser going europe privatstiftung

Die nachhaltige Förderung von Talenten ist der BTV ebenso ein starkes Anliegen. Im Rahmen der „Dr. Gerhard Moser going europe privatstiftung“ wurden bisher an 60 begabte HAK-Maturanten Förderungen für Ausbildungen in Europa vergeben.

Effizienter Umgang mit natürlichen Ressourcen

Die ökoeffiziente Betriebsführung innerhalb der BTV setzt auf einen konsequent nachhaltigen Bankbetrieb auf allen Ebenen. Die BTV ergreift bereits seit vielen Jahren Maßnahmen zur Reduzierung von Umweltbelastungen, die durch ihren eigenen Geschäftsbetrieb entstehen. Ein wesentlicher Ansatzpunkt dabei ist das Monitoring der Verbrauchsdaten. Hierbei wird besonders auf die Senkung des Energieverbrauchs und die schonende Ressourcenverwendung geachtet. Im Rahmen des Einkaufs legt die BTV auf umweltschonende, recycelbare Produkte Wert. Durch energieeffiziente Produkte bei Sanierungen und Neubauten (z. B. Heizungen, Beleuchtungen, Wärmedämmungen etc.) werden bedeutende Einsparungen erzielt. In Summe tragen diese Maßnahmen zu einem bewussten, vorausschauenden und effizienten Umgang mit den natürlichen Ressourcen bei und leisten in Form von Kosteneinsparungen zudem einen Beitrag zum Geschäftserfolg der BTV.

Nachhaltige Bankprodukte

Das Prinzip der Nachhaltigkeit lässt sich in der BTV auch an den Bankprodukten ablesen. Die 3 Banken Investmentgesellschaft bietet etwa einen Aktienfonds auf Basis des Nachhaltigkeitsgedankens an. Der 3 Banken Nachhaltigkeitsfonds erfreut sich gerade bei ethisch orientierten Aktienanlegern großer Beliebtheit, die eine globale Veranlagung unter Berücksichtigung von Öko-Kriterien und klar definierten Ausschlusskriterien wünschen. Damit stellt die BTV sicher, dass der Fonds nur in Unternehmen investiert, die zu einer ökologischen und sozial langfristig tragfähigen Wirtschaftsentwicklung beisteuern. Zukunftsthemen wie Wasser, erneuerbare Energien oder Gesundheit sind in besonderem Maße präsent. Das Produkt- und Dienstleistungsangebot entwickelt die BTV entsprechend den Bedürfnissen ihrer Kunden laufend weiter.

Ausblick und jüngste Entwicklungen

Seit Mitte des Jahres 2009 verbesserten sich die Konjunkturaussichten. Dennoch ist das gesamtwirtschaftliche Umfeld nach wie vor labil. Die Arbeitslosigkeit hat ihren Höhepunkt noch nicht überschritten, das Wachstum des privaten Konsums bleibt gefährdet. Die Nachhaltigkeit des konjunkturellen Aufschwungs bleibt abzuwarten, die Zahl an Insolvenzen bei Unternehmen und Privaten wird weiter zunehmen.

Die BTV rechnet deshalb für 2010 mit einem anhaltend schwierigen Umfeld. Wir sind dafür bestens gerüstet. Mit dem gezielten Ausbau unserer Marktposition in den Kernmärkten Tirol und Vorarlberg sowie in den Expansionsmärkten Ostschweiz, Bayern, Baden-Württemberg, Südtirol und Veneto streben wir auch im laufenden Jahr mit dem bestehenden Vertriebsnetz eine Erhöhung der Marktanteile an. Für 2010 sind keine Änderungen bei der Anzahl der Geschäftsstellen geplant. Zudem wird die BTV ihre Produktivität durch gezielte aufbau- und ablauforganisatorische Projekte weiter erhöhen, womit sich im Vergleich zum Ultimo 31.12.2009 der Stichtags-Personalstand um rund 5 % reduzieren wird.

Für das Geschäftsjahr 2010 erwarten wir, dass der Jahresüberschuss wiederum eine Dotation der Rücklagen ermöglicht.

Im Zeitraum zwischen dem Ende des Geschäftsjahres und der Erstellung bzw. Bestätigung des Jahresabschlusses durch die Abschlussprüfer fanden keine wesentlichen betriebsrelevanten Ereignisse statt.

Innsbruck, 26. Februar 2010

Der Vorstand



Mag. Matthias Moncher
Mitglied des Vorstandes



Peter Gaugg
Sprecher des Vorstandes

Jahresabschluss BTV AG

Bilanz

Gewinn- und Verlustrechnung

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Bericht der unabhängigen Abschlussprüfer

Bericht des Aufsichtsrates

Bilanz BTV AG zum 31. Dezember 2009

| AKTIVA in Tsd. € | 31.12.2009 | 31.12.2008 | Veränderung | +/- % |
|--|------------------|------------------|----------------|---------------|
| 1. Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken | 220.438 | 112.937 | +107.501 | +95,2 % |
| 2. Schuldtitel öffentlicher Stellen, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind | 388.634 | 358.453 | +30.181 | +8,4 % |
| 3. Forderungen an Kreditinstitute | 318.806 | 459.244 | -140.438 | -30,6 % |
| a) täglich fällig | 221.588 | 186.781 | +34.807 | +18,6 % |
| b) sonstige Forderungen | 97.218 | 272.463 | -175.245 | -64,3 % |
| 4. Forderungen an Kunden | 5.423.995 | 5.791.997 | -368.002 | -6,4 % |
| 5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere | 1.423.321 | 1.230.130 | +193.191 | +15,7 % |
| a) von öffentlichen Emittenten | 0 | 0 | +0 | +0,0 % |
| b) von anderen Emittenten | 1.423.321 | 1.230.130 | +193.191 | +15,7 % |
| darunter: eigene Schuldverschreibungen | 0 | 284 | -284 | -100,0 % |
| 6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere | 132.079 | 52.024 | +80.055 | >+100,0 % |
| 7. Beteiligungen | 124.370 | 102.545 | +21.825 | +21,3 % |
| darunter: an Kreditinstituten | 99.952 | 83.462 | +16.490 | +19,8 % |
| 8. Anteile an verbundenen Unternehmen | 129.559 | 126.644 | +2.915 | +2,3 % |
| darunter: an Kreditinstituten | 0 | 0 | +0 | +0,0 % |
| 9. Sachanlagen | 50.442 | 51.830 | -1.388 | -2,7 % |
| darunter: Grundstücke und Bauten, die vom Kreditinstitut im Rahmen seiner eigenen Tätigkeit genutzt werden | 36.456 | 36.363 | 93 | +0,3 % |
| 10. Eigene Aktien oder Anteile sowie Anteile an einer herrschenden oder an mit Mehrheit beteiligten Gesellschaft | 2.429 | 1.186 | +1.243 | >+100,0 % |
| darunter: in Stück | 137.674 | 13.156 | +124.518 | >+100,0 % |
| 11. Sonstige Vermögensgegenstände | 89.083 | 79.580 | +9.503 | +11,9 % |
| 12. Rechnungsabgrenzungsposten | 4.396 | 4.543 | -147 | -3,2 % |
| SUMME DER AKTIVA | 8.307.551 | 8.371.113 | -63.562 | -0,8 % |

| PASSIVA in Tsd. € | 31.12.2009 | 31.12.2008 | Veränderung | +/- % |
|---|-------------------|-------------------|--------------------|---------------|
| 1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | 1.444.220 | 1.424.590 | +19.630 | +1,4 % |
| a) täglich fällig | 388.150 | 215.342 | +172.808 | +80,2 % |
| b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist | 1.056.070 | 1.209.248 | -153.178 | -12,7 % |
| 2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden | 4.990.874 | 5.081.885 | -91.011 | -1,8 % |
| a) Spareinlagen | 1.412.052 | 1.245.933 | +166.119 | +13,3 % |
| hievon aa) täglich fällig | 0 | 0 | +0 | +0,0 % |
| ab) mit vereinbarter Laufzeit od. Kündigungsfrist | 1.412.052 | 1.245.933 | +166.119 | +13,3 % |
| b) sonstige Verbindlichkeiten | 3.578.822 | 3.835.952 | -257.130 | -6,7 % |
| hievon ba) täglich fällig | 1.297.468 | 1.490.523 | -193.055 | -13,0 % |
| bb) mit vereinbarter Laufzeit od. Kündigungsfrist | 2.281.354 | 2.345.428 | -64.074 | -2,7 % |
| 3. Verbriefte Verbindlichkeiten | 821.337 | 884.133 | -62.796 | -7,1 % |
| a) begebene Schuldverschreibungen | 95.130 | 105.668 | -10.538 | -10,0 % |
| b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten | 726.207 | 778.465 | -52.258 | -6,7 % |
| 4. Sonstige Verbindlichkeiten | 40.200 | 52.858 | -12.658 | -23,9 % |
| 5. Rechnungsabgrenzungsposten | 845 | 959 | -114 | -11,9 % |
| 6. Rückstellungen | 76.056 | 74.798 | +1.258 | +1,7 % |
| a) Rückstellungen für Abfertigungen | 14.684 | 14.949 | -265 | -1,8 % |
| b) Rückstellungen für Pensionen | 40.840 | 41.280 | -440 | -1,1 % |
| c) Steuerrückstellungen | 5.358 | 3.300 | +2.058 | +62,4 % |
| d) sonstige | 15.174 | 15.269 | -95 | -0,6 % |
| 7. Ergänzungskapital | 484.031 | 421.069 | +62.962 | +15,0 % |
| 8. Gezeichnetes Kapital | 50.000 | 50.000 | +0 | +0,0 % |
| 9. Kapitalrücklagen | 61.278 | 61.278 | +0 | +0,0 % |
| a) gebundene | 56.574 | 56.574 | +0 | +0,0 % |
| b) nicht gebundene | 4.704 | 4.704 | +0 | +0,0 % |
| 10. Gewinnrücklagen | 216.736 | 197.086 | +19.650 | +10,0 % |
| a) gesetzliche Rücklage | 589 | 589 | +0 | +0,0 % |
| b) Rücklage für eigene Aktien | 2.429 | 1.186 | +1.243 | >+100,0 % |
| c) andere Rücklagen | 213.719 | 195.312 | +18.407 | +9,4 % |
| 11. Haftrücklage gemäß § 23 Abs. 6 BWG | 105.600 | 105.600 | +0 | +0,0 % |
| 12. Bilanzgewinn | 7.521 | 7.605 | -84 | -1,1 % |
| 13. unversteuerte Rücklagen | 8.852 | 9.253 | -401 | -4,3 % |
| Bewertungsreserve aufgrund von Sonderabschreibungen | 8.852 | 9.253 | -401 | -4,3 % |
| SUMME DER PASSIVA | 8.307.551 | 8.371.113 | -63.562 | -0,8 % |

| POSTEN UNTER BILANZ – AKTIVA in Tsd. € | 31.12.2009 | 31.12.2008 | Veränderung | +/- % |
|---|-------------------|-------------------|--------------------|--------------|
| 1. Auslandsaktiva | 3.321.083 | 3.283.918 | +37.165 | +1,1 % |

| POSTEN UNTER BILANZ – PASSIVA in Tsd. € | 31.12.2009 | 31.12.2008 | Veränderung | +/- % |
|--|-------------------|-------------------|--------------------|--------------|
| 1. Eventualverbindlichkeiten | 592.390 | 471.093 | +121.297 | +25,7 % |
| darunter: Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten | 592.390 | 471.093 | +121.297 | +25,7 % |
| 2. Kreditrisiken | 438.569 | 473.685 | -35.116 | -7,4 % |
| darunter: Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften | 6.872 | 6.872 | +0 | +0,0 % |
| 3. Anrechenbare Eigenmittel gemäß § 23 Abs. 14 BWG | 760.340 | 664.971 | +95.369 | +14,3 % |
| darunter: Eigenmittel gemäß § 23 Abs. 14 Z 7 BWG | 1.309 | 2.003 | -694 | -34,6 % |
| 4. Erforderliche Eigenmittel gemäß § 22 Abs. 1 BWG | 427.620 | 448.055 | -20.435 | -4,6 % |
| darunter: erforderliche Eigenmittel gemäß § 22 Abs. 1 Z 1, 4 u. 5 BWG | 426.311 | 446.052 | -19.741 | -4,4 % |
| 5. Auslandspassiva | 1.979.226 | 1.228.751 | +750.475 | +61,1 % |

Gewinn- und Verlustrechnung zum 31. Dezember 2009

| in Tsd. € | 2009 | 2008 | Veränderung | +/- % |
|---|----------------|----------------|----------------|----------------|
| 1. Zinsen und ähnliche Erträge | 231.874 | 423.242 | -191.368 | -45,2 % |
| darunter: aus festverzinslichen Wertpapieren | 59.287 | 79.690 | -20.403 | -25,6 % |
| 2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen | -135.968 | -314.457 | -178.489 | -56,8 % |
| I. NETTOZINSERTRAG | 95.907 | 108.785 | -12.878 | -11,8 % |
| 3. Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen | 15.204 | 16.413 | -1.209 | -7,4 % |
| a) Erträge aus Aktien, anderen Anteilsrechten und nicht festverzinslichen Wertpapieren | 3.776 | 2.633 | +1.143 | +43,4 % |
| b) Erträge aus Beteiligungen | 4.428 | 5.280 | -852 | -16,1 % |
| c) Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen | 7.000 | 8.500 | -1.500 | -17,6 % |
| 4. Provisionserträge | 52.460 | 53.660 | -1.200 | -2,2 % |
| 5. Provisionsaufwendungen | -8.625 | -7.589 | +1.036 | +13,6 % |
| 6. Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften | 3.838 | 696 | +3.142 | >+100,0 % |
| 7. Sonstige betriebliche Erträge | 2.848 | 2.796 | +52 | +1,9 % |
| II. BETRIEBSERTRÄGE | 161.632 | 174.761 | -13.129 | -7,5 % |
| 8. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen | -87.368 | -86.052 | +1.316 | +1,5 % |
| a) Personalaufwand | -60.971 | -60.570 | +401 | +0,7 % |
| aa) Löhne und Gehälter | -41.342 | -43.440 | -2.098 | -4,8 % |
| ab) Aufwand für gesetzlich vorgeschriebene soz. Abgaben und v. Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge | -11.933 | -11.930 | +3 | +0,0 % |
| ac) sonstiger Sozialaufwand | -772 | -884 | -112 | -12,8 % |
| ad) Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung | -3.897 | -3.512 | +385 | +11,0 % |
| ae) Dotierung der Pensionsrückstellung | 440 | 117 | -323 | >+100,0 % |
| af) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen | -3.467 | -922 | +2.545 | >+100,0 % |
| b) sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand) | -26.397 | -25.481 | +916 | +3,6 % |
| 9. Wertberichtigungen (Abschreibungen) auf die im Aktivposten 9 enthaltenen Vermögensgegenstände | -4.322 | -4.459 | -137 | -3,1 % |
| 10. Sonstige betriebliche Aufwendungen | -2.357 | -2.484 | -127 | -5,1 % |
| III. BETRIEBSAUFWENDUNGEN | -94.047 | -92.995 | +1.052 | +1,1 % |
| IV. BETRIEBSERGEBNIS | 67.584 | 81.766 | -14.182 | -17,3 % |
| 11./12. Saldo aus Wertberichtigungen auf Forderungen und Zuführungen zu Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und für Kreditrisiken sowie Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen und aus Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und für Kreditrisiken | -29.306 | -36.590 | -7.284 | -19,9 % |
| 13./14. Saldo aus Wertberichtigung auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet sind, sowie auf Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen sowie Erträge aus Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet sind, sowie Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen | -5.440 | -2.257 | +3.183 | >+100,0 % |
| V. ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT | 32.839 | 42.918 | -10.079 | -23,5 % |
| 15. Steuern vom Einkommen und Ertrag | -5.854 | -467 | +5.387 | >+100,0 % |
| 16. Sonstige Steuern, soweit nicht in Posten 15 ausgewiesen | -340 | -434 | -94 | -21,7 % |
| VI. JAHRESÜBERSCHUSS | 26.645 | 42.018 | -15.373 | -36,6 % |
| 17. Rücklagenbewegung | -19.249 | -34.682 | -15.433 | -44,5 % |
| darunter: Dotierung der Haftrücklage | 0 | 0 | +0 | +0,0 % |
| VII. JAHRESGEWINN | 7.396 | 7.336 | +60 | +0,8 % |
| 18. Gewinnvortrag | 125 | 269 | -144 | -53,5 % |
| VIII. BILANZGEWINN | 7.521 | 7.605 | -84 | -1,1 % |

Anhang zum Jahresabschluss 2009 der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft (BTV)

Der Jahresabschluss 2009 der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft wurde nach den Vorschriften des Bankwesengesetzes (BWG) in der geltenden Fassung sowie auch – soweit anwendbar – nach den Vorschriften des Unternehmensgesetzbuches (UGB), in geltender Fassung, aufgestellt. Die Gliederung der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgte entsprechend den in der Anlage 2 zu § 43 BWG enthaltenen Formblättern.

Die BTV als Mutterunternehmen erstellt gemäß § 59a BWG einen IFRS-Konzernabschluss. Die Einreichung des BTV Konzernabschlusses erfolgt beim Firmenbuch des Landesgerichts Innsbruck unter der Firmenbuchnummer FN 32942 w.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung sowie der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu vermitteln, aufgestellt. Bei der Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden wurde der Grundsatz der Einzelbewertung beachtet und eine Fortführung des Unternehmens unterstellt.

Dem Vorsichtsprinzip wurde unter Berücksichtigung der Besonderheiten des Bankgeschäftes insofern Rechnung getragen, als nur die zum Abschlussstichtag realisierten Gewinne ausgewiesen und alle erkennbaren Risiken und drohenden Verluste bei der Bewertung berücksichtigt wurden.

- a) Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten wurden mit dem Referenzkurs der EZB per 31. Dezember 2009 bewertet. Fremdwährungsbeträge, für die keine EZB-Referenzkurse festgesetzt wurden, hat die BTV zu den Devisen- bzw. Sortenmittelkursen laut bankeigenem Fixing umgerechnet.
- b) Buchforderungen an Kreditinstitute und Kunden werden mit dem Nennwert angesetzt. Für erkennbare Risiken erfolgten Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen. Für einzelne Gruppen von Risikopositionen wurden Einzelwertberichtigungen nach gruppenspezifischen Merkmalen gebildet.
- c) Wertpapiere, die dauernd dem Geschäftsbetrieb dienen und entsprechend gewidmet sind, werden als Finanzanlagevermögen bilanziert und nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Bei Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren wird das Wahlrecht gemäß § 56 Abs. 2 BWG in Anspruch genommen und der Unterschiedsbetrag zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag zeitanteilig abgeschrieben. Bei nachhaltigen Wertminderungen wird gemäß § 204 Abs. 2 UGB auf den niedrigeren Tageswert zum Bilanzstichtag abgeschrieben.
- Wertpapiere des Umlaufvermögens (Liquiditätsreserve) einschließlich der Bestände des Wertpapier-Handelsbuches werden zum strengen Niederstwertprinzip bewertet.
- d) Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen werden zu Anschaffungskosten bewertet, sofern nicht dauernde Wertminderungen eingetreten sind, die eine Abwertung erforderlich machen.
- e) Die Bewertung des Sachanlagevermögens erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige und – sofern notwendig – um außerplanmäßige Abschreibungen. Die planmäßige Abschreibung wird linear vorgenommen. Die Abschreibungsdauer beträgt für Gebäude 33 1/3 bis 50 Jahre, bei der Betriebs- und Geschäftsausstattung 4 bis 10 Jahre. Geringwertige Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten kleiner 400,- EUR werden im Zugangsjahr sofort abgeschrieben.
- f) Die Verbindlichkeiten werden mit den Nennwerten bzw. den Rückzahlungsbeträgen angesetzt.
- g) Emissionskosten wurden sofort aufwandswirksam verbucht, Agio und Disagio eigener Emissionen werden auf die Laufzeit der Schuld linear verteilt aufgelöst.
- h) Die Berechnung der Sozialkapitalrückstellungen (Pensions-, Abfertigungs-, Jubelgeld- und Sterbequartalrückstellung) erfolgte nach den anerkan-

ten Regeln der Versicherungsmathematik unter Verwendung der AVÖ 2008-P – Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung – Pagler & Pagler und mit den Ansatz der aktuell geltenden Grundsätzen des IAS 19. Als Berechnungsmethode wurde die Projected Unit Credit Method angewandt, wobei die „Korridormethode“ nicht berücksichtigt wurde. Der langfristige Kapitalmarktzins wurde mit 4,375 % (Vorjahr: 4,75 %) festgelegt, der Kollektivvertragstrend in Höhe von 2,50 % (Vorjahr: 3,00 %) und ein Karrieretrend in Höhe von 0,50 % (Vorjahr: 0,50 %) wurden berücksichtigt. Das Pensionsantrittsalter wurde individuell entsprechend den gesetzlichen Übergangsregelungen ermittelt.

Für beitragsorientierte Versorgungspläne werden keine Rückstellungen gebildet. Die für beitragsorientierte Pläne vereinbarten Zahlungen an eine Pensionskassa werden laufend im Personalaufwand erfasst.

- i) Sonstige Rückstellungen werden in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme gebildet. Sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken sowie die der Höhe nach noch nicht feststehenden Verbindlichkeiten, die nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung erforderlich sind.
- j) Die von der BTV getätigten Geschäfte mit Derivaten beinhalten sowohl das Eigen- wie auch das Kundengeschäft.

Im Rahmen des Eigengeschäfts werden überwiegend Interest Rate Swaps (Zinsswaps), aber auch börsennotierte Zinsfutures zur Absicherung des Zinsänderungsrisikos abgeschlossen. Dabei nutzt die BTV als Sicherungsstrategie sowohl Micro-Hedges als auch Portfolio-Hedges, die gemeinsam mit dem Underlying eine Bewertungseinheit („verbundene Bewertung“) bilden. Die damit zusammenhängenden Zinsansprüche werden laufzeitkonform zum Grundgeschäft abgegrenzt (Abgrenzungsmethode).

Zur Absicherung der Devisenkursrisiken nutzt die Bank vor allem Devisentermingeschäfte. Für die bei den strukturierten verbrieften Verbindlichkeiten enthaltenen Derivate nimmt die BTV kein Risiko auf das eigene Buch, sondern eliminiert dieses Risiko durch Gegengeschäfte bei anderen Kreditinstituten. Soweit Derivate dem Handelsbestand zugerechnet werden, erfolgt bei Vorliegen von Bewertungsverlusten die Bildung einer Drohverlustrückstellung.

Im Kundengeschäft werden sowohl symmetrische (Interest-Rate-Swaps, Cross-Currency-Swaps, Devisentermingeschäfte) als auch asymmetrische Produkte (Zinsoptionen) für Kunden im Rahmen des Zins- und Währungsmanagements abgeschlossen, wobei die BTV dabei ebenfalls kein Risiko auf das eigene Buch nimmt. Diese eingegangenen Kundenpositionen werden mit Gegengeschäften bei anderen Kreditinstituten geschlossen.

Derivative Finanzinstrumente werden mit dem beizulegenden Zeitwert (Fair Value) bewertet. Der beizulegende Zeitwert ist jener Betrag, zu dem zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern ein Vermögensgegenstand getauscht oder eine Schuld beglichen werden könnte. Sofern Börsenkurse vorhanden waren, wurden diese zur Bewertung herangezogen. Für Finanzinstrumente ohne Börsenkurs wurden interne Bewertungsmodelle mit aktuellen Marktparametern, insbesondere die Barwertmethode und Optionspreismodelle, herangezogen.

ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ UND ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Fristengliederungen

Die Tabelle „Fristengliederung Forderungen“ zeigt die Gliederung der nicht täglich fälligen Forderungen (verbrieft und unverbrieft) gegenüber Kreditinstituten und Kunden nach Restlaufzeiten.

Fristengliederung Forderungen

| in Tsd. € | 31.12.2009 | 31.12.2008 | Veränderung | +/- % |
|------------------------------|------------|------------|-------------|---------|
| bis 3 Monate | 613.564 | 1.652.622 | -1.039.058 | -62,9 % |
| mehr als 3 Monate bis 1 Jahr | 912.626 | 1.365.140 | -452.514 | -33,1 % |
| mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre | 2.251.223 | 2.110.936 | +140.287 | +6,6 % |
| mehr als 5 Jahre | 2.593.031 | 1.990.026 | +603.005 | +30,3 % |

Die Tabelle „Fristengliederung Verpflichtungen“ zeigt die Gliederung der nicht täglich fälligen Verpflichtun-

gen (verbrieft und unverbrieft) gegenüber Kreditinstituten und Kunden nach Restlaufzeiten.

Fristengliederung Verpflichtungen

| in Tsd. € | 31.12.2009 | 31.12.2008 | Veränderung | +/- % |
|------------------------------|------------|------------|-------------|---------|
| bis 3 Monate | 2.908.920 | 3.265.438 | -356.518 | -10,9 % |
| mehr als 3 Monate bis 1 Jahr | 1.589.369 | 1.417.447 | +171.922 | +12,1 % |
| mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre | 980.480 | 901.168 | +79.312 | +8,8 % |
| mehr als 5 Jahre | 92.045 | 100.689 | -8.644 | -8,6 % |

Wertpapiere

Bei Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren, die die Eigenschaft von Finanzanlagen haben und deren Anschaffungskosten höher sind als der Rückzahlungsbetrag, wird der Unterschiedsbetrag gemäß § 56 Abs. 2 BWG zeitanteilig abgeschrieben. Der auf die Restlaufzeit noch zu verteilende Unterschiedsbetrag beträgt zum Jahresende 13.638,4 Tsd. €.

Die bei den Wertpapieren des Anlage- und Umlaufvermögens gemäß § 208 Abs. 1 UGB möglichen Zuschreibungen wurden zum 31.12.2009 in Höhe von 12.543,9 Tsd. € (Vorjahr: 6.487,9 Tsd. €) ermittelt. Die BTV hat vom Wahlrecht gemäß § 208 Abs. 2 UGB Gebrauch gemacht und ist beim niedrigeren Wertansatz geblieben.

Die stillen Reserven gemäß § 56 Abs. 4 BWG bei Wertpapieren des Umlaufvermögens betragen 5.566 Tsd. € (Vorjahr: 762 Tsd. €).

Die stillen Nettoreserven der im Anlagevermögen geführten Wertpapiere wurden zum Bilanzstichtag mit einem Wert von 19.490 Tsd. € (Vorjahr: -65.986 Tsd. €) ermittelt.

Im Jahr 2010 werden in der BTV Forderungen aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren im Ausmaß von 154.509,1 Tsd. € (Vorjahr: 156.304,7 Tsd. €) fällig.

Im Berichtsjahr erfolgten keine Umwidmungen von Umlaufvermögen ins Finanzanlagevermögen (Vorjahr: 1.218.753,3 Tsd. €).

Aufgliederung der zum Börsenhandel zugelassenen Wertpapiere nach börsennotierten und im Freiverkehr bzw. sonstigen Wertpapierhandel gehandelten Wertpapieren (§ 64/1/10 BWG):

| in Tsd. € | 2009 | 2008 |
|--|-----------|-----------|
| Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (Pos. 5 der Aktiva, ohne Stückzinsen) | | |
| börsennotiert | 1.404.298 | 1.214.469 |
| im Freiverkehr und sonstigen Wertpapierhandel notiert | 0 | 0 |
| Gesamt | 1.404.298 | 1.214.469 |
| Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (Teil aus Pos. 6 der Aktiva) | | |
| börsennotiert | 51.472 | 33.372 |
| im Freiverkehr und sonstigen Wertpapierhandel notiert | 0 | 0 |
| Gesamt | 51.472 | 33.372 |
| Beteiligungen (Teil aus Pos. 7 der Aktiva) | | |
| börsennotiert | 93.093 | 71.202 |
| im Freiverkehr und sonstigen Wertpapierhandel notiert | 0 | 0 |
| Gesamt | 93.093 | 71.202 |
| börsennotiert insgesamt | 1.548.863 | 1.319.043 |
| im Freiverkehr und sonstigen Wertpapierhandel notierte Wertpapiere insgesamt | 0 | 0 |

Aufgliederung der zum Börsenhandel zugelassenen Wertpapiere nach börsennotierten und im Freiverkehr bzw. sonstigen Wertpapierhandel gehandelten Wertpapieren (§ 64/1/11 BWG):

| in Tsd. € | 2009 | 2008 |
|--|-----------|-----------|
| Aufgliederung der Schuldverschreibungen und anderer festverzinslicher Wertpapiere der Bilanzposition 5 der Aktiva (§ 64/1/11 BWG) | | |
| Wertpapiere, die gem. § 56 Abs. 1 BWG wie Anlagevermögen bewertet werden | 1.404.298 | 1.163.639 |
| Wertpapiere des Umlaufvermögens | 0 | 50.831 |
| zum Börsenhandel zugelassene Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere der Bilanzposition 5 | 1.404.298 | 1.214.470 |
| Aufgliederung der Aktien und anderer nicht festverzinslicher Wertpapiere der Bilanzposition 6 der Aktiva (§ 64/1/11 BWG) | | |
| Wertpapiere, die gem. § 56 Abs. 1 BWG wie Anlagevermögen bewertet werden | 26.422 | 26.422 |
| Wertpapiere des Umlaufvermögens | 25.051 | 24.514 |
| zum Börsenhandel zugelassene Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere der Bilanzposition 6 | 51.473 | 50.936 |

Die BTV führt ein Wertpapier-Handelsbuch im Sinne des § 22n BWG. Die enthaltenen Wertpapierkategorien und Derivate, bewertet zu Börsenkursen bzw.

Marktwerten, sind in der Tabelle „Wertpapier-Handelsbuch“ dargestellt.

Wertpapier-Handelsbuch

| in Tsd. € | 31.12.2009 | 31.12.2008 | Veränderung | +/- % |
|---|------------|------------|-------------|-----------|
| Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere | 0 | 35.557 | -35.557 | -100,0 % |
| Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere | 910 | 0 | +910 | +100,0 % |
| Zinssatzoptionen | -321 | -7 | -314 | >+100,0 % |
| Zinsswaps | 0 | 0 | +0 | +0,0 % |

Eigene Aktien

Der Stand von 26.935 Stück Stammaktien am 31.12.2009 stellt einen Anteil von 0,11 % bzw. 53,9 Tsd. € des Grundkapitals dar. Die am 31.12.2009 gehaltenen 110.739 Stück Vorzugsaktien entsprechen 0,44 % bzw. 221,5 Tsd. € des Grundkapitals.

Der höchste Tagesbestand bei Stammaktien war am 29.12.2009 zu verzeichnen. Er belief sich auf 26.935 Stück, das sind 0,11 % bzw. 53,9 Tsd. € des Grundkapitals. Der Tageshöchststand bei Vorzugsaktien

entstand mit 110.739 Stück am 30.12.2009, das sind 0,44 % bzw. 221,5 Tsd. € des Grundkapitals. Vorgenannte Höchststände bewegten sich während des Jahres 2009 innerhalb der von der Hauptversammlung zum Zweck des Wertpapierhandels genehmigten Größenordnung, wonach der zu diesem Zweck zu erwerbende Handelsbestand an eigenen Aktien fünf Prozent des Grundkapitals am Ende jeden Tages nicht übersteigen darf (§ 65 Akt.G). Sämtliche Veräußerungserlöse verblieben im Betriebsvermögen.

| | 2009 | | 2008 | |
|----------------------|---------------------|----------------|--------------|------------|
| | Stück | Kurse in € | Stück | Kurse in € |
| EIGENE AKTIEN | | | | |
| Stand 1.1. * | 18.815 | | 4.035 | |
| Zugänge | 8.220 | 18,57 | 25 | 104,77 |
| Verkäufe | -100 | 18,60 | -297 | 108,64 |
| Stammaktien | Stand 31.12. | 26.935 | 3.763 | |
| Stand 1.1. * | 46.965 | | 40.223 | |
| Zugänge | 63.774 | 17,56 | 106.402 | 96,48 |
| Verkäufe | 0 | 0,00 | -137.232 | 87,44 |
| Vorzugsaktien | Stand 31.12. | 110.739 | 9.393 | |

* Die Stückzahl zum 01.01.2009 wurde bereits um die Aktienteilung 1:5 (Aktiensplit) vom 10.06.2009 adaptiert

Vermögensgegenstände nachrangiger Art

Die Vermögensgegenstände nachrangiger Art stellen sich in den Aktiva wie folgt dar:

Vermögensgegenstände nachrangiger Art

| in Tsd. € | 31.12.2009 | 31.12.2008 | Veränderung | +/- % |
|---|------------|------------|-------------|-----------|
| Forderungen an Kreditinstitute | 0 | 0 | 0 | +0,0 % |
| Forderungen an Kunden | 11.994 | 5.159 | +6.835 | >+100,0 % |
| Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere | 66.959 | 70.588 | -3.629 | -5,1 % |
| Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere | 46.328 | 28.309 | +18.019 | +63,7 % |

Beteiligungen

Die Angaben über Beteiligungsunternehmungen gemäß § 238 Z 2 UGB sind als Anlage 2 am Ende des Anhangs angeführt.

Bei den Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen sowie bei den übrigen Vermögensgegenständen haben sich zum 31.12.2009 keine Zuschreibungserfordernisse ergeben.

Wechselseitige Beteiligungen bestehen mit der BKS Bank AG, Klagenfurt, und der Oberbank AG, Linz.

Anlagevermögen

Die Angaben über die Entwicklung des Anlagevermögens (Anlagespiegel) gemäß § 226 Abs. 1 UGB sind als Anlage 1 zum Anhang gesondert am Ende des Anhangs ausgewiesen.

In den Sachanlagen enthaltener Grund

| in Tsd. € | 31.12.2009 | 31.12.2008 | Veränderung | +/- % |
|-----------|------------|------------|-------------|--------|
| Grund | 18.238 | 18.247 | -9 | -0,0 % |

Rückstellungen

Im Wirtschaftsjahr 2009 wurden weiterhin die Wahlmöglichkeit des Fachgutachtens des Fachsekrats für Handelsrecht und Revision des Instituts für Betriebswirtschaft, Steuerrecht und Organisation der Kammer der Wirtschaftstreuhänder zur Rechnungslegung (RL) 2 und 3 in Anspruch genommen und die Sozialkapitalrückstellungen nach IAS 19 ermittelt und im Einzelabschluss berücksichtigt. Für die Rückstellungsbeträge liegt ein Gutachten der BVP-Pensionsvorsorge-Consult GmbH, Wien, zugrunde.

Im Berichtsjahr reduzierte sich die Abfertigungsrückstellung um 264,8 Tsd. € und die Jubelgeldrückstellung um 28,7 Tsd. €. Bei der Rückstellung für Pensionsverpflichtungen erfolgte eine Auflösung in der Höhe von 440,5 Tsd. €. Die Auflösung der Rückstellung Sterbequartale für Aktive und Pensionisten ergab

einen Betrag von 18,1 Tsd. €.

In der BTV umfasst die Bilanzposition „Sonstige Rückstellungen“ im Wesentlichen Rückstellungen für nicht verbrauchte Urlaube, Jubiläumsgelder, Erfolgsprämien und ähnliche Verpflichtungen 13.565,8 Tsd. € (Vorjahr: 14.119,6 Tsd. €), für ausstehende Faktoren 937,3 Tsd. € (Vorjahr: 808,6 Tsd. €) sowie für sonstige ungewisse Verpflichtungen 670,9 Tsd. € (Vorjahr: 340,7 Tsd. €). In den letztgenannten Verpflichtungen sind Rückstellungen für Garantien und sonstige Haftungen in der Höhe von 255,0 Tsd. € (Vorjahr: 241,0 Tsd. €) enthalten.

Nachrangige Verbindlichkeiten

Der Stand der nachrangigen Verbindlichkeiten gemäß § 45 Abs. 4 bzw. § 51 Abs. 9 BWG stellt sich wie folgt dar:

Ergänzungskapital

| in Tsd. € | 31.12.2009 | 31.12.2008 | Veränderung | +/- % |
|--|------------|------------|-------------|---------|
| Ergänzungskapital gemäß § 23 Abs. 7 BWG (ohne Stückzinsen) | 478.024 | 415.216 | +62.808 | +15,1 % |

Im Berichtsjahr wurde 115.707,2 Tsd. € (Vorjahr: 76.758,1 Tsd. €) nicht börsengängiges Ergänzungskapital mit Endfälligkeiten bis zum Jahr 2030 begeben. Getilgt wurden im Berichtsjahr 52.895,8 Tsd. € (Vorjahr: 33.314,0 Tsd. €) börsengängiges Ergänzungskapital. Von den im Bilanzjahr erfolgten nachrangigen Kreditaufnahmen der BTV liegt keine Emission über der 10 %-Grenze des Gesamtbetrages der nachrangigen Kreditaufnahmen.

Eine vorzeitige Kündigung der Obligationen seitens der Bank oder der Gläubiger ist ausgeschlossen. Zinsen dürfen nur ausbezahlt werden, soweit sie im Jahresüberschuss vor Rücklagenbewegung gedeckt sind. Die Rückzahlung bei Fälligkeit ist nur unter anteiligem Abzug der während der Laufzeit angefallenen Verluste möglich.

Der gesamte Aufwand für nachrangige Verbindlichkeiten betrug im Berichtsjahr 17.082,7 Tsd. € (Vorjahr: 17.743,3 Tsd. €).

An eigenem Ergänzungskapital befand sich zum 31.12.2009 Nominale 20.009,9 Tsd. € (Vorjahr: Nominale 1.879,4 Tsd. €) im Eigenstand der BTV, das sind 4,2 % des im Umlauf befindlichen Gesamtstandes

(Vorjahr: 0,5 %). Der Buchwert belief sich auf 19.906,6 Tsd. € (Vorjahr: 1.887,5 Tsd. €).

Eigene Emissionen

Im Jahr 2010 werden Verbindlichkeiten aus eigenen Emissionen in Höhe von 207.060,0 Tsd. € (Vorjahr: 222.227,1 Tsd. €) fällig.

Grundkapital

Zum 31.12.2009 beträgt das Grundkapital unverändert zum Vorjahr 50.000,0 Tsd. €.

Das Grundkapital verteilt sich auf 22.500.000 (Vorjahr: 4.500.000) Stück Stammaktien und 2.500.000 (Vorjahr: 500.000) Stück Vorzugsaktien. Die Veränderung der Stückanzahl zum Vorjahr ist auf die am 10. Juni 2009 durchgeführte Aktienteilung (Aktien-split) im Verhältnis 1:5 zurückzuführen.

Unversteuerte Rücklagen

Die erforderlichen Teilaufösungen der Bewertungsreserve aus § 12 EStG übertragenen stillen Reserven bewirkten per Saldo eine Erhöhung der steuerlichen Bemessungsgrundlage um 400,9 Tsd. € (Vorjahr 117,5 Tsd. €). Die Teilaufösungen erfolgten aufgrund der linearen Abschreibungen der Sachanlagen bzw. einer Teilwertabschreibung im Beteiligungsbereich.

Bilanzpositionen, zu welchen die Bewertungsreserve gem. § 12 EStG besteht

| in Tsd. € | 01.01.2009 | Zuweisung/ Auflösung | 31.12.2009 |
|---------------------------------------|--------------|-------------------------|--------------|
| 7. Beteiligungen | 718 | -283 | 435 |
| 8. Anteile an verbundenen Unternehmen | 5.743 | +0 | 5.743 |
| 9. Sachanlagen | 2.792 | -118 | 2.674 |
| Gesamt | 9.253 | -401 | 8.852 |

Steuerliche Verhältnisse

Die BTV bildet als Gruppenträger gemeinsam mit der BTV Leasing GmbH und weiteren neun österreichischen Leasing-Tochtergesellschaften sowie der Stadtforum Tiefgaragenzufahrt GmbH eine steuerliche Unternehmensgruppe gemäß § 9 KStG. Im Kalenderjahr 2009 schied die Gesellschaft BTV-M1/92 Leasing GmbH aufgrund der Liquidierung aus der steuerlichen Unternehmensgruppe aus. Die BTV wendet die Belastungsmethode („Stand-alone-Methode“) als Steuerumlage an. Eine finanzielle Verpflichtung aus einem Steuerschlussausgleich besteht zum Bilanzierungszeitpunkt nicht. Die Steuerumlage verzeichnete für das Berichtsjahr per Saldo einen Betrag in Höhe von 336,6 Tsd. € (Vorjahr: -754,4 Tsd. €). Als positive Steuerumlage wurden 1.512,1 Tsd. € (Vorjahr:

86,9 Tsd. €) verbucht, die negative Steuerumlage betrug 1.175,5 Tsd. € (Vorjahr: 841,3 Tsd. €).

Für die aktiven latenten Steuern wurde in Ausübung des Wahlrechtes gemäß § 198 Abs. 10 UGB kein Abgrenzungsposten auf der Aktivseite der Bilanz gebildet. Passive latente Steuern haben sich aus der Verrechnung der Verluste der Auslandsniederlassung Deutschland nach Österreich in Höhe von 4.407,7 Tsd. € (Vorjahr: 2.799,7 Tsd. €) ergeben.

Der nach den unternehmensrechtlichen Bestimmungen zum 31.12.2009 errechnete und aktivierbare Steueraufwand aus steuerlich nicht abzugsfähigen Aufwendungen des Jahres 2009 und früherer Geschäftsjahre hätte 6.494,8 Tsd. € (Vorjahr: 5.320,4 Tsd. €) betragen.

Sonstige Angaben in der Bilanz

Aktiva und Passiva in fremder Währung

| in Tsd. € | 31.12.2009 | 31.12.2008 | Veränderung | +/- % |
|-----------|------------|------------|--------------|-----------|
| Aktiva | 1.846.233 | 1.981.006 | -134.773 | -6,8 % |
| Passiva | 1.019.896 | 350.562 | +669.334 | >+100,0 % |

In der BTV bestanden per 31.12.2009 keine Forderungen aus dem Leasinggeschäft gema § 64 Abs. 1 Z. 1 BWG. Das Leasinggeschäft wird in den elf inländischen und zwei ausländischen Tochtergesellschaften abgebildet.

Folgende Aktivposten enthalten verbriefte und unverbiefte Forderungen an verbundene Unternehmen sowie an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhaltis besteht:

Aktivposten an verbundene Unternehmen sowie Unternehmen mit Beteiligungsverhaltis

| in Tsd. € | 31.12.2009 | 31.12.2008 | Veränderung | +/- % |
|--|------------|------------|--------------|----------|
| a) VERBUNDENE UNTERNEHMEN | | | | |
| Forderungen an Kreditinstitute | 0 | 0 | 0 | +0,0 % |
| Forderungen an Kunden | 486.222 | 566.177 | -79.955 | -14,1 % |
| Aktien und nicht festverzinsliche Wertpapiere | 34.000 | 0 | +34.000 | +100,0 % |
| b) UNTERNEHMEN MIT BETEILIGUNGSVERHALTIS | | | | |
| Forderungen an Kreditinstitute | 40.607 | 56.126 | -15.519 | -27,6 % |
| Forderungen an Kunden | 25.392 | 24.044 | +1.348 | +5,6 % |
| Aktien und nicht festverzinsliche Wertpapiere | 0 | 0 | +0 | +0,0 % |

Folgende Passivposten enthalten verbriefte und unverbiefte Verbindlichkeiten an verbundene Unternehmen sowie an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhaltis besteht:

Passivposten an verbundene Unternehmen sowie Unternehmen mit Beteiligungsverhaltis

| in Tsd. € | 31.12.2009 | 31.12.2008 | Veränderung | +/- % |
|--|------------|------------|--------------|-----------|
| a) VERBUNDENE UNTERNEHMEN | | | | |
| Verbindlichkeiten gegen Kreditinstituten | 0 | 0 | 0 | 0,0 % |
| Verbindlichkeiten gegen Kunden | 32.844 | 10.275 | +22.569 | >+100,0 % |
| b) UNTERNEHMEN MIT BETEILIGUNGSVERHALTIS | | | | |
| Verbindlichkeiten gegen Kreditinstituten | 70.450 | 290.385 | -219.935 | -75,7 % |
| Verbindlichkeiten gegen Kunden | 6.346 | 4.419 | +1.927 | 43,6 % |

Treuhandgeschäft

Im Aktivposten 4. „Forderungen an Kunden“ sind treuhändig gewährte Kredite im Betrag von 39.306 Tsd. € (Vorjahr: 48.037 Tsd. €) ausgewiesen, denen in den Passivposten 1. „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“ und 2. „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“ gleich hohe Verpflichtungen gegenüberstehen.

Im Aktivposten 12. „Sonstige Vermögensgegenstände“ ist eine treuhändig gehaltene Beteiligung im Betrag von 72,1 Tsd. € (Vorjahr: 72,1 Tsd. €) enthalten, der im Passivposten 4. „Sonstige Verbindlichkeiten“ eine gleich hohe Verpflichtung gegenübersteht.

Aufstellung jener Vermögensgegenstände, die zum 31.12.2009 als Sicherheit für Verbindlichkeiten dienen (§ 64/1/8 BWG):

| Bezeichnung der Vermögensgegenstände | Bil. Pos. | Bilanzwert in Tsd. € | Bezeichnung der Verbindlichkeiten | Bil. Pos. | Bilanzwert in Tsd. € |
|--|-----------|-------------------------|--|-------------|-------------------------|
| Wertpapiere im Deckungsstock für Mündelgeldspareinlagen: | | | | | |
| Bundesanleihen | Aktiva 2a | 15.982 | Mündelgeldspareinlagen | Passiva 2a | 10.714 |
| festverzinsliche Wertpapiere | Aktiva 5 | 0 | Mündelgeldeinlage im Kontokorrent | Passiva 2b | 398 |
| Summe | | 15.982 | | | 11.112 |
| Von der Oesterreichischen Kontrollbank AG refinanzierte Exportforderungen: | | | | | |
| Forderungen an Kreditinstitute | Aktiva 3 | 0 | Verpflichtungen aus der Refinanzierung von Exportkrediten bei der Oesterreichischen Kontrollbank AG | Passiva 1b | 89.937 |
| Forderungen an Kunden | Aktiva 4 | 89.937 | | | 89.937 |
| Summe | | 89.937 | | | 89.937 |
| Deckungsstock für fundierte BTV Emissionen | | | | | |
| Republik Österreich | Aktiva 4 | 25.000 | fundierte BTV-Emissionen | Passiva 3 b | 5.595 |
| Summe | | 25.000 | | | 5.595 |
| Sperrdepots als Sicherheiten bei diversen Kreditinstituten in EUR und FW | | | | | |
| Div. Anleihen (Nominale EUR 45,0 Mio.) | Aktiva 5b | 43.304 | Die Arrangementkaution muss von allen Börsenmitgliedern gemäß Verordnungsblatt der Wiener Börse kammer (Kundmachung 113 vom 05.02.1992) bei der Oesterreichischen Kontrollbank AG gehalten werden. Diese Sperrdepots bei verschiedenen Banken ersetzen die ansonsten im Optionshandel zu leistenden Margins. | | |
| Div. Marginkonten für Derivatgeschäfte bei div. Banken | | 13.544 | | | |

Außerbilanzmäßiges Geschäft

In den unter dem Bilanzstrich der Bankbilanz ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten sind Bürgschaften und Garantien in Höhe von 575.170,0 Tsd. € (Vorjahr: 464.922,8 Tsd. €), Akkreditive in Höhe von 3.989,3 Tsd. € (Vorjahr: 6.169,9 Tsd. €) sowie Terminkäufe auf Aktivposten, bei denen eine unbedingte Verpflichtung zur Abnahme des Liefergegenstandes besteht, in Höhe von 13.230 Tsd. € (Vorjahr 0 Tsd. €) enthalten.

Über die unter dem Bilanzstrich unter Pos. 1 ausgewiesenen Bürgschaften und Garantien hinaus besteht eine Eventualverpflichtung aus der gemäß § 93 BWG vorgeschriebenen Mitgliedschaft bei der „Einlagensicherung der Banken und Bankiers Gesellschaft mbH“. Die theoretische Inanspruchnahme ist im Geschäftsjahr mit 1,5 vH der Bemessungsgrundlage gemäß § 22 Abs. 2 BWG zum letzten Stichtag, zuzüglich der nach § 22o Abs. 2 Z 1, 3 und 6 BWG gewichteten Posten

des Wertpapier-Handelsbuches, begrenzt. Diese Eventualverbindlichkeit wird mit einem Merkwert von einem Euro geführt.

Neben der österreichischen Einlagensicherung bestehen sowohl für die deutsche Zweigniederlassung gemäß § 23a KWG eine Zugehörigkeit zur deutschen Einlagensicherung als auch für die Schweizer Zweigniederlassung eine Zugehörigkeit zur Einlagensicherung der Schweizer Banken und Effekthändler.

In der Position „Eventualverbindlichkeiten“ sind keine Einzelbeträge enthalten, die in Bezug auf die Gesamttätigkeit der BTV von wesentlicher Bedeutung sind. In den unter dem Bilanzstrich vermerkten Kreditrisiken sind noch nicht in Anspruch genommene Kreditzusagen und Promessen ausgewiesen.

Die Kreditrisiken setzen sich wie folgt zusammen:

Kreditrisiko

| in Tsd. € | 31.12.2009 | 31.12.2008 | Veränderung | +/- % |
|---|------------|------------|-------------|----------|
| Nicht ausgenützte Kreditrahmen | 315.008 | 344.184 | -29.176 | -8,5 % |
| Nicht ausgenützte Promessen | 116.688 | 109.398 | +7.290 | +6,7 % |
| Terminkäufe auf Aktivposten, bei denen eine unbedingte Verpflichtung zur Abnahme des Liefergegenstandes besteht | 0 | 13.230 | -13.230 | -100,0 % |
| Unechtes Pensionsgeschäft | 6.872 | 6.872 | +0 | +0,0 % |

Die Summe der in Pension gegebenen Vermögensgegenstände aus echten Pensionsgeschäften beträgt zum Bilanzstichtag 761.660,8 Tsd. € (Vorjahr: 532.334,0 Tsd.) Die Vermögensgegenstände werden weiterhin als Aktiva, die erhaltenen Gegenwerte als Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Neben den in der Unterstrichposition Passiva 1 ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten bestehen weiters nachfolgende Patronats- und Unterstützungserklärungen:

Für die Miniaturpark Bodensee GmbH wurde im Rahmen der Pacht- und Dienstleistungsverträge eine Patronatsklärung zugunsten der Stiftung Liebenau in der Höhe von 299,0 Tsd. € ausgestellt.

In Zusammenhang mit der Begebung von Hybridkapital durch die BTV Hybrid I GmbH sowie BTV Hybrid II GmbH wurden Unterstützungserklärungen von Seiten der BTV abgegeben.

Die Generali Holding Vienna AG und die 3 Banken Gruppe, bestehend aus der Oberbank AG, der BKS Bank AG und der BTV, haben ein Kooperationsabkommen geschlossen, in dem die langfristige Zusammenarbeit zwischen den beiden Gruppen vereinbart wurde.

Die BTV nutzt Dienstleistungen der DREI-BANKEN-EDV GmbH (Österreich), der WGZ-Bank AG und DWP-Bank AG (Deutschland) sowie der B-Source (Schweiz) zur Abwicklung des täglichen Bankgeschäfts.

Derivate

Im Rahmen der üblichen Geschäftstätigkeit wickelt die BTV unterschiedliche Transaktionen mit derivativen Finanzinstrumenten sowohl für Handels- als auch Nichthandelszwecke ab. Die BTV setzt derivative Instrumente ein, um Bedürfnissen der Kunden Rechnung

zu tragen, Risiken des Bankbuches zu steuern sowie Handelserträge zu generieren. Zu den im Handels- und Nichthandelsgeschäft eingesetzten derivativen Kontrakten zählen vor allem Swaps, weiters standardisierte Terminkontrakte und Termingeschäfte, Optionen und ähnliche Kontraktarten, die vor allem an Zins-, aber auch an Aktienindices gebunden sind.

Die nicht zu Handelszwecken gehaltenen derivativen Instrumente resultieren bei den Zinssatzverträgen überwiegend aus dem Kundengeschäft. Neben Zinsswaps wurden Cross-Currency-Swaps und Zinsoptionen von den Kunden nachgefragt. Die BTV schließt diese Positionen mit Gegengeschäften bei anderen Kreditinstituten ab und nimmt kein Risiko auf das eigene Buch – das heißt, die BTV führt kein Derivatebuch.

Die BTV selbst verwendet zur Steuerung des Gesamtbankzinsrisikos vor allem Zinsswaps. Für die Steuerung des Devisenkursrisikos werden fast ausschließlich Devisentermingeschäfte eingesetzt.

Für die Bewertung und Abgrenzung von Derivatpositionen wurden in der sonstigen Aktiva 12.474,1 Tsd. € (Vorjahr: 9.926,7 Tsd. €) bzw. in der sonstigen Passiva 16.487,1 Tsd. € (Vorjahr: 28.361,4 Tsd. €) erfasst. Die wertpapierbezogenen Geschäfte betreffen ausschließlich von der BTV emittierte strukturierte Veranlagungsprodukte. Die dazu benötigten Optionen wurden bei Fremdbanken zugekauft. Die bezahlten Optionsprämien wurden in der sonstigen Aktiva bzw. sonstigen Passiva jeweils mit einem Betrag von 7.054,0 Tsd. € (Vorjahr 10.251,3 Tsd. €) berücksichtigt.

Gesamtvolumen der zum 31.12.2009 noch nicht abgewickelten derivativen Finanzinstrumente

| in Tsd. € | Kontraktvolumen/Restlaufzeit | | | | Marktwerte | | Marktwerte | | Marktwerte | |
|---|------------------------------|------------------|------------------|------------------|--------------|---------------|---------------|----------------|---------------|----------------|
| | < 1 Jahr | 1-5 Jahre | > 5 Jahre | Gesamt | < 1 Jahr | 1-5 Jahre | > 5 Jahre | > 5 Jahre | > 5 Jahre | |
| Zinssatzverträge: | | | | | | | | | | |
| Zinsswaps | 183.630 | 1.055.522 | 852.755 | 2.091.906 | 2.186 | -931 | 18.363 | -13.108 | 21.253 | -23.191 |
| -Kauf | 63.119 | 321.516 | 417.884 | 802.518 | 0 | -931 | 7 | -12.672 | 1.855 | -21.069 |
| -Verkauf | 120.511 | 734.006 | 434.871 | 1.289.388 | 2.186 | 0 | 18.357 | -436 | 19.398 | -2.122 |
| Zinssatzoptionen | 41.110 | 156.313 | 181.572 | 378.994 | 39 | -39 | 1.805 | -1.805 | 6.035 | -6.035 |
| -Kauf | 20.555 | 78.156 | 90.786 | 189.497 | 39 | 0 | 1.805 | 0 | 6.035 | 0 |
| -Verkauf | 20.555 | 78.156 | 90.786 | 189.497 | 0 | -39 | 0 | -1.805 | 0 | -6.035 |
| Zinssatzverträge | 224.739 | 1.211.835 | 1.034.326 | 2.470.900 | 2.225 | -970 | 20.168 | -14.913 | 27.287 | -29.225 |
| Wechselkursverträge: | | | | | | | | | | |
| Währungsswaps | 66.280 | 107.812 | 33.687 | 207.779 | 2.793 | -2.722 | 3.213 | -2.588 | 745 | -654 |
| -Kauf | 31.715 | 52.917 | 21.660 | 106.292 | 0 | -2.722 | 7 | -2.588 | 92 | -654 |
| -Verkauf | 34.565 | 54.895 | 12.027 | 101.487 | 2.793 | -0 | 3.206 | 0 | 653 | 0 |
| Devisentermingeschäfte | 923.754 | 0 | 0 | 923.754 | 783 | -83 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Wechselkursverträge | 990.034 | 107.812 | 33.687 | 1.131.533 | 3.576 | -2.805 | 3.213 | -2.588 | 745 | -654 |
| Wertpapierbezogene Geschäfte und sonstige Derivate: | | | | | | | | | | |
| Derivate auf wertpapierkurs- bezogene Geschäfte und sonstige Derivate | 47.410 | 152.381 | 10.625 | 210.416 | 755 | 0 | 1.348 | -1.488 | 3 | -343 |
| -Kauf | 47.410 | 105.020 | 625 | 153.055 | 755 | 0 | 1.234 | 0 | 3 | 0 |
| -Verkauf | 0 | 47.361 | 10.000 | 57.361 | 0 | 0 | 115 | -1.488 | 0 | -343 |
| Wertpapierbezogene Geschäfte | 47.410 | 152.381 | 10.625 | 210.416 | 755 | 0 | 1.348 | -1.488 | 3 | -343 |
| a) Gesamt Bankbuch | 1.262.183 | 1.472.028 | 1.078.638 | 3.812.850 | 6.556 | -3.775 | 24.730 | -18.989 | 28.035 | -30.222 |
| Zinssatzverträge: | | | | | | | | | | |
| Zinssatzoptionen – Handelsbuch | 7.505 | 5.643 | 24.312 | 34.860 | 8 | -9 | 159 | -176 | 1.397 | -1.700 |
| -Kauf | 3.467 | 712 | 11.416 | 15.596 | 8 | 0 | 159 | 0 | 1.397 | 0 |
| -Verkauf | 4.037 | 4.931 | 12.896 | 19.263 | 0 | -9 | 0 | -176 | 0 | -1.700 |
| Zinsswaps – Handelsbuch | 0 | 20.000 | 0 | 20.000 | 0 | 0 | 552 | -552 | 0 | 0 |
| -Kauf | 0 | 10.000 | 0 | 10.000 | 0 | 0 | 0 | -552 | 0 | 0 |
| -Verkauf | 0 | 10.000 | 0 | 10.000 | 0 | 0 | 552 | 0 | 0 | 0 |
| b) Gesamt Handelsbuch | 7.505 | 25.643 | 24.312 | 54.860 | 8 | -9 | 711 | -728 | 1.397 | -1.700 |
| Gesamtsumme der noch nicht abgewickelten derivativen Finanzinstrumente | 1.269.688 | 1.497.671 | 1.102.951 | 3.867.710 | 6.564 | -3.784 | 25.441 | -19.717 | 29.432 | -31.922 |

Gewinn- und Verlustrechnung

In der Position „Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen“ errechnet sich ohne Berücksichtigung der Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen für die BTV im Berichtsjahr ein Aufwand von 3.251,6 Tsd. € (Vorjahr: 722,4 Tsd. €).

Unten stehende Tabelle zeigt jene Verpflichtungen aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen (aus Miet- und Leasingverträgen), welche in der Folgeperiode bzw. in den nächsten fünf Jahren fällig werden. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um Mietaufwendungen für betrieblich genutzte Immobilien, sowie für Leasingaufwendungen im Mobilienbereich.

Verpflichtungen aus Miet- und Leasinganlagen

| in Tsd. € | 31.12.2009 | 31.12.2008 | Veränderung | +/- % |
|----------------------------|------------|------------|-------------|---------|
| im folgenden Geschäftsjahr | 4.074 | 4.766 | -692 | -14,5 % |
| in den folgenden 5 Jahren | 21.129 | 24.638 | -3.509 | -14,2 % |

Die Position „Steuern vom Einkommen und Ertrag“ weist einen Aufwandssaldo in der Höhe von 5.854,1 Tsd. € (Vorjahr: 466,8 Tsd. €) auf.

Angaben über Arbeitnehmer und Organe

| Anzahl | 2009 | 2008 | Veränderung | +/- % |
|--|------------|------------|-------------|-----------|
| Im Jahresdurchschnitt gewichtete Arbeitnehmer in Personenjahren | 866 | 886 | -20 | -2,3 % |
| hievon Angestellte | 838 | 858 | -20 | -2,3 % |
| hievon Arbeiter | 28 | 28 | +0 | +0,0 % |
| in Tsd. € | 31.12.2009 | 31.12.2008 | Veränderung | +/- % |
| Vorschüsse und Kredite an Mitglieder des Vorstandes | 8 | 10 | -2 | -23,3 % |
| Kreditrückführungen hiezu | 2 | 3 | -1 | -27,3 % |
| Vorschüsse und Kredite an Mitglieder des Aufsichtsrates | 34.496 | 28.252 | +6.244 | +22,1 % |
| Kreditrückführungen hiezu | 244 | 2.081 | -1.837 | -88,3 % |
| Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen für Vorstandsmitglieder | 5.628 | 5.488 | +140 | +2,6 % |
| Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen für andere Arbeitnehmer | 1.419 | -1.021 | +2.440 | >+100,0 % |
| Bezüge des Vorstandes | | | | |
| Aktivbezüge | a) | a) | | |
| Pensionszahlungen | a) | a) | | |
| Vergütungen an Mitglieder des Aufsichtsrates | 115 | 120 | -5 | -3,8 % |

a) Hinsichtlich der Bezüge des Vorstandes wird von der Schutzklausel gem. § 241 Abs. 4 UGB Gebrauch gemacht

Angaben zu nahestehenden Personen/Unternehmen

Die BTV unterhielt keine Geschäfte mit nahestehenden Personen und Unternehmen, die unter marktüblichen Bedingungen abgeschlossen worden sind.

Organe der Bank für Tirol und Vorarlberg AG

Folgende Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates waren im Jahr 2009 für die BTV tätig:

Vorstand

Konsul Direktor Peter Gaugg, Sprecher des Vorstandes
Direktor Mag. Matthias Moncher, Mitglied des Vorstandes

Aufsichtsrat

Ehrenpräsidenten

Kommerzialrat Ehrensenator Dkfm. Dr. Hermann Bell, Linz
Kommerzialrat Generaldirektor i. R. Dr. Gerhard Moser, Innsbruck
Dr. Heinrich Treichl, Wien

Vorsitzender

Konsul Generaldirektor Dr. Franz Gasselsberger, MBA, Linz

Stellvertreter

Konsul Kommerzialrat Generaldirektor Dkfm. Dr. Heimo Penker, Klagenfurt
Dr. Guido N. Schmidt-Chiari, Wien

Mitglieder

Mag. Pascal Broschek, Fieberbrunn
Dipl.-Ing. Johannes Collini, Hohenems
Mag. Peter Hofbauer, Wien
Dr. Dietrich Karner, Wien
RA Dr. Andreas König, Innsbruck
Kommerzialrat Dkfm. Dr. Johann F. Kwizda, Wien
Dr. Edgar Oehler, Balgach (CH)
Kommerzialrat Direktor Karl Samstag, Wien

Arbeitnehmervertreter

Andrea Abenthung-Müller, Vorsitzende des Zentralbetriebsrates, Götzens
Harald Gapp, Stellvertr. der Vorsitzenden des Betriebsrates, Innsbruck
Alfred Fabro, Stellvertr. der Vorsitzenden des Betriebsrates, Wattens
Stefan Abenthung, Götzens
Birgit Fritsche, Nüziders
Walter Theurl, Gaimberg

Staatskommissäre

Mag. Elisabeth Ottawa, Wien (ab 01.12.2009)
Ministerialrat Mag. Günther Neubauer, Wien (bis 30.11.2009)
Stellvertreterin: Hofrat Dr. Elisabeth Stocker, Innsbruck

Bilanzied des Vorstandes

Wir bestätigen nach bestem Wissen,

- dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Jahresabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt,
- dass der Lagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Unternehmens so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entsteht
- und dass der Lagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen das Unternehmen ausgesetzt ist.

Innsbruck, 26. Februar 2010

Der Vorstand



Mag. Matthias Moncher
Mitglied des Vorstandes



Peter Gaugg
Sprecher des Vorstandes

Mitglied des Vorstandes mit Verantwortung für das Privatkundengeschäft, die Bereiche Finanzen und Controlling sowie Dienstleistungszentrum und den Expansionsmarkt Italien.

Sprecher des Vorstandes mit Verantwortung für das Firmenkundengeschäft sowie die Bereiche Treasury, Recht und Beteiligungen, Bankentwicklung und Prozessmanagement sowie Marketing und Kommunikation und den Expansionsmarkt Schweiz.

Bestätigungsvermerk

Bericht zum Jahresabschluss

Wir haben den beigefügten Jahresabschluss der

Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft,
Innsbruck

für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2009 bis zum 31. Dezember 2009 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Jahresabschluss umfasst die Bilanz zum 31. Dezember 2009, die Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31. Dezember 2009 endende Geschäftsjahr sowie den Anhang.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Jahresabschluss und die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Buchführung sowie für die Aufstellung eines Jahresabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es aufgrund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Jahresabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese

Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Jahresabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es aufgrund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch, um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen der Gesellschaft abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2009 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2009 bis zum 31. Dezember 2009 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung.

Aussagen zum Lagebericht

Der Lagebericht ist aufgrund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Lagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage der Gesellschaft erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die Angaben nach § 243a UGB zutreffen.

Der Lagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Jahresabschluss. Die Angaben gemäß § 243a UGB sind zutreffend.

Innsbruck, 26. Februar 2010

KPMG Austria GmbH
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft

Mag. Martha Kloibmüller Mag. Michael Ahammer
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer

Gewinnverteilungsvorschlag

Der für die Bank für Tirol und Vorarlberg AG im Jahresabschluss 2009 ausgewiesene Bilanzgewinn einschließlich des Gewinnvortrages aus dem Vorjahr beträgt € 7.521.411,93. Der Vorstand stellt den Antrag, für das Geschäftsjahr 2009 eine Dividende von € 0,30 pro Aktie (Vorjahr bereinigt um Aktiensplit: € 0,30) auszuschütten. Die Ausschüttung erfordert damit insgesamt € 7.500.000,00.

Der nach Dividendenausschüttung verbleibende Gewinnrest ist unter Beachtung des § 65 Abs. 5 Aktiengesetz auf neue Rechnung vorzutragen.

Innsbruck, 26. Februar 2010

Der Vorstand



Mag. Matthias Moncher
Mitglied des Vorstandes



Peter Gaugg
Sprecher des Vorstandes

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat die ihm nach dem Gesetz und der Satzung obliegenden Pflichten unter Beachtung des Österreichischen Corporate Governance Kodex wahrgenommen. Der Vorstand hat regelmäßig über den Gang der Geschäfte und die Lage der Gesellschaft und des Konzerns berichtet. Der Aufsichtsrat hat während des Geschäftsjahres in jedem Quartal eine Sitzung abgehalten. Der Arbeitsausschuss des Aufsichtsrates hat laufend die Geschäftsfälle, die seiner Genehmigung bedurften, geprüft. Weiters tagte der Ausschuss zur Prüfung und Vorbereitung der Feststellung des Jahresabschlusses (Prüfungsausschuss) zweimal, hat seine gesetzlichen Prüfungs- und Überwachungsaufgaben, insbesondere hinsichtlich der Überwachung des internen Kontrollsystems, des Risikomanagementsystems sowie des Rechnungslegungsprozesses vollumfänglich erfüllt und über die Ergebnisse dem Aufsichtsrat berichtet. Kein Mitglied des Aufsichtsrates hat an mehr als der Hälfte der Sitzungen des Aufsichtsrates nicht persönlich teilgenommen.

Der Abschlussprüfer, die KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Innsbruck, hat die Buchführung, den Jahresabschluss und den Lagebericht der Gesellschaft geprüft. Die Prüfung hat den gesetzlichen Vorschriften entsprochen und zu keinen Einwendungen geführt. Der Jahresabschluss ist mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Der Aufsichtsrat schließt sich dem Ergebnis der Prüfung an, erklärt sich mit dem vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss samt Lagebericht einverstanden und billigt den Jahresabschluss 2009 der Gesellschaft, der damit gemäß § 96 Absatz 4 Aktiengesetz festgestellt ist.

Dem Aufsichtsrat lagen der Jahresabschluss und der Lagebericht, der in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften erstellt wurde, vor. Der Jahresabschluss vermittelt zum 31. Dezember 2009 ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft. Ein ebensolches Bild im Zeitraum 1. Jänner bis 31. Dezember 2009 vermitteln die dargelegten Erläuterungen zur Ertragslage. Die Prüfung durch die KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Innsbruck, hat zu keinen Einwendungen geführt.

Dem Vorschlag des Vorstandes, aus dem Bilanzgewinn des Jahres 2009 eine Dividende von 0,30 € je Aktie, somit 7.500.000,- € auszuschütten und den verbleibenden Gewinnrest auf neue Rechnung vorzutragen, schließt sich der Aufsichtsrat an.

Der Aufsichtsrat schließt sich somit dem Ergebnis der Prüfung an und erklärt sich mit dem vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss samt Lagebericht einverstanden.

Innsbruck, im März 2010

Der Aufsichtsrat



Dr. Franz Gasselsberger, MBA, Vorsitzender

Anlagen zum Anhang

| ANLAGESPIEGEL ZUM 31.12.2009 in Tsd. € | Anschaff.wert 01.01.2009 | Zugänge | Abgänge | Umbuchung |
|---|-------------------------------------|----------------|-----------------|------------------|
| 1. Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens | 0 | 0 | 0 | 0 |
| 2. Sachanlagen | 99.415 | 3.218 | -1.589 | 0 |
| 3. Finanzanlagen | 1.772.305 | 758.131 | -463.705 | 0 |
| a) Wertpapiere des Anlagevermögens (in Bil. Pos. 2, 3, 5 und 6 enthalten) | 1.541.252 | 733.028 | -463.705 | 0 |
| b) Beteiligungen | 104.409 | 22.188 | 0 | 0 |
| hievon an Kreditinstituten | 85.184 | 22.188 | 0 | -7.420 |
| hievon an Sonstigen | 19.225 | 0 | 0 | 7.420 |
| c) Anteile an verbundenen Unternehmen | 126.644 | 2.915 | 0 | 0 |
| Gesamtsumme | 1.871.720 | 761.349 | -465.294 | 0 |

| Währungs- veränderung | Anschaff.wert 31.12.2009 | Zuschreibung kumuliert | Abschreibung kumuliert | Bilanzwert 31.12.2009 | Zuschrei- bung 2009 | Abschrei- bungen 2009 | Bilanzwert 31.12.2008 |
|--------------------------|-----------------------------|---------------------------|---------------------------|--------------------------|------------------------|--------------------------|--------------------------|
| 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| 1 | 101.045 | 0 | -50.603 | 50.442 | 0 | -4.322 | 51.830 |
| 0 | 2.066.731 | 266 | -8.877 | 2.058.120 | 1 | -3.184 | 1.765.550 |
| 0 | 1.810.575 | 266 | -6.650 | 1.804.191 | 1 | -2.821 | 1.536.361 |
| 0 | 126.597 | 0 | -2.227 | 124.370 | 0 | -363 | 102.545 |
| 0 | 99.952 | 0 | 0 | 99.952 | 0 | 0 | 83.462 |
| 0 | 26.645 | 0 | -2.227 | 24.418 | 0 | 0 | 19.083 |
| 0 | 129.559 | 0 | 0 | 129.559 | 0 | 0 | 126.644 |
| 1 | 2.167.776 | 266 | -59.480 | 2.108.562 | 1 | -7.506 | 1.817.380 |

| BETEILIGUNGEN GEMÄSS § 238 Z 2 UGB | Anteil am | Eigenkapital | Ergebnis in | Abschluss- |
|---|------------------|------------------------------|---------------------------|-------------------|
| Name und Sitz des Unternehmens | Kapital | in Mio. €¹ | Tsd. €² | datum |
| A. Verbundene Unternehmen | | | | |
| 1. Inländische Finanzinstitute: | | | | |
| BTV Leasing GmbH, Innsbruck | 100,00 % | 23,5 | -16 | 30.09.2009 |
| 2. Sonstige inländische Unternehmen: | | | | |
| BTV Beteiligungsholding GmbH, Innsbruck | 100,00 % | 77,8 | 6.508 | 30.11.2009 |
| BTV Anteilsholding GmbH, Innsbruck | 100,00 % | 0,1 | -4 | 30.11.2009 |
| Stadtforum Tiefgaragenzufahrt GmbH, Innsbruck | 100,00 % | 0,0 | 5 | 31.12.2009 |
| MPR Holding GmbH, Innsbruck | 100,00 % | 0,1 | -3 | 31.12.2009 |
| BTV Hybrid I GmbH, Innsbruck | 100,00 % | 0,0 | 3 | 31.12.2009 |
| BTV Hybrid II GmbH, Innsbruck | 100,00 % | 0,0 | -3 | 31.12.2009 |
| B. Andere Unternehmen | | | | |
| 1. Inländische Kredit- und Finanzinstitute: | | | | |
| Alpenländische Garantie-GmbH, Linz | 25,00 % | 3,8 | 0 | 31.12.2009 |
| 2. Sonstige inländische Unternehmen: | | | | |
| Beteiligungsverwaltung GmbH, Linz | 30,00 % | 13,7 | 657 | 31.12.2009 |
| DREI-BANKEN-EDV Gesellschaft mbH, Linz | 30,00 % | 3,5 | -2 | 31.12.2009 |
| Drei-Banken Versicherungs-AG, Linz | 20,00 % | 19,8 | 1.000 | 31.12.2009 |
| Alpbacher Bergbahn GmbH, Alpbach | 21,43 % | 0,4 | -61 | 30.11.2008 |

1 Eigenkapital im Sinne des § 229 UGB zuzüglich unsteuerter Rücklagen

2 Jahresüberschuss/-fehlbetrag nach Ertragsteuern, vor Rücklagenbewegung und Ergebnisverwendung

Impressum Jahresfinanzbericht 2009

Bank für Tirol und Vorarlberg
Aktiengesellschaft
Stadtforum
6020 Innsbruck

T +43/5 05 333-0
F +43/5 05 333-1180
S.W.I.F.T.: BTVAAT22
BLZ.: 16000
DVR.: 0018902
FN.: 32.942w
UID.: ATU 317 12 304
btv@btv.at
www.btv.at

Die im Jahresfinanzbericht verwendeten
Ausdrücke umfassen Frauen und Männer in
gleicher Weise.

Im Jahresfinanzbericht der BTV können aufgrund von
Rundungsdifferenzen minimal abweichende Werte in
Tabellen bzw. Grafiken auftreten.

Aussagen, die sich auf die zukünftige Entwicklung der
BTV beziehen, stellen Einschätzungen dar, die auf Ba-
sis aller zum jetzigen Zeitpunkt zur Verfügung ste-
henden Informationen getroffen wurden.
Sollten die den Prognosen zugrunde gelegten Annah-
men nicht eintreffen oder Risiken in nicht kalkulierter
Höhe eintreten, so können die tatsächlichen Ergeb-
nisse von den zurzeit erwarteten Ergebnissen abwei-
chen.

Medieninhaber (Verleger)
Bank für Tirol und Vorarlberg AG
Stadtforum
6020 Innsbruck

Gestaltung
BTV Finanzen & Controlling
Mag. Daniel Stöckl-Leitner

Redaktionsschluss
23. März 2010